

Evaluation des Projekts „Tabakprävention mit offenen
Turnhallen – MidnightSports“

Schlussbericht

Luzern, den 25. September 2015

IMPRESSUM

Autoren/Autorinnen

Ruth Feller-Länzlinger, lic. phil. I (Projektleitung)

Helen Amberg, MA Economics (Projektmitarbeit)

Alexandra La Mantia, MAS Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung;

DAS Evaluation (Projektmitarbeit)

Flurina Dietrich, MA Frühe Kindheit (Projektmitarbeit)

Prof. Dr. Andreas Balthasar (Qualitätssicherung)

Dr. Carlos Quinto (Experte)

INTERFACE

Politikstudien Forschung Beratung

Seidenhofstrasse 12

CH-6003 Luzern

Tel +41 (0)41 226 04 26

interface@interface-politikstudien.ch

www.interface-politikstudien.ch

Auftraggeber

IdéeSport

Zitiervorschlag

Feller-Länzlinger, Ruth; Amberg, Helen; La Mantia, Alexandra; Dietrich, Flurina; Quinto, Carlos; Balthasar, Andreas (2015): Evaluation des Projekts „Tabakprävention mit offenen Turnhallen – MidnightSports“. Schlussbericht, Interface Politikstudien Forschung Beratung und Swiss TPH, Luzern/Basel.

INHALTVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	5
Ergebnisse	5
Empfehlungen	8
I EINLEITUNG	10
1.1 Das Projekt MidnightSports	11
1.2 Theoretische Grundlagen des Projekts MidnightSports	15
1.3 Ziele und Ablauf der Evaluation	22
1.4 Evaluationsfragestellungen und Hypothesen	23
1.5 Grenzen der Evaluation	25
1.6 Aufbau des Berichts	25
1.7 Dank	26
2 METHODISCHES VORGEHEN	27
2.1 Design und Vergleiche	27
2.2 Monitoring	28
2.3 Befragungen von Teilnehmenden	28
2.4 Umfeldanalyse (Fallstudien)	30
2.5 Befragung der Leitenden und Beobachtung vor Ort	31
2.6 Aufbau Expertengruppe	32
3 ERGEBNISSE: BESCHREIBUNG DER AKTIVITÄTEN	33
3.1 Charakterisierung der Standorte	33
3.2 Charakterisierung der Teilnehmenden	41
3.3 Rauchverhalten der Teilnehmenden	48
3.4 Charakterisierung der Coachs	56
3.5 Charakterisierung der Projektleitenden	68
3.6 Modellhafte Projekte EverFresh und PowerPlay	71
4 ERGEBNISSE: WIRKUNGEN BEI DEN TEILNEHMENDEN	75
4.1 Wirkungen und Wirkungspotenziale von MidnightSports in Bezug auf das Rauchverhalten	75
4.2 Entwicklung zwischen 2009 und 2015	83

5	ERGEBNISSE: ERFOLGS- UND MISSERFOLGSFAKTOREN	90
<hr/>		
5.1	Zielsetzungen und Befürchtungen	90
5.2	Institutionelle Verankerung	92
5.3	Zielgruppenerreichung	93
5.4	Wirkungen von MidnightSports aus Sicht von Stakeholdern	95
5.5	Beantwortung der Evaluationsfragen und Hypothesenprüfung	98
6	ERGEBNISSE UND EMPFEHLUNGEN	103
<hr/>		
6.1	Hauptergebnisse	103
6.2	Empfehlungen	107
	ANHANG	112
<hr/>		
A1	ERGÄNZENDE DARSTELLUNGEN	112
<hr/>		
A2	EXPERTEN/-INNEN	119
<hr/>		
A3	FALLSTUDIEN	120
<hr/>		
A3.1	Fallstudie 1: Midnight Bern West	120
A3.2	Fallstudie 2: Midnight Fun Neuenkirch	130
A3.3	Fallstudie 1: MaSaVe...dum	140
A3.4	Fallstudie 4: Midnight Point Uri	151
A3.5	Fallstudie 5: Midnight Sports Riehen	161
A4	LITERATURVERZEICHNIS	171
<hr/>		

ZUSAMMENFASSUNG

Die Stiftung IdéeSport hat das Projekt MidnightSports – Tabakprävention mit offenen Turnhallen ins Leben gerufen, um Jugendlichen alternative Räume und Strukturen zur abendlichen Freizeitgestaltung anzubieten. Der Tabakpräventionsfonds (TPF) unterstützt dieses Projekt. Zur Evaluation von MidnightSports hat IdéeSport die Arbeitsgemeinschaft Interface Politikstudien Forschung Beratung/Swiss Tropical and Public Health Institute der Universität Basel beauftragt. Methodische Grundlagen der Evaluation bilden die Monitoringdaten von IdéeSport, die Teilnehmendenbefragungen 2009 bis 2015, eine Umfeldanalyse an fünf Standorten, die Befragungen der Junior- und Seniorcoachs sowie der Projektleitenden, die Beobachtung und die Fokusgruppensprache an vier Standorten sowie Interviews mit Experten/-innen.

ERGEBNISSE

Das Projekt MidnightSports ist kontinuierlich gewachsen. Seit 2009 wurden 49 neue MidnightSports-Standorte eröffnet. Aktuell gibt es 106 MidnightSports-Standorte. Am häufigsten gibt es urbane Standorte in der deutschsprachigen Schweiz. 92 Prozent der Standorte verfügen über eine lokale Steuerungsgruppe. Viele Standorte arbeiten mit lokalen, regionalen oder nationalen (Sucht-)Präventionsstellen zusammen.

Insgesamt haben im Jahr 2014 schweizweit 27'500 Jugendliche aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin an den Veranstaltungen des Projekts MidnightSports teilgenommen. Dies entspricht durchschnittlich 40 Jugendlichen pro Standort und Abend. An der Teilnehmendenbefragung 2015 haben 78 Standorte beziehungsweise 2'735 Jugendliche partizipiert:

- MidnightSports wird vor allem von jüngeren Jugendlichen (Durchschnittsalter 15 Jahre), von Buben (65%) und von Jugendlichen mit Migrationshintergrund (38%) besucht. Das niederschwellige, kostenlose Angebot ist somit ein attraktiver Ort für vulnerable Gruppen, welche für die Präventionsarbeit im nichtorganisierten Freizeitbereich allgemein nur schwer erreichbar sind.
- Beachtlich ist, dass die MidnightSports-Anlässe von den Jugendlichen intensiv genutzt werden. Die Mehrheit der Jugendlichen besucht wöchentlich oder zumindest alle zwei Wochen einen MidnightSports-Anlass, insbesondere um Kollegen/-innen zu treffen oder um zu spielen.

Insgesamt werden rund 1,5 Millionen Franken von den Gemeinden in die MidnightSports-Projekte investiert. Die Gesamtkosten belaufen sich gemäss Schätzungen auf gut 3 Millionen Franken pro Jahr. Dies entspricht gut 100 Franken pro Teilnehmer/-in. Im Vergleich mit dem Projekt EverFresh zeigt sich, dass in diesem zwischen 80 Franken (Kanton Aargau) und 58 Franken (Kanton Tessin) pro Teilnehmer/-in ausgegeben wird. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass das MidnightSports die zentrale Voraussetzung dafür ist, dass EverFresh auch umgesetzt werden kann (Zugang zur Zielgruppe). Von MidnightSports profitieren neben den Teilnehmenden insbesondere

die jungen Coachs, welche die wichtige Rolle der Peers innehaben und die lernen, ein Vorbild zu sein und Verantwortung zu übernehmen:

- Insgesamt schätzt IdéeSport, dass rund 1'400 Coachs zurzeit aktiv sind. Diese können die Midnight-Abende aktiv mitgestalten.
- Viele Coachs engagieren sich längerfristig im Projekt. Mehr als ein Drittel der Projektleitenden war bereits als Seniorcoach im MidnightSports tätig. Dies zeigt, dass die Jugendlichen motiviert sind, mehr Verantwortung zu übernehmen, weil sie das Projekt bereits kennen.
- Die Coachs, welche ungefähr im gleichen Alter sind wie die Teilnehmenden, übernehmen neben den organisatorischen (Abende organisieren, Halle aufräumen usw.) auch präventive Aufgaben (Rauchverbot durchsetzen, Bewegungsanimation usw.). Insgesamt fallen den befragten Coachs die meisten Aufgaben eher leicht. Spezielle Aktionen zum Thema Rauchen durchzuführen und das Rauchverbot durchzusetzen werden jedoch als schwieriger empfunden.
- Um die verschiedenen Aufgaben zu bewältigen, benötigen die Coachs Unterstützung und Begleitung von den Projektleitenden. Insbesondere bei der Ansprache der Jugendlichen auf das Thema Rauchen wünschen sich die Coachs mehr Begleitung, damit sie von ihren Vorbildern lernen können.
- Zusätzlich werden die Coachs und die Projektleitenden von IdéeSport regelmässig weitergebildet. Die meisten Kurse sind obligatorisch. Zwischen Januar 2012 und Mai 2015 hat IdéeSport 374 weiterführende Kurse durchgeführt, an welchen 3'080 Jugendliche teilgenommen haben.
- Das Thema Tabak wird in den Einführungskursen (3 Module pro Team) sowie in den weiterführenden Kursen aufgegriffen. Die Haltungen zum Thema Tabak werden klar kommuniziert und die Vorbildfunktion des Teams wird besprochen. An den von Januar 2012 bis Mitte 2015 111 durchgeführten Einführungskursen wurden rund 720 Personen ausgebildet. Unter anderem werden die Themen Vorbild sein, Durchsetzen des Rauchverbots und Nichtrauchen während dem Anlass sowie Fragen zum Rauchverhalten der Coachs behandelt.

Wirkungen bei den Teilnehmenden

In der Teilnehmendenbefragung wurde deutlich, dass MidnightSports vor allem auf die Einstellung der Jugendlichen zum Rauchen wirkt, jedoch Veränderungen des Rauchverhaltens von rauchenden Jugendlichen ausserhalb von MidnightSports nicht untersucht wurden:

- Eine grosse Mehrheit der teilnehmenden Jugendlichen sind Nichtraucher/-innen. Bei den 14 Prozent Rauchern/-innen sind Buben, Jugendliche über 15 Jahre sowie Jugendliche mit Migrationshintergrund häufiger vertreten. Der Raucheranteil im MidnightSports deckt sich mehrheitlich mit anderen tabakspezifischen Studien (Tabakmonitoring [22%], Suchtmonitoring [29%], HSBC [je nach Alter und Geschlecht 4,7–17,6%]). Zudem finden 88 Prozent der Jugendlichen – darunter auch einige Raucher/-innen – Rauchen uncool.

- Die Raucherprävalenz der Juniorcoachs liegt bei 22 Prozent und fällt damit deutlich höher aus wie jene der Teilnehmenden (14%). Von den Seniorcoachs geben fast ein Drittel an, zu rauchen.
- Das rauchfreie Setting von MidnightSports zeigt Wirkung auf das Rauchverhalten der Jugendlichen. Erstens sind die teilnehmenden Jugendlichen sehr regelmässig an MidnightSports-Anlässen anzutreffen – es ist demzufolge ein attraktiver Ort für rauchende und nichtrauchende Jugendliche. Zweitens rauchen die Jugendlichen an MidnightSports-Veranstaltungen deutlich weniger (38% der Raucher/-innen rauchen eher oft/jedes Mal), als wenn sie andernorts im Ausgang sind (70%).
- Zudem wirkt MidnightSports auf die Einstellung der Jugendlichen zum Rauchen. Bei fast einem Viertel der nichtrauchenden Jugendlichen hat MidnightSports dazu beigetragen, dass sie nicht mit Rauchen angefangen haben. Aus der Teilnehmendenbefragung geht zusätzlich hervor, dass der Anteil Nichtraucher/-innen an Standorten, an welchen EverFresh durchgeführt wurde, in den letzten drei Jahren angestiegen ist.
- Bei knapp drei von zehn Raucher/-innen, welche mit dem Rauchen aufhören wollen, hat MidnightSports zu dieser Entscheidung beigetragen.
- Schliesslich wirkt auch die Peer-Education im Projekt MidnightSports. Die grosse Mehrheit der Jugendlichen stuft die Juniorcoachs in Bezug auf ihre tabakpräventive Position als glaubwürdig ein.
- Das Potenzial der Peer-Education könnte noch stärker ausgeschöpft werden, da die Juniorcoachs die Jugendlichen noch zu wenig auf die schädlichen Aspekte des Rauchens aufmerksam machen. Mit dem Projekt EverFresh, das aktuell in den Kantonen Tessin und Aargau umgesetzt wird, wurde ein erster Schritt in diese Richtung gemacht. So geben Jugendliche von Standorten mit EverFresh-Aktivitäten signifikant häufiger an, dass MidnightSports dazu beigetragen hat, dass sie nicht mit Rauchen angefangen haben.

Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die Charakteristik der Teilnehmenden kaum verändert. Es zeigt sich jedoch eine abnehmende Tendenz beim Anteil der rauchenden Jugendlichen. Aus den Längsschnittvergleichen auf individueller Ebene (2014 und 2015) ergeben sich insbesondere altersbedingte Veränderungen der Teilnehmenden (z.B. Rauchen ist cooler, sonstiger Ausgang ist attraktiver als MidnightSports).

Erfolgsfaktoren

Die Fallstudien haben gezeigt, dass die Projekte mit verschiedenen Vorurteilen und Befürchtungen (Beschädigungen, Unordnung, Verunreinigungen, Störungen der Anwohner/-innen, erhöhter Alkoholkonsum, Mehraufwand, Konkurrenzangebot) zu kämpfen hatten. Es ist den Verantwortlichen der untersuchten Projekte jedoch gelungen, den Befürchtungen entgegenzuwirken. Durch den frühzeitigen Einbezug von Stakeholdern und Schlüsselpersonen, die sorgfältige Planung beim Aufbau der Projekte, intensive Bemühungen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und durch erfolgreiche Anlässe (gute Teilnehmendenzahlen; geschützter, begleiteter und kontrollierter Treffpunkt als Alternative zum öffentlichen Raum) konnten die anfänglichen Befürchtungen aus dem Weg geräumt werden. Als wichtige Schlüsselpersonen haben sich die Haus-

warte der Sporthallen erwiesen. Zudem garantieren aus den verschiedensten Gremien zusammengesetzte und dadurch breit abgestützte Begleit- oder Steuerungsgruppen die notwendige Akzeptanz des Projekts. Für eine erfolgreiche lokale Verankerung war zudem der integrale Ansatz relevant. Weil das Projekt vielfältige Zielsetzungen (Prävention, Treffpunkt anbieten, Integration, Bewegungsförderung, sinnvolle Freizeitgestaltung) zulässt, ist es als Angebot für Jugendliche in Gemeinden mit unterschiedlichsten Bedürfnissen attraktiv.

EMPFEHLUNGEN

Es lassen sich folgende Empfehlungen formulieren:

Empfehlung 1: Das Projekt MidnightSports weiter unterstützen und bei der Qualität ansetzen

Das Projekt trägt dazu bei, dass die Jugendlichen in ihrer Freizeit weniger rauchen als wenn sie sonst im Ausgang sind. Das Setting per se ist verhältnispräventiv und die hohe Nutzungsintensität zeigt, dass das Angebot auch für schwieriger erreichbare Jugendliche attraktiv ist. Das Projekt vereint auch aus präventionstheoretischer Sicht zentrale Elemente der Verhaltens- und der Verhältnisprävention, welche positiv auf Veränderungen der Jugendlichen zum Thema Rauchen wirken. Wir empfehlen deshalb, das Projekt weiter zu unterstützen und dabei den Fokus weniger auf die weitere Verbreitung, sondern vermehrt auf die Qualität der Umsetzung der Projekte an den Standorten zu richten. Die Empfehlungen 2 bis 7 geben weitere Hinweise, in welche Richtung Optimierungen im Sinne der Qualität angestrebt werden sollen, um das angesprochene Wirkungspotenzial noch besser auszuschöpfen.

Empfehlung 2: Systematische Qualitätssicherung und -entwicklung insbesondere an Network-Standorten aufbauen

Das Projekt MidnightSports wird an den Standorten unterschiedlich umgesetzt. Einerseits sind die Gegebenheiten an den Standorten verschieden, andererseits zeigt die Evaluation, dass an Network-Standorten sowohl die Raucherprävalenz höher ist als auch das Rauchverbot weniger gut umgesetzt werden kann. Dies obwohl IdéeSport viel in die Aus- und Weiterbildung der Leitenden investiert. Wir empfehlen deshalb, eine systematische Qualitätssicherung und -entwicklung aufzubauen, regelmässig Kontrollen durchzuführen, die Network-Vereinbarung verbindlicher zu gestalten oder dafür zu sorgen, dass IdéeSport auch nach der Aufbauphase vermehrt in die Projektträgerschaft involviert bleiben kann. Dies bedeutet, dass der von IdéeSport eingeschlagene Weg diesbezüglich konsequent weiterzuführen ist.

Empfehlung 3: Das rauchfreie Setting durchsetzen

Nicht alle Standorte können das Rauchverbot gleich gut durchzusetzen. Insbesondere an Network-Standorten, an denen IdéeSport die Trägerschaft nicht mehr innehat, gelingt dies weit weniger gut (Aussenraum). Gleichzeitig rauchen die Jugendlichen im MidnightSports deutlich weniger als im sonstigen Ausgang. Deshalb sollen Anstrengungen unternommen werden, das Rauchverbot an allen Standorten gleichermassen konsequent umzusetzen.

Empfehlung 4: Standorte für die Wichtigkeit der Begleitung der Juniorcoachs sensibilisieren und individuelle Wirkungen vor allem bei den Coachs anstreben

IdéeSport steht in einem besonderen Kontakt zu den Junior- und Seniorcoachs. Sie sind die wichtigste Gruppe bei der Umsetzung der Anlässe. Obwohl die Glaubwürdigkeit der Juniorcoachs bei den Teilnehmenden hoch ist, sprechen sie die Jugendlichen eher selten auf die Thematik des Rauchens an. Trotz der hohen Zufriedenheit der Coachs mit der Begleitung an den MidnightSports-Abenden, wünschen sie sich mehr Anleitung und Unterstützung. Dies deutet auf die grosse Bedeutung dieser Begleitung hin. Somit soll vermehrt in die Begleitung der Juniorcoachs investiert werden, um sie zu befähigen, mit den Jugendlichen das Thema Rauchen anzusprechen. Des Weiteren ist der Anteil rauchender Coachs nicht unerheblich. In der Evaluation wird aber auch deutlich, dass sich die Einstellung der Coachs zum Rauchen verändert hat und dass rund die Hälfte der Raucher/-innen damit aufhören möchte. Bei dieser Zielgruppe wäre es deshalb zielführend, auf der individuellen Ebene Wirkungen anzustreben. Dies könnte beispielsweise mit einem zielgruppengerechten Angebot eines Rauchstopp-Programms erfolgen.

Empfehlung 5: Präventionsaktivitäten an den Standorten zielgruppen- und bedürfnisorientiert auswählen

MidnightSports verfolgt nicht nur (Sucht-)Präventionsziele, sondern will in erster Linie einen attraktiven Treffpunkt für Jugendliche ermöglichen. Das Setting MidnightSports hat sich zudem per se als verhältnispräventiv erwiesen. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass die Attraktivität des MidnightSports leidet und/oder auch die Juniorcoachs überfordert sind, wenn zu viele zusätzliche (Präventions-)Angebote durchgeführt werden. In Anbetracht der verschiedenen Zielsetzungen von MidnightSports an den Standorten sollen die Präventionsaktivitäten zielgruppen- und standortproblemorientiert ausgewählt werden. Dies kann entweder über den Ausbau der Kontakte mit den lokalen oder regionalen (Sucht-)Präventionsstellen oder über die Verbreitung der EverFresh-Projekte geschehen.

Empfehlung 6: Das Projekt EverFresh gezielt verbreiten

An Standorten mit dem Projekt EverFresh konnten hinsichtlich der Einstellung der Jugendlichen zum Thema Rauchen mehr Wirkungen erzielt werden als an Standorten ohne EverFresh. Es gelingt den EverFresh-Coachs somit besser, die Peer-Education umzusetzen, einerseits weil sie spezifischer darauf vorbereitet werden und andererseits weil sie keine anderen Coachaufgaben an den Abenden zu bewältigen haben. Wir empfehlen deshalb, das Projekt EverFresh gezielt zu verbreiten und zu versuchen, insbesondere an Standorten mit hoher Raucherprävalenz das Projekt zu implementieren.

Empfehlung 7: Optimierte Datenerhebung bei den Teilnehmendenbefragungen beibehalten

Damit Grundlagen für allfällige Optimierungen des Projekts sowie für die Rechtfertigung gegenüber den Geldgebern vorhanden sind, sollen weiterhin Daten zu MidnightSports erhoben werden. Die Datenerhebung bei den Teilnehmendenbefragungen mittels Unterstützung der Juniorcoachs ist jedoch anspruchsvoll. Die Datenqualität konnte mithilfe der onlinebasierten Befragung deutlich verbessert werden, weshalb diese Form beibehalten werden sollte.

I EINLEITUNG

Das Freizeitverhalten der Jugendlichen hat sich in den vergangenen Jahren stark verändert. Aufgrund fehlender finanzieller Möglichkeiten oder des Alters halten sich die Jugendlichen vermehrt im öffentlichen Raum (Bahnhöfe, Schulanlagen usw.) auf, was zu Konflikten mit anderen Nutzenden führen kann. Verschiedene Studien zeigen, dass die Jugendlichen in den letzten Jahren vor Abschluss der obligatorischen Schule eine sehr sensible Entwicklungsphase durchlaufen. Sie experimentieren mit neuen Verhaltensweisen, wozu auch das Eingehen von Risiken und damit der Substanzkonsum gehört. Bezüglich des Tabakkonsums zeigt sich, dass der Anteil Jugendlicher, die bereits mindestens einmal im Leben Zigaretten geraucht haben, mit zunehmendem Alter ansteigt.¹ Um den Jugendlichen alternative Räume und Strukturen zu bieten, wurde das Projekt MidnightSports – Tabakprävention mit offenen Turnhallen² von der nationalen Stiftung IdéeSport ins Leben gerufen. Die Stiftung IdéeSport ist regional organisiert und unterstützt die lokale Umsetzung der MidnightSports-Projekte. Jeden Samstag ab zirka 21 Uhr bis Mitternacht können sich Jugendliche ab 13 Jahren kostenlos zum Spielen oder Zuschauen in den Sporthallen treffen. Die Anlässe werden von einem Team bestehend aus Jugendlichen (Juniorcoachs) und Erwachsenen (Projektleitung, Seniorcoachs, Freiwillige) betreut.³

Die Aktivitäten von MidnightSports wurden seit 2009 systematisch dokumentiert. Erfasst wurden beispielsweise die Anzahl der Teilnehmenden, die Anzahl der Anlässe, die Entwicklung der Zahl der Standorte sowie Verlauf, Probleme und Erfolge jeder Veranstaltung. Zudem wurden mittels eines von der Fachhochschule Luzern entwickelten Fragebogens⁴ seit 2009 jährlich rund 1'500 an einem Anlass teilnehmende Jugendliche zu persönlichen Merkmalen und zu den Wirkungen der Teilnahme befragt. Die Ergebnisse der Dokumentation der Aktivitäten und der Befragungen wurden dem Tabakpräventionsfonds in den Zwischen- und Schlussberichten kommuniziert. Zudem wurden diese in den Jahresberichten sowie in weiteren Publikationen der Stiftung IdéeSport der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

In den vergangenen Jahren wurde das Projekt MidnightSports basierend auf einem umfassenden Konzept vorwiegend intern evaluiert.⁵ Im Rahmen der Wirkungsanalyse ausgewählter Modulprojekte der Kantonalen Aktionsprogramme gesundes Körpergewicht wurde das Projekt MidnightSports der Stiftung IdéeSport jedoch vertieft betrachtet.⁶ In den Jahren 2013 bis 2015 wurde die Evaluation vorwiegend extern durchgeführt. IdéeSport hat für diese externe Evaluation die Arbeitsgemeinschaft Interface Politikstudien Forschung Beratung/Swiss Tropical and Public Health Institute der Uni-

¹ Marmet et al. 2015.

² Im Folgenden wird der weiter gefasste Begriff Sporthalle verwendet.

³ Vgl. <<http://www.ideesport.ch/de/midnightsports>>, Zugriff 30.6.2014.

⁴ Espeloer 2009.

⁵ Pretto/Friedrich 2010.

⁶ Laubereau/Beeler/Balthasar 2014.

versität Basel beauftragt. Die Evaluation wurde in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Stiftung IdéeSport realisiert.

Nachfolgend wird zuerst das Projekt und seine wesentlichen Elemente beschrieben (Abschnitt 1.1). Anschliessend wird die Theorie des Projekts dargelegt (Abschnitt 1.2). Darin wird postuliert, von welchen Wirkungsketten das Projekt ausgeht und welche förderlichen oder hindernden Bedingungen relevant sind. Des Weiteren folgt die Zielsetzung sowie der Aufbau der Evaluation (Abschnitt 1.3). Schliesslich werden die Fragestellungen und Hypothesen präsentiert (Abschnitt 1.4), die Grenzen der Evaluation aufgezeigt (Abschnitt 1.5), der Aufbau des Berichts beschrieben (Abschnitt 1.6) sowie den Personen, welche massgeblich an der Evaluation beteiligt waren, gedacht (Abschnitt 1.7).

1.1 DAS PROJEKT MIDNIGHTSPORTS

Die folgende Beschreibung des Projekts MidnightSports basiert auf Dokumenten und Internetquellen sowie auf Ausführungen der Leitenden von IdéeSport. Das Projekt MidnightSports richtet sich an Jugendliche ab 13 Jahren. Mit dem Projekt werden unterschiedliche Ziele verfolgt. In erster Linie soll MidnightSports einen Treffpunkt für die Jugendlichen bieten. Weiter steht die Bewegungsförderung im Fokus des Projekts. Durch das Rauch- und Alkoholverbot birgt das Setting von MidnightSports automatisch einen präventiven Charakter. Neben Alkohol- und Tabakprävention spielt zudem die Gewaltprävention eine Rolle. Schliesslich verfolgt MidnightSports auch das Ziel, Jugendliche mit Migrationshintergrund zu integrieren. Zur Umsetzung der Präventionsarbeit an den Midnight-Anlässen besteht ein Massnahmenpaket (Prävention+), das verschiedene Aktivitäten wie beispielsweise Präventionsspiele und Informationsmaterial umfasst. Dieses Massnahmenpaket wird schweizweit umgesetzt. Für Network-Standorte, an welchen IdéeSport nicht mehr die Trägerschaft innehat, hat dieses jedoch nur noch empfehlenden Charakter und wird dementsprechend auch unterschiedlich konsequent eingesetzt. Seit die neue Geschäftsführung aktiv ist (Saison 2014/2015), hat IdéeSport die Qualitätssicherung hinsichtlich der Präventionsarbeit an den Standorten verstärkt. Diese Bemühungen zeigen sich erst ansatzweise in den Ergebnissen der Evaluation, weil die Haupterhebungen vor diesem Zeitpunkt stattgefunden haben.

Bereits vor der Lancierung von MidnightSports durch die Stiftung IdéeSport, gab es Gemeinden, die Projekte im Sinne des heutigen MidnightSports angeboten haben. Auch heute gibt es nach wie vor Gemeinden, die Anlässe mit offenen Turnhallen anbieten, die jedoch keine MidnightSports-Angebote sind. Bei den MidnightSports-Projekten leistet die Stiftung IdéeSport die gesamte Aufbau-, Koordinations- und Begleitarbeit (mindestens zwei Jahre). Dies beinhaltet die Gesamtkoordination und die strategische Leitung, die Information und Kommunikation, die Rekrutierung des Personals sowie die administrative Projektbetreuung. Je nach Entwicklung der MidnightSports-Projekte (Pilot, Projekte im Übergang, Projekte im Normalbetrieb, Projekte im Network) übernimmt IdéeSport unterschiedliche Rollen. Diese Rollen werden anhand von fünf verschiedenen Vereinbarungen festgehalten. Zuerst ist IdéeSport Projektträgerin und arbeitet mit lokalen Akteuren, insbesondere in der Pilot- und in der Überführungsphase, eng zusammen. An manchen Standorten bleibt IdéeSport langfristig Projektträgerin.

Andere Standorte werden nach der Pilot- und der Überföhrungsphase (zwei Jahre) an lokale Trägerschaften übergeben und sind dann Mitglieder im IdéeSport Network. Sie werden von IdéeSport nach wie vor begleitet. In den Vereinbarungen mit den Network-Mitgliedern ist festgehalten, dass die Prävention (insbesondere Tabak) hohe Priorität hat. IdéeSport kann die Network-Mitglieder jedoch nicht zu einzelnen Prävention+Massnahmen verpflichten, sondern nur Empfehlungen abgeben. Das Ziel dabei ist, dass an den Standorten möglichst lokale Trägerschaften aufgebaut werden können. Auch wenn dies gelingt, bleibt die Stiftung IdéeSport Partnerin im Projekt. IdéeSport unterstützt beispielsweise Network-Mitglieder bei Fragen und Schwierigkeiten, ist für die Aus- und Weiterbildung der Teams verantwortlich, stellt Arbeitsunterlagen zur Verfügung, koordiniert die Präventionsarbeit und unterstützt den Fachaustausch. Zudem gibt es häufig spezifische Vereinbarungen, dass IdéeSport je nach Standort auch noch weitere Aufgaben wie etwa die Zuständigkeit für das Ressort Personal oder die Buchhaltung übernimmt.

Für den Aufbau und die Gesamtkoordination eines Pilotprojekts investiert ein Projektmanager von IdéeSport im Durchschnitt 280 Arbeitsstunden. Für die Weiterführung werden während einer Saison (ca. Oktober bis Mai) 160 Arbeitsstunden benötigt. Die umfassende Aufbauarbeit und Betreuung der Standorte ist entscheidend für eine hohe Qualität der Projekte sowie für eine langfristige Verankerung des Projekts. So tragen beispielsweise die Einbindung der lokalen Akteure und die intensive Informationsarbeit während der Aufbauphase massgeblich zu einer hohen Akzeptanz des Projekts in der Öffentlichkeit bei.

Die MidnightSports-Projekte sind sehr unterschiedlich aufgestellt. IdéeSport hat zum Ziel, die Standorte möglichst gemäss den lokalen Gegebenheiten und Strukturen aufzubauen und sie so nachhaltig zu verankern. Diese Strukturen sind häufig so divers wie die Gemeinden in der Schweiz. Dies zeigt sich beispielsweise in der Zusammensetzung der Steuerungsgruppen oder in der Art der organisationalen Anbindung einer Trägerschaft. Zudem gibt es sprachregionale Unterschiede. Im Kanton Tessin bleibt die Stiftung IdéeSport auch nach der Pilot- und Übergangsphase Projektträgerin. Sie ist somit langfristiger in die Umsetzung der MidnightSports-Projekte eingebunden als in der Romandie und in der Deutschschweiz. Es gibt in diesem Kanton keine Network-Standorte. Dies hängt damit zusammen, dass die Gemeinden im Tessin häufig einen mehrjährigen Leistungsvertrag mit IdéeSport eingehen, der garantiert, dass IdéeSport längerfristig für die Umsetzung von MidnightSports verantwortlich ist.

Im Rahmen von MidnightSports wurden zudem spezifische Projekte lanciert, die nachfolgend beschrieben werden. Es handelt sich dabei um die Projekte EverFresh und PowerPlay.

EverFresh

EverFresh ist Tabakprävention unter Gleichaltrigen. Juniorcoachs unter der Begleitung von Erwachsenen sind von Midnight zu Midnight unterwegs und informieren spielerisch und lustvoll über Tabak. Jeden Samstagabend wird ein MidnightSports-Standort besucht. Anhand von Spielen, Animation, Anreizen, Sinnesparcours und Diskussionen tauschen sich die Jugendlichen zu Risiken und Auswirkungen des Tabakkonsums aus. Im Zentrum stehen die Juniorcoachs. Die Jugendlichen des EverFresh-Teams verfügen

über gezielte Kenntnisse im Bereich des Tabakkonsums. Sie wirken in den von ihnen besuchten Midnight Standorten als Multiplikatoren. Ziel von EverFresh ist es, die Jugendlichen, die nicht rauchen, anzusprechen, damit sie gar nicht erst mit Rauchen beginnen. Gleichzeitig sollen diejenigen, die rauchen unterstützt und dazu gebracht werden, ihr Verhalten zu reflektieren. Das Projekt EverFresh wird von einer Expertengruppe begleitet, die unter anderem für das Monitoring sowie für die Weiterentwicklung des Projekts zuständig ist.⁷

PowerPlay

PowerPlay ist ein Bewegungsangebot für Kinder zwischen zehn und zwölf Jahren. Nach Schulschluss, am Freitag- oder Samstagabend werden in lokalen Sporthallen verschiedene Sportarten angeboten. Einmal pro Woche wird in ausgelosten Mannschaften nach einem rotierenden Spielmodus um den Abendsieg „gepowert“. Bekannte Mannschaftssportarten wie Basketball, Fussball oder Unihockey werden mit neuen, unbekannteren Spielformen ergänzt. Der Spass am Zusammensein und die Freude an der Bewegung stehen dabei im Vordergrund. Im Gegensatz zu MidnightSports hat PowerPlay einen strukturierteren Rahmen, das heisst, man muss pünktlich vor Ort sein und die Teilnehmenden werden verbindlich in einen geführten Spielbetrieb eingebettet.⁸ PowerPlay schafft für die Jugendlichen einen attraktiven Freizeitraum und Sozialisationsort, an dem das Verbot des Tabakkonsums Wirkung zeigen kann. Gemäss IdéeSport trägt PowerPlay zu einem verbesserten Selbstwertgefühl bei und fördert verschiedene Lebenskompetenzen (z.B. Einfühlungsvermögen, Problemlösefähigkeit und die Fähigkeit zur Stressbewältigung), die entscheidende Faktoren in der Sucht- und Gewaltprävention sind.⁹

Verortung von MidnightSports im internationalen Präventionskontext

Das Projekt MidnightSports ist ein Angebot im Freizeitsetting, das seinesgleichen sucht. Während in den Settings Schule und Familie viele Projekte umgesetzt und auch gute Wirkungsevaluationen durchgeführt werden, sind entsprechende Studien im Bereich der Freizeit allgemein oder der Peer-Education im Freizeitkontext im Speziellen nach wie vor Mangelware. Die Konsultation der Webseiten Grüne-Liste-Prävention sowie prevnet.de zeigt, dass entweder gar keine Projekte im Freizeitsetting vorhanden sind oder falls es entsprechende Projekte gibt, diese nicht evaluiert wurden und deshalb Aussagen zur Wirksamkeit nicht möglich sind. Es konnte schliesslich nur ein evaluiertes Projekt im Setting Freizeit gefunden werden. Das Projekt *KlarSicht-Mitmach-Parcours* kann sowohl im Schul- oder ausserschulischen Kontext umgesetzt werden. Es ist ein Parcours, der hinsichtlich der Gefahren von Tabak- und Alkoholkonsum sensibilisiert. Die Evaluation zeigt, dass die inhaltlichen Themen von den befragten Experten/-innen (Lehrpersonen und Vertretende des öffentlichen Sozialbereichs) als relevant und für die Zielgruppe der 13- bis 16jährigen verständlich beurteilt werden. Vor allem die interaktive und zum Teil spielerische Art der Vermittlung wird als sehr gelungen und durchgängig als geeignet eingestuft. Über 80 Prozent der Teilnehmenden hätten an Sicherheit dazugewonnen, wie mit Problemen im Umgang mit Alkohol oder Tabakkon-

⁷ IdéeSport 2015b.

⁸ <<http://www.ideesport.ch/de/kinder-jugendprojekte/power-play-f%C3%BCr-10-bis-12-j%C3%A4hrige/power-play-f%C3%BCr-%C3%A4ltere-kinder>>, Zugriff 8.6.2015.

⁹ IdéeSport 2015a.

sum umzugehen ist. Zudem wurden die Nichtraucher/-innen in ihrer Haltung bestärkt und knapp die Hälfte der Raucher/-innen wollte ihren Konsum überdenken oder reduzieren.¹⁰

Ein aktuelles Review vorhandener Studien durch die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung aus dem Jahr 2013 bestätigt den Befund, dass evaluierte Präventionsprojekte im Setting Freizeit praktisch inexistent sind.¹¹ Das Review sieht die Freizeit zwar als bedeutendes Handlungsfeld für die Entwicklung der Jugendlichen, in dem viele Massnahmen angeboten werden. Es lassen sich aber keine evidenzbasierten Empfehlungen abgeben, da es an (guten) Studien und aussagekräftiger Literatur zur Beeinflussung des Konsumverhaltens im Freizeitsetting mangelt.¹² Die meisten Programme werden entwickelt und durchgeführt, „weil sie eine gute Idee zu sein scheinen und nicht, weil es starke Evidenz für einen bestimmten Ansatz gibt“.¹³ Als am meisten erfolgversprechend erscheinen Mentorenprogramme mit Risikogruppen, die auf eine positive Bindung an Erwachsene und eine angemessene Aufsicht durch Erwachsene abzielen.¹⁴ Peerprogramme im Handlungsfeld Freizeit werden zwar in Deutschland häufig durchgeführt, als evidenzbasierte Massnahme haben sie sich aber noch nicht erwiesen.¹⁵ Die BZgA kommt deshalb mit Vorbehalt – aufgrund der wenigen und kaum Evidenz ergebenden Studien im Setting Freizeit – zum Schluss, dass¹⁶

- Projekte oder Programme in Bezug auf Freizeitgestaltung ohne Alkohol und andere Substanzen anscheinend mit *Hochrisikogruppen*, die keine angemessene Aufsicht durch Erwachsene und wenig Möglichkeiten der Freizeitgestaltung haben, am wirksamsten sind;
- das *Einbeziehen von Jugendlichen* in die Planung und Durchführung von Programmen oder Projekten die Teilnahme und Effektivität zu erhöhen vermag;
- *intensive* und auf Langfristigkeit ausgerichtete Projekte oder Programme am effektivsten sind;
- *Fertigkeitentrainings* einen Teil der Projekte oder Programme darstellen sollten und
- Aktivitäten vorhanden sein sollten, die der Etablierung von *Anti-Konsum-Normen* dienen.

Werden diese Erkenntnisse auf das Projekt MidnightSports angewendet, wird deutlich, dass es diese teilweise bereits konzeptionell umsetzt. Es agiert im Setting Freizeit in einem für die Entwicklung der Jugendlichen besonders bedeutsamen Feld und kann damit potenziell einen wichtigen Beitrag zur Prävention leisten. Es soll mit seinem alkohol- und tabakfreien Setting alle Jugendlichen und durch seine Niederschwelligkeit

¹⁰ Ergebnisse online einsehbar unter <<http://www.bzga.de/pdf.php?id=06d04745cf7a7c50d535a04a045b56eb>>, Zugriff 8.6.2015.

¹¹ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2013.

¹² Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2006, S. 104.

¹³ Carmona/Stewart 1996.

¹⁴ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2013, S. 51.

¹⁵ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2006, S. 104.

¹⁶ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2006, S. 62.

auch vulnerable Gruppen ansprechen. Des Weiteren werden durch die Strukturierung mit Junior- und Seniorcoachs viele Jugendliche aktiv in die Planung und Durchführung der Aktivitäten eingebunden und durch die lokale Verankerung in den Gemeinden ist das Projekt MidnightSports grundsätzlich auch langfristig ausgerichtet. Schliesslich bietet MidnightSports ein Feld für den Aufbau verschiedener Lebenskompetenzen zumindest für die Juniorcoachs an und hat mit dem Haltungspapier zum Alkohol- und Tabakkonsum auch das Potenzial, eine Anti-Konsum-Norm an den Standorten zu etablieren.

1.2 THEORETISCHE GRUNDLAGEN DES PROJEKTS MIDNIGHTSPORTS

Gemäss Auflage des Tabakpräventionsfonds, soll das Projekt MidnightSports im Rahmen der Evaluation auch in ein Modell von Risiko- und Schutzfaktoren eingebettet und somit wissenschaftlich untermauert werden. Wir gehen dabei von zwei Grundannahmen aus: Erstens braucht es für ein wissenschaftlich gestütztes Präventionsprogramm zuerst eine Klärung, welche Faktoren für die Entstehung und die Verhinderung des Problemverhaltens verantwortlich sind und welche dieser Faktoren durch MidnightSports berücksichtigt werden (Ätiologietheorie). Zweitens soll darauf aufbauend gezeigt werden, wie diese Faktoren durch Midnight Sports beeinflusst werden sollen (Interventionstheorie). Dabei werden auch die durch das MidnightSports stimulierten Schutzfaktoren respektive minimierten Risikofaktoren beschrieben.¹⁷

Eine Übersicht zur Ursachenforschung (Ätiologie) zeigt, dass die relevanten Faktoren für den Suchtmittelkonsum seit den Neunzigerjahren weitgehend Bestand haben. Es sind dies kognitive Faktoren (z.B. Erwartungen, Einstellungen, Selbstwirksamkeitsüberzeugungen), Faktoren des sozialen Lernens (z.B. Erfahrungen, Modelle), Faktoren in Bezug auf die Werte sowie die Bindung in Familien und schliesslich Persönlichkeitsfaktoren (z.B. Extraversion, Unabhängigkeit, Ängstlichkeit).¹⁸ Gleichzeitig wurden Umfeldfaktoren verstärkt einbezogen (z.B. Normen, Settings, gesellschaftliche Botschaften). Flay et al. (2009) haben nun basierend auf verschiedenen Theorien ein integratives Modell entwickelt (TTI-Modell, Theory of Triadic Influence).¹⁹ Dieses zeigt auf, wie drei Säulen unterschiedlicher Faktoren (intrapersonale, soziale und soziokulturelle Faktoren) auf das Verhalten eines Menschen wirken können und bietet auch Erklärungen zur Bewertung der Relevanz dieser Faktoren. Das Suchtverhalten wird dabei als Ergebnis von Persönlichkeitscharakteristik, der gegenwärtigen sozialen Situation einer Person sowie des generellen gesellschaftlichen Umfelds verstanden. Das TTI-Modell ist deshalb geeignet, Interventionen zu entwickeln, die auf verschiedene intervenierende Variablen in drei Bereichen (Person, sozialer und gesellschaftlicher Kontext) eines Jugendlichen zielen, um den Substanzkonsum zu reduzieren oder zu verhindern.

¹⁷ Sucht Schweiz 2013 oder Schmid 2008.

¹⁸ Petraitis/Flay 1995.

¹⁹ Beispiele theoretischer Grundlagen: Bandura 1977 (soziales Lernen), Bronfenbrenner 1981 (ökologische Systemtheorie), Ajzen 1985 (Verhaltenstheorie).

Die Fachhochschule Nordwestschweiz und die Hochschule für Soziale Arbeit haben dieses Modell bereits für das nationale Präventionsprogramm cool and clean angewendet.²⁰ Nachfolgend soll dieses Modell als theoretisches Gerüst für das Projekt MidnightSports dienen. Dieses TTI-Modell scheint uns deshalb geeignet, weil es erlaubt, alle wesentlichen Elemente des Projekts MidnightSports sichtbar zu machen.

1.2.1 MIDNIGHTSPORTS IM TTI-MODELL

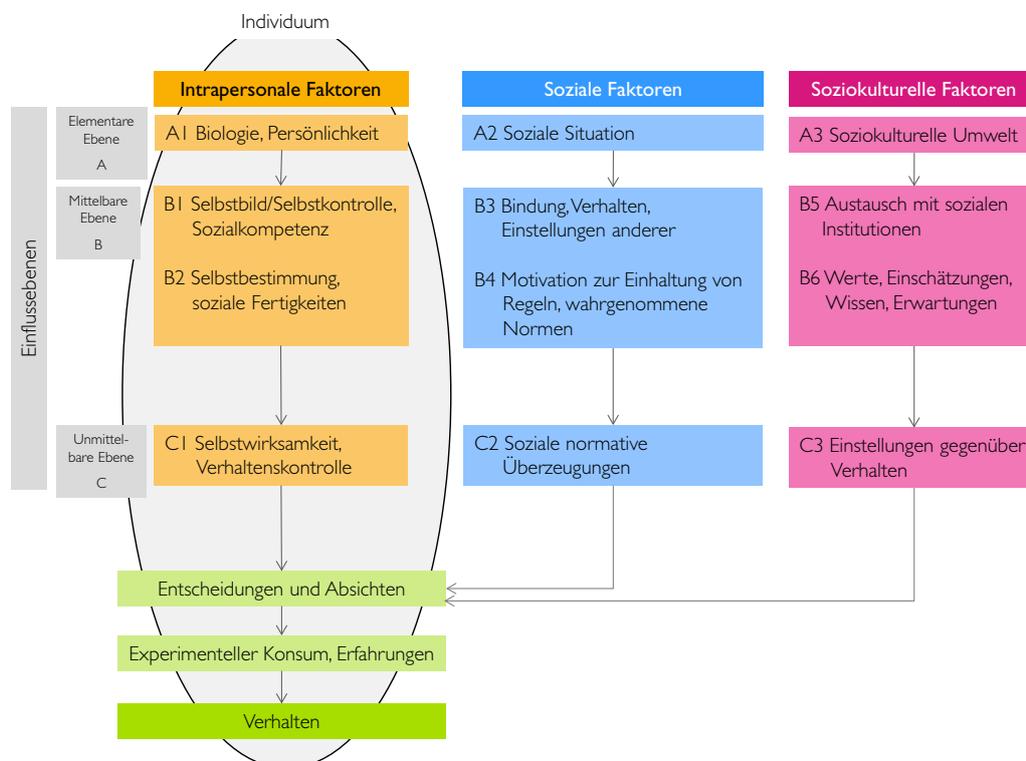
Im TTI-Modell werden drei Faktorengruppen unterschieden, die das Verhalten einer Person beeinflussen können. Es sind dies Faktoren auf der intrapersonalen Ebene (biologische Disposition, Persönlichkeit), Faktoren auf der sozialen Ebene (z.B. Familie, Peergroup) und Faktoren auf der soziokulturellen Ebene (Setting, gesetzliche Rahmenbedingungen usw.). Diese Struktur deckt sich auch mit Überlegungen von Mergenthaler (2012), der drei inhaltlich sehr ähnliche Ebenen (individuelle Ebene, soziale Beziehungen und kontextuelle Ebene) für die Einordnung von Risiko- und Schutzfaktoren postuliert.

Vertikal werden bezogen auf die Nähe zum Verhalten des Individuums drei Einflussebenen beschrieben (elementare, mittelbare, unmittelbare). Faktoren auf der elementaren Ebene sind relativ stabil und kaum beeinflussbar (A1 bis A3). Allerdings ist deren Wirkung auf das Verhalten von Individuen markant. Faktoren der mittelbaren Ebene (B1 bis B6) können besser beeinflusst werden. Es sind Variablen, die die Qualität und Quantität der Kontakte zwischen Personen sowie zwischen Personen und ihren kulturellen Umgebungen und sozialen Situationen und deren Voraussetzungen widerspiegeln. Dabei wird zwischen zwei Unterebenen unterschieden, die jeweils kognitive und affektive Aspekte vereinen (B1/B2, B3/B4, B5/B6). Dies vor dem Hintergrund, dass Entscheidungen und Verhalten immer auf kognitiven und affektiven Komponenten basieren. Faktoren auf der unmittelbaren Ebene liegen am nächsten beim Handlungsspektrum des Individuums und sind relativ gut beeinflussbar (C1 bis C3). Sie beschreiben die direkten Einflussfaktoren des Verhaltens und sind beeinflusst von Faktoren auf den vorgeschalteten Ebenen. Alle diese Faktoren auf den verschiedenen Ebenen führen zu Absichten und Entscheidungen eines Individuums und schliesslich zu einem bestimmten individuellen Verhalten. Die Theorie des TTI-Modells zeigt, dass Absichten und Entscheidungen zu gewissen Erfahrungen führen und darüber einen direkten Effekt auf das Verhalten des Individuums haben. Die Forschung hat immer wieder gezeigt, dass die Faktoren auf der unmittelbaren Ebene wie Selbstwirksamkeit, Verhaltenskontrolle, soziale normative Überzeugungen robuste Prädiktoren für das Verhalten eines Individuums sind.²¹

²⁰ Fachhochschule Nordwestschweiz/Hochschule für Soziale Arbeit 2015

²¹ Snyder/Flay 2012.

D.1.1.: Das TTI-Modell



Quelle: nach Fachhochschule Nordwestschweiz/Hochschule für Soziale Arbeit 2015 (angepasste und vereinfachte Darstellung).

Nachfolgend wird aufgezeigt, welche dieser Faktoren mit dem Projekt MidnightSports beeinflusst werden sollen und wie diese als Risiko- und Schutzfaktoren operationalisiert werden. Zudem wird deutlich, auf welche Faktoren das Projekt keinen Einfluss geltend macht oder machen kann.

Risiko- und Schutzfaktoren

Allgemein formuliert ist ein Risikofaktor ein Merkmal, welches die Auftretenswahrscheinlichkeit einer Störung (z.B. gesundheitlich, emotional) erhöht. Schutzfaktoren (auch Protektiv-, Resilienzfaktoren genannt) dagegen bezeichnen Faktoren, welche die positive Reaktion eines Individuums auf negative Umwelteinflüsse beschreiben, damit „widrige Umstände“ optimal gemeistert werden können.²² Ein Risikofaktor kann auch als das Fehlen von Schutzfaktoren aufgefasst werden (z.B. keine Selbstkontrolle). Wenn nachfolgend vor allem von Schutzfaktoren gesprochen wird, ist damit immer eingeschlossen, dass das Fehlen dieses Schutzfaktors ein Risikofaktor bedeuten kann. Risiko- und Schutzfaktoren werden häufig mit dem Konzept der Resilienz in Verbindung gebracht. Das Konzept der Resilienz wird sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern und Jugendlichen positiv konnotiert: „Resilienz wird in der Fachliteratur als (psychische) ‘Widerstandsfähigkeit’ bezeichnet und auf das Phänomen bezogen, dass es Kinder (oder auch Erwachsene) gibt, die trotz ‚biologischer‘ ‚psychologischer oder sozialer Entwicklungsrisiken‘ eine ‚gesunde Entwicklung‘ oder ‚gute Anpassungsfähig-

²² Bürgin/Steck 2008; Zander 2013.

keit‘ (positive adjustment) an widrige Lebensumstände aufweisen.“²³ Eine Verbesserung der Resilienz dient demzufolge dazu, dass Menschen Risiken und Lebensumstände so meistern können, dass eine positive Entwicklung ermöglicht wird.²⁴ Es findet sich in der Literatur keine Einheitlichkeit, wie diese Faktoren konkret zu kategorisieren sind und wie die Abgrenzung zu anderen Begriffen zu vollziehen ist.²⁵

Ziel von Programmen oder Projekten in der Prävention sollte sein, Risikofaktoren für die Jugendlichen möglichst zu senken und Schutzfaktoren aufzubauen. Dahinter steht die Erkenntnis, dass Resilienz aktiv gefördert werden kann.²⁶ Häfeli (2010) zeigt auf, wie Schutzfaktoren von Jugendlichen durch Interventionsprogramme positiv beeinflusst werden können: „Jugendliche, die ihre Freizeit in strukturierten Gruppen – sei es in einem Verein, einem Club oder in Kursen – verbringen, haben bessere Karrierechancen.“ Ebenso weist die Studie von Glancy et al. (1986) in diese Richtung, welche einen Zusammenhang zwischen der Teilnahme an ausserschulischen Aktivitäten und beruflichem Erfolg 24 Jahre später nachweisen konnte. In der Expertise der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZGA) wird ebenfalls deutlich, dass ausserschulische Projekte positive Wirkungen auf die Teilnehmenden haben und dass dieses Setting zur Förderung des psychosozialen Wohlbefindens und der Anpassung im Jugendalter wichtig ist.²⁷

Das Interventionsmodell in Darstellung D 1.2 zeigt, dass das Projekt MidnightSports in allen drei Säulen und auf verschiedenen Ebenen des TTI-Modells ansetzt. Dies ist gemäss Flay et al. (2009) wichtig, um erfolgreich auf das Verhalten zu wirken. Nachfolgend werden die Faktoren und die Wirkungsweise im Projekt MidnightSports beschrieben und wo möglich, mit entsprechenden Studien untermauert:

²³ Zander 2013.

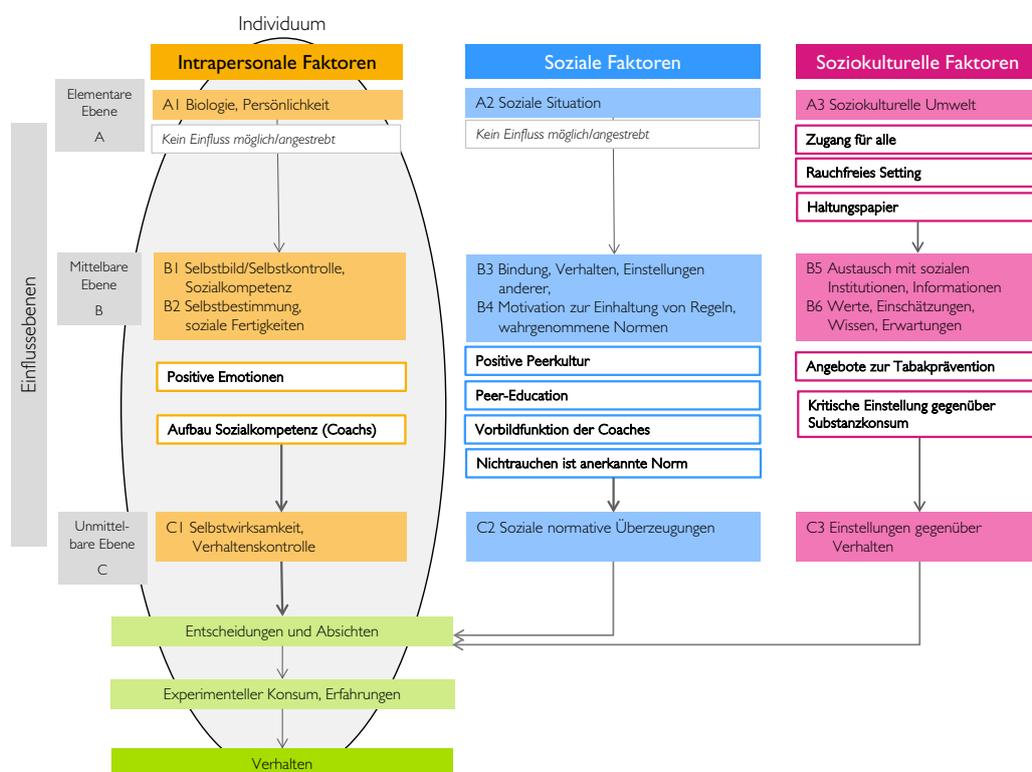
²⁴ Mergenthaler 2012.

²⁵ Mergenthaler 2012, Zander 2013.

²⁶ Häfeli 2010.

²⁷ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2013.

D 1.2: Interventionsmodell von MidnightSports



Quelle: Projekt MidnightSports integriert in das TTI-Modell (Flay et al. 2009).

MidnightSports setzt hauptsächlich bei den sozialen und den soziokulturellen Faktoren an. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf den Aktivitäten der elementaren Ebene in der Säule der soziokulturellen Faktoren. Damit wird deutlich, dass MidnightSports auf der elementaren Ebene vor allem ein Projekt zur Verhältnisprävention ist. Auf dieser Ebene sind direkt auf das Individuum und sein Verhalten ausgerichtete Massnahmen kein Schwerpunkt. Intrapersonale Faktoren der Teilnehmenden und soziale Faktoren sollen durch MidnightSports daher auf der elementaren Ebene nicht beeinflusst werden, zumal dies durch eine solche Intervention auch kaum möglich ist.

Intrapersonale Faktoren

Bei den intrapersonalen Faktoren spielt auf der mittelbaren Ebene der Faktor der positiven Emotionen eine wichtige Rolle. MidnightSports ist ein attraktives Ausgangsangebot. An den MidnightSports-Anlässen sind je nach Einzugsgebiet viele Jugendliche regelmässig anwesend. Die Jugendlichen sollen sich wohlfühlen, beim Spielen, Spass haben und ein paar gute Stunden mit ihren Freunden verbringen. Mit dem rauch- und alkoholfreien Setting, soll den Jugendlichen gezeigt und für sie erfahrbar gemacht werden, dass Spass nicht vom Konsum von Alkohol oder vom Rauchen abhängt. MidnightSports erreicht, dass sowohl für Raucher/-innen als auch für Nichtraucher/-innen die Anlässe positive Emotionen wecken, welche das Selbstbild und die Selbstkontrolle positiv unterstützen.²⁸ Bei den Coachs zielt das Projekt MidnightSports zudem darauf ab, dass sie ihre Sozialkompetenzen durch das Führen und Anleiten von Gruppen, das

²⁸ Zur Wirksamkeit positiver Gefühle vgl. Cohn et al. 2009.

Einschreiten bei Konflikten sowie durch die Peer-Education positiv stärken und aufbauen können.²⁹

Soziale Faktoren

Bei den sozialen Faktoren werden auf der elementaren Ebene ebenfalls keine Faktoren durch MidnightSports angesprochen, da die individuelle soziale Situation der Jugendlichen durch ein solches Interventionsprojekt nicht beeinflusst werden kann. Dafür ist die mittelbare Ebene umso wichtiger.

MidnightSports wird von einem Team aus Jugendlichen (Juniorcoachs) und Erwachsenen (Projektleitung, Seniorcoachs, Freiwillige) organisiert und durchgeführt. Diese soziale Unterstützung bildet ein wichtiger Schutzfaktor mit folgenden Aspekten: Die Personen, welche für die Durchführung der Anlässe verantwortlich sind, haben eine *positive Vorbildfunktion* für die teilnehmenden Jugendlichen in Bezug auf das Rauchen, den Alkohol oder den Umgang mit Konflikten. So verweisen beispielsweise Fingerle (2008) und auch Ennet et al. (2010) auf den Einfluss positiver Rollenvorbilder auf ein konstruktives Bewältigungsverhalten respektive auf das Suchtverhalten. In MidnightSports wird deutlich, welche grosse Bedeutung die Peers für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen haben. IdéeSport betont die Wichtigkeit der regelmässigen wöchentlichen Veranstaltungen. Damit ermöglicht das Projekt den Jugendlichen, über längere Zeit ein *soziales Beziehungsgeflecht* (positive Peerkultur) aufzubauen und ihre Freizeit aktiv und positiv zu gestalten, mit dem Ziel, eine Gemeinschaft zu bilden, die Sicherheit und ein Gefühl der Zugehörigkeit vermitteln kann. Wunsch streicht den Aspekt der erfahrenen Zugehörigkeit zu einer Sozietät (Eingebundenheit in ein soziales Netzwerk) besonders heraus: „So erweisen sich Menschen dann als besonders resilient, wenn sie den Zusammenhalt in einer Gemeinschaft positiv fanden. Dabei erhalten neben der Familie (inkl. erlebbarer Großeltern) Freundschaftsquaden und Gesinnungsgemeinschaften für Kinder, Jugendliche und Erwachsene eine bedeutsame Funktion.“³⁰ Gleichzeitig können in solchen Freundschafts- und Peerbeziehungen grundlegende soziale Fähigkeiten erlernt werden.³¹ Dabei spielt die Partizipation im Projekt MidnightSports eine zentrale Rolle. Die Jugendlichen können das Programm an den Abenden aktiv mitgestalten und eigene Ideen für Aktivitäten einbringen. Diese Mitwirkung führt dazu, dass die Jugendlichen persönlich involviert sind und dadurch der Zusammenhalt zusätzlich verstärkt wird.³² Zudem möchte das Projekt auf das Verhalten und die Einstellung von Raucher/-innen abzielen, indem im Midnight Raucher/-innen und Nichtraucher/-innen zusammen Spass haben und zusammen den Abend verbringen. Des Weiteren wird durch den Einbezug der Jugendlichen (Juniorcoachs) ein Einfluss des Projekts MidnightSports in Richtung einer positiven Peerkultur durch die *Peer-Education* noch verstärkt. Peer-Education bezeichnet die Weitergabe von Wissen von Jugendlichen an Jugendliche im Sinne eines informellen Informations- und Erfahrungsaustauschs unter Gleichaltrigen.³³ Das Projekt unterstützt die Partizipation und die Selbstverantwortung der Jugendlichen und begleitet die Juniorcoachs in der Ausübung ihrer

²⁹ Alder 2005.

³⁰ Wunsch 2013.

³¹ Opp/Teichmann 2008.

³² Jaun 1999.

³³ Vgl. z.B. Nörber 2003.

Funktion als Peer-Educators.³⁴ Dabei ist es zentral, dass diese freiwillig mitmachen können³⁵ sowie gut begleitet und angeleitet werden³⁶. Es gibt zudem Hinweise, dass Peer-Education in hohem Mass geeignet ist, um risikobehaftete Jugendliche zu erreichen.³⁷ Schliesslich wird das Rauchverbot zumindest in der Halle von den Leitenden des MidnightSports aktiv durchgesetzt und es gilt als *anerkannte Norm* für die Teilnehmenden.

Soziokulturelle Faktoren

Das Projekt MidnightSports zielt stark auf die soziokulturellen Faktoren und ist ein sehr gutes Beispiel für die Umsetzung des Setting-Ansatzes im Bereich der nicht-organisierten Freizeit von Jugendlichen. Auf der elementaren Ebene bietet das MidnightSports einen niederschweligen Zugang für alle. Im Vergleich zur Mitgliedschaft in Vereinen ist das Mitmachen bei MidnightSports unkomplizierter, offener (freies Mitmachen zwischen ca. 21 und 24 Uhr) und kostenlos. Ebenso sind die Angebote im Vergleich zu herkömmlichen Vereinen breiter, indem die Teilnahme an verschiedenen Sport- und Bewegungsangeboten ermöglicht wird und zusätzlich „Chill-Bereiche“ mit DJs und Musik eingerichtet werden. Durch die Kombination von Sport- und Freizeitangeboten am Wochenende sollen jene Jugendlichen zur Teilnahme animiert werden, die durch herkömmliche Vereine sonst nicht erreicht werden (vulnerable Gruppen). Des Weiteren ist das rauchfreie Setting als verhältnispräventiver Faktor für das MidnightSports-Angebot von grosser Bedeutung. MidnightSports bietet ein „cleanes“ Umfeld und somit vor allem auch für jüngere Jugendliche einen tabak- und alkoholfreien, attraktiven Freizeitraum als Alternative zu anderen Ausgangsangeboten entsprechend dem Grundsatz der WHO „make the healthier choice the easier choice“.³⁸ Durch diese Rahmenbedingungen steigen die Chancen für Verhaltensänderungen und für die Jugendlichen wird erlebbar, dass Spass haben nicht mit Tabak- und/oder Alkoholkonsum verknüpft ist. Steinberg (2008) weist darauf hin, dass aufgrund der neuronalen Entwicklung im Jugendalter nur bedingt rationale Entscheidungen erwartet werden können und es deshalb der effektivere Weg ist, durch verhältnispräventive Massnahmen die Gelegenheit für „unreife“ Entscheidungen zu schaffen und gleichzeitig negative Folgen einzuschränken. Schliesslich ist auf der elementaren Ebene das Haltungspapier der MidnightSports-Angebote zu erwähnen. Darin werden die standortspezifischen Grundsätze und Haltungen zuhanden der Leitenden der MidnightSports-Anlässe zum Umgang mit dem Rauchen und zum Rauchverbot festgehalten. Dies ist ebenfalls ein wichtiger Faktor, der garantiert, dass die Leitenden sich über ihre Haltung zum Thema Tabak verständigen und dass die Regeln an den MidnightSports-Abenden in diesem Sinne umgesetzt werden.

Auf der mittelbaren Ebene führen die Aktivitäten zur Tabakprävention (z.B. Parcours) zu einem vertieften gesundheitsrelevanten Wissen und zu gesundheitsrelevanten Informationen im Umfeld der Jugendlichen. Dadurch soll erreicht werden, dass eine kritische Haltung zum Substanzkonsum erwirkt wird. Das Projekt MidnightSports will

³⁴ In Bezug auf die Peer-Education im Setting Schule, vgl. Alder/Oehler 2005.

³⁵ Alder/Oehler 2005, S. 12.

³⁶ Kern-Scheffeldt 2005.

³⁷ Bundesamt für Sozialversicherungen 2012.

³⁸ WHO 1986.

deshalb vor allem über die Veränderung des Werte-Umfelds (Einstellung) der Jugendlichen zum Rauchen auf das Rauchverhalten einwirken und eine gesundheitsfördernde Einstellung erwirken. So steht vielmehr im Vordergrund, dass Jugendliche durch MidnightSports nicht mit dem Rauchen beginnen, ihr Rauchverhalten kritisch betrachten und weniger, sie zum Rauchstopp zu bewegen.

Diese Ausführungen zeigen, dass das Projekt MidnightSports grosses Wirkungspotenzial in der Prävention hat, da es stark verhältnispräventiv orientiert ist und bereits auf der elementaren Ebene ansetzt (soziokulturelle Umwelt). Diese Ebene wirkt gemäss Flay et al. (2009) nachhaltiger auf das individuelle Verhalten als Faktoren auf den anderen beiden Ebenen. Zudem sind die sozialen Faktoren (Peerkultur, Peer-Education usw.) relevante Faktoren, welche vor allem auf die sozialen normativen Überzeugungen einwirken.

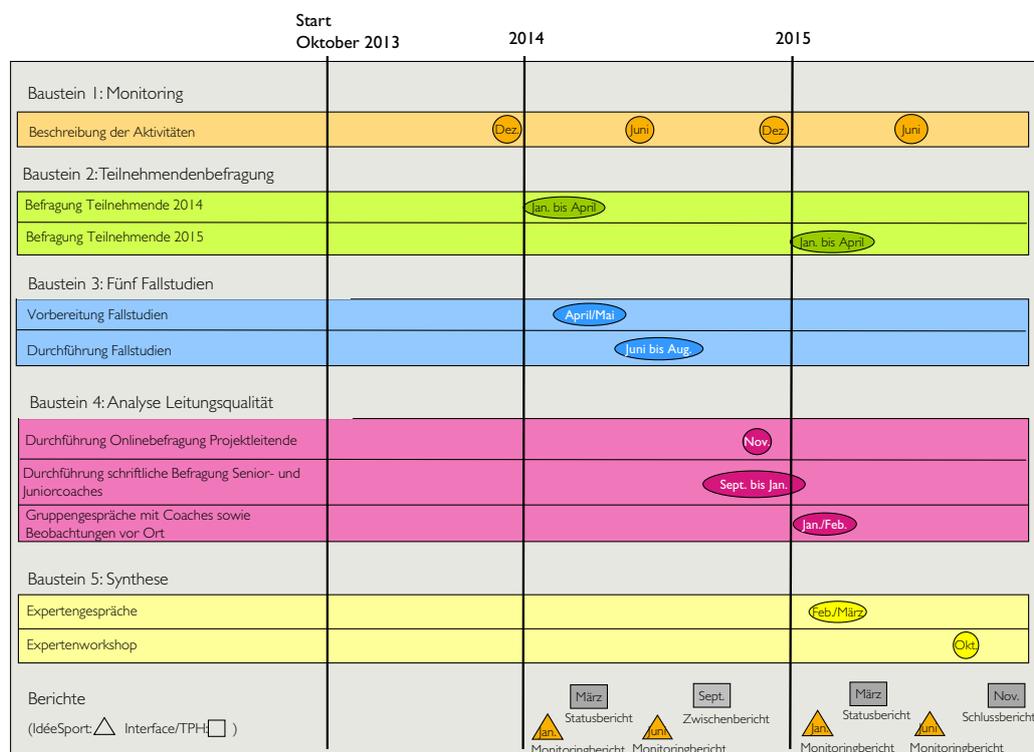
1.3 ZIELE UND ABLAUF DER EVALUATION

Gegenstand der Evaluation 2013 bis 2015 sind der Stand der Implementierung sowie die Auswirkungen von Massnahmen zur Verhältnis- und zur Verhaltensprävention im Hinblick auf den Tabakkonsum im Rahmen des Projekts MidnightSports. Mit der Evaluation werden drei Ziele verfolgt:

- Schaffung von Grundlagen bezüglich „Prävention mit dem Hilfsmittel Sport“ im Bereich von schlecht erreichbaren, minderjährigen Jugendlichen. Diese Wissensgrundlagen dienen der gezielten, ausgedehnten Implementierung des Projekts Tabakprävention mit offenen Turnhallen. Diese Grundlagen dienen zudem für weitere Präventionsarbeit im Rahmen des nichtorganisierten Sports und der Jugendarbeit anderer Akteure der Tabakprävention.
- Fortlaufende Verbesserungen von vertiefenden tabakspezifischen Massnahmen in MidnightSports-Projekten auf nationaler und lokaler Ebene.
- Rechenschaftslegung der verhältnis- und verhaltenspräventiven Intervention von MidnightSports und der gezielten, tabakpräventionsspezifischen Massnahmen, welche im Rahmen von MidnightSports-Projekten vom Tabakpräventionsfonds mitfinanziert werden.

Die Evaluation des Projekts MidnightSports beinhaltet fünf Bausteine. Nachfolgende Darstellung D 1.3 zeigt eine Übersicht über die Evaluationsbausteine.

D 1.3: Übersicht über die Evaluation von MidnightSports (2013–2015)



Quelle: eigene Darstellung.

Baustein 1 befasste sich mit einem Monitoring von relevanten Eckdaten des Projekts. Baustein 2 beinhaltet die Teilnehmendenbefragungen in den Jahren 2014 und 2015. In Baustein 3 wurden Fallstudien an fünf ausgewählten Standorten realisiert und Baustein 4 analysierte die Leitungsqualität bei den Coaches und den Projektleitenden. Die Ergebnisse der vier Bausteine wurden in einem fünften Baustein (Synthese) zusammengefasst. Diese Synthese wurde durch ein Expertengremium validiert.

1.4 EVALUATIONSFRAGESTELLUNGEN UND HYPOTHESEN

Die Evaluationsfragestellungen in Bezug auf die vier empirischen Bausteine sind im Evaluationskonzept vom 28. August 2013 aufgeführt.³⁹ Die detaillierten Evaluationsfragen werden jeweils am Ende der Kapitel beantwortet. Nachfolgend werden die vier Hauptfragestellungen der Evaluation sowie die Hypothesen erläutert.

1.4.1 HAUPTFRAGESTELLUNGEN

- Wie stark verbreitet ist das Projekt MidnightSports? Wie stark ist die Akzeptanz der tabakfreien Ausgangsangebote bei Jugendlichen? Welche (tabakpräventions-spezifischen) Aktivitäten wurden durchgeführt?

³⁹ Feller-Länzlinger et al. 2013.

- In welchem Ausmass ist es dem Projekt Tabakprävention mit offenen Turnhallen gelungen, die vorgegebenen Ziele, insbesondere im Bereich der Tabakprävention, zu erreichen? Lassen sich basierend auf dem Modell von Schutz- und Risikofaktoren Erfolgs- und Misserfolgskriterien identifizieren?
- Welche Wirkungen hat das Projekt im Gemeinde- und Quartierumfeld (bei Anwohnern, Eltern, Behörden)? Welche Qualitäten der Leitungspersonen (Projektleitende, Coachs) sind notwendig für ein erfolgreiches Projekt im Sinne der Tabakprävention?
- Kann das Projekt insgesamt als effektiv und effizient beurteilt werden? Welche Optimierungsmöglichkeiten gibt es im Allgemeinen und spezifisch mit Blick auf die Tabakprävention?

1.4.2 HYPOTHESEN

Mit der Evaluation werden neun Hypothesen geprüft. Die Hypothesen werden unterschiedlichen Ebenen des Projekts zugesprochen. Die Hypothesen H1 bis H3 beziehen sich auf Veränderungen bei den teilnehmenden Jugendlichen. Bei den Hypothesen H4 bis H6 werden Bedingungen und Zusammenhänge im Umfeld des Projekts Midnight angesprochen. Schliesslich werden mit den Hypothesen H7 bis H9 die Leitenden (Projektleitenden, Coachs) in den Blick genommen. Nachfolgend sind die Hypothesen aufgeführt.

Jugendliche

H1: Jugendliche, welche oft an Anlässen des Projekts teilnehmen, geben häufiger an, nicht mit Rauchen anfangen zu wollen als Jugendliche, welche selten teilnehmen (interne Kontrollgruppe).

H2: Rauchende Jugendliche, welche oft an Anlässen des Projekts teilnehmen, geben häufiger an, mit Rauchen aufhören zu wollen als Jugendliche, welche selten teilnehmen (interne Kontrollgruppe).

H3: Jugendliche, welche die Juniorcoachs als glaubwürdig wahrnehmen, geben häufiger an, nicht mit Rauchen anfangen zu wollen respektive wollen öfter mit dem Rauchen aufhören als Jugendliche, welche die Juniorcoachs als weniger glaubwürdig einstufen.

Umfeldanalyse

H4: Die Einbindung lokaler Akteure in die Organisation der Anlässe mittels lokaler Steuerungsgruppen trägt massgeblich dazu bei, dass die Erwartungen lokaler Akteure erfüllt werden.

H5: Die längerfristig angelegte lokale Verankerung gelingt am besten dann, wenn sich Erfolge in sichtbaren Dimensionen (z.B. Abnehmen von Littering und „Herumhängen“ von Jugendlichen) zeigen. Davon profitiert indirekt auch die Tabakprävention.

H6: Zentrale Bedingung dafür, dass die institutionelle Verankerung gelingt, ist der integrale Ansatz, das heisst der Umstand, dass mit einem Projekt verschiedene Präventionsthemen angegangen werden.

Leitende

H7: Es ist für die wirksame Umsetzung tabakpräventiver Positionen wichtig, dass ein Projektstandort über ein Haltungspapier zum Thema Tabak verfügt.

H8: Die Juniorcoachs sind bereit und interessiert, tabakspezifische Anliegen zu vertreten (Peer-Ansatz).

Die Hypothese H9, dass Leitende, die an Schulungen teilgenommen haben, welche das Thema Tabak behandeln, tabakpräventive Positionen gemäss den Teilnehmenden glaubhafter und kompetenter als die übrigen Leitenden vertreten, konnte nicht überprüft werden. Dies, weil fast alle Leitenden an Schulungen teilgenommen haben und die Teilnehmenden keine isolierte Beurteilung einzelner Leitenden vorgenommen haben.

1.5 GRENZEN DER EVALUATION

Die vorliegende Evaluation weist Grenzen auf, welche bei der Interpretation der Daten und deren Aussagekraft mitberücksichtigt werden müssen. So beruhen die erhobenen Daten ausschliesslich auf Selbstangaben der Befragten, weshalb sozial erwünschte Antworten nicht ausgeschlossen werden können. Zudem fehlt der Vergleich mit einer externen Kontrollgruppe. Die Längsschnittvergleiche im engeren Sinne, das heisst auf der individuellen Ebene, sind lediglich mit den Daten 2014 und 2015 mithilfe der erhobenen ID (Identitätsnummer) möglich. Die anderen Vergleiche mit den Vorjahren können als Längsschnitte im weiteren Sinne betrachtet werden, da keine Individualdaten miteinander verglichen werden. Um den Längsschnitt zu gewährleisten, wurde der Fragebogen aus den Vorjahren übernommen. Dies obwohl damit die Häufigkeit des Tabakkonsums im Gegensatz zu anderen, aktuellen Studien viel weniger präzise erfragt wird. So wird in anderen Studien anstelle der Antwortkategorien „jedes Mal/sehr oft/eher oft/eher selten“, konkret nach der Anzahl Zigaretten pro Tag/Woche gefragt oder die Kategorien „jeden Tag/mindestens einmal in der Woche, aber nicht jeden Tag/weniger als einmal pro Woche“ verwendet.

Ferner weisen wir darauf hin, dass anhand der vorliegenden Daten nicht darauf geschlossen werden kann, ob die Jugendlichen durch MidnightSports weniger rauchen (weniger Zigaretten pro Tag dank MidnightSports konsumieren) beziehungsweise mit dem Rauchen aufhören. Wirkungen von MidnightSports sind möglich auf das Rauchverhalten allgemein, auf das Rauchverhalten an den Abendanlässen von MidnightSports sowie hinsichtlich der Einstellung der Jugendlichen zum Rauchen. Letzteres wird mit den Fragen wie cool die Jugendlichen das Rauchen finden, ob MidnightSports einen Beitrag geleistet hat, dass sie mit dem Rauchen aufhören wollen oder ob MidnightSports die Jugendlichen im Nichtrauchen bestärkt hat eruiert.

1.6 AUFBAU DES BERICHTS

Das folgende Kapitel 2 beinhaltet das methodische Vorgehen. Die Evaluationsergebnisse werden anschliessend entlang der Evaluationsgegenstände präsentiert. Kapitel 3

beinhaltet die Evaluation der Aktivitäten im Projekt und bezieht sich auf die Standorte, die Teilnehmenden sowie die Coachs und Projektleitungen. Die Wirkungen des Projekts auf die Teilnehmenden sind Gegenstand von Kapitel 4. Kapitel 5 beschreibt Erfolgs- und Misserfolgskriterien auf der Basis einer Umfeldanalyse (Fallstudien). Kapitel 6 enthält schliesslich die Empfehlungen, welche sich aus den Bewertungen zu den einzelnen Evaluationsgegenständen ableiten lassen.

1.7 DANK

Gerne möchten wir all denjenigen danken, welche uns bei der Evaluation des Projekts MidnightSports unterstützt haben. IdéeSport stand uns mit einem besonderen Effort bei der Durchführung der Befragungen sowie bei der Organisation der Fallstudien und Beobachtungen tatkräftig und unkompliziert zur Seite. Dies ist besonders zu erwähnen, da es mitunter eine Herausforderung war, alle Erhebungen in Anbetracht der sehr unterschiedlichen Strukturen an den Standorten fristgerecht zu realisieren. Zudem war es für die neuen Verantwortlichen von IdéeSport nach dem Weggang des bisherigen Geschäftsführers nicht leicht, sich in die Evaluation und die bereits erfolgten Arbeiten einzufinden. Ein besonderer Dank geht auch an die Verantwortlichen vor Ort, die für uns Gespräche organisiert und das Feld für die Erhebungen vorbereitet haben. Darüber hinaus wollen wir allen danken, die sich für Interviews und Gespräche zur Verfügung gestellt oder Fragebogen beantwortet haben. Nur dadurch konnte ein ganzheitliches Bild des Projekts MidnightSports gewonnen werden.

In diesem Kapitel werden zuerst das Design und die Vergleiche (Abschnitt 2.1) der Evaluation dargelegt. In Abschnitt 2.2 wird das Monitoring durch die Stiftung Idée-Sport beschrieben. Anschliessend werden die Datengrundlagen der Teilnehmendenbefragungen (Abschnitt 2.3) und das methodische Vorgehen in den Fallstudien (Umfeldanalyse) erläutert (Abschnitt 2.4). Weiter werden die Befragung der Leitenden (Breitenbefragung, Gruppengespräche) sowie die Beobachtungen vor Ort in Abschnitt 2.5 erklärt. In Abschnitt 2.6 wird schliesslich der Aufbau der Expertengruppe sowie der Expertenworkshop beschrieben.

2.1 DESIGN UND VERGLEICHE

Der Fokus der vorliegenden Evaluation liegt auf dem Rauchverhalten der Jugendlichen sowie dem Einfluss von Nichtraucherregelungen, tabakspezifischen Informationen sowie tabakspezifischen Massnahmen. Die Zielgrösse „Rauchverhalten“ der Jugendlichen wird in der Regel über bestimmte Merkmale definiert (z.B. will mit dem Rauchen anfangen, will nicht mit dem Rauchen anfangen). Als wichtigste Einflussgrösse wird die häufige Teilnahme am Projekt (Nutzungsintensität) betrachtet. Weiter zu untersuchende Einflussgrössen sind zum Beispiel das Alter, das Geschlecht, der Migrationshintergrund sowie der Standort. Die zeitliche Abfolge der Befragungen (2009–2015) entspricht einem Trenddesign, weil die interessierenden Merkmale zu mehreren Zeitpunkten mit den gleichen Instrumenten, jedoch bei immer wieder anderen Personen erhoben wurden.⁴⁰ Der Bericht enthält einerseits Querschnittvergleiche, welche vor allem auf der Auswertung der Teilnehmendenbefragungen 2014 und 2015 basieren und andererseits Längsschnittvergleiche, für welche zusätzlich die Befragungen aus den Jahren 2009 bis 2013 herangezogen werden.

Für die *Querschnittvergleiche* werden in Abhängigkeit von der Häufigkeit der Teilnahme an Anlässen zwei Gruppen von Jugendlichen miteinander verglichen (interne Kontrollgruppe⁴¹). Jugendliche, welche häufig an den MidnightSports-Anlässen sind, werden dabei als „Interventionsgruppe“ bezeichnet. Zudem werden Querschnittvergleiche zur Wirksamkeit des Projekts an verschiedenen Standorten mit unterschiedlichen Merkmalen durchgeführt, wobei die unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Ausgangswerte, insbesondere bezüglich der Tabakprävention (z.B. EverFresh, Raucherprävalenz der Teilnehmenden) berücksichtigt werden.

Längsschnittvergleiche werden bei denjenigen Merkmalen durchgeführt, bei denen es sinnvoll und möglich ist (vgl. dazu Darstellung DA 2 im Anhang). Zudem werden individuelle Längsschnittvergleiche der Befragten von 2014 und 2015 durchgeführt. Dazu wurde 2014 erstmals eine eindeutige Identifikationsvariable (ID) generiert. Die ID setzt sich aus dem Erhebungsjahr, dem Standortkürzel, den Initialen und dem Geburtsdatum der Teilnehmenden zusammen.

⁴⁰ Paier 2010.

⁴¹ Shadish et al. 2002.

2.2 MONITORING

Der Monitoringbericht an den TPF vom Juni 2014 orientierte sich bereits an den für die Evaluation zu beantwortenden Fragen. Mit den vorhandenen Daten konnten jedoch nicht alle Evaluationsfragen beantwortet werden. Ein Teil der Monitoringdaten wurde zudem im Rahmen des Zwischenberichts zu Baustein 2 (Herbst 2014) erhoben. Mitte 2014 wurde eine Liste mit den erforderlichen Monitoringdaten erstellt. Dabei hat sich herausgestellt, dass IdéeSport einen guten Teil der erforderlichen Daten eigens für die Evaluation zusammenstellen muss und diese nicht bereits aus bestehenden Listen herausziehen kann. IdéeSport hat daraufhin eine verantwortliche Person für dieses Monitoring bestimmt und bis Juni 2015 die erforderlichen Daten zusammengetragen, welche in die Ergebnisse einfließen. Die grosse Mehrheit der gewünschten Monitoringdaten ist somit vorhanden. Vereinzelt musste IdéeSport jedoch auch auf Schätzungen zurückgreifen, beispielsweise bei der Anzahl Juniorcoachs im Team. Die Anzahl Juniorcoachs wird nicht systematisch erhoben, sondern es werden die getätigten Arbeitseinsätze ermittelt.

2.3 BEFRAGUNGEN VON TEILNEHMENDEN

Seit 2009 wird jeweils im Frühjahr von der Stiftung IdéeSport allen Standorten von MidnightSports die Durchführung einer Befragung der Teilnehmenden angeboten. Es werden immer alle Standorte aufgefordert, an der Befragung teilzunehmen, die Teilnahme ist jedoch freiwillig. Erfahrungsgemäss beteiligen sich vor allem Standorte, bei denen IdéeSport die Trägerschaft innehat oder die Network-Mitglieder⁴² sind. Unabhängige Standorte beteiligen sich weniger häufig und können auch von Seiten IdéeSport nicht dazu verpflichtet werden.

Die Befragungen wurden in den Jahren 2014 und 2015 in der gleichen Art durchgeführt wie in den vergangenen Jahren. Dabei wurden auch die Antwortkategorien bei den Fragen zur Häufigkeit des Tabakkonsums von den Vorjahren übernommen, um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Über einen Zeitraum von rund drei Monaten (Februar bis April 2014) wurden die Teilnehmenden von geschulten Juniorcoachs in Form einer persönlichen Befragung mittels eines Fragebogens befragt. Der bestehende Fragebogen aus dem Jahr 2013 wurde zum Teil angepasst und mit weiteren tabakspezifischen Fragen, insbesondere in Bezug auf die Wirkungen von MidnightSports, ergänzt. Passende tabakspezifische Fragestellungen der vorausgegangenen Befragungen 2009 bis 2013 wurden beibehalten, um die Option einer Längsschnittanalyse aufrechterhalten zu können.

Für die vorliegende Evaluation wurde jedoch das bisherige Erhebungsverfahren verändert, sodass die Auswahl der Befragten nach einem klaren Zufallsprinzip erfolgte. Die Zufallsauswahl konnte 2014 jedoch nur teilweise – und dies vor allem an grösseren Standorten – umgesetzt werden.⁴³ 2015 hat sich IdéeSport bemüht, die Coachs stärker

⁴² Network-Mitglieder sind jene Standorte, welche entweder eine Network-Vereinbarung mit IdéeSport haben oder bei denen IdéeSport die Trägerschaft innehat.

⁴³ Vgl. Feller-Länzlinger et al. 2014.

auf die Wichtigkeit der Erhebungen zu sensibilisieren. Dazu wurde ein Informationsblatt für die Durchführung der Befragung erstellt. Zudem wurden insbesondere Juniorcoachs für die Befragung eingesetzt, die sich eher trauten, andere Jugendliche zur Teilnahme aufzufordern. Die Häufigkeiten der Stichprobe entsprechen denjenigen der Grundgesamtheit, was zeigt, dass keine Verzerrungen feststellbar sind (vgl. Darstellung DA 4 und folgender Abschnitt). Zusätzlich zum Zufallsprinzip wurde in Abhängigkeit von der Standortgrösse, das heisst von der durchschnittlichen Anzahl Teilnehmender pro Abend je Standort, eine unterschiedliche Anzahl Befragungen vorgegeben.⁴⁴ Die vorgegebene Anzahl Befragungen konnte bei gut einem Drittel der Standorte (insbesondere kleinere Standorte) realisiert werden.

Die Qualität der Befragungsdurchführung hat sich 2015 gegenüber von 2014 deutlich verbessert. Dies liegt vor allem daran, dass die Juniorcoachs die Antworten direkt in einem Online-Fragebogen erfasst und nicht wie in den früheren Jahren auf einen Papier-Fragebogen notiert haben. Somit konnte auch die Datenqualität (Vollständigkeit, Plausibilität der Angaben) verbessert werden, weil eine manuelle Dateneingabe nicht mehr notwendig war.

Beschreibung der Stichprobe

In der Befragung zum Projekt MidnightSports wurden 2015 bei rund 2'700 Jugendlichen Angaben zu gesundheitsrelevantem Verhalten wie beispielsweise Sport- und Freizeitverhalten, Tabak- und Alkoholkonsum, Angst- und Gewalterfahrungen sowie soziodemografische Angaben erhoben. Aktuell gibt es 106 MidnightSports-Standorte, an denen im Jahr 2014 insgesamt rund 27'500 Jugendliche teilgenommen haben. Drei Viertel der Standorte haben sich an der Befragung beteiligt und rund 10 Prozent aller Teilnehmenden wurden befragt.

Die Standorte und die Jugendlichen, die an den Befragungen teilgenommen haben, werden mit der Grundgesamtheit aller Standorte und Teilnehmenden von MidnightSports verglichen. Dafür wird die nationale Statistik des Monitorings von MidnightSports⁴⁵ verwendet. Die dazugehörigen Darstellungen DA 3 und DA 4 finden sich im Anhang. Insgesamt zeigt sich, dass die teilnehmenden Standorte und Jugendlichen die Grundgesamtheit bezüglich der (sprach-)regionalen Verteilung und der soziodemografischen Charakteristik ausreichend repräsentieren. Auch in den vergangenen Jahren ist die Teilnehmendenbefragung mehrheitlich repräsentativ für die nationalen Daten.

Zur Beantwortung der Evaluationsfragen (vgl. Abschnitt 1.4) wurden die relevanten Variablen (Migrationshintergrund, Nutzungsintensität, Sprachregion, regionaler Typ, Phase der Umsetzung) wie im Zwischenbericht zum Baustein 2⁴⁶ beschrieben, operationalisiert. Die Auswertung der Teilnehmendenbefragungen erfolgt ebenfalls analog zu jener im Zwischenbericht zum Baustein 2.

⁴⁴ Weniger als 30 Teilnehmende (TN)/Abend → 30 Befragungen pro Standort; 30–49 TN/Abend → 40 Befragungen pro Standort; 50–69 TN/Abend → 50 Befragungen pro Standort; mehr als 70 TN/Abend → 70 Befragungen pro Standort.

⁴⁵ Im Monitoring werden mittels Einschreibelisten die Teilnahmen pro Standort festgehalten. Eingeschrieben werden Name, Vorname, Geschlecht, Wohnort, Alter. Diese Zahlen werden anonym zu einer nationalen Statistik zusammengefasst, die auf dem Worknet von MidnightSports zugänglich sind; <<http://www.ideesportworknet.ch>>, eingeschränkter Zugriff.

⁴⁶ Feller-Länzlinger et al. 2014.

2.4 UMFELDDANALYSE (FALLSTUDIEN)

Die Umfeldanalyse wurde anhand von Fallstudien an fünf Standorten durchgeführt. Die Auswahl der Standorte erfolgte gemeinsam mit IdéeSport anhand von festgelegten Kriterien. Mit einer Fallstudie im Tessin sollte einerseits eine zweite der drei Sprachregionen abgedeckt werden. Andererseits wollte man einen Standort auswählen, an dem auch das EverFresh-Projekt umgesetzt wird. Des Weiteren kamen nur Standorte für die Fallstudien in Frage, welche die Pilotphase abgeschlossen hatten und die sich bereits im Regelbetrieb befanden. Die Fallstudienorte wurden nach folgenden Kriterien ausgewählt:

- *Raumtyp*: Es wurden Standorte aus unterschiedlichen Raumtypen ausgewählt (Agglomeration, Kernstadt, periurban ländlicher Raum, peripher ländliches Zentrum)
- *Verankerung/Struktur*: Die Standorte verfügen über unterschiedliche jedoch beständige Strukturen (z.B. Steuerungsgruppe) und eine gute Verankerung vor Ort.
- *Herausforderungen*: An den Standorten gab es verschiedene Herausforderungen zu bewältigen. Zum Beispiel bestand zu Beginn des Projekts ein grosser Handlungsdruck oder es gab grosse Befürchtungen im Vorfeld der Umsetzung.

Es wurden die MidnightSports-Projekte der Gemeinden Neuenkirch (LU), Bern-West (BE), Riehen (BS), Altdorf (UR) und Savosa (TI) ausgewählt.

Das Ziel der Fallstudien ist es, die Perspektive der lokalen Akteure zu beschreiben. Es sollte herausgearbeitet werden, wie das Projekt MidnightSports von verschiedenen Akteuren aus der Jugendarbeit, der Schule, der Gemeindeverwaltung, von Verantwortlichen der Präventionsfachstellen, Anwohnern/-innen usw. beurteilt wird und welche Wirkungen die Projekte vor Ort entfalten. Die Sicht der Projektkoordinatoren/-innen von IdéeSport, welche die Projekte aufgebaut haben und in Savosa und Bern-West auch weiterhin koordinieren, wurde dabei nicht berücksichtigt. Das Gleiche gilt für die Projektkoordinatoren/-innen von IdéeSport, welche die lokalen Trägerschaften in Riehen, Uri und Neuenkirch begleiten (z.B. Organisation der Aus- und Weiterbildung der Projektteams, Übernahme des Ressorts Personal).

Zur Erstellung der Fallstudien wurden Gespräche mit der Projektleitung, einem Vertreter/einer Vertreterin der Rechtsträgerschaft (Auftraggeberschaft) sowie einer Vertreterin/einem Vertreter von involvierten lokalen oder regionalen Fachstellen im Bereich Prävention, Jugendarbeit Beratung usw. geführt. Ausserdem wurde der Hauswart der Sporthalle und ein Vertreter/eine Vertreterin der lokalen oder regionalen Polizei befragt. Zudem wurden Anwohner/-innen und Eltern in einem Gruppengespräch persönlich befragt. An den Standorten ist es unterschiedlich gut gelungen, diese letztgenannte Befragungsgruppe zu erreichen. So wurden teilweise anstelle eines Gruppengesprächs Einzelinterviews realisiert. Die Erhebungen für die Fallstudien wurden mittels eines Leitfadens durchgeführt. Für die Abfassung der Fallstudien wurden zudem Informationsmaterialien aus dem Monitoring von IdéeSport sowie Daten der Teilnehmendenbefragungen beigezogen.

2.5 BEFRAGUNG DER LEITENDEN UND BEOBACHTUNG VOR ORT

Zur Befragung und Beobachtung der Leitenden (Projektleitende, Senior- und Juniorcoachs) wurden folgende methodischen Schritte eingesetzt:

Schriftliche Befragung der Junior- und Seniorcoachs

Für die schriftliche Befragung der Junior- und Seniorcoachs wurden die von IdéeSport lokal durchgeführten standortbezogenen Teamkurse genutzt. Die rund zweieinhalbstündigen Kurse dienen der Rollenstärkung und der Teambildung und es werden aktuelle, standortbezogene Themen behandelt. An den Teamkursen sollten jeweils alle Junior- und Seniorcoachs aus dem jeweiligen Standort-Pool teilnehmen. Zudem ist für Standorte mit IdéeSport als Projektträgerschaft die Teilnahme eines solchen Teamkurses im Networkbeitrag eingeschlossen. IdéeSport hat für die Durchführung der Befragung die Fragebogen an die Kursleitenden verschickt und diese entsprechend instruiert. Nach dem Ausfüllen der Fragebogen wurden diese über die Regionalbüros an Interface gesendet. Standorte, die zwischen September und Dezember 2014 keine Teamkurse durchführten, organisierten die Befragung der Junior- und Seniorcoachs im Rahmen der Abendveranstaltungen.

An den 73 Standorten, welche sich an der Coach-Befragung beteiligt haben, sind insgesamt 757 Juniorcoachs und 243 Seniorcoachs aktiv. Davon haben 544 Juniorcoachs und 157 Seniorcoachs an der Befragung teilgenommen. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 72 respektive 65 Prozent. Von den befragten Coachs sind 55 Prozent von deutschsprachigen Standorten, 11 Prozent aus der Romandie und 34 Prozent aus dem Tessin. 59 Prozent der befragten Coachs sind männlich und 41 Prozent weiblich. 42 Prozent der Junior- und Seniorcoachs sind das erste Jahr, 30 Prozent das zweite Jahr und 28 Prozent drei Jahre oder länger bei MidnightSports als Coach aktiv.

Online-Befragung aller lokalen Projektleitenden

Die Projektleitenden aller 109 aktiven Standorte wurden von Interface per E-Mail zu einer Online-Befragung eingeladen. Diese Befragung war so konzipiert, dass die Projektleitenden die Fragen auch auf einem mobilen Gerät ausfüllen konnten. Die Befragung der Projektleitenden erfolgte im November 2014. Von den 109 angeschriebenen Projektleitenden haben sich 82 beteiligt. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 77 Prozent. Es haben sich 40 Projektleitende von deutschsprachigen Standorten, 33 Projektleitende aus dem Tessin und neun aus der Romandie beteiligt. 62 Prozent der Projektleitenden sind männlich und 38 Prozent weiblich. Knapp drei Viertel sind das erste oder zweite Jahr als Projektleiter/-in tätig, ein Viertel drei Jahre oder länger.

Fokusgruppengespräche und Beobachtungen an vier ausgewählten Standorten

Im Nachgang zu den oben beschriebenen Erhebungen wurden in Absprache mit IdéeSport vier Standorte für die Fokusgruppengespräche und die Beobachtungen ausgewählt. Bei der Auswahl wurde darauf geachtet, dass andere Standorte als in den Fallstudien ausgewählt wurden. Zudem sollten auch Standorte anderer Sprachregionen berücksichtigt werden. So wurden die Standorte Courtepin (FR), Reinach (AG), Her-

giswil (NW) und Olten (SO) für die Beobachtungen und Gruppengespräche bestimmt. Die Durchführung der Erhebungen an diesen Standorten erfolgte in zwei Schritten:

- Im ersten Schritt wurde ein einstündiges Gruppengespräch mit Junior- und Seniorcoachs durchgeführt. Dabei wurde darauf geachtet, dass vor allem Coachs, die die zweite Saison als Coach tätig sind, am Gespräch teilnehmen konnten. Die Gruppengespräche wurden mit drei bis sieben Personen (total 22 Coachs) geführt. Inhalt der Gruppengespräche waren die Motivation der Coachs, ihre Arbeit an den Midnight-Abenden sowie der Umgang bei der Ansprache der Teilnehmenden zum Thema Rauchen.
- Im Anschluss an die Gespräche wurden im zweiten Schritt Beobachtungen an den Midnight-Abenden realisiert. Dazu wurde ein Beobachtungsraster entwickelt, welches vor allem die Aktivitäten der Coachs im Fokus hatte, deren Umgang mit den Teilnehmenden sowie die Durchsetzung des Alkohol- und Tabakverbots. Das Evaluationsteam war jeweils mit zwei Personen während drei bis vier Stunden präsent und beobachtete das Geschehen sowohl in der Sporthalle als auch im Aussenbereich.

2.6 AUFBAU EXPERTENGRUPPE

Gemäss Evaluationskonzept wurde eine Expertengruppe zur Beurteilung der Evaluation sowie der Ergebnisse der Evaluation von MidnightSports zusammengestellt. In Absprache mit IdeeSport wurde eine Liste von möglichen Experten/-innen erstellt. Bei der Auswahl der Experten/-innen wurde Wert darauf gelegt, möglichst viele thematische Bereiche, welche das Projekt tangieren, mit den Experten/-innen zu repräsentieren. So wurden Experten/-innen angefragt, die sich mit den Themen Prävention/Gesundheitsförderung, Sport, offene Kinder- und Jugendarbeit und Migration beschäftigen und gleichzeitig aus verschiedenen Sprachregionen der Schweiz stammen. Die Liste der Experten/-innen findet sich im Anhang A2.

Interviews

Zwischen Februar und März 2015 wurden mit einem Teil dieser Experten/-innen Interviews geführt. Grundlage für diese Interviews bildete der Zwischenbericht der Evaluation. Die Gespräche fokussierten auf die Bewertung der Ergebnisse des Zwischenberichts. Dabei wurde die Relevanz des Projekts bezüglich Tabakprävention, der Vergleich der Projektwirkungen mit anderen Projekten in ähnlichen Settings sowie die Chancen und Gefahren des Projekts besprochen.

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse aus dem Monitoring von IdéeSport und aus der Teilnehmendenbefragung 2015 sowie Vergleiche mit den Befragungen 2009 bis 2014 beschrieben. Die Darlegung der Aktivitäten wird mit Ergebnissen aus den Gesprächen und Befragungen mit den Coachs, den Beobachtungen, der Projektleitendenbefragung und den Gesprächen mit den Experten/-innen ergänzt. Im Abschnitt 3.1 werden zuerst die Standorte, deren Grösse und Aktivitäten, die regionale Verteilung und die Kosten pro Kanton sowie die regionale Kooperation mit Suchtpräventionsstellen dargestellt. Im Abschnitt 3.2 werden die Befragten bezüglich soziodemografischer Merkmale sowie hinsichtlich ihres Bewegungsverhaltens und ihrer Nutzungsintensität charakterisiert. Im Abschnitt 3.3 wird untersucht, ob es Unterschiede im Rauchverhalten der Teilnehmenden gibt und welche Wirkungen MidnightSports auf das Rauchverhalten an den Abendanlässen sowie auf die Einstellungen der Jugendlichen zum Rauchen hat. Die Charakterisierung der Coachs und der Projektleitenden erfolgt in den Abschnitten 3.4 respektive 3.5. Zum Schluss des Kapitels 3 werden die Ergebnisse des modellhaften Projekts EverFresh beschrieben (Abschnitt 3.6).

3.1 CHARAKTERISIERUNG DER STANDORTE

Nachfolgend werden die Standorte anhand ihrer Grösse (Abschnitt 3.1.1) und ihrer Aktivitäten (Abschnitt 3.1.2) beschrieben. Zusätzlich wird die kantonale und regionale Verteilung der Standorte aufgezeigt (Abschnitt 3.1.3). In den weiteren Abschnitten werden die Kosten pro Kanton für die MidnightSports-Projekte (Abschnitt 3.1.4) und die Art der Kooperationen der Projekte mit den (Sucht-)Präventionsstellen dargelegt (Abschnitt 3.1.5). Abschliessend werden die Evaluationsfragen beantwortet sowie Auskunft gegeben, inwiefern die anvisierten Outputziele⁴⁷ erreicht werden konnten (Abschnitt 3.1.6).

3.1.1 ANZAHL UND GRÖSSE DER STANDORTE

Zurzeit gibt es 106 MidnightSports-Standorte, wovon sich 78 an der Befragung beteiligt haben. Im Durchschnitt waren schweizweit 40 Jugendliche pro Standort und MidnightSports-Abend anwesend. Bei den Standorten, welche an der Teilnehmendenbefragung teilgenommen haben, ergibt sich ein Durchschnitt von 35 Jugendlichen pro Standort und Abend. An neun Standorten nehmen pro Abend mehr als 70 Jugendliche teil, 14 Standorte sind dagegen mit einer Teilnehmendenzahl von weniger als 25 Jugendlichen pro Abend als klein einzustufen.

IdéeSport hat sich zum Ziel gesetzt, 30 Prozent der Jugendlichen der Einzugsgemeinden eines Projektstandorts zu erreichen. Dieses Ziel konnte gemäss Erhebungen von IdéeSport erreicht werden. Insgesamt werden durchschnittlich 31 Prozent aller Jugendli-

⁴⁷ Feller-Länzlinger et al. 2013.

chen an einem Projektstandort erreicht. Schweizweit nahmen 6 Prozent aller Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren an den Aktivitäten von MidnightSports teil.⁴⁸

IdéeSport hat bei der Hälfte der MidnightSports-Projekte die Trägerschaft inne. Andere Träger sind private Trägervereine (23%), welche im Zuge des Midnight-Projekts geschaffen wurden und in erster Linie aus Freiwilligen besteht. Zusätzlich sind als Vereine organisierte Jugendarbeitsstellen (19%) oder (Jugend-)Ämter der Gemeinden (8%) Träger der MidnightSports-Projekte. Bei fast allen Standorten mit lokalen Trägerschaften besteht weiterhin eine Network-Vereinbarung mit IdéeSport.

3.1.2 AKTIVITÄTEN DER STANDORTE

Die 106 zurzeit aktiven Standorte sind im Durchschnitt seit rund fünf Jahren am Projekt beteiligt. Die Hälfte bietet seit fünf Jahren oder länger MidnightSports-Veranstaltungen an. Mit einer Laufzeit von 13 respektive 14 Jahren sind die Standorte im Raum Zürich (z.B. Uster, Opfikon) am längsten dabei.

Im Jahr 2014 fanden 2'398 Veranstaltungen an MidnightSports-Standorten statt, im ersten Halbjahr 2015 waren es 1'372. Im Schnitt werden pro Standort 23 Anlässe durchgeführt. Seit 2013 gab es 5'875 tabakfreie Samstagabende.

Haltungspapier

Beim Projektstart erhalten alle Standorte ein Haltungspapier von IdéeSport. In der Saison 2014/2015 wurden alle MidnightSports-Projekte von IdéeSport beauftragt, bis Ende August 2015 ein lokales Haltungspapier zum Thema Rauchen auszuarbeiten, welches Grundsätze festhält, wie sich die Teilnehmenden und Coachs zu diesem Thema zu verhalten haben. Bei dieser Neuerarbeitung wurden den lokalen Gegebenheiten und dem Kontext des Standorts Rechnung getragen. An 96 Prozent der Standorte, an welchen IdéeSport die operative Projektträgerschaft innehat, wurde in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren ein neues Haltungspapier erstellt. Den Network-Standorten hat IdéeSport empfohlen, ebenfalls ein solches Haltungspapier partizipativ zu erarbeiten. Die Network-Standorte sind zudem gemäss der Network-Vereinbarung mit IdéeSport verpflichtet, eine klare Haltung zum Thema Tabak einzunehmen. Durch die Erarbeitung des Haltungspapiers mit lokalen Akteuren und die Unterzeichnung desselben durch die Steuerungsgruppe, wird eine stärkere Verbindlichkeit geschaffen. Die Befragung der Coachs im Jahr 2014 (vor oben genannter Entwicklung) hat ergeben, dass das Haltungspapier bei 60 Prozent der Juniorcoachs und bei 63 Prozent der Seniorcoachs bekannt ist. Rund drei Viertel der Projektleitenden geben an, dass es im MidnightSports ein solches gibt, ein Viertel dagegen weiss es nicht oder ist der Meinung, dass kein Haltungspapier vorhanden ist. Diese Werte wären vermutlich bei einer erneuten Befragung deutlich besser.

Steuerungsgruppe

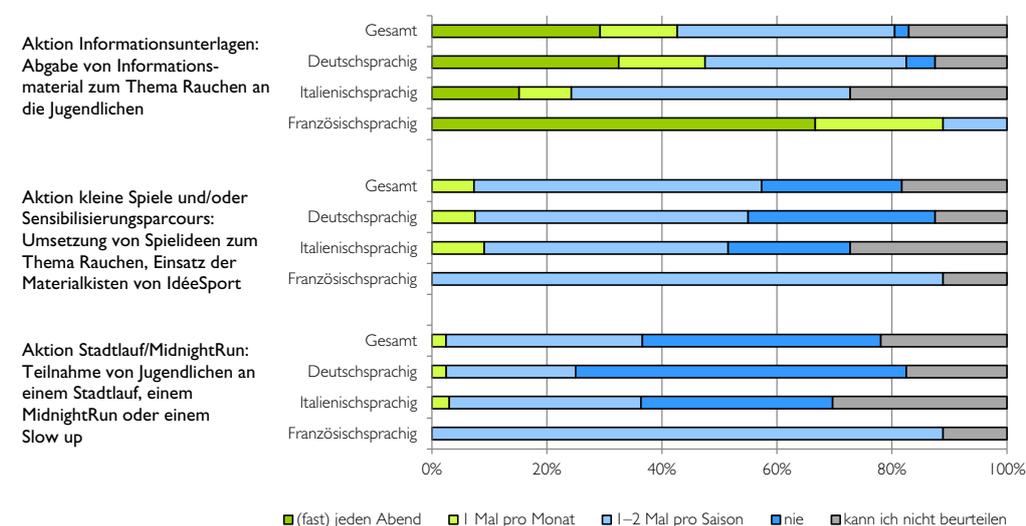
98 der 106 Standorte (92%) verfügen über eine lokale Steuerungsgruppe. Bei den Network-Standorten sind dies im Regelfall die Jugendkommissionen oder die von IdéeSport aufgebaute Steuerungsgruppe. Bei den Network-Standorten, die als Verein organisiert sind, übernimmt der Vereinsvorstand die Aufgaben der Steuerungsgruppe.

⁴⁸ IdéeSport 2015c.

Tabakpräventive Aktionen

Die *Projektleitenden* wurden gefragt, ob und wie häufig die verschiedenen tabakpräventiven Aktionen im MidnightSports in der Saison eingesetzt werden. Lediglich zwei Projektleitende geben an, keine der drei von IdéeSport vorgeschlagenen Aktionen (vgl. Darstellung D 3.1) umzusetzen. Somit kann davon ausgegangen werden, dass an mehr als 80 Prozent der Standorte die Jugendlichen durch zusätzliche Sensibilisierungsanlässe zum Thema Tabak erreicht werden. Aus Darstellung D 3.1 geht hervor, dass die Aktion Informationsunterlagen am häufigsten umgesetzt wird. Kleine Spiele und/oder Sensibilisierungsparcours werden dagegen deutlich weniger häufig realisiert, aber immerhin ein- bis zweimal pro Saison. Die Aktion Stadtlauf/MidnightRun ist insbesondere in der Romandie ein regelmässiges Angebot. In den deutschsprachigen Regionen ist sie dagegen weniger häufig.

D 3.1: Aktionen zur Tabakprävention im MidnightSports



Quelle: Projektleitendenbefragung 2014.

Knapp ein Drittel der Projektleitenden schätzt, dass nur sehr wenige Jugendliche (0–20%) mit diesen tabakpräventiven Aktionen erreicht werden. Etwa ein Viertel geht davon aus, dass 21 bis 40 Prozent der Jugendlichen erreicht werden und rund 30 Prozent schätzen, dass gut die Hälfte erreicht wird. Einzelne vermuten, dass sogar mehr als 60 Prozent der Jugendlichen mit den Aktionen erreicht werden. Im Mittel werden gemäss den Aussagen der Projektleitenden gut ein Drittel der Jugendlichen mit den Aktionen erreicht. Dieser Wert fällt in den italienisch- und französischsprachigen Regionen leicht höher aus als in der deutschsprachigen Region. Die Einschätzungen von Projektleitenden mit längerer Erfahrung unterscheiden sich dabei nicht signifikant von den Einschätzungen Projektleitender, die erst ein oder zwei Jahre in dieser Funktion tätig sind.

3.1.3 REGIONALE VERTEILUNG DER STANDORTE

Darstellung D 3.2 zeigt die geografische Verteilung der Standorte. Die MidnightSports-Standorte sind vor allem in der Nordschweiz und im Tessin zu finden. In den Kantonen Glarus, Appenzell-Innerrhoden, Genf, Jura, Obwalden und Schaffhausen gibt es noch

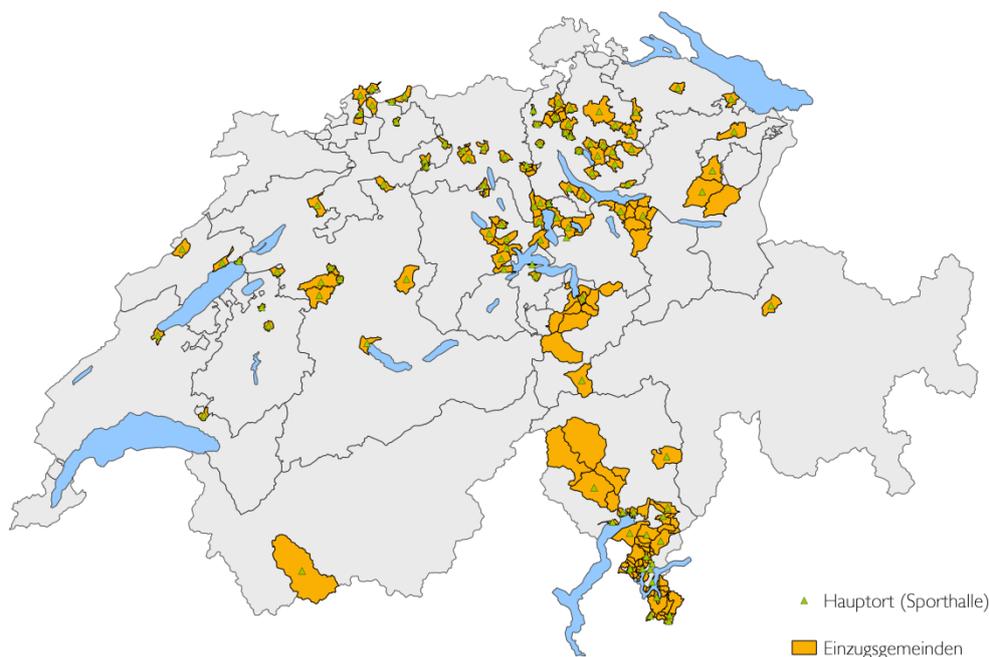
keine MidnightSports-Angebote (Stand Juni 2015). Die Kantone Bern, Tessin und Zürich weisen am meisten Standorte auf (vgl. auch Darstellung DA 5 im Anhang). Im Kanton Tessin hat zudem seit 2010 ein enormes Wachstum stattgefunden. Auch in den Kantonen Bern, Freiburg, Neuenburg, Nidwalden und Zug kann ein moderater Zuwachs verortet werden. Gemäss IdéeSport ist zudem die Eröffnung von weiteren Standorten (z.B. Glarus) geplant. Ziel war es, jährlich acht bis 15 neue Ausgangsangebote im Rahmen von MidnightSports zu schaffen. 2014 konnten sieben neue Standorte eröffnet werden, 2015 wurden bisher drei neue Standorte eröffnet und acht weitere Standorte werden gemäss IdéeSport im Herbst 2015 oder Winter 2015/2016 eröffnet. An zwei Standorten wurde der Betrieb per Ende 2014 eingestellt. Angesichts dieser Zahlen scheint das vorgenommene Ziel etwas zu ambitioniert. Angesichts des heutigen Spardrucks in den Gemeinden ist die Eröffnung von acht bis 15 neuen Standorten pro Jahr nicht mehr realisierbar.⁴⁹ Fünf bis acht neue Standorte pro Jahr scheinen unter diesen Voraussetzungen realistischer.

Aktuell sind knapp drei Viertel der Standorte in der deutschsprachigen Schweiz angesiedelt, 19 Prozent im Tessin und 7 Prozent in der Westschweiz. Mehr als vier von fünf Standorten können dem Regionaltyp urban zugewiesen werden. Einer von fünf Standorten ist ländlich (vgl. Darstellung DA 4 im Anhang). 92 Standorte stehen in der regulären Betriebsphase, sieben in der Weiterführungsphase und sieben in der Pilotphase.

Wie bereits oben beschrieben, gibt es MidnightSports-Angebote in 20 Kantonen. Zudem nehmen Jugendliche aus 188 verschiedenen Gemeinden an den Veranstaltungen teil (vgl. Darstellung D 3.2). Von den 354 Gemeinden, welche mehr als 5'000 Einwohner/-innen haben, sind 91 (26%) im Einzugsgebiet der MidnightSports-Veranstaltungen. Damit konnte das Ziel, 30 Prozent aller Gemeinden über 5'000 Einwohner/-innen zu erreichen, knapp nicht erreicht werden.

⁴⁹ IdéeSport 2014.

D 3.2: Geografische Verteilung der Standorte und Einzugsgebiete



Quellen: Angaben von IdéeSport zu den Standorten. Geometrie: Bundesamt für Statistik (BFS).

Bemerkung: Im Kanton Glarus wird 2016 ein MidnightSports-Standort eröffnet.

3.1.4 KOSTEN PRO KANTON

Grundsätzlich gibt es verschiedene Möglichkeiten die MidnightSports-Projekte zu finanzieren (z.B. Jugendförderung, kantonale Programme wie Gesundes Körpergewicht oder Tabakpräventionsfonds [TPF]). In 17 der 20 Kantone bestehen Vereinbarungen mit den MidnightSports-Projekten (vgl. Darstellung D 3.4). Die kantonalen Vereinbarungen sind gemäss IdéeSport sehr unterschiedlich ausgestaltet. Einige Kantone geben eine Anschubfinanzierung im ersten respektive im ersten und zweiten Jahr, andere unterstützen die Projekte langfristig. Bei einigen Kantonen besteht auch eine mündliche Vereinbarung für die Unterstützung.

Gemäss Schätzungen von IdéeSport übernehmen die Gemeinden mehr als die Hälfte der Kosten. Die Beteiligung der Kantone fällt gemäss IdéeSport sehr unterschiedlich aus. In der Pilotphase kann die Unterstützung zwischen 2'500 und 10'000 Franken betragen. Darstellung D 3.3 zeigt die von IdéeSport auf Erfahrungswerten beruhenden Referenzkosten in Abhängigkeit der Umsetzungsphase der MidnightSports-Projekte. Während ein Projekt in der Pilotphase noch Kosten von 44'500 Franken pro Jahr verursacht, betragen diese für Projekte in der regulären Betriebsphase noch 29'200 Franken.

D 3.3: Referenzkosten pro Umsetzungsphase

Umsetzungsphase	TPF	Kanton	Gemeinde	Private/ Sachleistungen	Total
Pilotphase	11'000	5'000	25'000	3'500	44'500
Übergangsphase	8'000	0	25'000	2'500	35'500
Reguläre Betriebsphase	1'600	0	27'000	600	29'200

Quelle: Schätzungen von IdéeSport.

Mit den in Darstellung D 3.3 aufgeführten Kosten, haben wir die Gesamtkosten pro Kanton in Abhängigkeit der Anzahl Standorte und deren Umsetzungsphasen (Stand 2015) hochgerechnet. Die Ergebnisse sind in Darstellung D 3.4 zusammengefasst. Zusätzlich ist die Art der kantonalen Vereinbarungen aufgeführt. Dabei gilt es, zu erwähnen, dass die Unterstützung der Kantone stark nach Phase variieren kann, in der sich ein Standort befindet (Pilotphase/Übergangsphase/regulärer Betrieb).

D 3.4: Kantonale Vereinbarungen und geschätzte Referenzkosten

Kanton	Vereinbarung mit dem Kanton	Anzahl Standorte	Geschätzte Referenzkosten pro Kanton
Aargau	Ja, mehrere Jahre	9	262'800
Appenzell-Ausserrhoden	Ja, mehrere Jahre	1	29'200
Basel-Landschaft	Ja, 1 Jahr	3	87'600
Basel-Stadt	Ja, mehrere Jahre	3	87'600
Bern	Ja, mehrere Jahre	8	248'900
Freiburg	Ja, 1 Jahr	4	123'100
Graubünden	Nein	1	29'200
Luzern	Ja, mehrere Jahre	6	175'200
Neuenburg	Ja, 1 Jahr	3	100'200
Nidwalden	Ja, mehrere Jahre	2	64'700
Schwyz	Ausgelaufen	4	116'800
Solothurn	Ja, mehrere Jahre	3	87'600
St. Gallen	Ja, mehrere Jahre	3	102'900
Tessin	Ja, mehrere Jahre	20	657'800
Thurgau	Ja, mehrere Jahre	3	109'200
Uri	Ja, 1 Jahr	2	58'400
Waadt	Nein	1	29'200
Wallis	Ja, mehrere Jahre	1	44'500
Zug	Ja, 1 Jahr	6	161'300
Zürich	Ja, mehrere Jahre	23	693'200
Total		106	3'269'400

Quellen: eigene Berechnungen, Angaben von IdéeSport.

Gemäss der Buchhaltung von IdéeSport beteiligten sich die Gemeinden 2014 mit rund 1,5 Millionen Franken an den Jugendprojekten. Damit konnte das Ziel, dass die Kantone und Gemeinden zwei Drittel der Gesamtfinanzierung tragen, übertroffen werden. Auch die Langfristigkeit der Angebote hat hohe Priorität. 63 Prozent der Projekte sind

mit mehrjährigen lokalen Verträgen gesichert und in den lokalen Strukturen implementiert.⁵⁰ Über die finanzielle Beteiligung der Kantone und Gemeinden an den Projekten, bei welchen IdéeSport nicht mehr die Trägerschaft innehat (50% aller Projekte), sind die Budgets nicht bekannt. Die Schätzungen gemäss Darstellung D 3.4 ergeben jedoch Gesamtkosten von rund 3,2 Millionen Franken.

3.1.5 KOOPERATIONEN

Mehrere Standorte arbeiten mit lokalen, regionalen respektive kantonalen sowie nationalen Präventionsstellen zusammen. Häufig handelt es sich um Präventionsstellen im Bereich Sucht, es sind jedoch auch einige übergreifende Präventionsstellen (z.B. Fachstelle Prävention, Kinder- und Jugendarbeit) involviert. Darstellung D 3.5 zeigt, mit welchen (Sucht-)Präventionsstellen die Regionalbüros von IdéeSport zusammenarbeiten. Die Daten wurden nicht auf Standortebene erfasst, weil nicht alle Standorte Kontakte zu (Sucht-)Präventionsstellen haben respektive gewisse Präventionsstellen mit mehreren Standorten Kontakte pflegen.

D 3.5: Involvierte (Sucht-)Präventionsstellen pro Regionalbüro Idéesport

Regionalbüro	Lokale, regionale/kantonale, nationale Präventionsstelle	Anzahl Standorte mit Kontakten (Total Standorte)
Jugendbüro March (SZ, ZH)	Lokal Regional/kantonal	3 (4)
Bern-Solothurn (BE, FR, SO)	Lokal Regional/kantonal National	12 (12)
Nordwestschweiz (AG, BL, BS, SO)	Regional/kantonal	6 (14)
Ostschweiz (AR, GR, SG, TG)	Regional/kantonal	8 (8)
Romandie (FR, NE, VD, VS)	Regional/kantonal National	7 (8)
Svizzera Italiana (TI)	Regional/kantonal National	17 (20)
Zentralschweiz (AG, LU, NW, SZ, UR, ZG)	Lokal Regional/kantonal	7 (20)
Zürich (ZH)	Lokal	4 (24)

Quelle: Erhebung der Regionalbüros Idéesport 2015.

Es zeigt sich, dass in den Regionen Bern-Solothurn, Ostschweiz, Romandie und Svizzera Italiana viele Standorte mit den verschiedensten Präventionsstellen zusammenarbeiten. So haben Standorte in der Region Bern-Solothurn beispielsweise Kontakt zu lokalen Fachstellen Prävention, zur Kinder- und Jugendarbeit oder zur kantonalen Stelle Berner Gesundheit sowie zur nationalen Vereinigung Feel-ok. Hingegen sind die Kooperationen mit (Sucht-)Präventionsstellen in Zürich sowie in der Zentral- und Nordwestschweiz eher weniger etabliert.

⁵⁰ IdéeSport 2015c

3.1.6 BEANTWORTUNG DER EVALUATIONSFRAGEN

Mit den oben beschriebenen Ergebnissen können die folgenden sieben Outputziele bewertet werden:

- Von 2013 bis im Sommer 2015 wurden 5'875 tabakfreie Wochenendveranstaltungen im Rahmen von MidnightSports durchgeführt, womit die Erwartungen von 5'500 Anlässen übertroffen wurde.
- An mehr als 80 Prozent der Standorte werden die Jugendlichen durch zusätzliche Sensibilisierungsanlässe zum Thema Tabak erreicht. Lediglich zwei der befragten Projektleitenden geben an, keine der tabakpräventiven Aktionen im MidnightSports umzusetzen.
- Im Jahr 2014 wurden nicht wie geplant acht bis 15 neue MidnightSports-Ausgangsangebote geschaffen. Es konnten sieben neue Standorte eröffnet werden. Im Jahr 2015 kann das gesetzte Ziel voraussichtlich erreicht werden. Bis zum Sommer wurden drei neue Standorte geschaffen, sieben weitere werden gemäss IdéeSport im Herbst 2015 oder im Winter 2015/2016 eröffnet.
- Es bestehen Angebote in 20 Kantonen und 26 Prozent (Ziel 30%) aller Gemeinden über 5'000 Einwohner/-innen werden erreicht.
- Durchschnittlich sind 31 Prozent aller Jugendlichen aus den Einzugsgemeinden an einem Projektstandort anwesend, womit das gesetzte Ziel erreicht wurde. Schweizweit nahmen 6 Prozent aller Jugendlichen zwischen 13 und 17 Jahren an den MidnightSports-Anlässen teil (Ziel 6% bis 9%).
- 92 der 106 Standorte (87%) stehen in der regulären Betriebsphase und 92 Prozent verfügen über eine lokale Steuerungsgruppe. Damit konnte das Ziel, dass 70 Prozent der Projekte in lokale Strukturen implementiert sind, erreicht werden. Zudem sind gemäss IdéeSport 63 Prozent der Projekte mit mehrjährigen lokalen Verträgen gesichert.
- 96 Prozent der von IdéeSport betreuten Standorte haben ein lokal erarbeitetes Haltungspapier.

Zudem können die folgenden drei Evaluationsfragestellungen beantwortet werden:

Welche Eigenschaften weisen die Standorte Ende 2014 auf (Stadt-Land, Grösse, Art der lokalen Trägerschaft)?

Aktuell gibt es 106 MidnightSports-Standorte, an welchen insgesamt 27'500 Jugendliche im Jahr 2014 teilgenommen haben. Im Durchschnitt waren schweizweit 40 Jugendliche pro Standort und Abend an MidnightSports anwesend. Knapp drei Viertel der Standorte befinden sich in der deutschsprachigen Schweiz, 19 Prozent im Tessin und 7 Prozent in der Westschweiz. Mehr als vier von fünf Standorten sind „urban“, einer von fünf ist „ländlich“. Zur Hälfte hat IdéeSport die Trägerschaft inne, die Träger der anderen Hälfte sind private Trägervereine, Gemeinden respektive als Vereine organisierte Jugendarbeitsstellen (Network).

Welche Kooperationen mit relevanten Akteuren der Prävention, Gesundheitsförderung und Integration zur langfristigen Sicherung der Angebote sind zustande gekommen?

In Bezug auf die Kooperationen mit anderen Akteuren zeigen sich Unterschiede zwischen den Regionen. Während in der Zentralschweiz und in Zürich nur wenige Standorte eine Zusammenarbeit mit (Sucht-)Präventionsstellen pflegen, arbeiten in den Regionen Bern, Romandie und Tessin fast alle Standorte mit lokalen, regionalen respektive kantonalen sowie nationalen (Sucht-)Präventionsstellen zusammen. Häufig handelt es sich um Präventionsstellen im Bereich Sucht, es sind jedoch auch einige übergreifende Präventionsstellen (z.B. Fachstelle Prävention, Kinder- und Jugendarbeit) involviert. Kooperationen mit Akteuren im Bereich Integration finden praktisch nicht statt. In welcher Form die Zusammenarbeit besteht und wie intensiv sich diese gestaltet, konnte im Rahmen dieser Evaluation nicht eruiert werden. Es können auch keine Aussagen zur Langfristigkeit der Kooperationen und zu deren Beitrag zur Sicherung der Angebote gemacht werden.

Verfügt jeder Standort 2015 über eine lokale Steuerungsgruppe, welche die Handlungen und Regeln bezüglich Tabakprävention vertritt?

92 Prozent der Standorte verfügen über eine lokale Steuerungsgruppe. Bei 96 Prozent der von IdéeSport betreuten Standorte wurde ein lokales Haltungspapier erarbeitet. Den Network-Standorten wurde dies ebenfalls empfohlen. Diese Werte sind als positiv zu beurteilen. Zudem ist dieser Befund auch aus präventionstheoretischer Sicht relevant. Dies insofern, als dass die soziokulturellen Faktoren, zu denen unter anderem auch das Haltungspapier zählt, auf das Verhalten von Jugendlichen bedeutsam einwirken können. Dies ist jedoch nur möglich, weil IdéeSport dies von den Standorten einfordert und eine lokale Verankerung der Standorte anstrebt.

3.2 CHARAKTERISIERUNG DER TEILNEHMENDEN

In diesem Abschnitt werden die befragten Teilnehmenden anhand ihrer soziodemografischen Merkmale (Abschnitt 3.2.1) sowie anhand ihrer Nutzungsintensität und ihres Bewegungsverhaltens (Abschnitt 3.2.2) charakterisiert. Die Häufigkeiten werden jeweils in Übersichtstabellen oder grafischen Darstellungen veranschaulicht. Wo sinnvoll werden die Ergebnisse mit denjenigen der Teilnehmendenbefragung 2014 verglichen. Abschliessend werden die Evaluationsfragen beantwortet (Abschnitt 3.2.3).

3.2.1 SOZIODEMOGRAFISCHE MERKMALE

Die befragten Jugendlichen unterscheiden sich bezüglich ihres Alters, ihres Geschlechts, und ihres kulturellen Hintergrunds. Die Stichprobenanteile sind in Darstellung D 3.6 gesamthaft sowie differenziert nach Sprachregion dargestellt.

Die befragten Teilnehmenden sind im Durchschnitt 15,2 Jahre alt und damit im Durchschnitt älter als die Befragten von 2014 (14,6 Jahre). Im Tessin sind die Teilnehmenden signifikant jünger als jene in der deutschsprachigen Schweiz. Dies hat auch damit zu tun, dass die Kinder im Tessin früher eingeschult werden und die Jugendlichen deshalb auch früher die Oberstufe besuchen. Die grosse Mehrheit der Teilnehmenden ist zwischen 13 und 16 Jahre alt. Die Jüngsten sind neun, die Ältesten 21 Jahre

alt. Wie in Darstellung D 3.6 ersichtlich, sind etwas mehr als ein Drittel der Teilnehmenden weiblich. An italienischsprachigen Standorten sind sogar mehr als zwei von fünf Teilnehmenden weiblich, an deutschsprachigen Standorten ist es dagegen nur knapp ein Drittel. Dieser Mädchenanteil entspricht ungefähr dem schweizerischen Durchschnitt an auch ausserhalb des Schulsports sportlich aktiven Mädchen. Wie die Studie von Lamprecht et al. (2008) zeigt, sind 36 Prozent der 14-jährigen Mädchen auch ausserhalb des Schulsports aktiv. Der Anteil sinkt bei den 15-jährigen Mädchen auf 22 Prozent.⁵¹

Gut die Hälfte der Teilnehmenden von Standorten in der französischsprachigen Schweiz hat einen Migrationshintergrund. In der Deutschschweiz sind es 44 Prozent. Im Tessin sprechen jedoch fast zwei Drittel der Befragten eine Landessprache mit beiden Elternteilen und gelten damit als Schweizer/-innen. Auf nationaler Ebene überwiegt ebenfalls der Anteil Schweizer/-innen. 2014 waren der Anteil Jugendlicher mit Migrationshintergrund und der Anteil Schweizer/-innen etwa gleich gross.

Vergleicht man die Geschlechterverteilung sowie der Anteil Jugendlicher mit Migrationshintergrund der Befragten mit der Verteilung der gesamten Schweizer Wohnbevölkerung, die zwischen zehn und 20 Jahre alt sind, so stellt man fest, dass Frauen unterrepräsentiert und Jugendliche mit Migrationshintergrund überrepräsentiert sind. MidnightSports zieht also junge Männer mit Migrationshintergrund stärker an.⁵²

D 3.6: Häufigkeiten nach Sprachregionen 2015

	Sprachregionen			National (N = 2'735)
	Deutschsprachig (N = 1'665)	Französischsprachig (N = 250)	Italienischsprachig (N = 820)	
Alter	(N = 1'665)	(N = 250)	(N = 820)	(N = 2'735)
Jünger als 13 Jahre	1%	4%	2%	2%
13 bis 14 Jahre	26%	33%	48%	33%
15 bis 16 Jahre	51%	47%	43%	48%
Älter als 16 Jahre	22%	16%	7%	17%
Minimum/Maximum	[9-21]	[11-20]	[11-21]	[9-21]
Mittelwert	15,5	15,1	14,5	15,2
Geschlecht	(N = 1'665)	(N = 250)	(N = 820)	(N = 2'735)
Weiblich	31%	34%	42%	35%
Migrationshintergrund	(N = 1'665)	(N = 250)	(N = 820)	(N = 2'735)
Mit Migrationshintergrund	44%	54%	23%	38%
Schweizer/-innen	41%	33%	64%	47%
Unklar/gemischt	16%	13%	12%	15%

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

Während zwischen den Sprachregionen nur kleine Unterschiede in der Teilnehmendenstruktur zu erkennen sind, unterscheiden sich die Teilnehmenden stark zwischen urbanen und ländlichen Standorten (vgl. Darstellung DA 6 im Anhang A1). So haben

⁵¹ Lamprecht et al. 2008.

⁵² Laubereau et al. 2014.

41 Prozent der Teilnehmenden an urbanen Standorten einen Migrationshintergrund, an ländlichen Standorten sind dies nur 29 Prozent. Auch bezüglich der Geschlechterverteilung zeigen sich Unterschiede. Ländliche Standorte weisen mit 43 Prozent einen überdurchschnittlichen Anteil an weiblichen Teilnehmenden auf, an urbanen Standorten sind dagegen lediglich 33 Prozent der Teilnehmenden weiblich. An ländlichen Standorten sind zudem die Teilnehmenden etwas jünger als an urbanen.

Gemäss einer Expertin ist das MidnightSports-Angebot vor allem für die Buben mit Migrationshintergrund wichtig. Oft haben diese Jugendlichen zu Hause wenig Platz und finden sonst keinen Raum, der nicht von anderen Gruppen beansprucht wird. Gleichzeitig ist das MidnightSports auch für Mädchen mit Migrationshintergrund relevant. Sie dürfen sonst meistens nirgendwohin in den Ausgang, vor allem nicht auf öffentliche Plätze. Bei zu stark formellen Angeboten sind die Mädchen häufig nicht motiviert. MidnightSports bietet daher einen Rahmen, den auch Eltern mit Migrationshintergrund für ihre Mädchen als geeignet betrachten.

3.2.2 NUTZUNGSINTENSITÄT UND BEWEGUNGS- VERHALTEN

Die Nutzungsintensität der Teilnehmenden ergibt sich durch die Kombination der Besucherhäufigkeit während eines Jahres und der Anzahl bereits teilgenommener Jahre. Die entsprechende Kreuztabelle findet sich in Darstellung DA 7 in Anhang A1.

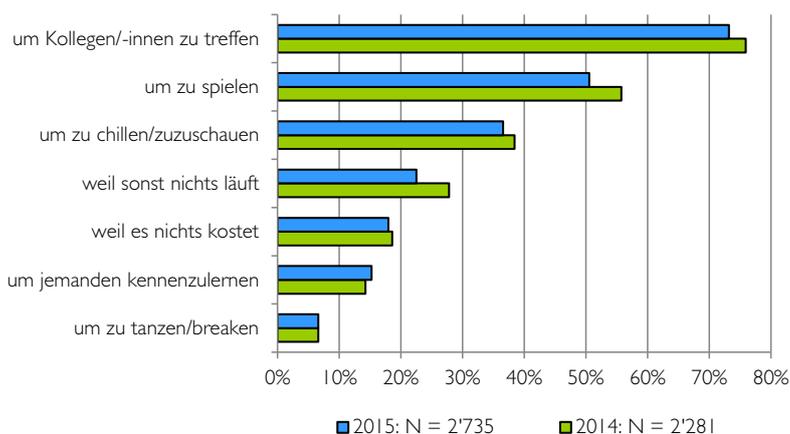
Mehr als zwei Drittel der befragten Jugendlichen weisen eine hohe Nutzungsintensität auf. Die hohe Nutzungsintensität entsteht dadurch, dass die meisten Jugendlichen jeden Samstag (47%) oder zumindest alle zwei Wochen (36%) MidnightSports nutzen. Mit der Anzahl Jahre, welche die Jugendlichen MidnightSports besuchen, nimmt die Besucherhäufigkeit unter dem Jahr leicht ab. Trotzdem geben nur wenige der Befragten an, nur einmal pro Monat oder seltener am MidnightSports teilzunehmen. Zwischen den drei Sprachregionen sind kaum Unterschiede bezüglich der Nutzungsintensität feststellbar (vgl. Darstellung DA 8 im Anhang A1). Dies bedeutet, dass Jugendliche, die sich einmal entschieden haben an MidnightSports teilzunehmen (und sich in der Teilnehmendenliste eingeschrieben haben), auch regelmässig erscheinen. Dies spricht für die Attraktivität von MidnightSports.

Gemäss einem Teil der Experten/-innen ist die hohe Nutzungsintensität und die lange Verbleibquote ein wichtiger Erfolg des Projekts. Dies vor allem deshalb, weil erfahrungsgemäss die Jugendlichen selbst in Vereinen weniger lange verbleiben und es praktisch keine anderen, vergleichbaren Projekte gibt, in denen so viele Jugendliche aktiv sind. Diese hohe Nutzung weist auch darauf hin, dass das MidnightSports-Angebot einem grossen Bedürfnis der heutigen Jugendlichen entspricht. Kombiniert mit der Niederschwelligkeit (kostenlos, wenig Struktur und trotzdem ein gewisser Rahmen, kein Konsumzwang, ohne Mitgliedschaft) ist das Angebot für Jugendliche sehr attraktiv.

Zusätzlich wurden die Jugendlichen in der Befragung 2015 nach den Gründen des Besuchs einer MidnightSports-Veranstaltung gefragt (Mehrfachnennungen möglich). Analog zu den Ergebnissen der Befragung 2014 (vgl. Darstellung D 3.7), besuchen die Jugendlichen MidnightSports vor allem, um Kollegen/-innen zu treffen. Spielen (Sportan-

gebote) sowie einfach nur zuschauen werden als weitere relevante Gründe genannt. Dies zeigt, dass die Anlässe von MidnightSports einerseits einen Raum bieten, wo sich Jugendliche treffen können. Andererseits werden diese Veranstaltungen von den befragten Jugendlichen auch als wichtiger und attraktiver Ort für positive emotionale Erlebnisse beim Spielen wahrgenommen und werden deshalb rege genutzt. Diese Ergebnisse decken sich mit den Einschätzungen der Experten/-innen. Das Treffen von Kollegen/-innen ist eine der wichtigsten Freizeitbeschäftigungen der Jugendlichen.

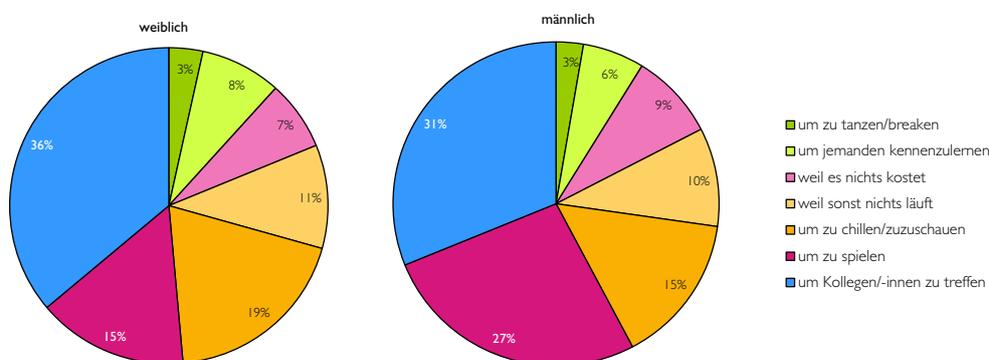
D 3.7: Gründe für den Besuch einer MidnightSports-Veranstaltung 2014/2015



Quelle: Teilnehmendenbefragung 2014/2015.

Sowohl zwischen den Altersgruppen als auch zwischen den Sprachregionen zeigen sich keine bemerkenswerten Unterschiede in Bezug auf die Begründung der Besuche der MidnightSports-Veranstaltungen. Es zeigen sich jedoch geschlechterspezifische Unterschiede. Mädchen nennen eher soziale Gründe (Kollegen/-innen treffen, chillen/zuschauen), Buben kommen dagegen häufiger ins MidnightSports, um zu spielen. Diese Aussagen decken sich auch mit denjenigen zum Bewegungsverhalten (vgl. Abschnitt 3.2.2).

D 3.8: Gründe für den Besuch einer MidnightSports Veranstaltung 2015 nach Geschlecht



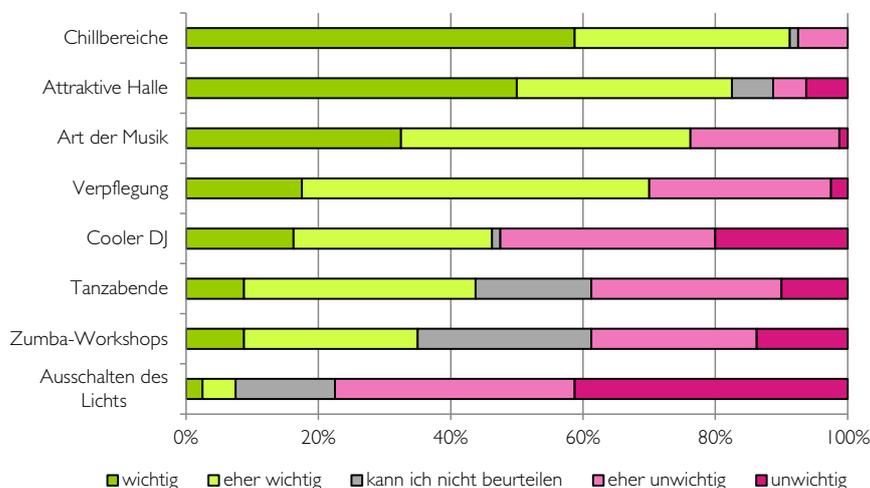
Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

Dass im MidnightSports keine finanzielle Zugangsbeschränkung besteht („weil es nichts kostet“) steht bei den Jugendlichen weniger im Vordergrund. Ebenfalls weniger häufig wird der Grund „weil sonst nichts läuft“ genannt. Man könnte vermuten, dass der letztgenannte Grund an ländlichen Standorten mit weniger anderen Angeboten für Jugendliche bedeutender sein könnte als an urbanen Standorten. Dies konnte mit den Daten jedoch nicht nachgewiesen werden.

Dass das Spielen und der Spass für die Jugendlichen bei den MidnightSports-Anlässen im Vordergrund stehen, zeigen auch die Fragen bezüglich des Wohlbefindens der Jugendlichen. So geben mehr als zwei Drittel der Teilnehmenden an, dass es ihnen eher gut oder gut tut, ins MidnightSports zu kommen, wenn sie Stress haben. Dazu trägt auch bei, dass es gemäss Aussagen der Teilnehmenden fast nie zu Streitereien oder Schlägereien kommt. Zudem zeigt sich in den Gesprächen mit den Coachs, dass sich die meisten Teilnehmenden kennen. Die Beobachtung zeigt, dass an den besuchten Abenden die Stimmung überwiegend positiv war. Diskussionen, welche meistens darum gingen, welche Sportart nun Vorrang hat, konnten friedlich geschlichtet werden. Mit diesen Befunden wird auch das eingeführte Interventionsmodell von MidnightSports gestützt. Es gelingt MidnightSports, eine positive Peerkultur aufzubauen und durch das Spielangebot positive Emotionen zu wecken, die wiederum für die Jugendlichen eine hohe Attraktivität haben und zu hohen Besucherzahlen führen.

Auch aus der Projektleitendenbefragung geht hervor, dass der Sport wichtig für die Teilnahme der Jugendlichen an MidnightSports ist. Alle befragten Projektleitenden sind der Ansicht, dass Sport eher wichtig oder wichtig ist. Fussball wird dabei als wichtigste Sportart genannt, gefolgt von Basketball. Danach folgen mit deutlich weniger Nennungen Volleyball, Tischtennis, Tischfussball und Parcours. Nur vereinzelt werden Schwinggeräte, Unihockey, Trampolin und das Tanzen als wichtigste Sportart genannt. Neben den Sportangeboten sind auch Elemente wie der Chillbereich, die attraktive Halle, die Art der Musik und die Verpflegung von Bedeutung (vgl. Darstellung D 3.9). Ein cooler DJ oder das Ausschalten des Lichts werden als weniger wichtig eingeschätzt. Auch spezielle Anlässe wie Zumba-Workshops oder Tanzabende sind gemäss den Projektleitenden nur teilweise von Bedeutung für die Teilnahme der Jugendlichen an MidnightSports.

D 3.9: Wichtigkeit verschiedener Elemente von MidnightSports aus Sicht der Projektleitenden



Quelle: Projektleitendenbefragung 2014; N = 82.

Neben der Nutzungsintensität von MidnightSports wurden die Teilnehmenden auch in Bezug auf ihr Bewegungsverhalten pro Abend und ausserhalb von MidnightSports befragt (vgl. Darstellung DA 9 im Anhang A1). Wie auch bei den Gründen für den Besuch von MidnightSports (vgl. Darstellung D 3.7) ersichtlich, kommen die Jugendlichen vor allem, um zu spielen. So geben nur 15 Prozent an, sich an einem Abend gar nicht zu bewegen. Ein Viertel nimmt weniger als eine halbe Stunde an einer Aktivität teil, 60 Prozent bewegen sich mehr als eine halbe Stunde. Im Vergleich zur Befragung 2014 hat sich der Anteil Jugendlicher, welcher sich gar nicht bewegt, leicht reduziert und dafür ist der Anteil, welcher mehr als eine halbe Stunde aktiv ist, gestiegen. Zwischen den drei Sprachregionen zeigen sich kleine Unterschiede. In der französischen Schweiz bewegen sich mehr Teilnehmende als in der Deutschschweiz und im Tessin. Gesamtschweizerisch betrachtet, führt MidnightSports bei knapp der Hälfte der Jugendlichen zu vermehrten sportlichen Aktivitäten. Das Bewegungsverhalten muss unter dem Aspekt interpretiert werden, dass 60 Prozent der Jugendlichen in einem Sportverein aktiv sind, 22 Prozent geben an, früher in einem Sportverein gewesen zu sein. Teilnehmende an deutsch- respektive italienischsprachigen Standorten sind zudem häufiger Mitglied in einem Sportverein. Der Anteil Jugendlicher, der in einem Sportverein ist, hat im Vergleich zur Befragung 2014 etwas abgenommen.

Wie zu erwarten war, zeigt sich, dass sich Buben häufiger bewegen als Mädchen (Darstellung D 3.10). Mehr als zwei Drittel der Buben bewegt sich mehr als eine halbe Stunde, dieser Anteil beläuft sich bei den Mädchen nur auf 44 Prozent. Im Vergleich zu 2014 geben jedoch mehr Mädchen an, sich mehr als eine halbe Stunde zu bewegen und dementsprechend nehmen weniger Mädchen an Aktivitäten gar nicht teil. Zudem bewegen sich mehr Buben als Mädchen öfter seit MidnightSports. Die geschlechtsspezifischen Unterschiede zeigen sich auch deutlich bezüglich der Aktivitäten ausserhalb von MidnightSports. 65 Prozent der männlichen Teilnehmenden sind Mitglied in einem Sportverein, bei den weiblichen Teilnehmenden sind es 50 Prozent. Dieser Anteil ist relativ hoch, vergleicht man den Befund mit den Ergebnissen des Observatoriums Sport

und Bewegung Schweiz.⁵³ Diese Ergebnisse zeigen, dass bei den 10- bis 20-Jährigen der Frauenanteil in den Sportvereinen über die Jahre relativ konstant ist und im Jahr 2010 37 Prozent betrug. Das bedeutet, dass MidnightSports eher für Mädchen attraktiv ist, die sich bereits sportlich betätigen.

D 3.10: Bewegungsverhalten nach Geschlecht 2015



Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

Von den befragten Juniorcoachs sind 59 Prozent in einem Sportverein aktiv, 28 Prozent waren es früher einmal. Analog zu den Ergebnissen der Teilnehmendenbefragung ist der Anteil Buben, die Mitglieder eines Sportvereins sind, höher als jener der Mädchen. Insgesamt sind die Juniorcoachs jedoch häufiger in einem Sportverein aktiv als die Teilnehmenden. Dies dürfte auch der Grund sein, weshalb die Juniorcoachs weniger angeben, dass sie seit der Teilnahme am Midnight ihr Bewegungsverhalten verändert haben.

An den vier besuchten Midnight-Abenden konnten wir beobachten, dass sich fast alle Teilnehmenden die meiste Zeit des Abends aktiv beteiligten und intensive Spielmomente entstanden. Dabei stellten wir fest, dass dabei vor allem Buben involviert waren. Dies liegt möglicherweise auch daran, dass die meisten Buben Sportkleider trugen. Das Sportangebot unterschied sich zwischen den vier Standorten. Während an drei Standorten verschiedene Sportarten angeboten wurden und die Jugendlichen sich mehrheitlich selbst oder mit der Unterstützung der Juniorcoachs organisierten, wurde an einem Standort am besuchten Abend nur ein Spiel unter der Leitung des Projektleiters gespielt. An zwei Standorten wurde auch eine Chill-out-Zone eingerichtet, welche jedoch vor allem zu Beginn des Abends oder von Mädchen genutzt wurde. Dabei ist zu erwähnen, dass jeweils nur wenige Mädchen an den besuchten Abenden anwesend waren.

Die Projektleitenden schätzen die Bewegungsaktivität der Jugendlichen etwas höher ein als die Teilnehmenden selber. So nehmen sie an, dass knapp zwei Drittel der Jugendli-

⁵³ Lamprecht et al. 2011.

chen mehr als eine halbe Stunde am Midnight-Abend aktiv ist. Gemäss Einschätzung der Projektleitenden beteiligen sich 20 Prozent weniger als eine halbe Stunde und 15 Prozent beteiligen sich gar nicht.⁵⁴

3.2.3 BEANTWORTUNG DER EVALUATIONSFRAGE

Wie stellen sich Anzahl, Alter, Geschlecht, Migrationshintergrund, Besucherhäufigkeit und Bewegungsverhalten der an Anlässen teilnehmenden Jugendlichen lokal/regional und national dar?

Insgesamt haben 2014 schweizweit 27'500 Jugendliche an den Veranstaltungen des Projekts MidnightSports teilgenommen. Damit werden durchschnittlich 31 Prozent aller Jugendlichen an einem Projektstandort erreicht. Die Teilnehmenden sind zu gut einem Drittel weiblich und im Mittel 15 Jahre alt. Knapp 40 Prozent haben einen Migrationshintergrund. Bezüglich der soziodemografischen Merkmale zeigen sich Unterschiede zwischen den drei Sprachregionen.

Mehr als zwei Drittel der Jugendlichen nutzen MidnightSports intensiv und besuchen die Veranstaltungen wöchentlich oder zumindest alle zwei Wochen. Die Jugendlichen besuchen MidnightSports vor allem, um Kollegen/-innen zu treffen oder um zu spielen. Der letztgenannte Grund wird auch durch die Aktivität der Jugendlichen an den Abenden bestätigt. Mehr als vier von fünf Jugendlichen bewegen sich zumindest eine halbe Stunde, nur eine/einer von fünf bewegt sich gar nicht. Buben bewegen sich häufiger als Mädchen. Bei den Buben trägt MidnightSports massgeblich dazu bei, dass sie sich auch sonst mehr bewegen. Zudem zieht MidnightSports mehr diejenigen Mädchen an, die sich bereits in einem Sportverein regelmässig bewegen.

3.3 RAUCHVERHALTEN DER TEILNEHMENDEN

Die teilnehmenden Jugendlichen wurden auch zu ihrem Rauchverhalten befragt. In erster Linie war von Interesse, ob die Teilnehmenden rauchen und wenn ja wie häufig und an welchen Orten (zu Hause, im Ausgang, im Midnight, in der Schule/am Arbeitsplatz). Um die Ergebnisse einzuordnen, wurden sie den Daten des Suchtmonitorings, des Tabakmonitorings sowie den Daten der Studie über „Health Behaviour in School-aged Children“ (HBSC) gegenübergestellt. Zusätzlich wurde in den Fragebogen 2014 und 2015 gefragt, ob die Jugendlichen das Rauchen cool finden und ob viele ihrer guten Freunde/-innen rauchen. Ebenfalls enthält die Teilnehmendenbefragung seit 2014 erstmals Fragen dazu, ob MidnightSports dazu beigetragen hat, dass die Jugendlichen nicht mit dem Rauchen angefangen haben respektive damit aufhören wollen.

In diesem Abschnitt wird dargelegt, welche Unterschiede sich im Rauchverhalten der Jugendlichen in Abhängigkeit der soziodemografischen Merkmale (Abschnitt 3.3.1) und ihres sozialen Umfelds zeigen (Abschnitt 3.3.2). Anschliessend werden die Unterschiede im Rauchverhalten in Bezug zur Nutzungsintensität und zum Bewegungsverhalten betrachtet (Abschnitt 3.3.3). In Abschnitt 3.3.4 werden die Evaluationsfragen beantwortet.

⁵⁴ Die Projektleitenden wurden nach dem prozentualen Anteil (in 10%-Schritten) gefragt. Daraus wurde der Mittelwert berechnet.

3.3.1 UNTERSCHIEDE IM RAUCHVERHALTEN NACH SOZIODEMOGRAFISCHEN MERKMALEN

Die Raucherprävalenz der Teilnehmenden von MidnightSports liegt bei 14 Prozent und fällt damit rund 7 Prozentpunkte tiefer aus als 2014. Bei Jugendlichen, welche 15 Jahre und älter sind, beträgt die Prävalenz 20 Prozent (2014: 32%). Dieser Wert fällt deutlich tiefer aus als jener des Suchtmonitorings (28%)⁵⁵, liegt jedoch im ähnlichen Bereich wie jener des Tabakmonitorings (22%)⁵⁶. Gemäss der HBSC-Studie⁵⁷ rauchten zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 4,7 und 17,6 Prozent der 13- bis 15-jährigen Jugendlichen. Buben rauchen mehr als Mädchen und mit zunehmendem Alter, insbesondere ab 14 Jahren, steigt der Anteil Raucher/-innen zudem deutlich an. Es kann also davon ausgegangen werden, dass die Raucherprävalenz der teilnehmenden Jugendlichen von MidnightSports in einem plausiblen Rahmen liegt. Der Rückgang der Raucherprävalenz seit 2014 lässt sich einerseits dadurch erklären, dass entweder durch das Rauchverbot rauchende Jugendliche weniger am MidnightSports anwesend sind oder dass einfach weniger Raucher/-innen an der Befragung teilgenommen haben. Andererseits wurden möglicherweise mehr sozial erwünschte Antworten („ich rauche nicht“) gegeben.

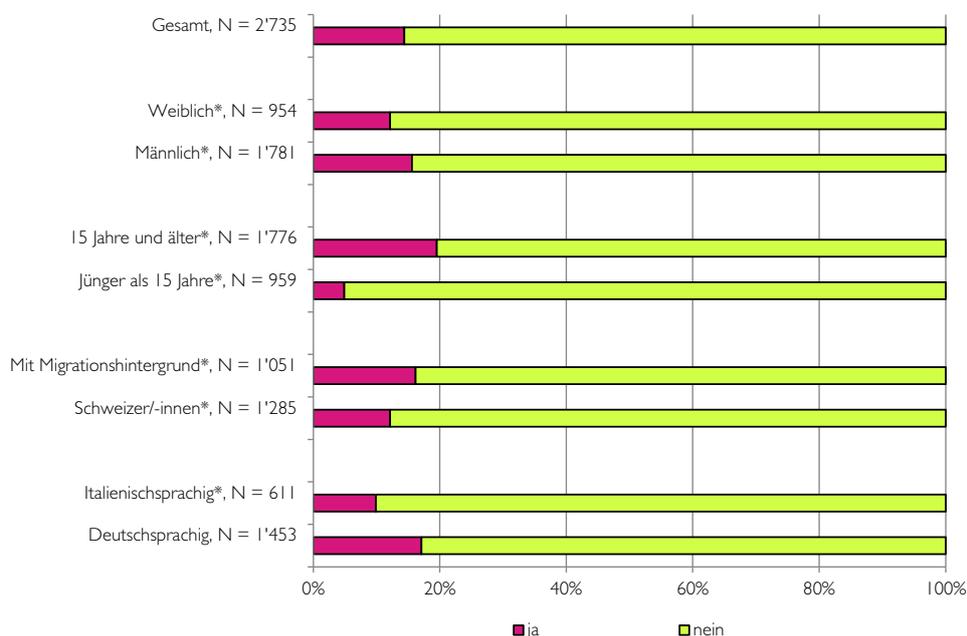
Bei den Jugendlichen, die an der Befragung 2015 teilgenommen haben, zeigen sich alters- und geschlechtsspezifische Unterschiede bezüglich des Rauchverhaltens. Buben und Jugendliche, die 15 Jahre und älter sind, sowie jene mit Migrationshintergrund rauchen signifikant häufiger als Mädchen respektive unter 15-Jährige oder Schweizer/-innen. An den deutschsprachigen Standorten rauchen die Jugendlichen ebenfalls signifikant häufiger als an italienisch- oder französischsprachigen Standorten. Dies hängt auch damit zusammen, dass die Teilnehmenden in der Deutschschweiz etwas älter sind als diejenigen im Tessin und in der Romandie. Inwiefern das Tabakpräventionsprogramm EverFresh für die tiefere Raucherprävalenz verantwortlich ist, wird im Abschnitt 4.1 beschrieben.

⁵⁵ Vgl. <<http://www.suchtmonitoring.ch/de/1/1-2.html?tabak-pravalenz-pravalenz-des-tabakkonsums>>, Zugriff 22.5.2015; Raucherprävalenz der 15- bis 24-jährigen täglich Rauchenden und Gelegenheitsrauchenden.

⁵⁶ Krebs et al. 2011.

⁵⁷ Marmet et al. 2015.

D 3.11: Rauchverhalten nach soziodemografischen Merkmalen 2015



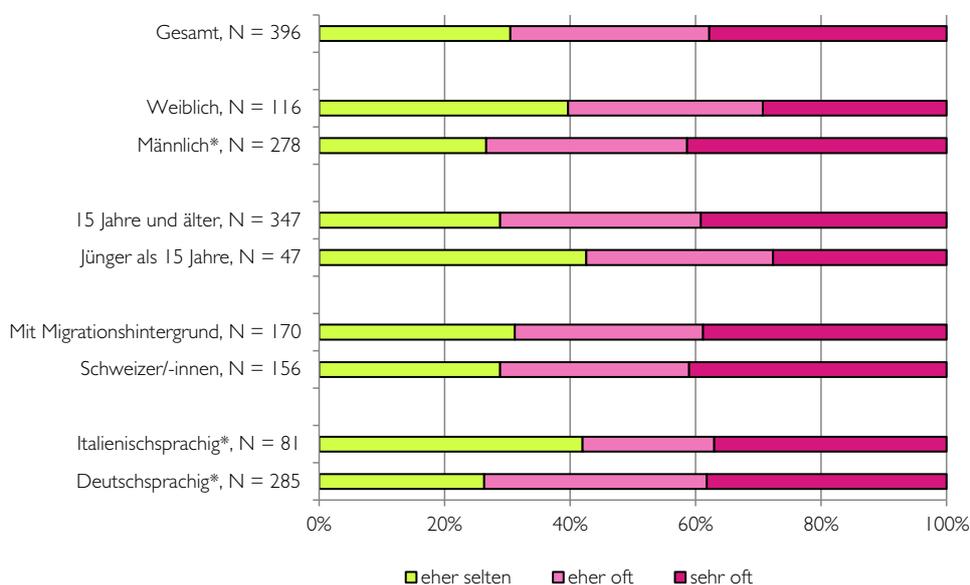
Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

Legende: Signifikante Unterschiede auf dem 5%-Konfidenzniveau sind mit * gekennzeichnet.

Die rauchenden Jugendlichen wurden zudem gefragt, wie oft sie rauchen. Die Ergebnisse sind in Darstellung D 3.12 zusammengefasst. 38 Prozent der befragten Jugendlichen, die angaben Raucher/-innen zu sein, rauchen sehr oft. In Bezug auf das Geschlecht zeigen sich deutliche Unterschiede. Der Anteil rauchender Buben und Mädchen ist etwa gleich hoch. Buben rauchen jedoch signifikant öfter als Mädchen: 41 Prozent der Buben rauchen sehr oft, etwa der gleiche Anteil der Mädchen raucht dagegen nur selten. Bei den Jugendlichen über 15 Jahren gibt es nicht nur mehr Raucher/-innen als bei jenen unter 15 Jahren, sie rauchen auch öfter als die unter 15-jährigen Raucher/-innen. Schweizer/-innen und Jugendliche mit Migrationshintergrund rauchen gleich oft. Die rauchenden Befragten aus dem Tessin rauchen häufiger eher selten als die rauchenden Befragten in der Deutschschweiz.⁵⁸

⁵⁸ Um die Vergleichbarkeit zu den Vorjahren zu gewährleisten, wurde die Häufigkeit des Tabakkonsums mit den Antwortkategorien „jedes Mal/sehr oft/eher oft/eher selten“ abgefragt und nicht anhand der Anzahl gerauchter Zigaretten pro Tag (vgl. auch Abschnitt 1.5).

D 3.12: Häufigkeit des Rauchverhaltens bei Rauchern 2015



Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

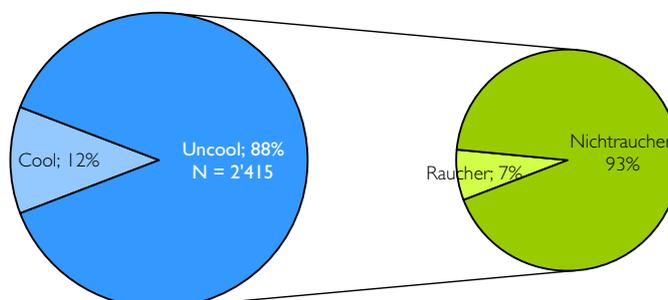
Legende: Signifikante Unterschiede auf dem 5%-Konfidenzniveau sind mit * gekennzeichnet. Die Ergebnisse der französischen Sprachregion werden aufgrund der zu geringen Stichprobengrösse nicht dargestellt. Die Kategorie „Gar nicht“ (d.h. Nichtraucher) wird nicht dargestellt.

Gemäss Suchtmonitoring rauchen 15 Prozent aller Jugendlichen in der Schweiz, die zwischen 15 und 21 Jahre alt sind, täglich.⁵⁹ Von allen Befragten (d.h. inkl. Nichtraucher/-innen) der Teilnehmendenbefragung 2015 fällt der Anteil der Jugendlichen, die sehr oft rauchen mit 5 Prozent dagegen deutlich tiefer aus als im Suchtmonitoring. Das heisst, es nehmen mehr Jugendliche am MidnightSports teil, die nur selten rauchen (Gelegenheitsraucher).

Weiter war die Einstellung der Jugendlichen gegenüber dem Rauchen von Interesse. 88 Prozent der befragten Jugendlichen finden Rauchen uncool. Davon sind mehr als neun von zehn Nichtraucher/-innen. Somit raucht knapp eine/-r von zehn Jugendlichen, welche/-r Rauchen jedoch uncool findet.

⁵⁹ <<http://www.suchtmonitoring.ch/de/1/1-2.html?tabak-pravalenz-pravalenz-des-tabakkonsums>> Zugriff 22.5.2015.

D 3.13: Rauchen ist cool/uncool 2015



Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

Die Frage, wie gut die Jugendlichen die Regel „rauchfreie Halle“ finden, korreliert zudem signifikant mit der Frage, ob man Rauchen cool respektive uncool findet. So finden neun von zehn Teilnehmenden die Regel eher gut oder gut. Die grosse Mehrheit dieser Jugendlichen findet Rauchen uncool. Für die vorhergehenden Jahre kann somit die Bewertung der Regel „rauchfreie Halle“ als Annäherung für „Rauchen ist cool/uncool“ verwendet werden (vgl. Abschnitt 4.2 zum Längsschnittvergleich).

3.3.2 UNTERSCHIEDE IM RAUCHVERHALTEN NACH SOZIALEM UMFELD

Wie die Teilnehmendenbefragung zeigt, spielt das soziale Umfeld der Jugendlichen eine wesentliche Rolle in Bezug auf deren Rauchverhalten (vgl. Darstellung D 3.14). Rauchende Jugendliche bewegen sich häufig in einem Umfeld, in dem mehrheitlich geraucht wird. Nichtrauchende haben dagegen nur selten Freunde/-innen, die rauchen. Dass gemischte Gruppen eher weniger häufig sind, kann auch auf das Bildungsniveau zurückzuführen sein. So treffen sich insbesondere Jugendliche, die älter sind als 15 Jahre, aufgrund der gewählten Ausbildung (Berufsschule, Gymnasium) eher mit Personen mit ähnlichem Bildungsniveau. Auch die Ergebnisse des Suchtmonitorings zeigen, dass der Anteil der Raucher/-innen tiefer ist, wenn das Bildungsniveau hoch ist.⁶⁰ Zudem besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Aussage, dass Rauchen cool ist und der Anzahl guter Freunde/-innen, die rauchen. 60 Prozent der Jugendlichen, welche viele Raucher/-innen als gute Freunde/-innen haben, finden rauchen cool. Dagegen findet die Hälfte der Befragten, welche mehrheitlich mit Nichtraucher/-innen befreundet sind, Rauchen uncool. Das rauchfreie Umfeld spielt somit bei der Haltung der Jugendlichen zum Rauchen eine wichtige Rolle.

⁶⁰ <<http://suchtmonitoring.ch/de/1/1-2.html?tabak-pravalenz-pravalenz-des-tabakkonsums>>, Zugriff 22.5.2015.

D 3.14: Zusammenhang zwischen dem Rauchverhalten der Freunde/-innen und dem eigenen Rauchverhalten

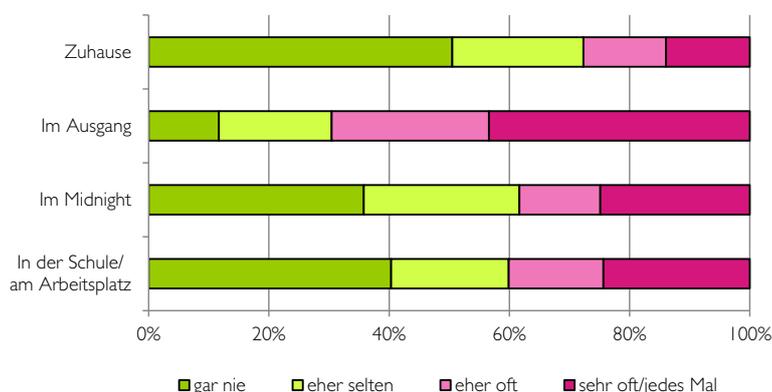
	Rauchen viele deiner guten Freunde/-innen?			
	Nein, die wenigsten	Halbe/halbe	Ja, die meisten	Weiss nicht
Rauchverhalten*				
Raucher/-innen (N = 394)	11%	21%	63%	5%
Nichtraucher/-innen (N = 2'735)	52%	22%	15%	11%
Rauchen ist ...*				
Cool (N = 320)	13%	18%	60%	8%
Uncool (N = 2'415)	50%	22%	17%	10%

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

Legende: Signifikante Unterschiede auf dem 5%-Konfidenzniveau sind mit * gekennzeichnet.

Die rauchenden Jugendlichen wurden zudem gefragt, wie häufig sie Zuhause, im Ausgang, an MidnightSports-Veranstaltungen und in der Schule oder am Arbeitsplatz rauchen. Darstellung D 3.15 fasst die Ergebnisse zusammen.

D 3.15: Rauchverhalten nach Setting 2015 (Wie oft rauchst du ...?)



Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015; N = 396.

Im Ausgang rauchen die Jugendlichen am häufigsten, Zuhause am wenigsten. Im MidnightSports sowie in der Schule oder am Arbeitsplatz wird etwa gleich oft geraucht. Im rauchfreien Setting von MidnightSports rauchen die Jugendlichen jedoch deutlich weniger, als wenn sie sonst in den Ausgang gehen würden. Trotzdem raucht ein Viertel jedes Mal an einem MidnightSports-Abend. Dies deutet darauf hin, dass es an den MidnightSports-Veranstaltungen nicht immer gleich gut gelingt, das Rauchverbot durchzusetzen. Insbesondere an den deutschsprachigen Standorten wird das Rauchverbot weniger gut eingehalten. Ein Drittel der Raucher/-innen an den deutschsprachigen Standorten gibt an, sehr oft im MidnightSports zu rauchen, während dies an französisch- oder italienischsprachigen Standorten lediglich 14 respektive 16 Prozent angeben. Dies kann auch daran liegen, dass es in der Deutschschweiz mehr Network-Standorte gibt und IdéeSport nicht mehr die operative Projektträgerschaft innehat. Dies bedeutet, dass IdéeSport auch nicht mehr für die Umsetzung zum Beispiel des Rauch-

verbots verantwortlich ist. An Network-Standorten rauchen signifikant mehr Jugendliche (46%) eher oft oder jedes Mal im Midnight als an den anderen Standorten (31%).

88 Prozent finden MidnightSports eine gute Alternative zum Ausgang. Wenn kein MidnightSports ist, sind nahezu alle Jugendlichen oft oder sehr oft mit Freunden/-innen draussen unterwegs oder bleiben zu Hause. Rauchende Jugendliche wie auch jene, die 15 Jahre und älter sind, finden jedoch MidnightSports weniger häufig eine gute Alternative zum Ausgang als Nichtraucher/-innen und Jüngere. Dies zeigt, dass das rauchfreie Setting von MidnightSports für rauchende Jugendliche eine gewisse Hürde darstellt. Zudem haben Jugendliche über 15 Jahre mehr Alternativen an einem Samstagabend als Jüngere, was erklärt, weshalb weniger ältere Jugendliche MidnightSports als gute Alternative zum Ausgang bewerten. Die Anlässe von MidnightSports sollen jedoch gemäss Selbstdeklaration vor allem Jüngere ansprechen, was laut den Ergebnissen auch gelingt. Die Befragung der Juniorcoachs ergibt praktisch identische Ergebnisse.

3.3.3 UNTERSCHIEDE IM RAUCHVERHALTEN NACH NUTZUNGSINTENSITÄT UND BEWEGUNGSVERHALTEN

Die Studie von Schuman et al. (2000) belegt, dass sich Raucher/-innen weniger häufig bewegen als Nichtraucher/-innen. Wir haben geprüft, ob dies auch auf die Raucher/-innen der MidnightSports-Anlässe zutrifft. Wie erwartet, gibt es deutliche Unterschiede zwischen rauchenden und nichtrauchenden Jugendlichen bezüglich des Bewegungsverhaltens sowohl innerhalb als auch ausserhalb von MidnightSports (vgl. Darstellung D 3.16). 63 Prozent der Nichtraucher/-innen bewegen sich mehr als eine halbe Stunde an einem MidnightSports-Abend, bei den Rauchern/-innen beläuft sich dieser Anteil auf 46 Prozent. Erfreulich ist jedoch, dass sich nur ein Viertel der rauchenden Jugendlichen gar nicht bewegt. Auch die Aktivität der Jugendlichen ausserhalb von MidnightSports ist unterschiedlich. Während 62 Prozent der nichtrauchenden Jugendlichen in einem Sportverein aktiv sind, sind nur 45 Prozent der Raucher/-innen Mitglied in einem Sportverein.

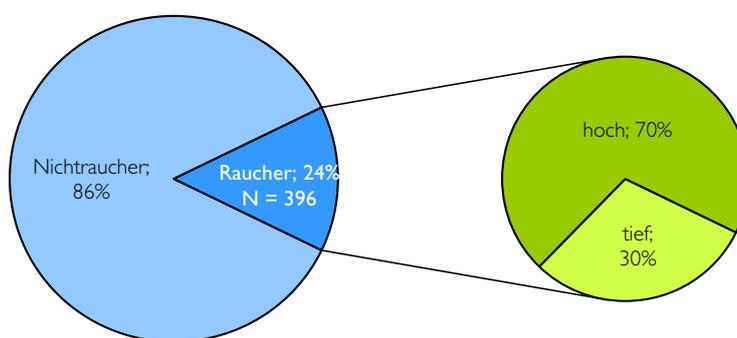
D 3.16: Unterschiede im Bewegungsverhalten nach Rauchverhalten 2015

	Raucher (N = 396)	Nichtraucher (N = 2'171)
Mehr Sport seit MidnightSports		
Ja/eher ja	38%	51%
Nein/eher nein	62%	49%
Mitgliedschaft Sportverein	(N = 396)	(N = 2'171)
Ja	45%	62%
Nein, aber ich war früher	31%	21%
Nein, noch nie	24%	17%
Aktivität am MidnightSports-Abend	(N = 396)	(N = 2'171)
Gar nicht	25%	13%
Weniger als eine halbe Stunde	29%	24%
Mehr als eine halbe Stunde	46%	63%

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

Wie oft die Jugendlichen überhaupt an MidnightSports-Veranstaltungen teilnehmen (Nutzungsintensität), ist ein weiterer Aspekt, um zu prüfen, wie häufig sich Jugendliche bewegen. Die Nutzungsintensität ist jedoch auch bei den rauchenden Teilnehmenden von MidnightSports hoch. Diese fällt mit 70 Prozent sogar leicht höher aus als bei den Nichtraucher/-innen, bei denen 68 Prozent eine hohe Nutzungsintensität aufweisen. Raucher/-innen bewegen sich also weniger als Nichtraucher/-innen. Dadurch, dass sie aber häufiger teilnehmen, bewegen sie sich dafür regelmässiger.

D 3.17: Nutzungsintensität nach Rauchverhalten 2015



Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

Die hohe Nutzungsintensität und das aktive Bewegungsverhalten der rauchenden Jugendlichen zeigen, dass obwohl MidnightSports ein rauchfreies Setting ist, auch rauchende Jugendliche animiert werden können, teilzunehmen und sich zu bewegen. Die positiven emotionalen Erlebnisse beim Spielen und das Zusammensein in der Gruppe haben somit einen höheren Stellenwert als die geltenden Regeln (z.B. „rauchfreie Halle“). Für diese Zielgruppe ist MidnightSports ausserdem eine gute und niederschwellige Alternative zu den Bewegungsmöglichkeiten in Sportvereinen, in welchen oft auch eine gewisse Leistung erbracht werden muss.⁶¹

Aus Sicht einiger Experten/-innen zeigt dies, dass anvisierte Ziele (z.B. Bewegungsförderung, Rauchverhalten) nur erreicht werden können, wenn auch eine hohe Nutzungsintensität und eine Regelmässigkeit des Angebots vorhanden ist. Dies bedeutet, dass zu überlegen wäre, das Angebot auch auf andere Tage (Sonntag, Freitag) ausser dem Samstag auszuweiten oder auch ein entsprechendes Angebot im Sommer zu initiieren.

⁶¹ Schweizweit sind 62 Prozent der 10- bis 14-jährigen und 47 Prozent der 15- bis 19-jährigen in Sportvereinen (inkl. Pfadi), vgl. Lamprecht et al. 2011.

3.3.4 BEANTWORTUNG DER EVALUATIONSFRAGE

Welche Unterschiede im Rauchverhalten zeigen sich bei den an den Anlässen teilnehmenden Jugendlichen?

In Bezug auf das Rauchverhalten zeigt sich, dass 14 Prozent der teilnehmenden Jugendlichen raucht. Davon rauchen 38 Prozent sehr oft, 32 Prozent eher oft und 30 Prozent eher selten. Buben und Jugendliche über 15 Jahren rauchen häufiger. Im Tessin und in der Romandie gibt es jedoch weniger rauchende Jugendliche als an deutschsprachigen Standorten. Dies kann auch damit zusammenhängen, dass in der Romandie und im Tessin weniger Network-Standorte vorhanden sind und IdéeSport stärker für die Umsetzung der MidnightSports-Anlässe verantwortlich ist. Die Ergebnisse aus der Teilnehmendenbefragung zur Raucherprävalenz decken sich mehrheitlich mit anderen tabakspezifischen Studien (Suchtmonitoring [28%], HSBC [je nach Alter und Geschlecht 4,7–17,6%]).

3.4 CHARAKTERISIERUNG DER COACHS

Die Junior- und Seniorcoachs im MidnightSports übernehmen viel Verantwortung bei ihrer Arbeit. Sie organisieren Spiele, betreuen die Treffpunkte rund um die Hallen, den Kiosk, den Eingangsbereich und intervenieren bei Konflikten. Sie bereiten die Abende vor und räumen hinterher auf.⁶² Zudem übernehmen insbesondere die Juniorcoachs, welche meist im gleichen Alter sind wie die Teilnehmenden, die wichtige Rolle der Peers.

IdéeSport schätzt, dass 2014 durchschnittlich 13 Juniorcoachs pro Team aktiv sind. Bei 106 Standorten gibt das 1'378 Juniorcoachs. Zählt man die Juniorcoachs von Ever-Fresh Tessin (20 Juniorcoachs) und von PowerPlay (4 Teams) dazu, dann ergibt sich eine Summe von 1'450 Juniorcoachs. Folglich sind 5 Prozent der rund 27'500 Teilnehmenden als Juniorcoachs tätig.

Rund 40 Prozent der Junior- beziehungsweise Seniorcoachs sind weiblich. Die meisten Juniorcoachs sind zwischen 13 und 16 Jahre alt. Die Seniorcoachs sind dagegen zwischen 17 und 18 Jahre alt, mehr als zwei Drittel sind sogar 19 Jahre oder älter. Im Tessin sind die Coachs tendenziell älter als in den anderen beiden Sprachregionen. Der Anteil Coachs mit Migrationshintergrund liegt bei rund einem Drittel, wobei der Anteil bei den Seniorcoachs etwas tiefer ausfällt. Die grosse Mehrheit der befragten Juniorcoachs ist wöchentlich oder mindestens alle zwei Wochen als Coach im Midnight aktiv. Als Teilnehmende sind je knapp ein Drittel der Juniorcoachs jeden Samstag, alle zwei Wochen oder weniger als einmal im Monat am MidnightSports dabei. Die Seniorcoachs sind meistens alle zwei Wochen oder etwa einmal im Monat im Einsatz. 46 Prozent der befragten Juniorcoachs übernehmen das erste Jahr die Funktion als Coach, 47 Prozent das zweite oder dritte Jahr. Vier Jahre oder länger Juniorcoach sind nur 7 Prozent. Von den befragten Seniorcoachs sind 27 Prozent das erste Jahr, 40 Prozent das zweite oder dritte Jahr und 33 Prozent vier Jahre oder länger in dieser Funktion. Knapp die Hälfte der Seniorcoachs war zuvor bereits als Juniorcoach tätig.

⁶² <<http://ideesport.ch/de/kinder-jugendprojekte/coachausbildung>>, Zugriff 6.3.2015.

D 3.18: Häufigkeiten nach Funktion 2014

	Funktion		Gesamt
	Juniorcoach	Seniorcoach	
Alter	(N = 539)	(N = 157)	(N = 696)
13 bis 14 Jahre	41%	0%	32%
15 bis 16 Jahre	47%	4%	37%
17 bis 18 Jahre	11%	29%	15%
19 Jahre und älter	1%	67%	16%
Geschlecht	(N = 542)	(N = 155)	(N = 697)
Weiblich	42%	39%	41%
Migrationshintergrund	(N = 540)	(N = 176)	(N = 659)
Mit Migrationshintergrund	35%	29%	34%
Schweizer/-innen	49%	59%	51%
Unklar/gemischt	16%	12%	15%

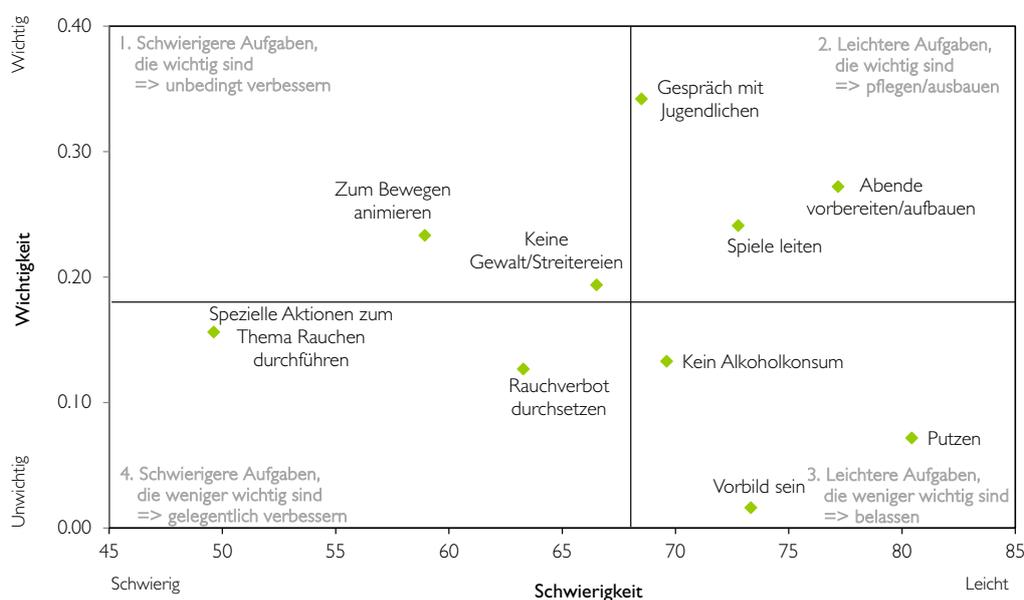
Quelle: Befragung Coachs 2014.

Nachfolgend werden weitere Ergebnisse der Befragung der Junior- und Seniorcoachs dargelegt. Zusätzlich fließen die Einschätzungen der Projektleitenden zu den Coachs in die Ergebnisse ein. In den folgenden Abschnitten werden die Einschätzungen der Juniorcoachs und der Projektleitenden zu den Aufgaben (Abschnitt 3.4.1), zur Motivation (Abschnitt 3.4.2) zur Begleitung der Coachs (Abschnitt 3.4.3) sowie zum Rauchverhalten (Abschnitt 3.4.4) beschrieben. Darüber hinaus wird die Ansprache der Teilnehmenden (Abschnitt 3.4.5) thematisiert. Abschliessend werden die Evaluationsfragen beantwortet und Hypothesen geprüft (Abschnitt 3.4.6).

3.4.1 AUFGABEN

Wir haben die Jugendlichen gefragt, wie leicht respektive schwierig ihnen die Ausführung der oben beschriebenen Aufgaben fallen. Vier von fünf der befragten Juniorcoachs geben an, dass es eher leicht oder leicht ist, die Aufgabe gut zu machen. Bei genauerer Betrachtung der Beurteilung der verschiedenen Aufgaben durch die Juniorcoachs zeigt sich, dass einzelne Aufgaben jedoch eine grössere Herausforderung darstellen als andere. Um die Beurteilung der einzelnen Aufgaben in die Gesamtbeurteilung einzuordnen, haben wir ein Aktionsportfolio erstellt. Anhand des Zusammenhangs (Korrelation) der einzelnen Aufgaben mit der Gesamtbeurteilung, lässt sich für jede Aufgabe die Wichtigkeit für die Gesamtbeurteilung ermitteln. Dies erlaubt die Einordnung der Aufgaben in vier Quadranten mit unterschiedlichen Handlungsempfehlungen (vgl. Darstellung D 3.19). Die Grenzen der Quadranten ergeben sich dabei aus der durchschnittlichen Zufriedenheit aller Aspekte einerseits (X-Achse) und der durchschnittlichen Korrelation aller Aspekte mit der Gesamtzufriedenheit andererseits (Y-Achse).

D 3.19: Schwierigkeit und Wichtigkeit der Aufgaben für die Juniorcoachs



Quelle: Befragung der Coachs 2014.

Legende: Die horizontale Achse bildet die Zustimmung mit den Werten von 0 (keine Zustimmung) bis 100 (hohe Zustimmung) ab. Auf der vertikalen Achse ist die Korrelation zwischen den einzelnen Aspekten mit der Gesamtzufriedenheit mit den Wirkungen aufgetragen. Sie ist auf Werte von 0 (keine Korrelation) bis 1 (maximale Korrelation) skaliert. Zur besseren Visualisierung der Unterschiede wird nur ein Ausschnitt der Achsen grafisch dargestellt.

Das Aktionsportfolio zeigt, dass den befragten Juniorcoachs die Mehrheit der Aufgaben eher leicht fällt. Die Spiele zu leiten, mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und die Abende vorzubereiten sehen die Juniorcoachs als eher leichte, aber gleichzeitig als wichtige Aufgaben (2. Quadrant). Dagegen sind das Putzen, das Durchsetzen des Alkoholverbots und ein Vorbild sein weniger wichtige und leichtere Aufgaben (3. Quadrant). Schwierigere Aufgaben, welche die Juniorcoachs als wichtig einstufen, sind: die Teilnehmenden zum Bewegen zu animieren und dafür zu sorgen, dass es keine Gewalt und Streitereien gibt (1. Quadrant). Im Gegensatz dazu finden die Juniorcoachs die Aufgabe spezielle Aktionen zum Thema Rauchen durchzuführen und das Rauchverbot durchzusetzen zwar ebenfalls schwierig, aber eher weniger wichtig (4. Quadrant). Dies zeigt, dass sich die Coachs nicht als (Tabak-)Präventionsspezialisten/-innen verstehen, sondern sich in erster Linie für die Organisation und Animation verantwortlich fühlen.

Der Anteil der Seniorcoachs, welcher die Aufgabe als eher leicht oder leicht bewertet, liegt mit 72 Prozent leicht tiefer als jener der Juniorcoachs. Wie auch die Juniorcoachs empfinden die Seniorcoachs das Durchführen von speziellen Aktionen zum Thema Rauchen als schwierigste Aufgabe. Auch dafür zu sorgen, dass im Midnight nicht geraucht wird, die Teilnehmenden zum Bewegen zu animieren sowie mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen wird von vielen Seniorcoachs als eher schwierig oder schwierig eingestuft. Die Abende vorzubereiten und am Ende des Abends zu putzen stufen die Mehrheit der Seniorcoachs als eher leicht oder leicht ein.

Die Beobachtungen an den MidnightSports-Abenden zeigen, dass die anstehenden Aufgaben immer klar verteilt werden. An allen vier beobachteten Standorten findet ein kurzes Briefing statt, wer welche Aufgaben für den bevorstehenden Abend hat und welche Sportarten angeboten werden sollen. An den meisten Standorten dürfen die Juniorcoachs mitbestimmen, was sie an diesem Abend anbieten wollen. Die Zusammenarbeit in den Coachteams funktioniert sehr gut, sie unterstützen sich gegenseitig, sie können sich aufeinander verlassen und sind sehr motiviert. Die Teilnehmenden kennen die Coachs und gehen bei Fragen auch auf diese zu. Zudem beteiligen sich die Coachs, welche in der Halle eingeteilt sind, meist aktiv an den Spielen.

Aus der Projektleitendenbefragung geht hervor, dass die schwierigste Aufgabe für die Junior- und Seniorcoachs das Durchführen der speziellen Aktionen zum Thema Rauchen ist. Aber auch mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und dafür zu sorgen, dass nicht geraucht wird, stellt aus ihrer Sicht eine Herausforderung dar. Dagegen sehen die Projektleitenden es als weniger anspruchsvoll für die Junior- und Seniorcoachs, dafür zu sorgen, dass kein Alkohol konsumiert wird oder dass keine Streitereien entstehen.

Aus Sicht der Experten/-innen ist die Aufgabe der Coachs als anspruchsvoll zu bewerten. Die Coachs bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Peer-Education und der Durchsetzung des Rauch- und Alkoholverbots. Dies birgt in sich einen gewissen Widerspruch und kann auch problematisch sein, da die Durchsetzung eines Verbots mit dem Ansatz der Peer-Education nicht zu vereinbaren ist. Gleichzeitig bietet das Projekt MidnightSports für die Coachs eine sehr gute Gelegenheit, um sich als selbstwirksam zu erleben, Leitungsqualitäten zu entwickeln, den Umgang mit Konflikten zu üben, lernen zu organisieren und Gruppen anzuleiten.

3.4.2 MOTIVATION

Die Junior- und Seniorcoachs wurden gefragt, weshalb sie beim MidnightSports als Coach aktiv sind. Der von den Juniorcoachs am häufigsten genannte Grund ist, dass man Geld verdienen kann (76%). Deutlich weniger Juniorcoachs (40%–50%) motiviert die Freude, Verantwortung zu übernehmen und die Anwesenheit ihrer Kollegen/-innen im Midnight. Für etwa gleich viele ist das „Arbeitszeugnis“ von Midnight, welches für Bewerbungen genutzt werden kann, das Engagement für die Jugendlichen und die Mitgestaltung der Midnight-Abende Grund für ihre Motivation.

Bei den Seniorcoachs steht das Engagement für die Jugendlichen im Vordergrund. Der finanzielle Aspekt steht an zweiter Stelle. Zudem spielt die Freude, Verantwortung zu übernehmen, sowie das Arbeitszeugnis von Midnight eine massgebende Rolle.

Die Gespräche mit den Coachs zeigen, dass die Motivation nicht alleine in der Bezahlung liegt. Es wird zwar erwähnt, dass es toll ist, neben dem Engagement noch etwas zu verdienen, aber die meisten finden es vor allem gut, dass es eine Alternative zum daheim bleiben oder auf der Strasse rumhängen gibt und man gleichzeitig Sport treiben kann. Die Coachs sehen diesen Einsatz auch als Chance, im Übernehmen von Verantwortung Erfahrungen zu sammeln, die sie später im Berufsleben anwenden können.

Die Sicht der Projektleitenden deckt sich mit jener der Coachs. Sie sind auch der Ansicht, dass die Junior- und Seniorcoachs bei MidnightSports vor allem aus finanziellen Gründen mitmachen. Laut den Projektleitenden sind aber auch das Treffen der Kollegen/-innen, und die Freude am Übernehmen von Verantwortung motivierend.

Die Projektleitenden wurden zudem gefragt, wie gut es ihnen gelingt, Jugendliche als Junior- respektive Seniorcoachs zu gewinnen. Die grosse Mehrheit der Projektleitenden gibt an, dass es ihnen eher gut oder gut gelingt. Dies vor allem deshalb, weil es sonst wenige Möglichkeiten für die Jugendlichen gibt, Verantwortung zu übernehmen. Die angemessene Bezahlung ist dabei nicht ausschlaggebend. Dies steht zwar im Widerspruch zu den oben genannten Motivationsgründen. Es scheint jedoch, dass die Bezahlung für die Rekrutierung ein weniger wichtiger Faktor ist, aber für die Wertschätzung der Coachs und damit der Aufrechterhaltung ihrer Motivation wesentlich sein kann. Vielmehr sind die Projektleitenden der Meinung, dass das Angebot MidnightSports als Gesamtes gut bei den Jugendlichen ankommt: Die Aktivitäten ausserhalb der Anlässe sowie das Gemeinschaftsgefühl tragen wesentlich dazu bei. Lediglich sechs Projektleitende sind der Meinung, dass es eher schlecht oder schlecht gelingt. Sie geben als Gründe an, dass die Jugendlichen weniger Interesse oder keine Zeit haben, sich zu engagieren.

3.4.3 BEGLEITUNG UND UNTERSTÜTZUNG DER COACHS

Wie bereits im Zwischenbericht empfohlen⁶³, ist die Begleitung und Unterstützung der Juniorcoachs ein zentrales Element für die erfolgreiche Umsetzung der Peer-Education. In der Coach-Befragung war deshalb von Interesse, wie gut und von wem sie in ihre Arbeit eingeführt wurden und wie gut sie an den Midnight Abenden unterstützt werden.

Mehr als zwei Drittel der befragten Juniorcoachs geben an, dass sie in ihre Aufgabe gut eingeführt wurden. Ein Drittel bewertet die Einführung als eher gut. Nur zwei Juniorcoachs bemängeln diese. Trotz dieser guten Werte geht aus den offenen Antworten eindeutig hervor, dass sich die Juniorcoachs bei der Einführung eine bessere und engere Begleitung wünschen. Beispielsweise beim Regeln durchsetzen oder beim Motivieren der Teilnehmenden. Die Begleitung könnte gemäss den Juniorcoachs dahingehend verbessert werden, dass sie zu Beginn mit einer erfahrenen Person mitgehen und so am Modell lernen könnten. Die Mehrheit wurde von den Projektleitenden in ihre Arbeit als Coach eingeführt, einige auch von anderen Junior- oder Seniorcoachs. Die Unterstützung durch die Projektleitenden und die Seniorcoachs wird ebenfalls von fast allen als gut (60%) oder eher gut (36%) bewertet. Unterschiede zwischen den drei Sprachregionen sind bezüglich der Einführung und Unterstützung nicht ersichtlich.

Zur Vorbereitung der Juniorcoachs auf ihre Aufgabe dienen auch Team- und Juniorcoachkurse. Die Aus- und Weiterbildungen von MidnightSports sind modular aufgebaut. In der Pilotphase des Projekts werden drei Einführungskurse für die Projektleitenden und die Coachs angeboten, welche vor allem organisatorische Themen aufgreifen und das Team bestmöglich auf die anstehenden Aufgaben und Herausforderungen vorbereiten sollen. In diesen Einführungskursen werden auch die Haltungen und Re-

⁶³ Feller-Länzlinger et al. 2014, Empfehlung 2.

geln zum Thema Tabak und zu weiteren Suchtmitteln besprochen. Zudem wird das Team auf seine Vorbildfunktion hingewiesen. Zusätzlich werden nach Projektstart weiterführende Kurse angeboten. In diesen werden in Bezug auf das Rauchen verschiedene Themen angesprochen (Vorbild sein, Durchsetzen des Rauchverbots am Anlass, Rauchverhalten der Coachs). Insgesamt wurden 2014 120 weiterführende Kurse durchgeführt, an welchen 445 Projektleitende und 1'042 Coachs, davon 42 Prozent Mädchen, ausgebildet wurden. Zwischen Januar 2012 und Mai 2015 hat IdéeSport an 374 weiterführenden Kursen 1'300 Erwachsene und 3'080 Jugendliche, davon 41 Prozent Mädchen, ausgebildet.

Zu den Einführungskursen werden keine standardisierten Statistiken geführt. IdéeSport schätzt jedoch, dass 2014 24 Einführungskurse, an welchen rund 160 Personen teilgenommen haben, realisiert wurden. Von Januar 2012 bis Ende Mai 2015 wurden insgesamt 111 Einführungskurse mit total 720 Teilnehmenden durchgeführt.

Drei Viertel der Juniorcoachs und zwei Drittel der Seniorcoachs haben gemäss eigenen Angaben 2014 an den Kursen teilgenommen. Da die Teilnahme an den Kursen grundsätzlich obligatorisch ist, kann aber davon ausgegangen werden, dass mindestens 95 Prozent der Coachs wenigstens an einem Kurs oder Einführungsmodul anwesend waren. Die Abweichung zu den Einschätzungen der Coachs kann dadurch erklärt werden, dass die Coachs die Kurse möglicherweise nicht direkt als Weiterbildungen wahrnehmen oder die Frage aufgrund der Wortwahl falsch verstanden haben. Gleichzeitig ist es möglich, dass Coachs, die später ins Projekt eingestiegen sind, zum Zeitpunkt unserer Befragung noch keinen Kurs besuchen konnten.

Das in den Kursen erlangte Wissen wird von 43 Prozent der befragten Juniorcoachs als hilfreich und von 46 Prozent als eher hilfreich für ihre Aufgabe beurteilt. Von den italienischsprachigen Juniorcoachs werden die Kurse etwas häufiger als nicht hilfreich bewertet als von den französisch- respektive deutschsprachigen Coachs.

Mehr als die Hälfte der Juniorcoachs sehen in ihrem Projektleiter/ihrer Projektleiterin ein Vorbild für ihre Arbeit im Midnight. Aber auch Seniorcoachs oder andere Juniorcoachs sind häufig ein Vorbild für die Juniorcoachs. Die Eltern, Trainer/-innen oder Lehrpersonen werden dagegen weniger häufig als Vorbild für die Arbeit im Midnight gesehen.

Auch aus den Gesprächen mit den Coachs zeigt sich, dass sie an den Abenden von den Seniorcoachs und von den Projektleitenden gut unterstützt werden. Insbesondere, wenn die Teilnehmenden nicht auf die Juniorcoachs hören wollen, bitten die Juniorcoachs ihre – meist älteren – Kollegen/-innen um Hilfe. Wir konnten dies auch an den besuchten MidnightSports Abenden beobachten. Beispielsweise helfen die Projektleitenden am Anfang des Abends bei der Eingangskontrolle mit oder greifen ein, wenn sich die Teilnehmenden und Coachs nicht auf eine Sportart einigen können.

Gemäss einiger Experten/-innen wird die Unterstützung der Coachs als eine der wichtigsten Aufgaben im Projekt MidnightSports betrachtet. Die Coachs sind in einer anspruchsvollen Rolle zwischen Teilnehmenden und Leitenden. Wichtig ist aus Sicht der Experten/-innen, dass besonders darauf geachtet werden muss, die Coachs nicht zu

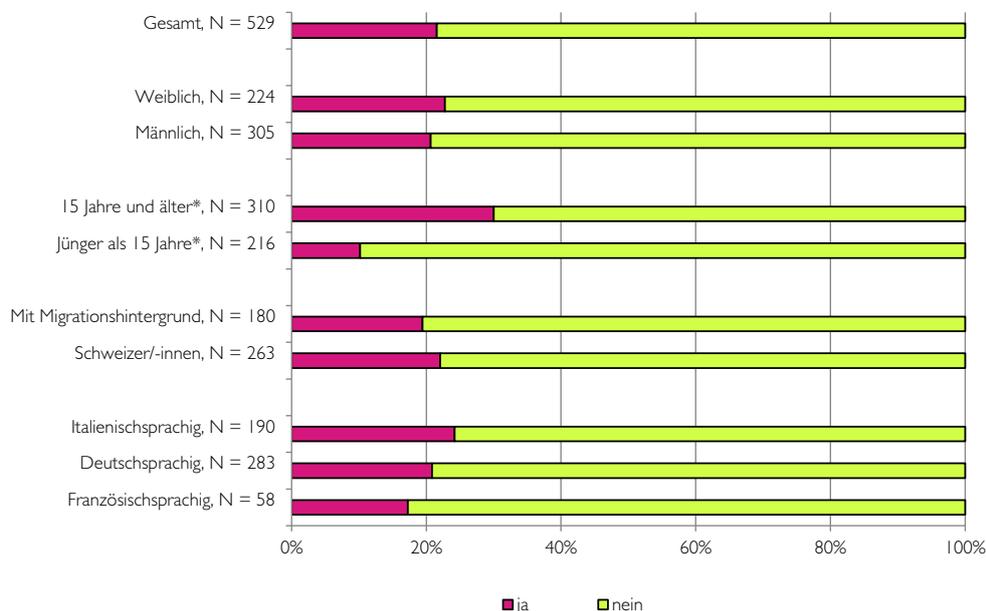
überfordern und überhöhte Ansprüche (z.B. bezüglich der Umsetzung von Präventionsmassnahmen oder der Durchsetzung der Verbote ausserhalb der Hallen) an sie zu stellen. Zudem wird angemerkt, dass sich die Unterstützung an den Bedürfnissen der Coachs orientieren sollte.

3.4.4 RAUCHVERHALTEN DER COACHS

Analog zur Befragung der Teilnehmenden, wurden auch die Coachs gefragt, ob sie rauchen und wenn ja wie oft und an welchen Orten. Entsprechend den Auswertungen der Teilnehmendenbefragung zum Thema Rauchen (vgl. Abschnitt 3.3) werden in diesem Abschnitt die Unterschiede im Rauchverhalten der Junior- und Seniorcoachs in Abhängigkeit der soziodemografischen Merkmale und ihres sozialen Umfelds aufgezeigt. Ebenfalls wird untersucht, ob MidnightSports einen Einfluss auf das Rauchverhalten der Coachs sowie auf deren Einstellung zum Rauchen hat. Schliesslich prüfen wir, wie gut die Coachs über das Thema Rauchen informiert sind und wie gut es ihnen gelingt, die Teilnehmenden darauf anzusprechen.

Unterschiede im Rauchverhalten nach soziodemografischen Merkmalen
Der Anteil der Raucher/-innen bei den Juniorcoachs liegt bei 22 Prozent und fällt damit deutlich höher aus als jener der Teilnehmenden (14%). Die altersspezifischen Unterschiede der Raucherprävalenz decken sich jedoch mit den Ergebnissen der Teilnehmendenbefragung. Juniorcoachs, welche älter sind als 15 Jahre, rauchen signifikant häufiger als unter 15-Jährige. Zwischen den Geschlechtern und den Sprachregionen gibt es dagegen eine Verschiebung im Vergleich zur Teilnehmendenbefragung. Weibliche Juniorcoachs geben etwas häufiger an zu rauchen als männliche. Dies liegt wohl daran, dass die befragten weiblichen Juniorcoachs im Durchschnitt etwas älter sind als ihre männlichen Kollegen. An den italienischsprachigen Standorten rauchen Juniorcoachs häufiger als an deutschsprachigen Standorten. In der Westschweiz ist der Anteil rauchender Juniorcoachs am tiefsten. Dies kann auch auf das Alter der Juniorcoachs zurückgeführt werden. Im Tessin sind die Juniorcoachs im Durchschnitt älter als jene in der Romandie.

D 3.20: Rauchverhalten der Juniorcoachs nach soziodemografischen Merkmalen 2014



Quelle: Befragung der Coachs 2014.

Legende: Signifikante Unterschiede auf dem 5%-Konfidenzniveau sind mit * gekennzeichnet.

Von den rauchenden Juniorcoachs geben 30 Prozent an, täglich zu rauchen. 18 Prozent rauchen mehrmals pro Woche und 53 Prozent rauchen nur sehr selten. Signifikante Unterschiede zeigen sich insbesondere zwischen den Sprachregionen. Im Tessin rauchen 20 Prozent der Juniorcoachs täglich, in der deutschsprachigen Schweiz sind es dagegen 41 Prozent. Wie die Teilnehmenden, rauchen auch die Juniorcoachs am häufigsten im Ausgang. Im Midnight rauchen die Juniorcoachs hingegen deutlich weniger als die Teilnehmenden. Der Anteil, der sehr oft oder jedes Mal im Midnight raucht, liegt bei 9 Prozent, bei den Teilnehmenden sind es fast 25 Prozent. Dies deutet darauf hin, dass die Juniorcoachs ihre Rolle als Vorbilder sehr ernst nehmen. Zudem finden gut neun von zehn der Juniorcoachs Rauchen uncool. Das sind wenig mehr als bei den Teilnehmenden (86%).

Von den Seniorcoachs finden sogar 95 Prozent Rauchen uncool. Die Raucherprävalenz liegt jedoch mit 32 Prozent höher als bei den Juniorcoachs. Interessant ist die Frage, ob auch mehr Senior- als Juniorcoachs mit dem Rauchen aufhören wollen. Darauf wird im nächsten Abschnitt eingegangen. Die Seniorcoachs rauchen auch öfter als die Juniorcoachs. Etwas mehr als die Hälfte raucht täglich, 17 Prozent mehrmals pro Woche und 29 Prozent geben an, nur sehr selten zu rauchen. Am meisten rauchen sie ebenfalls im Ausgang und am zweithäufigsten in der Schule beziehungsweise am Arbeitsplatz. Im Midnight rauchen nur sehr wenige der befragten Seniorcoachs.

Auch die Beobachtungen an den Standorten haben gezeigt, dass die Coachs ihre Vorbildfunktion sehr ernst nehmen. Lediglich an einem Standort gibt es zwei Juniorcoachs, die rauchen. Sie haben jedoch mit dem Projektleiter abgemacht, dass sie fünf Minuten

bevor sie mit dem Aufbau in der Halle anfangen, die letzte Zigarette an diesem Abend rauchen dürfen. Ansonsten rauchen sie während des gesamten Midnight-Anlass nicht.

Unterschiede im Rauchverhalten nach sozialem Umfeld

Wie die Teilnehmendenbefragung bereits gezeigt hat, hat das soziale Umfeld einen massgebenden Einfluss auf das Rauchverhalten der Jugendlichen. Ähnlich wie bei den Teilnehmenden haben rauchende Junior- und Seniorcoachs häufiger Freunde/-innen, die rauchen.

3.4.5 ANSPRACHE DER TEILNEHMENDEN

Wie aus den Ergebnissen der Teilnehmendenbefragung hervorgeht, übernehmen die Coachs – im Speziellen die Juniorcoachs – die wichtige Rolle der Peers. Sie können als Gleichaltrige eher Einfluss auf das Verhalten der Jugendlichen nehmen. Deshalb war von Interesse, wie häufig die Coachs die Teilnehmenden auf die schädlichen Aspekte des Rauchens aufmerksam machen und wie gut es ihnen gelingt, die Jugendlichen auf dieses Thema anzusprechen. 69 Prozent der Juniorcoachs geben an, die Teilnehmenden auf die schädlichen Aspekte des Rauchens aufmerksam zu machen, davon tut dies etwas mehr als ein Viertel oft oder sehr oft. Männliche Juniorcoachs sind diesbezüglich etwas aktiver. Bezüglich anderer soziodemografischer Unterschiede, der Einsatzdauer der Juniorcoachs oder dem Rauchverhalten zeigen sich keine Unterschiede bei der Ansprache der Teilnehmenden.

Auf die Frage wie gut es gelingt, die Teilnehmenden auf das Thema Rauchen anzusprechen, antworteten etwas mehr als die Hälfte der Juniorcoachs mit eher gut oder gut. Als Gründe, weshalb es ihnen eher gut oder gut gelingt, wird am häufigsten angegeben, dass sie genug über das Rauchen wissen, damit ein solches Gespräch geführt werden kann. Vielen fällt es auch leicht, mit Jugendlichen ins Gespräch zu kommen. Weniger relevant ist dabei, was die Juniorcoachs im Kurs zur Ansprache der Jugendlichen gelernt haben, ob dies ausreichend geübt wurde oder ob die Jugendlichen am Thema Rauchen interessiert sind. Juniorcoachs, denen es eher schlecht oder schlecht gelingt die Jugendlichen auf das Thema Rauchen anzusprechen, führen dies auf das geringere Interesse der Jugendlichen zurück. Viele wissen zudem nicht, wie sie ein solches Gespräch beginnen sollen, es fehlt ihnen die Übung oder sie wissen zu wenig über das Thema. Es liegt aber selten daran, dass sich die Juniorcoachs nicht trauen, die Jugendlichen darauf anzusprechen.

Der Anteil Seniorcoachs, welcher die Teilnehmenden auf die schädlichen Aspekte des Rauchens aufmerksam macht, liegt mit 85 Prozent deutlich höher als bei den Juniorcoachs. Zudem zeigt sich, dass weibliche Seniorcoachs und jene, welche bereits das dritte oder vierte Jahr dabei sind, das Thema häufiger ansprechen. Die Seniorcoachs geben auch häufiger an, dass es ihnen eher gut oder gut gelingt, die Teilnehmenden auf das Thema anzusprechen. Analog zu den Juniorcoachs sind auch bei den Seniorcoachs das Wissen zum Thema Rauchen sowie der gute Kontakt zu den Jugendlichen relevant. Beim Ansprechen sehen die Seniorcoachs die Problematik ebenfalls darin, dass die Jugendlichen am Thema nicht interessiert sind.

Während unserer vier Beobachtungen an den Standorten konnten wir lediglich an einem Standort eine Ansprache der Jugendlichen auf das Thema Rauchen beobachten.

Unseres Erachtens hätte diese jedoch nicht stattgefunden, wenn wir nicht vor Ort gewesen wären. Die Jugendlichen zeigten auf die Ansprache wenig Reaktion und verliessen auf den Hinweis des Projektleiters auf das Rauchverbot das Midnight-Areal. An einem Standort dürfen die Teilnehmenden an einem definierten Ort rauchen und werden wohl deshalb auch weniger darauf angesprochen. Zudem kann dieser Raucherbereich nicht ständig unter Beobachtung der Coachs sein, da ihre Aufgaben in der Halle und im Eingangsbereich prioritär sind (z.B. Durchsetzen des Rauchverbots in der Garderobe). Die Coachs aller vier besuchten Standorte erzählten uns, dass sie nur selten Gespräche mit den Jugendlichen zu diesem Thema führen. Es wurden aber schon spezielle Anlässe (z.B. Referat) zum Thema durchgeführt. Zudem liegen an drei Standorten Flyer zum Cannabis-, Tabak-, Wasserpfeifen- und Snuskonsum im Eingangsbereich auf. Diese werden jedoch nicht aktiv verteilt und sie werden gemäss Aussagen der Coachs und Projektleitenden auch kaum von den Teilnehmenden wahrgenommen.

Gemäss einiger Experten/-innen ist bei der Peer-Education und im Setting der offenen Jugendarbeit relevant, dass die Beziehungsarbeit an erster Stelle steht. Ein guter Kontakt zu den Jugendlichen ist eine zwingende Voraussetzung, um auch (Präventions-)Themen ansprechen zu können.

Unterstützung bei der Ansprache der Teilnehmenden

Die Ergebnisse der Coachbefragung zeigen zudem, dass Coachs, die an einem Kurs teilgenommen haben, der auch das Thema Rauchen behandelte, öfter angeben, dass es ihnen gut gelingt die Jugendlichen auf dieses Thema anzusprechen und sie dies auch häufiger tun. Insgesamt haben 45 respektive 48 Prozent der Junior- beziehungsweise Seniorcoachs an einem solchen Kurs teilgenommen. In Anbetracht dessen, dass die Teilnahme an einem Kurs obligatorisch ist, kann davon ausgegangen werden, dass fast alle Coachs einen Kurs besucht haben. In diesen Kursen ist es wichtig, dass die Ansprache der Jugendlichen vermehrt behandelt wird und die Coachs in ihrer Funktion bestärkt werden.

Wie bereits in Kapitel 3.1.2 erwähnt, verfügen alle MidnightSports-Standorte über ein Haltungspapier, das von IdéeSport vorgegeben wurde. Allerdings haben seit der Saison 2014/2015 96 Prozent der von IdéeSport getragenen Standorte ein mit lokalen Akteuren erarbeitetes Haltungspapier zum Thema Rauchen, welches Grundsätze festhält, wie sich die Teilnehmenden und die Coachs zu diesem Thema zu verhalten haben. Das Haltungspapier ist bei 60 Prozent der Juniorcoachs bekannt, unabhängig davon, wie lange sie bereits diese Tätigkeit ausüben. Davon sind vier von fünf der Meinung, dass dieses Haltungspapier wichtig ist, damit sie die Jugendlichen auf das Thema ansprechen können. Bei den Seniorcoachs wissen 63 Prozent, dass es ein solches Haltungspapier gibt. Seniorcoachs, die länger dabei sind, wissen eher über das Haltungspapier Bescheid. Für knapp drei Viertel wirken die festgehaltenen Grundsätze bei der Ansprache der Jugendlichen unterstützend. Rund drei Viertel der Projektleitenden geben an, dass es im MidnightSports ein Haltungspapier gibt, ein Viertel dagegen weiss es nicht oder ist der Meinung, dass kein Haltungspapier vorhanden ist. Für zwei Drittel derjenigen, welche das Haltungspapier kennen, spielt dieses eine wichtige Rolle, um die Jugendlichen auf das Thema Rauchen anzusprechen.

3.4.6 BEANTWORTUNG DER EVALUATIONSFRAGEN UND HYPOTHESENPRÜFUNG

Wie ist das Rauchverhalten von Juniorcoachs und Seniorcoachs?

Die Raucherprävalenz der Juniorcoachs liegt bei 22 Prozent und fällt damit deutlich höher aus wie jene der Teilnehmenden (14%). Von den Seniorcoachs geben fast ein Drittel an, zu rauchen.

Wie viele Jugendliche sind als Juniorcoachs im Einsatz? Wie werden die Juniorcoachs begleitet und unterstützt?

An den 73 Standorten, welche sich an der Coach-Befragung beteiligt haben, sind insgesamt 757 Juniorcoachs und 243 Seniorcoachs aktiv. Insgesamt schätzt IdéeSport, dass 1'378 Coachs an den 106 Standorten aktiv sind. Die Juniorcoachs werden von den Seniorcoachs sowie von den Projektleitenden in ihre Arbeit als Coach eingeführt und an den Abenden unterstützt. Die Unterstützung durch die Projektleitenden und die Seniorcoachs wird von fast allen befragten Juniorcoachs als gut (60%) oder eher gut (36%) bewertet. Dies konnten wir auch an den besuchten MidnightSports Abenden beobachten. Trotzdem formulieren die Juniorcoachs in den offenen Antworten spezifische Verbesserungsmöglichkeiten, insbesondere hinsichtlich der Begleitung an den Abenden.

Wie viele Schulungen mit Tabakpräventionsinhalten wurden durchgeführt? Wie viele besuchten interne Aus- und Weiterbildungen? In welcher Form wurde dabei das Thema Tabak angesprochen?

2014 wurden 120 weiterführende Kurse mit 1'042 Jugendlichen, davon 42 Prozent Mädchen, durchgeführt. Zwischen 2012 und Mai 2015 hat IdéeSport 374 weiterführende Kurse realisiert, an welchen 3'080 Jugendliche, davon 41 Prozent Mädchen, teilgenommen haben. Somit konnte das Ziel übertroffen werden, 2'500 Jugendliche (30% weiblich) auszubilden. Gemäss Schätzungen von IdéeSport wurden an den Einführungskursen zwischen Januar 2012 und Ende Mai 2015 rund 720 Personen (111 Einführungskurse) ausgebildet. Das Thema Tabak wird in den Einführungskursen sowie in den weiterführenden Kursen aufgegriffen. Es werden dabei die Themen Vorbild sein, Durchsetzen des Rauchverbots und Nichtrauchens während des Anlasses sowie Fragen zum Rauchverhalten der Coachs behandelt.

Warum finden sich immer wieder geeignete Coachs, obwohl die Aufgabe eher schlecht entschädigt ist und zu einer unattraktiven Zeit stattfindet?

Der am häufigsten genannte Motivationsgrund in der Coach-Befragung ist die finanzielle Entschädigung. Daraus lässt sich schliessen, dass die Coachs keineswegs der Ansicht sind, dass ihre Aufgabe schlecht entschädigt ist. Zudem zeigt sich sowohl in der Coach-Befragung als auch in den Interviews und den Beobachtungen, dass die Coachs Freude an der Arbeit haben und die Zusammenarbeit im Team Spass macht. Sie nehmen diese Zeit im MidnightSports nicht in erster Linie als Arbeit wahr, sondern vielmehr als Freizeitaktivität, bei welcher man Freunde/-innen trifft und Spass hat.

Die grosse Mehrheit der Projektleitenden ist der Meinung, dass es ihnen eher gut oder gut gelingt, Jugendliche als Junior- respektive Seniorcoachs zu gewinnen. Dies vor al-

lem deshalb, weil es sonst wenige Möglichkeiten für die Jugendlichen gibt, Verantwortung zu übernehmen. Die angemessene Bezahlung ist dabei nicht ausschlaggebend.

Was macht die Motivation der Coachs aus?

Für viele Juniorcoachs ist der finanzielle Aspekt ein zentraler Grund für ihre Motivation. Weitere Gründe sind folgende Aspekte: Verantwortung übernehmen, sich für Jugendliche engagieren, Midnight-Abende mitgestalten, für die geleisteten Tätigkeiten Bestätigung erhalten sowie Kollegen/-innen im Midnight treffen.

Bei den Seniorcoachs steht das Engagement für die Jugendlichen im Vordergrund. Der finanzielle Aspekt steht an zweiter Stelle. Zudem spielt die Freude, Verantwortung zu übernehmen, sowie das Arbeitszeugnis von Midnight eine massgebende Rolle.

Die Sicht der Projektleitenden deckt sich mit jener der Coachs. Gemäss den Projektleitenden machen Junior- und Seniorcoachs bei MidnightSports vor allem aus finanziellen Gründen mit. Sie geben zudem an, dass das Treffen der Kollegen/-innen sowie die Freude am Übernehmen von Verantwortung zu diesem Engagement motivieren.

Was brauchen die Coachs, um im Hinblick auf die wirksame Tabakprävention einen „guten Job“ zu machen?

Damit die Junior- und Seniorcoachs überzeugend für die Tabakprävention im MidnightSports entstehen können und bei den Jugendlichen das Thema Rauchen ansprechen, braucht es aus Sicht der Projektleitenden vor allem die Nähe der Coachs zu den Teilnehmenden (Beziehungsarbeit). Aber auch das Interesse der Jugendlichen am Thema sowie die Persönlichkeit der Coachs spielen eine wichtige Rolle. Weniger wichtig sind der Besuch einer Weiterbildung zum Thema Tabak, die hohe Motivation oder die Offenheit der Coachs sowie das Briefing der Coachs vor den Anlässen.

Aus der Befragung der Coachs geht hervor, dass der gute Kontakt zu den Jugendlichen und das Wissen zum Thema Rauchen ausschlaggebend sind, um mit den Teilnehmenden ins Gespräch zu kommen. Eine wichtige Rolle spielen aber auch Übungsanlagen (z.B. Kurse) und das Lernen von Vorbildern (insbesondere den Projektleitenden).

Wo liegen und lagen aus Sicht der Projektleitenden und der Juniorcoachs die zentralen Schwierigkeiten des Jobs als Coach?

Aus Sicht der Projektleitenden ist die schwierigste Aufgabe für die Junior- und Seniorcoachs das Durchführen der speziellen Aktionen zum Thema Rauchen. Mit den Jugendlichen ins Gespräch zu kommen und dafür zu sorgen, dass nicht geraucht wird, stellt ebenfalls eine Herausforderung dar. Dagegen finden es die Projektleitenden weniger anspruchsvoll für die Junior- und Seniorcoachs, dafür zu sorgen, dass kein Alkohol konsumiert wird oder keine Streitereien entstehen.

Die Mehrheit der Aufgaben fällt den befragten Juniorcoachs eher leicht. Schwierigere Aufgaben sind für die Juniorcoachs die Jugendlichen zum Bewegen zu animieren und dafür zu sorgen, dass es keine Gewalt und keine Streitereien gibt. Auch spezielle Aktionen zum Thema Rauchen durchzuführen und das Rauchverbot durchzusetzen werden als schwieriger, aber als eher weniger wichtig eingestuft. Die Seniorcoachs empfinden ähnliche Aufgaben als schwierig wie die Juniorcoachs. Es zeigt sich somit, dass die

Peer-Education als zentrales Element auf der mittelbaren Ebene des Interventionsmodells von MidnightSports anspruchsvoll ist und gewisse Schwierigkeiten in der Umsetzung bietet.

H7: Es ist für die wirksame Umsetzung tabakpräventiver Positionen wichtig, dass ein Projektstandort über ein Haltungspapier zum Thema Tabak verfügt.

Alle MidnightSports-Standorte erhalten von IdéeSport beim Projektaufbau ein Haltungspapier zum Thema Rauchen, welches Grundsätze festhält, wie sich die Teilnehmenden und die Coachs zu diesem Thema zu verhalten haben. In der Saison 2014/2015 wurde das Haltungspapier in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren neu erarbeitet und den Gegebenheiten der Standorte angepasst. Gemäss den Coach-Befragungen vom Herbst 2014, ist das Haltungspapier bei 60 Prozent der Juniorcoachs bekannt, unabhängig davon wie lange sie bereits diese Tätigkeit ausüben. Davon sind vier von fünf der Meinung, dass dieses Haltungspapier wichtig ist, damit sie die Jugendlichen auf das Thema ansprechen können. Bei den Seniorcoachs wissen 63 Prozent, dass es ein solches Haltungspapier gibt. Seniorcoachs, die länger dabei sind, wissen öfter über das Haltungspapier Bescheid. Für knapp drei Viertel sind die festgehaltenen Grundsätze bei der Ansprache der Jugendlichen unterstützend. Rund drei Viertel der befragten Projektleitenden weiss, dass es ein Haltungspapier im MidnightSports gibt. Für zwei Drittel der Befragten, welche das Haltungspapier kennen, spielt dieses eine wichtige Rolle, um die Jugendlichen auf das Thema Rauchen anzusprechen.

H8: Die Juniorcoachs sind bereit und interessiert, tabakspezifische Anliegen zu vertreten (Peer-Ansatz).

Grundsätzlich stufen die Juniorcoachs ihre Aufgaben als leicht ein. Daher kann man annehmen, dass sie auch bereit sind, diese umzusetzen. Im Vergleich zu den anderen Aufgaben zeigt sich jedoch, dass die Juniorcoachs die Aufgaben „Rauchverbot durchsetzen“ und „Aktionen zum Thema Rauchen durchführen“ als schwieriger einstufen und diese Aufgaben gleichzeitig weniger wichtig finden als andere. Die Juniorcoachs wollen in erster Linie ihre organisatorischen Aufgaben wahrnehmen und nicht als Präventionspersonal fungieren. Dies bedeutet, dass die Juniorcoachs ihre Aufgaben darin sehen, für einen reibungslosen Betrieb der Abende zu sorgen (organisatorische Aufgaben, Durchsetzung Rauchverbot). Die Teilnehmenden hinsichtlich des Rauchens zu sensibilisieren, betrachten sie als weniger zentral. Zudem ist dies für sie eine herausfordernde Tätigkeit, weshalb möglicherweise Vermeidungstendenzen eine Rolle spielen können. Trotzdem sprechen mehr als zwei Drittel der Juniorcoachs die Teilnehmenden auf das Thema Rauchen an, rund ein Viertel tut dies sogar oft. Somit kann die Hypothese zwar nicht vollständig bejaht, aber auch nicht komplett verworfen werden.

3.5 CHARAKTERISIERUNG DER PROJEKMLEITENDEN

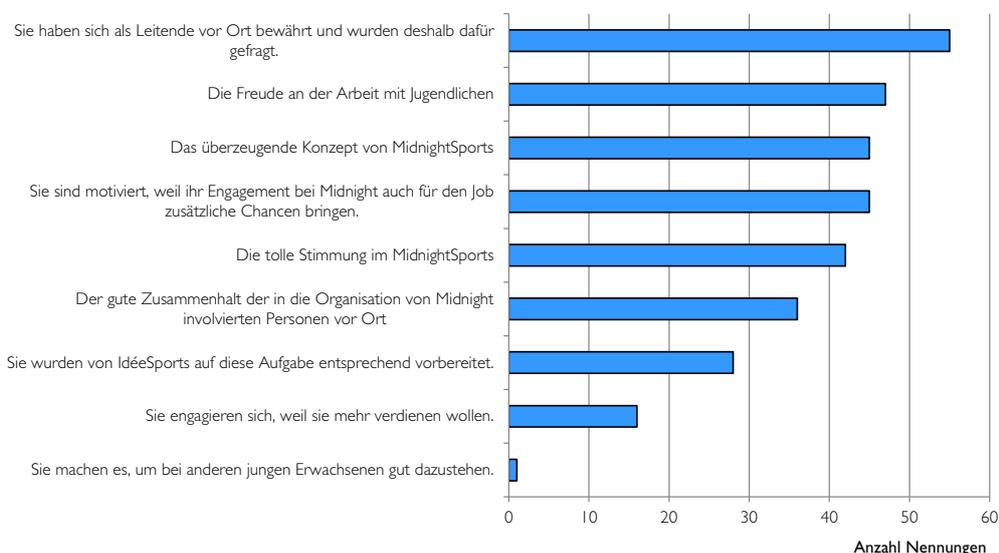
Die Projektleitenden von MidnightSports sind für die Durchführung der Anlässe und für die Anleitung der Junior- und Seniorcoachs verantwortlich. Zudem sind sie die Ansprechpersonen für die Coachs, für die Teilnehmenden sowie für die Verantwortlichen in der Gemeinde. Insgesamt sind 109 Projektleitende im Einsatz, davon sind 57 in der Deutschschweiz, 39 im Tessin und 13 in der Romandie tätig. 57 Prozent sind

männlich und 43 Prozent weiblich. 82 der 109 Projektleitenden haben an der Befragung teilgenommen.

Gut 60 Prozent der zurzeit aktiven Projektleitenden hat einen Abschluss einer höheren Fachschule, einer Universität, einer Fachhochschule oder einer Pädagogischen Hochschule. Mehr als ein Drittel besucht das Gymnasium/eine Berufslehre oder hat diese Ausbildung bereits abgeschlossen. Knapp zwei Drittel der Projektleitenden haben eine Ausbildung gewählt, welche thematisch einen Bezug zu MidnightSports hat: Sport (21%), Pädagogik/Psychologie (19%), Soziale Arbeit (12%), Soziokulturelle Animation/Jugendarbeit (11%) oder Prävention/Gesundheitsförderung (1%).

Mehr als ein Drittel der befragten Projektleitenden war bereits vorher als Seniorcoach im MidnightSports tätig. Dass diese weiterhin im Projekt aktiv bleiben wollen, zeigt, dass es gelingt, diese jungen Leute nachhaltig zu animieren sich für Jugendliche zu engagieren. Dies spiegelt sich auch in den abgefragten Gründen wieder (Darstellung D 3.21). Am häufigsten sind bewährte Junior- respektive Seniorcoachs heute Projektleitende. Aber auch die Freude an der Arbeit mit Jugendlichen und das überzeugende Konzept von MidnightSports veranlasst die ehemaligen Seniorcoachs die Projektleitung zu übernehmen.

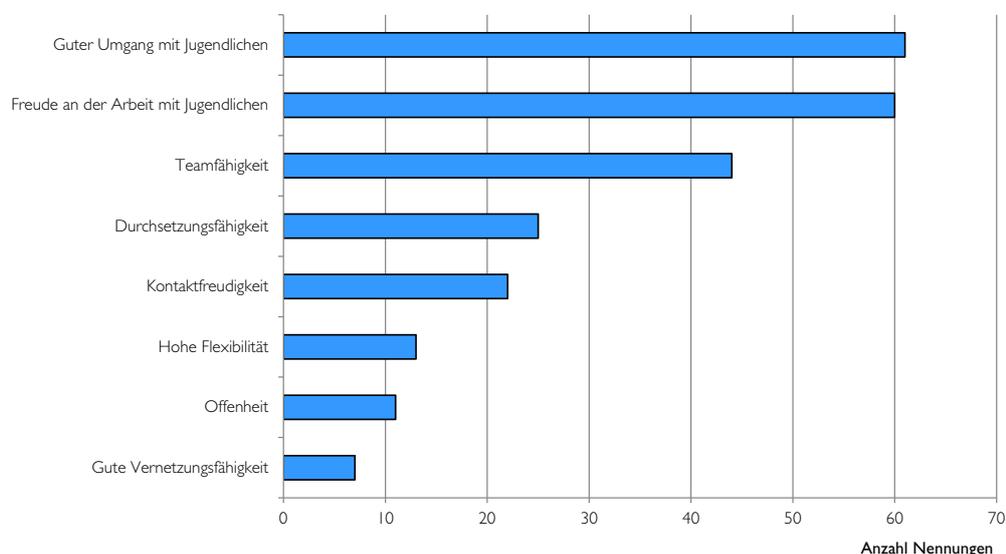
D 3.21: Gründe weshalb ehemalige Seniorcoachs heute Projektleitende sind



Quelle: Projektleitendenbefragung 2014; Mehrfachantworten möglich.

Zudem geben die befragten Projektleitenden an, sich für das Projekt zu engagieren, weil sie Freude daran haben, Verantwortung zu übernehmen oder sich für Jugendliche einzusetzen. Der finanzielle Aspekt dient vor allem in der deutschen Sprachregion als Motivationsfaktor. Auf die Frage, was eine gute Projektleitung auszeichnet (Darstellung D 3.22), antwortet die grosse Mehrheit der Projektleitenden damit, dass ein guter Umgang und die Freude an der Arbeit mit Jugendlichen gegeben sein müssen. Auch die Teamfähigkeit wird als wichtig erachtet.

D 3.22: Was zeichnet eine gute Projektleitung aus?



Quelle: Projektleitendenbefragung 2014; Mehrfachantworten möglich.

Das Thema Tabak war auch in der Befragung der Projektleitenden zentral. Mehr als 80 Prozent der Projektleitenden sind Nichtraucher/-innen. 10 Prozent geben an, sehr selten zu rauchen und knapp 10 Prozent rauchen mehrmals pro Woche oder täglich. Eine Schulung zum Thema Tabak haben lediglich 30 Prozent der Befragten besucht. Dies ist ein tiefer Wert in Anbetracht dessen, dass der Besuch eines Kurses im Rahmen von MidnightSports obligatorisch ist und gemäss IdeeSport 90 Prozent der Projektleitenden an Kursen teilgenommen haben. Jede Projektleitung ist zudem an den Teamkursen anwesend, an denen das Thema Tabak ebenfalls behandelt wird. Eine mögliche Erklärung ist, dass die formulierte Frage aufgrund der Wortwahl nicht richtig verstanden wurde.

Zusätzlich wurden die Projektleitenden gefragt, welche Verbesserungsmöglichkeiten es im MidnightSports gibt. Die Bedürfnisse der Projektleitenden sind sehr unterschiedlich und liegen auch darin begründet, dass die Standorte strukturell sehr heterogen sind (z.B. hinsichtlich der Finanzierung, der strukturellen Rahmenbedingungen, den Teilnehmenden usw.). 39 Prozent sind der Ansicht, dass der Mädchenanteil erhöht werden sollte. Ein Viertel findet es wichtig, MidnightSports auch über die Sommerpause anzubieten und gemäss 4 Prozent sollten die Öffnungszeiten pro Abend ausgeweitet werden. Aus den offenen Antworten geht hervor, dass sich Einzelne eine grössere Sporthalle oder mehr finanzielle Mittel wünschen (z.B. für Spezialanlässe wie Themenabende oder Teamevents). Zusätzlich soll die Präsenz in der Öffentlichkeit gestärkt werden. Aber auch in die Teambildung und -entwicklung sollte noch mehr investiert und die Teilnahme an Weiterbildungen ermöglicht werden. Manche wünschen sich zudem mehr Zeit, um auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden eingehen zu können.

3.5.1 BEANTWORTUNG DER EVALUATIONSFRAGEN

Wie viele Projektleitende gibt es?

Insgesamt gibt es 109 Projektleitende im MidnightSports. Davon sind 57 in der Deutschschweiz, 39 im Tessin und 13 in der Romandie tätig, 57 Prozent sind männlich und 43 weiblich.

Wie ist das Rauchverhalten von Projektleitenden?

Mehr als 80 Prozent der Projektleitenden sind Nichtraucher/-innen. Je 10 Prozent geben an, sehr selten beziehungsweise mehrmals pro Woche oder täglich zu rauchen.

Wie viele Projektleitende besuchten interne Aus- und Weiterbildungen? In welcher Form wurde dabei das Thema Tabak angesprochen?

Gemäss IdéeSport haben 90 Prozent der Projektleitenden einen Kurs besucht, die auch das Thema Tabak behandelte. In der Projektleitendenbefragung haben nur 30 Prozent angegeben, an einer Schulung teilgenommen zu haben. Des Weiteren gilt es, zu berücksichtigen, dass mehr als ein Drittel der Projektleitenden ehemalige Seniorcoachs sind und im Rahmen ihrer Coachausbildung bereits zahlreiche Weiterbildungen zum Thema Tabak besucht haben. Analog zu den Coachkursen werden in den Kursen für Projektleitende tabakspezifische Themen aufgegriffen sowie die Aktionen zum Thema Tabak der Stiftung vorgestellt.

Warum finden sich immer wieder geeignete Leitende, obwohl die Aufgabe eher schlecht entschädigt ist und zu einer unattraktiven Zeit stattfindet? Was zeichnet die Leitenden aus? Wo liegt ihre Motivation?

Die befragten Projektleitenden geben an, sich für das Projekt zu engagieren, weil sie Freude daran haben, Verantwortung zu übernehmen oder sich für Jugendliche einzusetzen. Der finanzielle Aspekt dient vor allem in der deutschen Sprachregion als Motivationsfaktor. Eine gute Projektleitung zeichnet sich dadurch aus, dass sie einen guten Umgang mit den Jugendlichen und Freude an der Arbeit mit ihnen hat. Auch die Teamfähigkeit spielt eine wichtige Rolle. Zudem war mehr als ein Drittel der Projektleitenden bereits als Seniorcoach im MidnightSports tätig. Dies zeigt, dass die Coachs motiviert sind, mehr Verantwortung zu übernehmen, weil sie das Projekt bereits kennen.

Was führt dazu, dass an einzelnen Standorten ehemalige Coachs heute, fünf bis sieben Jahre später, die Projektleitenden sind?

Der häufigste Grund, dass ehemalige Coachs die Projektleitung übernehmen, ist, dass sie sich als Leitende bewährt haben. Ein Drittel der heutigen Projektleitenden war zuvor als Seniorcoach im Einsatz. Zudem tragen auch die Freude an der Arbeit mit Jugendlichen und das überzeugende Konzept von MidnightSports dazu bei, dass die Projektleitenden diese Verantwortung übernehmen.

3.6 MODELLEHAFTE PROJEKTE EVERFRESH UND POWERPLAY

Die beiden weiterführenden Projekte EverFresh und PowerPlay wurden von IdéeSport selber evaluiert. Im Folgenden werden die Erkenntnisse dieser Evaluationen zusammenfassend dargelegt.

EverFresh

In der Saison 2014/2015 besuchte das EverFresh-Team sechs MidnightSports-Standorte im Kanton Aargau (Suhr, Lenzburg, Gränichen, Reinach, Kelleramt und Wohlen) und elf Standorte im Kanton Tessin (Camignolo, Chiasso, Melide, Riva San Vitale, Savosa, Tesserete, Bellinzona, Biasca, Giubiasco, Minusio, Quartino). Insgesamt fanden zwölf EverFresh-Veranstaltungen im Aargau und 20 im Tessin statt, wo 336 respektive 641 Jugendliche aktiv am EverFresh teilnahmen. Der Anteil der beteiligten Mädchen liegt im Aargau bei 24 Prozent und im Tessin bei 51 Prozent. Letzterer übersteigt somit den Durchschnitt der Mädchen, welche im gleichen Zeitraum mit anderen Projekten von MidnightSports (33%) angesprochen wurden. Die Ausgaben für dieses Projekt belaufen sich auf 35'600 Franken im Kanton Tessin und 27'000 Franken im Kanton Aargau.

Aus Sicht der direkt beteiligten Personen verlief die erste EverFresh-Saison 2014/2015 im Kanton Aargau sehr erfolgreich. Die präventiven Effekte und damit die eigentliche Botschaft von EverFresh „man kann auch ohne Tabak cool sein“ konnte auch in das Umfeld des Projekts MidnightSports (z.B. lokale MidnightSports-Teams) oder in das direkte Umfeld der EverFresh-Coachs (Familie, Kollegen, Schule usw.) transportiert werden. Die Anforderungen des Projekts an die Coachs sind sehr hoch, weshalb Idee-Sport für die Folgesaison einige Anpassungen vornehmen wird (z.B. Erstellen eines Anforderungsprofils der Coachs, zusätzliche Hilfestellungen für die Coachs, Anpassung und Weiterentwicklung der Aktivitäten).

Im Tessin wurde das Projekt bereits zum zweiten Mal durchgeführt. Während in der ersten Saison das primäre Ziel war, die Überzeugung Nichtraucher zu bleiben zu stärken, setzte man in der zweiten Saison den Schwerpunkt auf die Fähigkeit der Teilnehmenden ihr Rauchverhalten zu reflektieren. Die Coachs waren sehr engagiert und motiviert, trotz einiger Schwierigkeiten. Die grössten Schwierigkeiten aus Sicht der Coachs waren unmotivierte Teilnehmende oder Jugendliche, die nur an den Goodies interessiert waren. Auch das Führen einer grossen Gruppe oder das Verhalten gegenüber Teilnehmenden, die rauchen, war für die Coachs eine grosse Herausforderung. Aus Sicht der Projektleitenden waren insbesondere übermässige „Papier-Aktivitäten“; die grosse Vorbereitung der Coachs; die geringe Anzahl interessierter Teilnehmender; die Abhängigkeit vom Projekt MidnightSports; die Rekrutierung der zukünftigen Coachs während der laufenden Saison; der Transport der Coachs (grosse Distanzen, Rückerstattung der Tickets usw.); die Lautstärke der Musik, die Gespräche erschwerte sowie der beschränkt verfügbare Platz herausfordernd.

Wie auch für die letzte Saison, konnten die Coachs für die kommende Saison ihre Verbesserungsvorschläge einbringen. In der nächsten Saison soll EverFresh dynamischer und gewinnender gestaltet werden. Das heisst, es soll mehr Aktivitäten geben, die Spass machen und die Bewegung fördern. Weiter muss künftig berücksichtigt werden, dass die Aktivitäten aufgrund der Wiederholung für einige Teilnehmende weniger attraktiv sind. Eine mögliche Lösung dafür wäre, die Aktivitäten gestaffelt anzubieten.

Insgesamt zeigt EverFresh die beabsichtigten Wirkungen. Aus der Teilnehmendenbefragung geht hervor, dass mehr als neun von zehn Jugendlichen der Standorte, welche zusätzlich im EverFresh involviert sind, Rauchen uncool finden. Dies ist signifikant mehr als an Standorten ohne EverFresh-Anbindung. Damit werden die erwarteten

60 Prozent übertroffen. Zusätzlich wurden im Kanton Tessin 72 Teilnehmende des EverFresh-Projekts befragt. Im Durchschnitt sind die Befragten 14,4 Jahre alt. 29 Prozent konsumierte mindestens einmal in ihrem Leben Tabak, 4 Prozent rauchen mindestens einmal pro Woche, 7 Prozent jeden Tag. Von jenen, die regelmässig rauchen, möchten 86 Prozent das Rauchen aufgeben und 57 Prozent haben in den vergangenen 20 Monaten versucht, mit dem Rauchen aufzuhören. Fast alle Befragten geben an, dass sie dank EverFresh etwas über das Rauchen und seine Risiken gelernt haben. Die meisten schätzen zudem die Art der Aktivitäten und die sensorischen Spiele. Zudem zeigt sich in der Teilnehmendenbefragung eine deutliche Zunahme der Nichtraucher/-innen an den Standorten an welchen EverFresh durchgeführt wurde. EverFresh wirkt also zusätzlich zur Verhältnisprävention von MidnightSports verhaltenspräventiv.

Um die Kontinuität des Projekts zu gewährleisten, ist es wichtig, dass auch neue Coachs aufgenommen werden, um die „Altersnähe“ zu den Teilnehmenden zu wahren. Die Rekrutierung für die kommende Saison fand bereits statt. Es bestand reges Interesse von Seiten der Jugendlichen. Die bisherigen Coachs haben zudem vorgeschlagen, die neuen Coachs auszubilden („Tutoring“). Es werden also Teams mit erfahrenen und neuen Coachs gebildet.⁶⁴

PowerPlay

Aktuell gibt es vier PowerPlay-Projekte. Ein Projekt wird von IdéeSport geführt. Zwei Projekte finden an Network-Standorten statt und ein Projekt wird von einem unabhängigen Standort geleitet. Der Evaluationsbericht zum Projekt PowerPlay von IdéeSport⁶⁵ umfasst deshalb nur drei Projekte. Aus diesem Bericht geht hervor, dass alle Projekte eine erfolgreiche Saison abgeschlossen haben. Das Grundkonzept des Angebots mit seinem wohnortnahen Zugang und der doch strikten Organisationsform für die angestrebte Altersgruppe hat sich bewährt. PowerPlay ist ein rauchfreier Treffpunkt und wirkt dem Konsum von Tabak präventiv entgegen. Ferner werden die jugendlichen Helfer/-innen hinsichtlich ihrer Vorbildrolle sensibilisiert und gehen den Teilnehmenden als gute Beispiele für einen gesunden Lebensstil voran.

Das Ziel, jede Saison neue PowerPlay-Pilotprojekte zu realisieren, konnte nicht erreicht werden. Die Verhandlungen mit den Städten und Gemeinden zeigten, dass die Wichtigkeit der präventiven Förderung dieser Altersgruppe häufig nur unter (Präventions-)Fachleuten anerkannt wird. Aus diesem Grund gestaltete sich die Finanzierung der Projekte schwierig. IdéeSport konzentriert sich vorerst auf die Multiplikation der MidnightSports- und OpenSunday-Projekte, fokussiert jedoch auf die Weiterführung der bestehenden PowerPlay-Projekte.

Beantwortung der Evaluationsfragen

Wie bewähren sich die Projekte EverFresh und PowerPlay? Gibt es Interesse an deren Diffusion?

Das Projekt EverFresh bewährt sich. Dies zeigt sich auch in der Teilnehmendenbefragung. Jugendliche von Standorten, an denen EverFresh umgesetzt wird, finden Rauchen häufiger uncool als jene von Standorten ohne EverFresh-Anbindung. Zudem ist

⁶⁴ IdéeSport 2015b.

⁶⁵ IdéeSport 2015a.

die klare Trennung der Präventionsaufgaben von den organisatorischen Aufgaben eine Entlastung für die Juniorcoachs. Durch die Aufgabenteilung ist auch die Rollenverteilung klarer und die Juniorcoachs sind weniger überfordert. Somit ist EverFresh auch eine gute Antwort auf die Unterstützung der Peer-Education im Projekt MidnightSports. Neben IdéeSport sind die Kantone Bern, Zug und Thurgau sowie die Lungenliga Schweiz an der Diffusion des Projekts interessiert.⁶⁶

Das Projekt PowerPlay eignet sich für die angesprochene Zielgruppe. Jedoch besteht zurzeit kein Interesse an der Diffusion des Projekts, weil die präventive Förderung dieser Altersgruppe von den politischen Verantwortlichen in den Gemeinden nicht als opportun betrachtet wird.

Wie kann mit dem Peer-Ansatz das Thema Tabak aufgenommen und wirkungsorientiert verfolgt werden?

Die Ergebnisse der Evaluation zeigen, dass die Coachs die Ansprache der Jugendlichen zu tabakspezifischen Themen sowie die Durchführung von speziellen Aktionen zum Thema Rauchen zwar ernst nehmen und mehrheitlich auch bereit dazu sind. Allerdings werden diese Aufgaben auch als schwieriger und weniger prioritär als andere beurteilt. Gleichzeitig wird gemäss der Evaluation des Projekts EverFresh deutlich, dass speziell geschulte und an den MidnightSports-Anlässen anwesende Juniorcoachs mehr Wirkung zeigen, als wenn die Tabakprävention im regulären Betrieb umgesetzt wird. Vor dem Hintergrund anderer Studien zur Peer-Education, der Aussagen der Experten/-innen und der Hinweise der Coachs sind folgende Aspekte für einen wirkungsorientierten Peer-Ansatz relevant: 1) Peer-Education ist eine anspruchsvolle Tätigkeit. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist, dass die Juniorcoachs gut geschult und auch in ihrer Tätigkeit eng begleitet werden. 2) Eine zentrale Voraussetzung für die Peer-Education ist eine gute Beziehung zwischen den Juniorcoachs und den Teilnehmenden. Diese kann gefährdet sein, wenn die Juniorcoachs gleichzeitig das Rauchverbot durchsetzen müssen. Das Projekt EverFresh zeigt, dass eine Entkopplung der Rollen (verantwortlich für die Organisation der Abende und das Durchsetzen des Rauchverbots versus verantwortlich für die Durchführung von tabakpräventiven Aktivitäten) für den Peer-Ansatz förderlich ist und die Juniorcoachs bei ihrer Arbeit in der Tabakprävention motivierter sind. 3) Schliesslich scheint es, dass eine Kombination von bewegungsorientierten, wissensvermittelnden und reflexiven Elementen (z.B. Reflexion des Rauchverhaltens oder des Umgangs mit Gruppendruck) erfolversprechend für eine Peer-Education in der Tabakprävention ist.

⁶⁶ IdéeSport 2015c.

In diesem Kapitel werden die Wirkungen von MidnightSports bei den Teilnehmenden beschrieben. Dazu legen wir im ersten Abschnitt 4.1 die Wirkungen und Wirkungspotenziale von MidnightSports in Bezug auf das Rauchverhalten dar. In Abschnitt 4.2 wird die Entwicklung zwischen 2009 und 2015 dargelegt. Die Ergebnisse der Auswertung werden allgemein und – wo zielführend – getrennt nach Sprachregion sowie regionalem Typ der Standorte dargestellt. Am Ende jedes Abschnitts werden in einem Fazit die Evaluationsfragen mithilfe der erfassten Ergebnisse beantwortet. An dieser Stelle möchten wir noch einmal hervorheben, dass mit den nachfolgenden Ergebnissen keine expliziten Aussagen bezüglich der Wirkungen von MidnightSports auf das Rauchverhalten (weniger Zigaretten pro Tag dank MidnightSports) möglich sind. Jedoch können die Wirkungen von MidnightSports hinsichtlich des Tabakkonsums an den MidnightSports-Abenden sowie bezüglich der Einstellung zum eigenen Rauchverhalten erfasst werden (vgl. dazu auch Abschnitt 1.5).

4.1 WIRKUNGEN UND WIRKUNGSPOTENZIALE VON MIDNIGHTSPORTS IN BEZUG AUF DAS RAUCHVERHALTEN

Die Ergebnisse der vorherigen Abschnitte zeigen, dass es Unterschiede im Rauchverhalten bezüglich soziodemografischen Merkmalen, sozialem Umfeld sowie Bewegungsverhalten der teilnehmenden Jugendlichen gibt. Zusätzlich war von Interesse, inwiefern MidnightSports als tabakpräventives Setting wirkt und ob es zu Veränderungen im Rauchverhalten der Jugendlichen beiträgt.

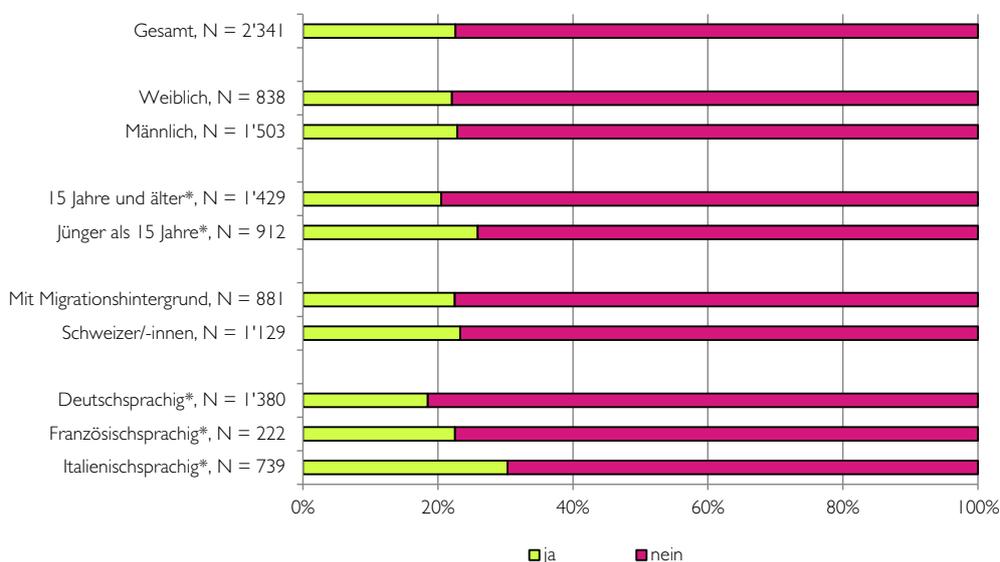
4.1.1 VERÄNDERUNGEN BEZÜGLICH RAUCHVERHALTEN

Die rauchenden Jugendlichen wurden gefragt, ob MidnightSports dazu beigetragen hat, dass sie mit dem Rauchen aufhören wollen. Mehr als die Hälfte der rauchenden Jugendlichen möchte (vielleicht) mit dem Rauchen aufhören. 29 Prozent dieser Jugendlichen, welche mit dem Rauchen (vielleicht) aufhören möchten, geben an, dass MidnightSports sie zu dieser Entscheidung bewegt hat. Es zeigt sich zudem ein signifikanter Unterschied zwischen den Aussagen der Teilnehmenden an Network-Standorten und an Standorten, an welchen IdéeSport Trägerin ist. So geben 17 Prozent der Befragten von Network-Standorten an, dass Midnight sie in ihrer Haltung als Nichtraucher/-in bestärkt hat, an Standorten, wo IdéeSport die Trägerschaft innehat, sind es 26 Prozent der Befragten. Die Entscheidung, ob man mit dem Rauchen aufhören will und ob MidnightSports dazu beigetragen hat, hängt dabei nicht davon ab, wie häufig die Jugendlichen an MidnightSports-Anlässen teilnehmen (Nutzungsintensität).

Die Projektleitendenbefragung ergibt ein ähnliches Bild. Rund drei von zehn der befragten Projektleitenden schätzen den Beitrag von MidnightSports daran, dass Jugendliche mit dem Rauchen aufhören wollen als eher gross oder gross ein. Zwei Drittel sind der Ansicht, dass dieser Beitrag eher klein oder klein ausfällt.

Im Gegensatz zu den Raucher/-innen wurden die Nichtraucher/-innen gefragt, ob MidnightSports dazu beigetragen hat, dass sie nicht mit dem Rauchen angefangen haben (vgl. Darstellung D 4.1). Dies trifft auf knapp einen Viertel zu. Der Einfluss von MidnightSports auf das Rauchverhalten unterscheidet sich jedoch signifikant zwischen den Altersgruppen sowie zwischen den Sprachregionen. Während bei gut einem/einer von vier nichtrauchenden Jugendlichen, die jünger als 15 Jahre sind, eine Wirkung erzielt wird, ist es bei den Älteren nur noch einer/eine von fünf. An den italienisch- und französischsprachigen Standorten trägt MidnightSports häufiger dazu bei, nicht mit dem Rauchen anfangen zu wollen. Die Nutzungsintensität spielt bei den nichtrauchenden Jugendlichen eine Rolle. Diejenigen Jugendlichen, welche öfter an MidnightSports-Anlässen teilnehmen, geben signifikant häufiger an, dass MidnightSports dazu beigetragen hat, dass sie nicht mit dem Rauchen angefangen haben. Zudem wird erwartet, dass an Standorten mit EverFresh-Aktivitäten⁶⁷ höhere tabakpräventive Wirkungen auf die Einstellungen der Jugendlichen erzielt werden können. So geben Jugendliche von Standorten mit EverFresh-Aktivitäten signifikant häufiger an, dass MidnightSports dazu beigetragen hat, dass sie nicht mit Rauchen angefangen haben. Da die Stichprobe der rauchenden Jugendlichen eher klein ausfällt, können keine zuverlässigen Aussagen zur Wirkung von EverFresh auf das Rauchverhalten gemacht werden respektive darauf, ob MidnightSports dazu beigetragen hat, dass die Jugendlichen mit dem Rauchen aufhören möchten.

D 4.1: Hat MidnightSports dazu beigetragen, dass du nicht mit Rauchen angefangen hast? (nur Nichtraucher/-innen)



Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

Legende: Signifikante Unterschiede auf dem 5%-Konfidenzniveau sind mit * gekennzeichnet.

Die *Projektleitenden* sind bei der Frage, ob MidnightSports einen Beitrag leistet, dass die Jugendlichen nicht mit dem Rauchen beginnen, geteilter Meinung. Gut die Hälfte findet, dass MidnightSports einen eher kleinen oder kleinen Beitrag leistet, die andere

⁶⁷ Vgl. <<http://www.ideesport.ch/de/everfresh>>, Zugriff 10.6.2015.

Hälfte schätzt den Beitrag als eher gross oder gross ein. Die Projektleitenden der Westschweiz und des Tessins geben häufiger als jene der deutschsprachigen Standorte (38%) an, dass der Beitrag eher gross oder gross ist (56% bzw. 55%). Dies spiegelt auch die Antworten der Jugendlichen in der Teilnehmendenbefragung wieder (vgl. Darstellung D 4.1). Diese Einschätzung kann auch daher kommen, dass an Standorten in der Westschweiz und im Tessin häufig IdéeSport die Trägerschaft innehat und es praktisch keine Network-Standorte gibt.

Die vorhergehenden Ausführungen zeigen, dass sich insbesondere bei der Einstellung der nichtrauchenden Jugendlichen Wirkungen zeigen. Zudem ist der Anteil nichtrauchender Jugendlichen grösser als derjenige der Raucher/-innen. Deshalb werden in der nachfolgenden Darstellung D 4.2 die Wirkungen von MidnightSports auf die Einstellung zum Rauchen bei den Nichtrauchern/-innen nach Kantonen aufgeführt. Bei der Analyse der Wirkungen in den Kantonen müssen auch die Anteile der ländlichen Standorte in einem Kanton, der Anteil Teilnehmerinnen und der Anteil Teilnehmender mit Migrationshintergrund mitberücksichtigt werden, da diese Faktoren eine wesentliche Rolle in Bezug auf das Rauchverhalten spielen. Die Darstellung zeigt zudem, dass die Raucherprävalenz an den Standorten respektive in den Kantonen sehr unterschiedlich ist. Somit haben auch tabakspezifische Präventionsmassnahmen eine unterschiedliche grosse Relevanz. Schliesslich gilt es, bei dieser Darstellung zu berücksichtigen, dass die Anzahl Projekte pro Kanton sehr stark variiert (im Tessin gibt es z.B. über 20 Projekte, im Kanton Uri sind es zwei). Einzelne Standorte erhalten somit mehr Gewicht als andere. Der kantonale Vergleich muss also mit Vorsicht genossen werden.

D 4.2: Wirkungen von MidnightSports auf die Einstellung zum Rauchen nach Kantonen

Kanton	Anteil mit Migrationshintergrund	Anteil Mädchen	Ø Alter	Raucherprävalenz	Beitrag Midnight nicht mit Rauchen anzufangen
Aargau	38%	28%	15,5	20%	21%
Appenzell-Ausserrhodon	20%	45%	15,0	20%	6%
Basel-Landschaft	47%	20%	16,6	31%	16%
Basel-Stadt	45%	19%	17,2	10%	24%
Bern	49%	31%	15,8	17%	35%
Freiburg	67%	27%	15,4	11%	26%
Graubünden	60%	50%	18,9	20%	13%
Luzern	42%	25%	15,1	12%	11%
Neuenburg	46%	35%	15,0	11%	17%
Nidwalden	35%	30%	15,1	3%	10%
Schwyz	41%	40%	15,4	19%	14%
Solothurn	51%	31%	15,7	26%	23%
St. Gallen	47%	49%	15,0	23%	4%
Tessin	23%	42%	15,2	10%	30%
Thurgau	36%	38%	14,5	7%	12%
Uri	28%	52%	14,5	13%	17%
Wallis	24%	59%	15,1	8%	26%
Zug	40%	28%	15,1	19%	15%
Zürich	51%	28%	15,6	24%	17%
Schweiz	38%	35%	15,2	14%	23%

Quellen: Teilnehmendenbefragung 2015, Angaben von IdéeSport.

Es ist ersichtlich, dass die Wirkung im Kanton St. Gallen tiefer ausfällt als beispielsweise im Kanton Solothurn. Dies obwohl die Teilnehmenden in Solothurn im Durchschnitt etwas älter sind und der Anteil Teilnehmender mit Migrationshintergrund höher ist als im Kanton St. Gallen. Positiv fällt der Kanton Tessin auf. Die Raucherprävalenz liegt unter dem schweizerischen Durchschnitt und der Anteil Jugendlicher, welche finden, dass MidnightSports einen Beitrag geleistet hat, dass sie nicht mit dem Rauchen anfangen, fällt mit 30 Prozent sehr hoch aus.

4.1.2 PEER-EDUCATION

Die Juniorcoachs haben eine wichtige Rolle im MidnightSports. Als Gleichaltrige können sie meistens eher Einfluss auf das Verhalten der Teilnehmenden nehmen (Peer-Education). Deshalb wurden die teilnehmenden Jugendlichen gefragt, wie häufig sie von den Juniorcoachs auf die schädlichen Aspekte des Rauchens aufmerksam gemacht werden und ob sie auch glauben, was die Juniorcoachs ihnen zum Thema Rauchen sagen. 63 Prozent der Teilnehmenden werden von den Juniorcoachs auf die schädlichen Aspekte des Rauchens aufmerksam gemacht, davon mehr als die Hälfte oft oder sehr oft. An Network-Standorten, an welchen IdéeSport nicht mehr die Trägerschaft innehat, tun dies die Coachs seltener als an den anderen Standorten. Erfreulicherweise

werden jedoch sowohl Raucher/-innen als auch Nichtraucher/-innen etwa gleich häufig von den Coachs auf das Thema Rauchen angesprochen. Dies kann auch daran liegen, dass rund jeder fünfte Juniorcoach (vgl. Abschnitt 3.4.4) selber raucht. Rauchende Juniorcoachs sind aber für das Projekt MidnightSports vor allem deshalb wichtig, weil sie Jugendliche (z.B. aus ihrem Freundeskreis) ins Projekt bringen, die ebenfalls rauchen. Wichtig ist, dass die Juniorcoachs die Regel „rauchfreie Halle“ einhalten. Für rauchende Juniorcoachs ist es möglicherweise ungleich schwieriger, eine Haltung gegen das Rauchen gegenüber den Jugendlichen zu vertreten und damit die Vorbildfunktion zu übernehmen.

Die Projektleitenden sind der Ansicht, dass die Junior- und Seniorcoachs die Teilnehmenden häufiger auf die schädlichen Aspekte des Rauchens aufmerksam machen. 35 Prozent der Befragten vermuten, dass die Junior- und Seniorcoachs die Teilnehmenden oft oder sehr oft darauf aufmerksam machen, 58 Prozent schätzen, dass dies nur selten geschieht und 7 Prozent geben an, dass dies nie der Fall ist. Die Einschätzung der Projektleitenden der drei Sprachregionen unterscheiden sich: Während im Tessin fast drei Viertel und in der deutschsprachigen Schweiz mehr als die Hälfte findet, dass die Coachs nur selten auf die schädlichen Aspekte des Rauchens aufmerksam machen, so sind in der Romandie sieben der neun Befragten (78%) der Ansicht, dass die Coachs dies oft tun. Von allen Projektleitenden sind 62 Prozent der Meinung, dass es den Junior- und Seniorcoachs eher gut oder gut gelingt, mit den Jugendlichen über das Thema Rauchen zu sprechen.

Die Glaubwürdigkeit der Juniorcoachs wird als hoch eingestuft. 81 Prozent der Jugendlichen glauben, was ihnen die Juniorcoachs zum Thema Rauchen sagen. Bei den Rauchern/-innen ist der Anteil deutlich tiefer als bei den Nichtrauchern/-innen. Wie häufig die Jugendlichen MidnightSports nutzen, hat auf die Einstufung der Glaubwürdigkeit der Juniorcoachs jedoch keinen signifikanten Einfluss. Rauchende Jugendliche, welche die Juniorcoachs als glaubwürdig wahrnehmen, geben signifikant häufiger an, MidnightSports habe dazu beigetragen, dass sie mit dem Rauchen aufhören wollen (ein Drittel). Von den rauchenden Jugendlichen, die den Coachs nicht glauben, was sie zu Thema Rauchen sagen, geben knapp ein Fünftel an, wegen MidnightSports mit dem Rauchen aufhören zu wollen. Ein bedeutsamer aber nicht erheblicher Unterschied zeigt sich bei den nichtrauchenden Jugendlichen. Jene, welche die Juniorcoachs als glaubwürdig einstufen, geben etwas häufiger an, wegen MidnightSports nicht mit dem Rauchen angefangen zu haben (vgl. Darstellung DA 10 im Anhang). Rauchende Jugendliche, die nicht glauben, was die Juniorcoachs sagen, können die Kritik möglicherweise nicht annehmen, weil sie dadurch ihr Selbstbild in Frage stellen und damit ihr Verhalten ändern müssten.

D 4.3: Rolle der Juniorencoachs in Bezug auf das Rauchverhalten 2015

	Raucher/-innen	Nichtraucher/-innen	Gesamt
Wie häufig machen dich die Coachs auf schädliche Aspekte des Rauchens aufmerksam?	(N = 394)	(N = 2'341)	(N = 2'735)
Nie	40%	37%	37%
Selten	23%	29%	28%
Oft	24%	26%	25%
Sehr oft	13%	8%	9%
Glaubst du das, was dir die Coachs zum Thema Rauchen sagen?	(N = 394)	(N = 2'341)	(N = 2'735)
Ja	68%	83%	81%
Nein	32%	17%	19%

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

Die hohe Glaubwürdigkeit der Juniorcoachs zeigt, dass der Ansatz der Peer-Education an MidnightSports-Anlässen wirkt. Gleichzeitig wird deutlich, dass diese Wirkung noch verstärkt werden könnte. Es ist somit wichtig, die Juniorcoachs zu animieren und sie zu unterstützen, ihre Aufgabe vermehrt wahrzunehmen und mehr Jugendliche gezielt anzusprechen.

Man kann vermuten, dass mit zunehmender Laufzeit der Standorte der Anteil befragter Jugendlicher, welche finden, MidnightSports leiste einen Beitrag, dass sie mit dem Rauchen aufhören möchten beziehungsweise gar nicht erst anfangen, steigt. Es zeigt sich jedoch, dass die Laufzeit des Projekts bei den rauchenden Jugendlichen keinen Einfluss auf ihre Einschätzungen hat. Nichtraucherliche Jugendliche der Standorte, welche sich in der Aufbauphase befinden, geben gleich häufig an, dass MidnightSports dazu beigetragen hat, dass sie nicht mit Rauchen anfangen wollen wie Nichtraucherliche Jugendliche von Standorten im regulären Betrieb. Gründe dafür, dass an Standorten im regulären Betrieb nicht mehr Jugendliche dieser Ansicht sind, könnten sein, dass in der Aufbauphase vermehrt tabakpräventive Anstrengungen durchgeführt werden, die Jugendlichen noch begeistert sind vom (rauchfreien) Setting oder die Standorte noch der Trägerschaft von IdéeSport angehören. Möglich ist auch, dass in der Befragung sozial erwünschte Antworten gegeben wurden.

Ein Drittel der Projektleitenden ist der Ansicht, dass mehr als die Hälfte der Junior- und Seniorcoachs überzeugend für die Tabakprävention im MidnightSports eintreten, gut ein Viertel glaubt sogar, dass dies alle Junior- und Seniorcoachs betrifft. Zwischen den drei Sprachregionen zeigen sich signifikante Unterschiede. Die Projektleitenden der französisch- und deutschsprachigen Standorte schätzen den Anteil der Coachs, welche überzeugend für die Tabakprävention eintreten, deutlich höher ein als ihre Kollegen/-innen im Tessin. Die Gründe dafür, dass die Coachs sich weniger für die Tabakprävention einsetzen, sehen die Befragten insbesondere darin, dass von Seiten der Jugendlichen kein Interesse am Thema Rauchen besteht und sich die Coachs nicht trauen, die Jugendlichen auf das Thema anzusprechen respektive nicht wissen wie sie die Jugendlichen ansprechen sollen.

Damit die Junior- und Seniorcoachs überzeugend für die Tabakprävention im MidnightSports entstehen können und mit den Jugendlichen über das Rauchen ins Gespräch kommen, braucht es aus Sicht der Projektleitenden vor allem die Nähe der Coachs zu den Teilnehmenden. Aber auch das Interesse der Jugendlichen am Thema, sowie die Persönlichkeit der Coachs spielen eine wichtige Rolle. Weniger häufig genannt werden Aspekte wie der Besuch einer Weiterbildung, welche das Thema Tabak behandelt, die hohe Motivation oder Offenheit der Coachs sowie das Briefing der Coachs vor den Anlässen. In diesem Zusammenhang war auch von Interesse, was die Projektleitenden brauchen, um eine wirksame Tabakprävention zu realisieren. 61 Prozent der Projektleitenden würden ein Konzept in Bezug auf regelmässige Aktivitäten zum Thema Tabakprävention begrüßen. Mehr als die Hälfte fänden für Jugendliche aufbereitetes Material hilfreich. Rund ein Drittel vertritt die Meinung, dass es generell schwierig ist, im Rahmen von MidnightSports wirksame Tabakprävention umzusetzen.

Gemäss den Experten/-innen sind die Gruppendynamik und der Gruppendruck für Jugendliche in diesem Alter ein zentrales Thema. Für manche wird deshalb die Peer-group-Identität wichtiger sein, als nicht zu rauchen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass sich an den Anlässen rauchende und nichtrauchende Jugendliche mischen. Und ein primäres Ziel in der Präventionsarbeit sollte sein, darauf hinzuwirken, dass die Jugendlichen lernen, sich dem Gruppendruck nicht zu beugen, bevor substanzspezifische Angebote gemacht werden.

Veränderung des Rauchverhaltens der Coachs

Analog zur Teilnehmendenbefragung haben wir die Junior- und Seniorcoachs, die rauchen, gefragt, ob sie mit dem Rauchen aufhören wollen und ob MidnightSports zu dieser Entscheidung beigetragen hat. Knapp die Hälfte der Juniorcoachs, die rauchen, möchte spätestens im nächsten halben Jahr mit dem Rauchen aufhören. Bei den Seniorcoachs liegt dieser Anteil bei 38 Prozent. Von denjenigen Coachs, die mit dem Rauchen aufhören möchten, geben gut ein Drittel an, dass Midnight zu dieser Entscheidung beigetragen hat. Zudem wurden die nichtrauchenden Coachs gefragt, ob MidnightSports sie darin bestärkt hat, nicht mit dem Rauchen anzufangen. Dieser Anteil liegt bei 29 Prozent. Bei den Seniorcoachs sind es 15 Prozent.

4.1.3 BEANTWORTUNG DER EVALUATIONSFRAGEN UND HYPOTHESENPRÜFUNG

Mit den Daten der Teilnehmendenbefragung 2015 können die nachfolgenden Evaluationsfragen beantwortet werden. Zudem werden die Hypothesen 1 bis 3 geprüft.

Finden 70 Prozent der Jugendlichen, welche an Veranstaltungen von MidnightSports teilnehmen, Rauchen „uncool“?

88 Prozent der Jugendlichen – und damit mehr als erwartet – finden rauchen uncool. Zudem kann die Frage, ob man die Regel „rauchfreie Halle“ gut findet, als Annäherung dafür verwendet werden, ob rauchen cool oder uncool ist.

Geben 15 Prozent der teilnehmenden *nichtrauchenden* Jugendlichen an, dass MidnightSports dazu beigetragen hat, dass sie bisher nicht mit Rauchen angefangen haben?

Fast ein Viertel der *nichtrauchenden* Jugendlichen – und damit rund 10 Prozent mehr als erwartet – geben an, dass MidnightSports dazu beigetragen hat, dass sie nicht mit Rauchen angefangen haben.

Geben 10 Prozent der teilnehmenden *rauchenden* Jugendlichen an, dass MidnightSports dazu beigetragen hat, dass sie mit Rauchen aufhören werden/wollen?

Bei knapp drei von zehn der *rauchenden* Jugendlichen, welche mit dem Rauchen aufhören wollen, hat MidnightSports zu dieser Entscheidung beigetragen. Somit wurde auch die erwartete Wirkung von MidnightSports auf die Einstellung zum Rauchen bei den *rauchenden* Jugendlichen übertroffen.

Vertreten 80 Prozent der Juniorcoachs gemäss Angaben der befragten Teilnehmenden glaubhaft und kompetent tabakpräventive Positionen?

Diese Evaluationsfrage kann mit den Ergebnissen der Teilnehmendenbefragung nicht schlüssig beantwortet werden, da man nicht explizit weiss, wie viele Juniorcoachs tatsächlich eine tabakpräventive Position vertreten. Man kann jedoch sagen, dass 81 Prozent der Teilnehmenden die Juniorcoachs in Bezug auf die tabakpräventive Position als glaubwürdig einstufen. Daraus lässt sich erschliessen, dass die Peer-Education grosses Wirkungspotenzial hat. 22 Prozent der Juniorcoachs rauchen selber. Trotzdem machen diese Coachs 63 Prozent der Jugendlichen – unabhängig davon, ob die Jugendlichen rauchen oder nicht – auf die schädlichen Aspekte des Rauchens aufmerksam, davon gut die Hälfte oft oder sehr oft. An Network-Standorten tun dies die Coachs jedoch seltener als an den anderen Standorten.

Hat das Projekt Einfluss auf die Prävalenz von rauchenden/nichtrauchenden Jugendlichen im Projekt?

Die Teilnehmendenbefragung zeigt, dass vor allem das Setting von MidnightSports auf das Rauchverhalten der Jugendlichen wirkt. Zwar raucht ein Viertel der Jugendlichen sehr oft an MidnightSports-Abenden, aber sie rauchen deutlich weniger, als wenn sie sonst in den Ausgang gehen würden (43%). Durch MidnightSports entsteht für Raucher/-innen ein rauchfreies Setting, in welchem sie sich treffen können. Zudem nutzen diese *rauchenden* Jugendlichen – trotz des rauchfreien Settings – die Anlässe intensiv und weisen eine gleich hohe Nutzungsintensität auf wie *nichtrauchende* Jugendliche. Letztere bewegen sich zwar innerhalb wie auch ausserhalb von MidnightSports häufiger; Raucher/-innen sind jedoch auch aktiver als erwartet. Nur ein Viertel der *rauchenden* Jugendlichen bewegt sich gar nicht.

Was brauchen die Projektleitenden, um im Hinblick auf die wirksame Tabakprävention einen „guten Job“ zu machen?

Es war auch von Interesse, was die Projektleitenden brauchen, um eine wirksame Tabakprävention zu realisieren. 61 Prozent der Projektleitenden würden ein Konzept in Bezug auf regelmässige Aktivitäten zum Thema Tabakprävention begrüssen. Mehr als die Hälfte fänden für Jugendliche aufbereitetes Material hilfreich. Rund ein Drittel ist

der Meinung, dass es generell schwierig ist, im Rahmen von MidnightSports wirksame Tabakprävention umzusetzen.

H1: Jugendliche, welche oft an Anlässen des Projekts teilnehmen, geben häufiger an, nicht mit Rauchen anfangen zu wollen als Jugendliche, welche selten teilnehmen (interne Kontrollgruppe).

Die erste Hypothese kann bestätigt werden. Diejenigen Jugendlichen, welche eine hohe Nutzungsintensität aufweisen, geben signifikant häufiger an, dass MidnightSports dazu beigetragen hat, dass sie nicht mit dem Rauchen angefangen haben. In der Befragung 2014 gaben Jugendliche mit hoher Nutzungsintensität ebenfalls häufiger an, dass MidnightSports sie im Nichtrauchen bestärkt hat. Die Ergebnisse waren jedoch aufgrund der kleinen Stichprobe⁶⁸ nicht signifikant.

H2: Rauchende Jugendliche, welche oft an Anlässen des Projekts teilnehmen, geben öfter an, mit Rauchen aufhören zu wollen als Jugendliche, welche selten teilnehmen (interne Kontrollgruppe).

Die zweite Hypothese muss verworfen werden. Jugendliche, welche MidnightSports intensiv nutzen, geben genau gleich häufig an, mit dem Rauchen aufhören zu wollen wie diejenigen, welche eine tiefe Nutzungsintensität aufweisen.

H3: Jugendliche, welche die Juniorcoachs als glaubwürdig wahrnehmen, geben häufiger an, nicht mit Rauchen anfangen zu wollen respektive wollen öfter mit dem Rauchen aufhören als Jugendliche, welche die Juniorcoachs als weniger glaubwürdig einstufen.

Hypothese 3 kann bestätigt werden. Nichtrauchende Jugendliche, welche die Juniorcoachs als glaubwürdig einstufen, geben etwas häufiger an, wegen MidnightSports nicht mit dem Rauchen angefangen zu haben. Dieser Unterschied ist zwar nicht erheblich, jedoch signifikant. Zudem geben rauchende Jugendliche, welche die Juniorcoachs als glaubwürdig wahrnehmen, signifikant häufiger an, dass MidnightSports dazu beigetragen hat, dass sie mit dem Rauchen aufhören wollen.

4.2 ENTWICKLUNG ZWISCHEN 2009 UND 2015

In diesem Abschnitt werden die Längsschnittvergleiche ausgewählter Variablen dargestellt.

Standorte

Im Längsschnitt (Darstellung D 4.4) zeigt sich, dass MidnightSports seit 2009 stetig gewachsen ist. 49 neue Standorte konnten seither eröffnet werden.⁶⁹ Insbesondere in den Jahren 2010 und 2011 befanden sich überdurchschnittlich viele Standorte in der Pilotphase respektive im ersten regulären Betriebsjahr. Danach ist der Anteil neuer Standorte stetig gesunken und im Jahr 2015 wieder angestiegen. Durch die Eröffnung neuer Standorte hat sich auch die Teilnehmendenzahl nahezu verdoppelt. Die durch-

⁶⁸ Die Frage „Hat MidnightSports dazu beigetragen, dass du nicht mit dem Rauchen angefangen hast?“ wurde im Jahr 2014 lediglich von 963 der insgesamt 1'772 befragten *nichtrauchenden* Jugendlichen beantwortet.

⁶⁹ Es muss beachtet werden, dass zwischen 2009 und 2015 auch Standorte geschlossen wurden.

schnittliche Anzahl Teilnehmender pro Abend und pro Standort hat sich jedoch über die Zeit nur wenig verändert.

Im Kanton Tessin hat mit 20 neuen Standorten seit 2009 ein enormes Wachstum stattgefunden. Auch in den Kantonen Bern, Freiburg, Neuenburg, Nidwalden, Zug und Zürich kann ein moderater Zuwachs verortet werden (vgl. Darstellung DA 5 im Anhang A1).

D 4.4: Entwicklung der Standorte 2009–2015

	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Anzahl Standorte	59	71	83	93	101	105	106
Total Anzahl Teilnehmende	15'900	18'600	21'200	25'500	26'046	27'083	16'606*
Durchschnittliche Anzahl Teilnehmende pro Abend	43	43	43	42	41	40	37*
Umsetzungsphase							
1. Jahr/Pilotphase	39%	46%	41%	34%	25%	18%	13%
Regulärer Betrieb	61%	54%	59%	66%	75%	82%	87%

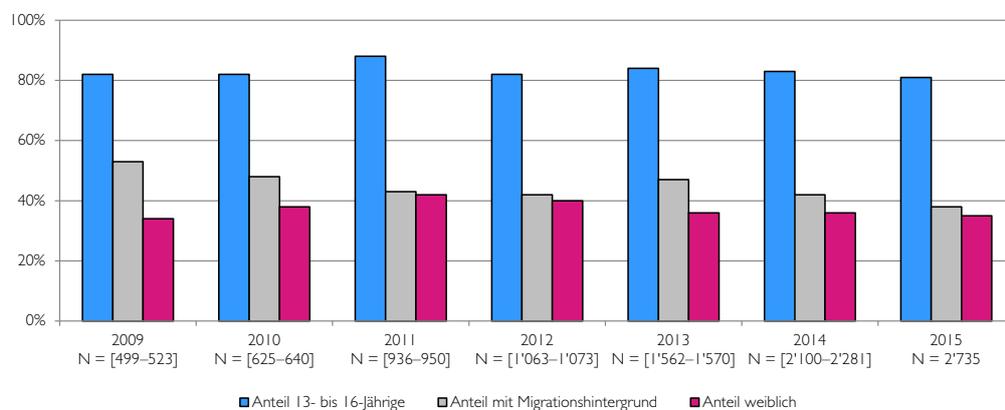
Quellen: Angaben von IdéeSport zu den Standorten.

Legende: * Diese Angaben beziehen sich nur auf ein halbes Jahr, das heisst vom 1.1.2015–31.6.2015.

Teilnehmende

Die Charakteristik der Teilnehmenden hat sich im Verlauf der sechs Jahre kaum verändert (Darstellung D 4.5). Die Teilnehmenden sind tendenziell etwas jünger und der Anteil der Teilnehmenden mit Migrationshintergrund hat geringfügig abgenommen. Grund dafür ist möglicherweise die Zunahme an Standorten im Kanton Tessin, welche einen unterdurchschnittlichen Migrationsanteil aufweisen. Der Anteil der weiblichen Teilnehmenden bewegt sich zwischen 34 und 42 Prozent. Die geringen Schwankungen der Charakteristik der Teilnehmenden deuten darauf hin, dass es MidnightSports gelingt, trotz der starken Ausbreitung durch neue Standorte mit unterschiedlichen Rahmenbedingungen und Zielsetzungen ihre anvisierte Zielgruppe zu erreichen.

D 4.5: Veränderung Charakteristik der Teilnehmenden 2009–2015



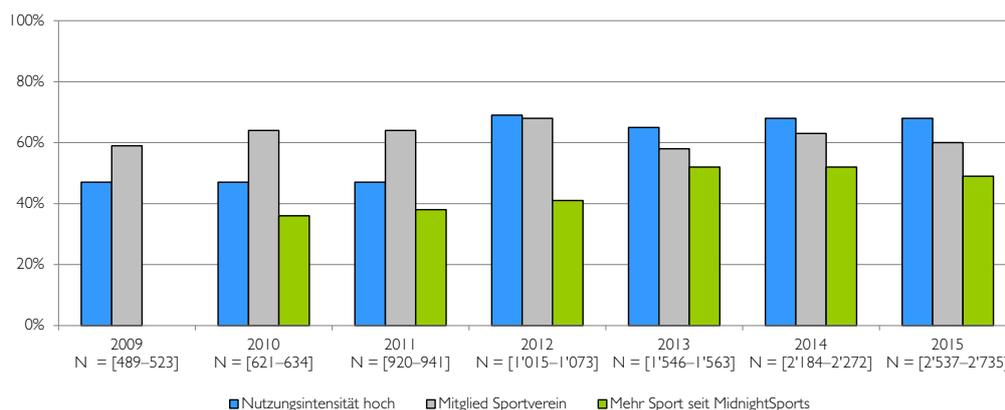
Quelle: Teilnehmendenbefragungen 2009–2015.

Legende: Unterschiede in den Stichproben werden in Form einer Bandbreite angegeben.

Nutzungsintensität

Die Nutzungsintensität hat seit 2009 deutlich zugenommen (vgl. Darstellung D 4.6). Dies mag jedoch auch daran liegen, dass in den Jahren 2009 bis 2011 die Frage „Das wievielte Jahr kommst du bereits ins Midnight“ nicht gestellt wurde und damit die Nutzungsintensität lediglich aus der Besucherhäufigkeit während eines Jahres bestand. Der Anteil Jugendlicher, welcher in einem Sportverein aktiv ist, ist bis 2012 auf fast 70 Prozent angestiegen, fiel 2013 um 10 Prozent und erreicht 2015 ungefähr 60 Prozent. Zwischen 2010 und 2013 hat der Anteil Jugendlicher deutlich zugenommen, welcher dank MidnightSports auch ausserhalb des Projekts mehr Sport treibt.

D 4.6: Veränderung Nutzungsintensität und Bewegungsverhalten 2009–2015



Quelle: Teilnehmendenbefragungen 2009–2015.

Legende: Unterschiede in den Stichproben werden in Form einer Bandbreite angegeben.

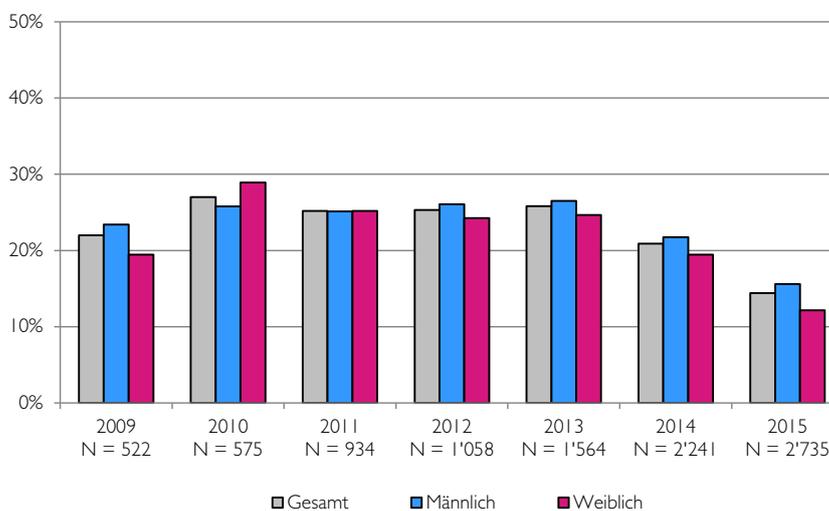
Rauchverhalten

Der Längsschnittvergleich zeigt eine abnehmende Tendenz beim Anteil der rauchenden Jugendlichen seit 2010 (vgl. Darstellung D 4.7). 2015 ist die Raucherprävalenz im Vergleich zu den Vorjahren (2009–2014) signifikant tiefer. Der deutliche Rückgang ist möglicherweise auf die Veränderung der Teilnehmendenstruktur (Alter, Geschlecht,

Migrationshintergrund usw.) oder auf die Veränderung der Einstellung der Teilnehmenden gegenüber dem Rauchen zurückzuführen.

Eine vertiefte Regressionsanalyse der Jahre 2013, 2014 und 2015 zeigt jedoch, dass die Abnahme der Raucherprävalenz nicht alleine durch die Veränderung der Charakteristik der Teilnehmenden erklärt werden kann. Zwar lässt sich für die Variablen Alter, Mitgliedschaft in einem Sportverein sowie Haltung zur Regel „rauchfreie Halle“ ein negativer signifikanter Einfluss auf das Rauchverhalten feststellen.⁷⁰ Das heisst, die Wahrscheinlichkeit zu rauchen ist bei Mitgliedern eines Sportvereins kleiner. Die Variable Jahr ist hingegen positiv signifikant. Es ist somit wahrscheinlicher, dass in den früheren Jahren mehr Teilnehmende rauchten als 2015. Um den Effekt dieser Variable zu erklären, müssen jedoch weitere – nicht im Regressionsmodell enthaltene – Erklärungsfaktoren in Betracht gezogen werden. Ein möglicher Erklärungsansatz könnte eine Zunahme der Präventionsanstrengungen in den Jahren 2014 und 2015 sein. Die Projektleitenden wurden gefragt, wie häufig die verschiedenen tabakpräventiven Aktionen im MidnightSports in der Saison eingesetzt werden (vgl. Abschnitt 3.1.2). Es zeigen sich zwar Tendenzen im Zusammenhang zwischen der Häufigkeit der Präventionsmassnahmen der Regionen und der Raucherprävalenz, ein eindeutiger Zusammenhang kann jedoch nicht festgestellt werden. Zudem ist die Stichprobe der befragten Projektleitenden sowie der rauchenden Jugendlichen in den acht Regionen zu klein, um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten.

D 4.7: Veränderung Raucherprävalenz 2009–2015



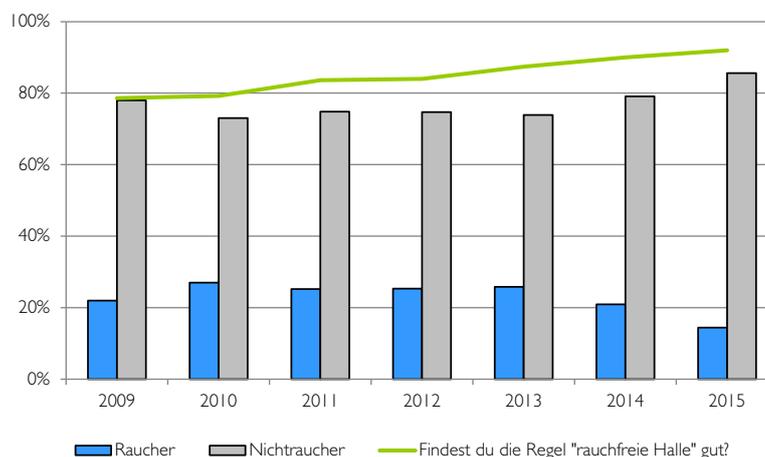
Quelle: Teilnehmendenbefragung 2009–2015.

Wie bereits im Abschnitt 3.3.1 beschrieben, kann für die Jahre 2009 bis 2013 die Bewertung der Regel „rauchfreie Halle“ als Annäherung für „Rauchen ist cool/uncool“ verwendet werden. Wie in Darstellung D 4.8 ersichtlich, korreliert die Bewertung der Regel „rauchfreie Halle“ auch mit dem Anteil rauchender Jugendlicher. Sowohl der Anteil Nichtraucher/-innen als auch der Anteil Jugendlicher, welche die Regel „rauch-

⁷⁰ Kein Effekt findet sich für Geschlecht, Migrationshintergrund, Stadt–Land, Sprachgebiet sowie Nutzungsintensität.

freie Halle“ eher gut oder gut finden, nimmt seit 2009 in der Tendenz zu und erreicht 2015 einen Höchstwert von 92 Prozent.

D 4.8: Anteil Raucher/-innen/Nichtraucher/-innen im Zusammenhang mit der Bewertung der Regel „rauchfreie Halle“



Quelle: Teilnehmendenbefragungen 2009–2015.

Längsschnittvergleich auf individueller Ebene

2014 wurde erstmals eine eindeutige Identifikationsnummer (ID) generiert. Die ID setzt sich aus dem Erhebungsjahr, dem Standortkürzel, den Initialen und dem Geburtsdatum der Teilnehmenden zusammen. Wir konnten 208 doppelte IDs identifizieren, anhand derer die Antworten der Jugendlichen von 2014 und 2015 auf einer individuellen Ebene verglichen werden können. Diese Teilmenge charakterisiert sich wie folgt:

D 4.9: Charakteristik der Jugendlichen mit doppelten IDs

	Teilmenge mit doppelten IDs 2014	Teilmenge mit doppelten IDs 2015	Gesamte Stichprobe 2015
Alter	(N = 208)	(N = 208)	(N = 2'735)
Jünger als 13 Jahre	9%	1%	2%
13 bis 14 Jahre	60%	18%	33%
15 bis 16 Jahre	29%	61%	48%
Älter als 16 Jahre	2%	19%	17%
Mittelwert	14,0	15,5	15,2
Geschlecht	(N = 208)	(N = 208)	(N = 2'735)
Weiblich	35%	35%	35%
Migrationshintergrund	(N = 207)	(N = 208)	(N = 2'735)
Mit Migrationshintergrund	29%	31%	38%
Schweizer/-innen	56%	54%	47%
Unklar/gemischt	14%	15%	15%
Sprachregion	(N = 208)	(N = 208)	(N = 2'735)
Deutschsprachig	63%	63%	61%
Französischsprachig	4%	4%	9%
Italienischsprachig	32%	32%	30%
Rauchverhalten	(N = 208)	(N = 208)	(N = 2'735)
Raucher	9%	17%	14%
Rauchen ist cool	8%	14%	12%

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2014/2015.

Aus Darstellung D 4.9 ist ersichtlich, dass die meisten im Jahr 2014 befragten Jugendlichen 2015 einer älteren Altersgruppe angehören. Dies wurde erwartet, weil die 2014 befragten Jugendlichen 2015 ein Jahr älter sind. Die anderen soziodemografischen Merkmale blieben nahezu unverändert. Dies bestätigt auch, dass die mittels ID identifizierten Jugendlichen richtig zugeordnet wurden.

Insgesamt zeigen sich erwartete altersbedingte Veränderungen und Trends in den Antworten. So sinkt beispielsweise die Häufigkeit der MidnightSports-Besuche, die Jugendlichen finden die Midnight-Regeln weniger gut oder sie finden Midnight eine weniger attraktive Alternative zum sonstigen Ausgang im Vergleich zum letzten Jahr. Zudem geben 2015 acht Jugendliche mehr an, zu rauchen als noch 2014. Entsprechend finden auch mehr Jugendliche Rauchen cool. Diese Zunahme ist ebenfalls durch das höhere Alter erklärbar. Dass der Anteil rauchender Jugendlicher zwischen 14 und 19 Jahren mit zunehmendem Alter steigt, zeigen beispielsweise auch die Erhebungen im Rahmen des Tabakmonitorings⁷¹ oder die Ergebnisse der HBSC-Studie⁷². Rund die Hälfte der Jugendlichen, welche im Jahr 2014 der Meinung waren, dass Midnight dazu beigetragen hat, dass sie nicht mit dem Rauchen angefangen haben, sind dieses Jahr nicht mehr dieser Meinung. Dies kann daran liegen, dass viele dieser 208 Jugendlichen letztes Jahr das erste Mal dabei waren und ihre Einschätzungen noch euphorisch waren oder mehr

⁷¹ Krebs et al. 2011.

⁷² Marmet et al. 2015.

sozial erwünschte Antworten gegeben wurden. Die Ergebnisse der zweiten Befragung scheinen uns daher realistischer.

Fazit

Seit 2009 wurden 49 neue MidnightSports-Standorte eröffnet, wodurch sich auch die Teilnehmendenzahl nahezu verdoppelt hat. Die durchschnittliche Anzahl Teilnehmender pro Abend und pro Standort hat sich in den letzten Jahren nur wenig verändert. Im Kanton Tessin hat mit 20 neuen Standorten das grösste Wachstum seit 2009 stattgefunden. Der Tessin zählt 2015 zusammen mit Zürich (23) und Aargau (9) zu den Kantonen mit den meisten Standorten.

Bezüglich Charakteristik der Teilnehmenden zeigen sich über die Zeit keine grossen Veränderungen. Auch der Anteil rauchender Jugendlichen bewegt sich zwischen 2009 und 2014 etwa im gleichen Rahmen. Die Nutzungsintensität hat dagegen im Verlauf der letzten sieben Jahre deutlich zugenommen, was für die Attraktivität des Angebots spricht.

Die Längsschnittvergleiche auf der individuellen Ebene zeigen insbesondere altersbedingte Veränderungen (z.B. Rauchen ist cooler, MidnightSports ist eine weniger attraktive Alternative zum Ausgang).

Die Evaluation des Projekts MidnightSports soll auch Erfolgs- und Misserfolgskriterien herausarbeiten. Dies wird anhand einer Umfeldanalyse durch Fallstudien realisiert. Dabei wird beschrieben, wie die MidnightSports-Projekte umgesetzt werden, welche Erwartungen und Befürchtungen zu Beginn der Projekte vorhanden waren, wie es gelungen ist, die Projekte längerfristig lokal zu verankern sowie welche förderlichen und hinderlichen Bedingungen in den MidnightSports-Projekten gefunden werden konnten.

Einleitend ist zu erwähnen, dass die Ergebnisse der Fallstudien auch in einem räumlichen Kontext der Standorte zu betrachten sind. Die urban geprägten Standorte sind in den nachfolgenden Darstellungen in fetter Schrift aufgeführt. Dazu gehören Bern, Riehen und Savosa, welche als Kernstadt oder als Agglomeration gelten. Die beiden ländlichen Standorte Neuenkirch und Altdorf sind raumtypologisch betrachtet unterschiedlich. Während Neuenkirch zum periurban ländlichen Raum gezählt werden muss, gehört Altdorf zum peripher ländlichen Raum und bildet innerhalb dieses Raums ein sogenannt peripher ländliches Zentrum.⁷³

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Fallstudien synoptisch dargestellt. Dabei werden zuerst die Zielsetzungen und Befürchtungen zu Beginn der Projekte (Abschnitt 5.1), die institutionelle Verankerung (Abschnitt 5.2), die Zielgruppenerreichung (Abschnitt 5.3) und die Wirkungen aus der Sicht verschiedener Stakeholder (Abschnitt 5.4) beschrieben und anschliessend die Evaluationsfragestellungen (Abschnitt 5.5) beantwortet. Die Fallstudien sind im vollen Umfang im Anhang A3 aufgeführt.

5.1 ZIELSETZUNGEN UND BEFÜRCHTUNGEN

Alle Standorte verfolgen mit ihrem Projekt mehrere Ziele. In den Fallstudien wurde deutlich, dass alle Standorte mit ihren Midnight-Projekten mehrere Ziele verfolgen. Die nachfolgende Darstellung D 5.1 zeigt die Schwerpunkte, welche die Standorte mit ihrem Angebot umsetzen.

D 5.1: Ziele der Standorte

Ziele	Neuenkirch	Bern-West	Riehen	Altdorf	Savosa
Treffpunkt bieten	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Suchtprävention	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Integration	-	Ja	Ja	Ja	Ja
Sinnvolle Freizeitgestaltung	Ja	Ja	Ja	-	-
Bewegungsförderung	-	Ja	Ja	Ja	-
Midnight als Lernort	-	-	-	Ja	-
Gewaltprävention	-	-	-	-	Ja

Quelle: Fallstudien.

⁷³ Der periurban ländliche Raum befindet sich hauptsächlich im Mittelland. Das nächste städtische Zentrum/Agglomeration ist mit dem Auto in der Regel innert maximal 20 Minuten zu erreichen. Der peripher ländliche Raum ist ausserhalb des Mittellandes gelegen und zeichnet sich durch längere Fahrzeiten zur nächstgelegenen Agglomeration aus, vgl. ARE 2012.

Für alle Standorte ist es wichtig, mit dem Midnight-Projekt für Jugendliche einen Treffpunkt anzubieten. Dabei ist es zentral, einen geschützten, begleiteten und kontrollierten Rahmen zur Verfügung zu stellen. Die Absicht, den Jugendlichen eine Alternative zum Aufenthalt im öffentlichen Raum zu bieten, besteht nicht nur in der Stadt, wie dies vielleicht vermutet werden könnte. Dieses Ziel wird sowohl vom Standort Bern-West als auch vom Standort Altdorf verfolgt. Die Suchtprävention wird ebenfalls an allen Standorten als Ziel genannt, in Savosa ist sie prioritäres Ziel. Damit wird insbesondere die Verminderung oder Verhinderung des Konsums von Tabak und Alkohol angestrebt. An vier Standorten geht es bei den MidnightSports-Projekten auch um Integration und bei drei von fünf auch um Bewegungsförderung.

Befürchtungen wurden ernst genommen und bewahrheiteten sich nicht. Das Midnight-Projekt geniesst heute an allen Fallstudienstandorten eine hohe Akzeptanz. Dies war nicht immer so. Vor dem Projektstart gab es an allen Standorten Befürchtungen (Darstellung D 5.2).

D 5.2: Die zentralen Befürchtungen vor Projektstart

Befürchtungen	Neuenkirch	Bern-West	Riehen	Altdorf	Savosa
Aufwand Hauswart	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Zu wenig Nachfrage	Ja	-	-	Ja	Ja
Konflikte im Umfeld	-	Ja	Ja	Ja	-
Konkurrenz zu Vereinen	Ja	-	Ja	-	-
Erhöhter Konsum von Suchtmitteln	Ja	-	-	-	-
Motivation zum Ausgehen	Ja	-	-	-	-

Quelle: Fallstudien.

Die grösste Befürchtung in allen MidnightSports-Projekten war, dass für den Hauswart der Sporthalle ein Mehraufwand entstehen würde. Es wurde erwartet, dass Beschädigungen, Unordnung, Verunreinigungen, Alkoholkonsum oder andere Störungen eintreten würden. Mehrheitlich in städtischen Gebieten wurde befürchtet, dass Konflikte im Umfeld der Sporthalle auftreten würden. Dass zu wenig Jugendliche an den Anlässen teilnehmen würden, wurde eher an ländlichen Standorten erwartet. Die Fallstudien zeigen, dass sich die Bedenken an allen Standorten schliesslich nicht bewahrheitet haben und dass die Erwartungen im positiven Sinne sogar übertroffen wurden. So wurden beispielsweise höhere Teilnehmendenzahlen erreicht als geplant. Diese Entwicklung ist jedoch kein Zufall, sondern es wurde an den Standorten mit verschiedenen Massnahmen darauf hingearbeitet:

- An allen Standorten wurden zumindest in der Pilotphase eine Steuerungsgruppe respektive eine Begleitgruppe eingesetzt. Es wurde dabei darauf geachtet, dass in diesen Gremien zentrale Akteure im Umfeld des Projekts vertreten sind. Somit wurden Personen aus der Politik, der Verwaltung, von der Polizei, von Vereinen, von Fachstellen, von der Schule sowie Elternvertretende und Quartierbewohner/-innen für den Einsitz in diese Gruppen gewonnen.

- Des Weiteren wurden an den Fallstudienstandorten die Hauswarte frühzeitig einbezogen. Wenn die Anliegen des Hauswarts bereits vor dem Projektstart angehört wurden, konnte im Projekt ein Verhältnis des gegenseitigen Vertrauens geschaffen werden. Nur in Bern-West gab es Konflikte zwischen der Projektleitung und dem Hauswart, was unter anderem mit der wenig geeigneten Lage der Sporthalle zu tun hatte.
- Die aufwändige Öffentlichkeitsarbeit und die Werbung für die Projekte haben viele Jugendliche zum Mitmachen animiert. Zudem wurden die Anlässe für Jugendliche ansprechend gestaltet. So wurde den Jugendlichen beispielsweise genügend Raum gelassen, um das Programm selber aktiv mitzugestalten. Weiter wurden verschiedene Sportarten, zum Beispiel in Zusammenarbeit mit Sportvereinen der Gemeinde, angeboten, unter denen die Jugendlichen auswählen konnten. Ausserdem wurde Wert darauf gelegt, dass die Anlässe möglichst keinen schulähnlichen Charakter haben, dass zwischen Leitenden und Jugendlichen eine gute Atmosphäre herrscht und dass klare Regeln definiert sind, die auch durchgesetzt werden.
- Durch den Einbezug der Vereine konnte der Befürchtung, dass das MidnightSports-Projekt ein Konkurrenzangebot zu den Vereinen darstellen könnte, entgegengewirkt werden. Die Vereine profitieren sogar vom Projekt MidnightSports, indem sie dort ihr Angebot vorstellen können und so die Möglichkeit besteht, neue Mitglieder zu gewinnen.

5.2 INSTITUTIONELLE VERANKERUNG

Akzeptanz des Projekts als wichtigster Faktor für die Verankerung
Darstellung D 5.3 zeigt, dass an allen Fallstudienstandorten eine lokale Rechtsträgerschaft vorhanden ist. Das MidnightSports wird an allen Standorten von der politischen Gemeinde finanziell unterstützt und die Finanzierung ist mindestens mittelfristig gewährleistet. Dies deutet auf eine erfolgreiche Verankerung der Projekte hin.

D 5.3: Die heutige Projektstruktur und die Finanzierung der Standorte

Kriterium	Neuenkirch	Bern-West	Riehen	Altdorf	Savosa
Rechtsträgerschaft	Gemeinde	Stadt Bern, Leistungsvereinbarung an IdéeSport	Privater Trägerverein	Privater Trägerverein	3 Gemeinden Leistungsvereinbarung an IdéeSport
Anzahl mitfinanzierende Gemeinden	1	1	1	16	3
Aktuelle Gremien	Begleitgruppe	-	Vorstand	Vorstand	Steuerungsgruppe

Quelle: Fallstudien.

Ausschlaggebend für die gelungene Verankerung, ist die Akzeptanz des Projekts bei den politisch Verantwortlichen, bei Fachstellen und in der Bevölkerung sowie das Auf-

fangen der anfänglichen Befürchtungen (vgl. Abschnitt 5.1). Folgende Faktoren haben zudem zur Verankerung des Projekts vor Ort beigetragen:

- Vier Standorte nannten die gute Öffentlichkeitsarbeit als wesentlichen Faktor.
- An den beiden Standorten Neuenkirch und Savosa mit der/den Gemeinde/n in der strategischen Projektträgerschaft, war das persönliche Engagement von einzelnen Gemeinderäten förderlich für die Verankerung.

5.3 ZIELGRUPPENERREICHUNG

Die Erreichung der Zielgruppen hängt von vielen Faktoren ab. Alle Standorte haben im Kalenderjahr 2013 zwischen 23 und 29 Anlässe durchgeführt.⁷⁴ Das Monitoring 2014 zeigt, dass die beiden ländlich geprägten Fallstudienstandorte, die höchste Anzahl Teilnehmende erreichten (vgl. Darstellung D 5.4).

D 5.4: Charakteristik der Teilnehmenden (Zielgruppen)

Kriterium	Neuenkirch	Bern-West	Riehen	Altdorf	Savosa
Mittelwert Anzahl Teilnehmende pro Anlass (Durchschnittswert CH: 44)	70	49	53	68	41
Mädchenanteil (Durchschnittswert CH: 36)	33%	24%	41%	42%	32%
Durchschnittliches Alter	14,4	15,6	15,7	14,2	14,5
Anteil Migrationshintergrund (Durchschnittswert CH: 42%)	17%	62%	35%	12%	37%
Durchschnittlicher Bildungshintergrund	Gemischt, mehrheitlich Sek	Eher tief	Keine Angaben	Gemischt	Gemischt, mehrheitlich Sek
Teilnehmende, die auch Mitglied in (Sport-)Vereinen sind	Teilweise	Nur wenige	Viele	Teilweise	Viele
Sport für viele als Hauptmotivation für Teilnahme	-	-	Ja	Ja	Ja
Teilnehmende halten sich sonst häufig im öffentlichen Raum auf	-	Ja	Ja	-	-
Anteil Raucher/-innen (Durchschnittswert CH: 21%)	10%	37%	15%	15%	18%

Quelle: Fallstudien und Feller-Länzlinger et al. 2014, IdéeSport 2014.

Legende: Der „Durchschnittswert CH“ bezeichnet den durchschnittlichen Wert aller befragten Teilnehmenden der MidnightSports-Projekte im Jahr 2014.

Bei einem schweizweiten Durchschnittswert von 44 Teilnehmenden pro Anlass liegen Neuenkirch mit 70 und Altdorf mit 68 Teilnehmenden deutlich über dem Durchschnitt. In Neuenkirch lässt sich diese hohe Zahl allenfalls dadurch erklären, dass es in

⁷⁴ Vgl. Feller-Länzlinger et al. 2014 sowie IdéeSport 2014.

der Gemeinde ausserhalb von Vereinen und Verbänden keine weiteren offenen Angebote für Jugendliche gibt. Neben der höchsten Anzahl Teilnehmender fällt bei den beiden ländlichen Standorten auch der um rund ein Jahr tiefere Altersdurchschnitt auf. In Neuenkirch ist das eingeschränkte Freizeitgestaltungsangebot für Jugendliche eine Erklärung dafür, dass viele jüngere Jugendliche am MidnightSports teilnehmen.

Die Teilnehmendenbefragung 2014 zeigte, dass der Mädchenanteil an allen Standorten niedriger ist als der Bubenanteil. Am höchsten ist der Mädchenanteil in Altdorf mit 42 Prozent und am tiefsten in Bern-West (24%). Von den befragten Erwachsenen wurde ein eher hoher Mädchenanteil mit der Gestaltung der Anlässe in Verbindung gebracht. Mädchen besuchen MidnightSports eher, wenn Sportarten angeboten werden, welche Mädchen tendenziell bevorzugen wie beispielsweise Volleyball. Den tiefen Mädchenanteil am Standort Bern-West erklären die befragten Fachpersonen mit dem hohen Migrationsanteil der Bevölkerung. Sie vermuten, dass viele in diesem Stadtteil lebende Mädchen dahingehend sozialisiert werden, sich eher im Haus als im öffentlichen Raum aufzuhalten. Dies auch deshalb, um weniger mit männlichen Jugendlichen in Kontakt zu kommen.

Die Gespräche ergaben, dass bei den teilnehmenden Jugendlichen in Riehen, Savosa und Altdorf der Aspekt des Treffpunkts nicht im Vordergrund steht, sondern dass die Anlässe hauptsächlich von Jugendlichen besucht werden, die Sport treiben wollen. Diese Wahrnehmung deckt sich nicht ganz mit den Durchschnittswerten aus der Teilnehmendenbefragung 2014. Diese zeigt nämlich, dass die Jugendlichen MidnightSports vor allem besuchen, um Kollegen/-innen zu treffen. Spielen (Sportangebote) sowie einfach nur zuschauen werden als weitere, jedoch weniger relevante Gründe genannt. Es zeigt sich auch, dass Buben häufiger ins MidnightSports kommen, um zu spielen, Mädchen dagegen eher soziale Gründe für den Besuch einer MidnightSports-Veranstaltung nennen (Kollegen/-innen treffen, chillen/zuschauen).

Gemäss der Befragten handelt es sich bei den teilnehmenden Jugendlichen in Riehen und in Savosa häufig um Mitglieder von Sportvereinen. Am Standort Bern-West sind laut den befragten Erwachsenen nur wenige der teilnehmenden Jugendlichen sonst in Sportvereinen aktiv. Das Midnight-Angebot stellt insbesondere dort eine Alternative zu Sportvereinen dar, wo diese teilweise als hochschwellig erlebt werden, weil eine Mitgliedschaft in gewissem Sinn zur Teilnahme verpflichtet.

Verschiedene Faktoren haben einen Einfluss darauf, welche Zielgruppen die Midnight-Projekte erreichen. Wie bereits erwähnt, spielt unter anderem der räumliche Charakter des Standortes eine wichtige Rolle. So kann beispielsweise vermutet werden, dass in urbanen Gebieten, wo häufig viele und sehr diversifizierte Freizeitaktivitäten angeboten werden tendenziell eher ein bestimmtes Segment respektive eine bestimmte Interessengruppe mit dem Midnight-Angebot erreicht wird (z.B. „die Sportinteressierten“ in Riehen und Savosa). Hingegen werden die Midnight-Anlässe an eher ländlichen Standorten, wo es tendenziell wenig Freizeitangebote für Jugendliche gibt, von einem breiteren Spektrum von Jugendlichen besucht. Ein weiterer Einflussfaktor für die Erreichung der Zielgruppen ist die sozioökonomische Struktur der Bevölkerung.

Neben den soeben erwähnten Voraussetzungen der Standorte spielt natürlich auch die Ausgestaltung der Angebote und die Zusammensetzung des Coachteams eine Rolle. Wenn beispielsweise sportlich orientierte Coachs im Projekt mitarbeiten, ziehen sie allenfalls auch die eher sportorientierten Teilnehmenden an.

5.4 WIRKUNGEN VON MIDNIGHTSPORTS AUS SICHT VON STAKEHOLDERN ⁷⁵

Vielfältige Wirkungen bei den Zielgruppen (Teilnehmende)

Die Befragten haben verschiedene Wirkungen bei den Jugendlichen festgestellt:

- *Sozialverhalten:* An drei Standorten wurde beobachtet, dass das Verhalten unter den Jugendlichen seit Projektbeginn respektvoller geworden ist und es wird auch vorsichtiger mit Infrastruktur und Material umgegangen. An zwei Standorten wurden Verbesserungen im Konfliktverhalten festgestellt. In Bern-West sehen die Befragten einen grossen Nutzen darin, dass an den Anlässen viele wichtige Gespräche zwischen den teilnehmenden Jugendlichen und den etwas älteren Coachs stattfinden, insbesondere wenn es um die Bewältigung von Alltagsproblemen geht.
- *Bewegungsverhalten:* An allen Standorten sind die befragten Erwachsenen überzeugt, dass das Projekt positiv auf das Bewegungsverhalten wirkt. In Neuenkirch, Bern und Altdorf wirkte das Projekt insbesondere auf diejenigen Jugendlichen bewegungsfördernd, die sich sonst wenig bewegen. In Savosa wurde beobachtet, dass Mädchen im Rahmen des Projekts schwieriger zur Bewegung zu motivieren sind als Buben. In Neuenkirch und in Savosa wird vermutet, dass das Projekt einer übermässigen Nutzung von digitalen Medien entgegenwirkt. Dass Jugendliche ihnen bisher unbekannte Sportarten kennenlernen können, welche sie allenfalls später zu mehr Bewegung anregen, wird von drei Standorten als positive Wirkung beschrieben.
- *Rauch- und Trinkverhalten:* An vier von fünf Standorten wird die Tatsache, dass die Anlässe in einer suchtfreien Umgebung stattfinden, bereits als positive Wirkung gesehen. Ob ausserhalb der Anlässe Verhaltensänderungen eintraten, können die Befragten jedoch entweder nur schwer abschätzen oder sie bezweifeln dies sogar. An zwei Standorten wurde jedoch eine grössere Sensibilisierung für die Thematik festgestellt. Aus Sicht der befragten Erwachsenen interessieren sich Jugendliche, die das Midnight hauptsächlich besuchen, um Sport zu treiben (Riehen, Altdorf, Savosa), weniger für den Konsum von Alkohol oder Nikotin. Diese Aussagen decken sich mit den Zahlen aus der Teilnehmendenbefragung 2014 (vgl. Darstellung D 5.4), wo insbesondere Riehen, Altdorf und Savosa einen eher tiefen Raucheranteil aufweisen. Der auffallend hohe Anteil an Raucher/-innen unter den Teilnehmenden in Bern-West lässt sich sowohl mit einem hohen Durchschnittsalter als

⁷⁵ Stakeholder (Anspruchsgruppen) sind Gruppen, deren Mitglieder aufgrund ihrer Rolle bestimmte Erwartungen (an das Setting, an die Organisation) haben beziehungsweise entsprechende Ansprüche geltend machen. In diesem Kontext zählen die Projektleitenden an den MidnightSports-Standorten, politisch verantwortliche Personen der Gemeinden, der Hauswart, die Eltern, Anwohner/-innen, Vertretende von Kooperationspartnern (Suchtpräventionsstellen, Jugendarbeitsstellen) und weitere Personen zum Beispiel aus der Steuerungsgruppe zu den Stakeholdern. Die Zielgruppen sind dabei ausgeschlossen.

auch dem hohen Bubenanteil und dem hohen Anteil an Teilnehmenden mit Migrationshintergrund erklären. So zeigt die Teilnehmendenbefragung 2014, dass die rund 2'300 befragten Buben, welche 15 Jahre und älter sind, signifikant häufiger rauchen als die Mädchen respektive die unter 15-Jährigen. Auch rauchen die Jugendlichen mit Migrationshintergrund öfter als Schweizer/-innen, jedoch ist der Unterschied hier nicht signifikant.

- *Ausgehverhalten:* Einerseits wurde als Wirkung genannt, dass die Jugendlichen wegen dem Midnight-Projekt weniger zu Hause bleiben. Andererseits begrüssen die befragten Erwachsenen, wenn insbesondere jüngere Jugendliche in der Nähe ihres Wohnumfeldes und nicht in die Stadt oder ins Stadtzentrum ausgehen. An zwei der drei urban geprägten Standorten hat das Midnight-Projekt effektiv diese Wirkung und die teilnehmenden Jugendlichen gehen zumindest während den Anlässen weniger in die nahe gelegene Stadt respektive ins Stadtzentrum in den Ausgang. Im periurban ländlichen Raum (Neuenkirch) fährt die Altersgruppe der Midnightteilnehmenden nur selten in die nahe gelegene Stadt Luzern in den Ausgang, weil die Eltern ihnen dies noch nicht erlauben. Für diese Altersgruppe ist das MidnightSports das einzige offene Angebot in der Gemeinde. Im peripher ländlichen Zentrum Altdorf verfügen die Jugendlichen über mehrere Freizeitangebote wie beispielsweise über einen Jugendtreff. Dort stellt das MidnightSports ein alternatives Angebot dar. Eine Alternative ist das MidnightSports auch an Standorten, an denen andere Angebote der Jugendarbeit tendenziell nur von bestimmten Gruppen genutzt werden wie beispielsweise die von der offenen Jugendarbeit und von der Kirche geführten Jugendtreffs in Bern-West.

D 5.5: Wirkungen bei den Zielgruppen

Kriterium	Neuenkirch	Bern-West	Riehen	Altdorf	Savosa
Positive Wirkung auf respektvolles Verhalten	Ja	Ja	-	-	Ja
Neue Kontakte schliessen, weitere Bezugspersonen	Ja	Ja	-	-	Ja
Motivation sich zu bewegen	Ja	Ja	-	Ja	-
Kennenlernen von Sportarten	Ja	-	Ja	-	Ja
Wirkungen auf das Rauch- und Trinkverhalten	Suchtfreie Umgebung Sensibilisierung Thema		Suchtfreie Umgebung; wenig Interesse am Konsum	Suchtfreie Umgebung; wenig Interesse am Konsum	Suchtfreie Umgebung; wenig Interesse am Konsum Sensibilisierung Thema
Wirkungen auf das Ausgehverhalten	Weniger zu Hause bleiben	Weniger Aufenthalt im öffentlichen Raum; Weniger in nahe gelegenes Stadtzentrum	Weniger Aufenthalt im öffentlichen Raum; Weniger zu Hause bleiben	Alternative zu Jugendtreffs	Weniger in nahe gelegene Stadt

Quelle: Fallstudien.

Tabakprävention im Setting Freizeit ohne schulähnlichen Charakter
Alle Standorte setzen während den Midnight-Anlässen in den Sporthallen ein striktes Rauchverbot durch. An drei Standorten gilt dieses Verbot auch auf dem Areal rund um die Halle. An den anderen zwei Standorten gibt es im Umfeld der Sporthalle einen Ort, wo geraucht werden darf.

Ausserdem führen alle Standorte einmal oder mehrmals pro Jahr einen Tabakpräventions-Postenlauf für die Teilnehmenden des Midnight-Anlasses durch. Dazu verwenden sie Materialien von IdéeSport oder von einer Suchtpräventionsfachstelle aus ihrer Region, geben Informationsmaterial ab und verweisen auf weiterführende Stellen. In Savosa werden die Midnight-Anlässe zwei- bis dreimal pro Jahr von einem für die Thematik Tabakprävention geschulten EverFresh-Team besucht. Dieses führt Aktivitäten zur Tabakprävention durch wie beispielsweise Animationen, Sinnesparcours oder Diskussionen. Die Erfahrungen der untersuchten Standorte mit den bisherigen Aktivitäten zur Tabakprävention können folgendermassen zusammengefasst werden:

- Das Rauchverbot in der und um die Sporthalle wird von den Befragten als sinnvoll bewertet. Sowohl an städtischen als auch an ländlichen Standorten wird festgestellt, dass es wichtig ist, die Durchsetzung der ausgesprochenen Regeln konsequent umzusetzen und entsprechende Kontrollen auch im Aussenbereich durchzuführen. Diese Aufgabe, die häufig von Freiwilligen übernommen wird, wird jedoch als sehr anspruchsvoll bewertet und eine fachliche Begleitung dieser Personen wird gewünscht.
- An drei von fünf Standorten stossen die in die Midnight-Anlässe integrierten Postenläufe zur Tabakprävention nach Ansicht der befragten Erwachsenen bei den Jugendlichen auf wenig Anklang. Auch wird die Wirksamkeit von Informationsmaterialien wie beispielsweise von Flugblättern, Plakaten usw. von einigen Standorten bezweifelt. Es wurde festgestellt, dass sich interaktive Materialien besser eignen als Informationsmaterialien.
- Damit Präventionsangebote von den Jugendlichen akzeptiert werden, dürfen sie keinen schulähnlichen Charakter haben. Es muss stets berücksichtigt werden, dass die Jugendlichen in ihrer Freizeit am Midnight teilnehmen und ihre Teilnahme daran freiwillig ist.
- Gut bewährt haben sich persönliche und direkte Gespräche über das Rauchen zwischen Projektleitenden oder älteren Coachs und jungen Teilnehmenden.

Entlastung des öffentlichen Raums in Gemeinde und Quartier

Aufgrund des Projekts wurde in Neuenkirch und in Bern-West während der Midnight-Anlässe eine gewisse Entlastung des öffentlichen Raums beobachtet. An den Abenden, an welchen Midnight-Anlässe stattfinden, kommt es in Neuenkirch zu weniger Vorfällen im öffentlichen Raum. In Bern-West stellt die Jugendarbeit fest, dass sich die Jugendlichen aus dem Quartier während der Anlässe in der Umgebung der Sporthalle treffen und durch diese Konzentration der übrige Raum weniger besetzt ist. Auch auf das unmittelbare Umfeld der Sporthalle bezogen, werden positive Wirkungen des Projekts beobachtet: In Bern stellen Hauswart und Elternrat fest, dass es während den Midnight-Anlässen auf dem Schulhausareal relativ ruhig ist, wobei es dort an nicht MidnightSports-Abenden häufig Nutzungskonflikte gibt. In Savosa stellte die Polizei fest, dass das Areal der etwas isoliert gelegenen Sporthalle vor dem Projekt jeweils von jungen Erwachsenen als Treffpunkt genutzt wurde und es einige Vorfälle von übermässigen Lärmemissionen und Vandalismus gab. Das Midnight-Projekt trug zu einer positiven Belebung des Areals insofern bei, dass diese jungen Erwachsenen einen andern Treffpunkt suchten.

5.5 BEANTWORTUNG DER EVALUATIONSFRAGEN UND HYPOTHESENPRÜFUNG

Mit den Fallstudien können die nachfolgenden Evaluationsfragen beantwortet werden. Zudem werden die Hypothesen 4 bis 6 geprüft.

Was haben die Stakeholder vom Projekt erwartet und was hat es wirklich gebracht?

Positive Erwartungen waren, dass den Jugendlichen mit dem Projekt ein attraktiver und begleiteter Treffpunkt geboten werden kann und die Jugendlichen so ihre Freizeit sinnvoll gestalten. Des Weiteren wurde erwartet, dass die Abende auch suchtpreventiven Charakter haben und für die Integration förderlich sind. Schliesslich sollte an einigen Fallstudienstandorten mit dem MidnightSports-Projekt auch das Bewegungsverhalten der Jugendlichen positiv beeinflusst werden.

Tatsächlich konnten an den Fallstudienstandorten hauptsächlich folgende Wirkungen festgestellt werden: Jeweils an drei Standorten konnte ein respektvollerer Umgang mit der Infrastruktur und dem Material beobachtet werden. Des Weiteren gibt es Hinweise, dass an einigen Standorten das Bewegungsverhalten der Jugendlichen durch die MidnightSports-Anlässe angeregt oder auch verstärkt werden konnte und es wurden Verbesserungen im Konfliktverhalten festgestellt. Die Wirkung hinsichtlich präventiver Ziele fand vor allem in einer stärkeren Sensibilisierung bezüglich Rauch- und Trinkverhalten statt. Schliesslich hat das Projekt an einigen Standorten einen Einfluss auf das Ausgehverhalten der Jugendlichen. So halten sich Jugendliche an Abenden, an welchen Midnight-Anlässe stattfinden, beispielsweise häufiger im Umfeld der Midnight-Anlässe als im restlichen öffentlichen Raum auf und gehen weniger in die Stadt oder ins Stadtzentrum in den Ausgang.

Welche Befürchtungen bestanden bei den Stakeholdern (ohne Projektleitung) vor dem Projektstart und inwieweit bewahrheiteten sich diese? Am häufigsten wurde befürchtet, dass durch die MidnightSports-Anlässe Beschädigungen, Unordnung, Verunreinigungen, Alkoholkonsum und Störungen der Anwohner/-innen auftreten. Zudem wurde erwartet, dass dadurch vor allem für den Hauswart der Sporthallen ein erheblicher Mehraufwand resultieren würde. Weiter wurde befürchtet, dass es vermehrt Konflikte im näheren Umfeld der Sporthallen geben könnte und schliesslich gab es Bedenken, dass zu wenige Jugendliche an den MidnightSports-Anlässen teilnehmen würden. Die Konkurrenz zu anderen Vereinen, ein erhöhter Suchtmittelkonsum oder die erhöhte Motivation der Jugendlichen zum Ausgehen wurden nur vereinzelt als Befürchtung genannt.

Sämtliche Befürchtungen haben sich nicht bewahrheitet. Die Projekte hatten mit verschiedenen Vorurteilen zu kämpfen. Es ist den Verantwortlichen aber durch den frühzeitigen Einbezug von Stakeholdern, die sorgfältige Planung, intensive Bemühungen in der Öffentlichkeitsarbeit und durch erfolgreiche Anlässe gelungen, die anfänglichen Befürchtungen aus dem Weg zu räumen.

Wie beurteilen die befragten Stakeholder die Aktivitäten zur Tabakprävention?

Alle im Rahmen der Fallstudien befragten Vertretenden der Standorte setzen während der Midnight-Anlässe in den Sporthallen ein striktes Rauchverbot durch. Für das Areal rund um die Sporthalle gelten unterschiedliche Regeln. Die Tatsache, dass die Anlässe in einer suchtfreien Umgebung stattfinden, wird bereits als positive Wirkung gesehen und es wurde eine vermehrte Sensibilisierung für die Thematik festgestellt. Die Postenläufe zur Tabakprävention, wie sie an einigen Standorten im Rahmen der Midnight-

Anlässe durchgeführten werden, gelten teilweise als wenig attraktiv für Jugendliche. Als wichtig wird erachtet, dass die Präventionsangebote keinen schulähnlichen Charakter haben, weil die Jugendlichen in ihrer Freizeit am Midnight teilnehmen und ihre Teilnahme daran freiwillig ist. Gut bewährt haben sich persönliche und direkte Gespräche über das Rauchen zwischen Projektleitenden oder älteren Coachs und jungen Teilnehmenden.

Wie bewerten Eltern die Wirkung des neuen Angebots: Lockt es die Jugendlichen auf die Strasse, die sonst zu Hause wären, oder versammelt es sie an einem Ort, der doch einen gewissen Schutz bietet?

Es ist im Rahmen der Evaluation nur gelungen, mit ein paar wenigen Eltern zu sprechen. Allerdings haben auch andere Stakeholder Hinweise zur Frage geliefert, ob das MidnightSports die Jugendlichen vermehrt auf die Strasse lockt. In drei von fünf Fallstudien konnte beobachtet werden, dass durch das MidnightSports-Angebot die Jugendlichen weniger zu Hause sind. Allerdings wirkte das MidnightSports auch daraufhin, dass sich Jugendliche weniger häufig im öffentlichen Raum aufhalten, da sie bei MidnightSports einen attraktiven Ort vorfinden, an dem sie ihre Freunde treffen können. Zudem war für alle Standorte wichtig, dass das MidnightSports-Projekt für die Jugendlichen einen Treffpunkt bietet, der einen geschützten, begleiteten und kontrollierten Rahmen garantiert und eine Alternative zum öffentlichen Raum darstellt.

Mit welchen Absichten engagieren sich lokale und regionale Fachstellen im MidnightSports-Projekt?

Die Fallstudien zeigen, dass die Zusammenarbeit der MidnightSports-Projekte mit lokalen und regionalen Fachstellen unterschiedlich erfolgt. Einerseits werden mit sehr verschiedenen Fachstellen Kooperationen eingegangen (Suchtpräventionsfachstellen, Jugendarbeit, Polizei, Schule, Sportvereine usw.). Andererseits ist auch die Zusammenarbeit unterschiedlich intensiv. Während die einen einen eher losen Austausch pflegen, werden an anderen Standorten beispielsweise von den örtlichen Suchtpräventionsstellen Aktivitäten im Midnight durchgeführt. Es konnten jedoch aus den Fallstudien keine Muster dieses Engagements herausgearbeitet werden. Auch die Gründe oder Absichten für ein Engagement sind divers. Die einen schätzen die gegenseitige Information über die Aktivitäten, andere engagieren sich, um für die eigenen Aktivitäten Jugendliche zu gewinnen. Insgesamt scheint es, als ob durch ein Engagement oder eine Kooperation mit MidnightSports auf beiden Seiten die gegenseitige Unterstützung in der Erfüllung der jeweiligen Aufgaben im Vordergrund steht.

Welche Faktoren sind dafür verantwortlich, damit an den Standorten eine institutionelle Verankerung gelingt?

In der Praxis wird ein Midnight-Projekt dann als nachhaltig und institutionell verankert bezeichnet, wenn eine lokale Rechtsträgerschaft vorhanden ist, das Projekt von der politischen Gemeinde massgeblich finanziell unterstützt wird und diese Finanzierung zumindest mittelfristig gesichert ist. Die wichtigsten Faktoren für eine solche Verankerung sind, dass das Projekt bei den politisch Verantwortlichen, bei Fachstellen und in der Bevölkerung akzeptiert ist. Um diese Akzeptanz zu erreichen, muss vor allem in gute Öffentlichkeitsarbeit investiert werden (Information, Berichterstattung über die Teilnehmendenzahlen usw.) Auch das persönliche Engagement einzelner Personen (z.B. Gemeinderäte) und die Lage der Sporthalle können viel zur Akzeptanz beitragen. Aus-

serdem hat es sich als zielführend herausgestellt, dass beim Aufbau eines Midnight-Sports-Projekts eine Steuerungsgruppe eingesetzt wird. Damit wird garantiert, dass zentrale, lokale Akteure in das Projekt involviert sind und ihre Bedürfnisse und/oder Befürchtungen frühzeitig in den Projektaufbau einbezogen werden können. Dabei hat sich der frühzeitige Einbezug des Hauswarts der Sporthalle als zwingend erwiesen. Auch eine Zusammenarbeit mit lokalen Sportvereinen hat bewirkt, dass Befürchtungen oder auch die Angst vor Konkurrenz frühzeitig ausgeräumt werden konnten und sogar interessante Kooperationen entstanden sind.

Wie funktionieren Steuerungsgruppen? Welche Bedingungen sind massgeblich für den Erfolg einer Steuerungsgruppe?

Die Steuerungsgruppen (oder Begleitgruppen) sind vor allem beim Aufbau eines Midnight-Sports-Projekts zentral. Sie sind wichtig, damit die zentralen, lokalen Akteure von Anfang an ins Projekt eingebunden werden können. Aufgabe der Steuerungsgruppe ist es nicht, operativ bei der Organisation und Durchführung der Anlässe mitzuwirken, sondern es hat sich gezeigt, dass diese Gruppen insbesondere für das Auffangen von Befürchtungen und für die Lobbyarbeit hinsichtlich des Projekts eine wichtige Funktion haben. An den Fallstudienstandorten sind diese Gruppen teilweise auch heute noch Bestandteil der Organisationsstruktur. Der Erfolg einer Steuerungsgruppe ist davon abhängig, wie gut es gelingt, die wichtigen Personen und Stellen einzubeziehen und diese Gruppe möglichst breit aufzustellen.

H4: Die Einbindung aller relevanten Akteure in die lokalen Steuerungsgruppen trägt massgeblich dazu bei, dass die Erwartungen ans Projekt erfüllt werden.

Die Hypothese 4 kann auf der Basis der Ergebnisse der Fallstudien bestätigt werden. Die frühzeitige Einbindung von lokalen Akteuren hat massgeblich dazu beigetragen, dass sich die teilweise massiven Befürchtungen nicht erfüllt haben. Es wurde an den Fallstudienstandorten deutlich, dass dabei der Einbezug des Abwarts der Sporthalle unabdingbar ist. Gleichzeitig garantiert eine aus verschiedensten Gremien zusammengesetzte Steuerungsgruppe (Politik, Verwaltung, Polizei, Vereine, Fachstellen, Schule, Eltern, Quartierbewohner/-innen) eine breite Abstützung des Projekts.

H5: Die längerfristig angelegte institutionelle Verankerung gelingt am besten dann, wenn sich Erfolge in sichtbaren Dimensionen (z.B. Abnehmen von Littering und „Herumhängen“ von Jugendlichen) zeigen. Davon profitiert indirekt auch die Tabakprävention.

Diese Hypothese kann teilweise bestätigt werden. Die Fallstudien haben gezeigt, dass nicht alleine sichtbare Erfolge für die institutionelle Verankerung ausschlaggebend waren, sondern in erster Linie die Akzeptanz des Projekts und das Nicht-Eintreten der zahlreichen Befürchtungen. Um eine solche Akzeptanz zu erreichen, braucht es Erfolge und Bemühungen auf verschiedenen Ebenen (siehe auch die Antworten zu den oben aufgeführten Fragestellungen). Als wichtige Erfolge in der sichtbaren Dimension werden insbesondere gute Teilnehmendenzahlen genannt. Diese sind nicht zufällig, sondern werden von den Standorten hart erarbeitet. So wird laufend an der Attraktivität der Anlässe gearbeitet, für eine reibungslose Organisation gesorgt und viel in Werbung investiert. Zentral für eine nachhaltige institutionelle Verankerung eines Midnight-

Projekts ist ausserdem eine gute Öffentlichkeitsarbeit und politische Überzeugungsarbeit.

H6: Zentrale Bedingung dafür, dass die institutionelle Verankerung gelingt, ist der integrale Ansatz, das heisst der Umstand, dass mit einem Projekt verschiedene Präventionsthemen angegangen werden.

Diese Hypothese kann teilweise bestätigt werden. Die Fallstudien zeigen, dass der Erfolg eines MidnightSports-Projekts nicht davon abhängig ist, ob verschiedene Präventionsthemen angegangen werden. Die Prävention als Ziel für die Einführung von MidnightSports war zwar bei allen Fallstudien relevant, jedoch nur in einem Fall die Hauptzielsetzung. Allerdings ist der integrale Ansatz sehr wohl ein Erfolgsfaktor des Projekts MidnightSports. Weil das Projekt vielfältige Zielsetzungen zulässt (nicht nur in Bezug auf Präventionsthemen), ist es ein attraktives Projekt für die Gemeinden mit unterschiedlichsten Bedürfnissen hinsichtlich eines Angebots für die Jugendlichen.

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse zusammengefasst und synthetisiert (Abschnitt 6.1). Schliesslich werden aufgrund dieser Erkenntnisse Empfehlungen (Abschnitt 6.2) formuliert.

6.1 HAUPTERGEBNISSE

MidnightSports ist weit verbreitet. Die Qualität des Präventionsangebots ist aber nicht an allen Standorten gleich hoch.

Seit 2009 wurden 49 neue MidnightSports-Standorte – 20 davon im Kanton Tessin – eröffnet. Aktuell gibt es 106 MidnightSports-Standorte in 20 Kantonen. In den Kantonen Aargau, Tessin und Zürich sind die meisten Standorte vorhanden. Am häufigsten gibt es „urbane“ Standorte in der deutschsprachigen Schweiz. Das Projekt MidnightSports ist somit kontinuierlich gewachsen. Das schnelle Wachstum birgt jedoch auch Gefahren. Insbesondere an Network-Standorten, die von lokalen Trägerschaften geführt werden, gelingt es beispielsweise weniger gut, das Rauchverbot durchzusetzen. Auch sind die individuellen Wirkungen bei den Teilnehmenden (Einstellung zum Thema Rauchen) an diesen Standorten weniger positiv als an Standorten, an denen IdéeSport die Trägerschaft innehat. Dies führt zur Frage, ob die Projektübergabe an eine lokale Trägerschaft für das Projekt und insbesondere für die anvisierten Wirkungen zielführend ist. Solange diese Network-Standorte unter dem Label von IdéeSport sind, muss die Stiftung sicherstellen, dass die Qualität an allen Standorten gleichermassen aufrechterhalten bleibt und dass die Standorte, insbesondere die Network-Standorte, sich weiterhin verpflichten, die wesentlichen Elemente des Konzepts von MidnightSports umzusetzen. Gleichzeitig muss das Konzept von MidnightSports der Heterogenität der Standorte gerecht werden und gewährleisten, dass MidnightSports auch vor dem Hintergrund unterschiedlicher Voraussetzungen und Strukturen in den Gemeinden umgesetzt werden kann.

Insgesamt haben im Jahr 2014 schweizweit 27'500 Jugendliche an den Veranstaltungen des Projekts MidnightSports teilgenommen. Dies entspricht durchschnittlich 40 Jugendlichen pro Standort und Abend. Gleichzeitig hat MidnightSports eine grosse Reichweite. Es nehmen rund 30 Prozent der Jugendlichen der Einzugsgemeinden eines Standortes an MidnightSports teil.

Der Erfolg von MidnightSports und damit die schweizweite Verbreitung kann unter anderem auf den integralen Ansatz des Projekts zurückgeführt werden. Die Fallstudien zeigen, dass die Bedürfnisse in den Gemeinden unterschiedlich sind. MidnightSports eignet sich sowohl für Gemeinden, die keine Ausgangsangebote für die Jugendlichen haben als auch für jene Gemeinden, welche bereits über andere Angebote verfügen, aber mit MidnightSports spezielle (Präventions-)Ziele verfolgen wollen. Weiter erlaubt das Projekt den Gemeinden, die verschiedenen im MidnightSports integrierten Zielsetzungen je nach Bedarf unterschiedlich zu gewichten.

Die weite Verbreitung ist auch deshalb möglich, weil es gelingt, in der Gemeinde eine breite Akzeptanz zu schaffen. Gerade in der Aufbauphase bemüht sich IdéeSport die relevanten lokalen Akteure einzubinden, vorangehende Befürchtungen aufzufangen und die Öffentlichkeit zu informieren. Die Arbeit mit breit abgestützten Steuerungsgruppen schafft Vertrauen in der Gemeinde. Obwohl das MidnightSports keine Mitgliedschaft wie in einem Verein erforderlich macht und ein offenes niederschwelliges Setting anbietet, wissen die Eltern, dass sich ihre Kinder an einem geschützten, begleiteten und kontrollierten Treffpunkt aufhalten, der eine echte Alternative zum öffentlichen Raum darstellt und gleichzeitig attraktiv ist.

Es werden pro Jugendlichen/Jugendlicher gut 100 Franken pro Jahr im Projekt MidnightSports investiert. Im Vergleich zum Projekt EverFresh zeigt sich, dass in diesem zwischen 80 Franken (Kanton Aargau) und 58 Franken (Kanton Tessin) pro Teilnehmer/-in ausgegeben wird. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, dass das MidnightSports die zentrale Voraussetzung dafür ist, dass EverFresh auch umgesetzt werden kann (Zugang zur Zielgruppe). Würde die operative Leitung der MidnightSports-Projekte vollumfänglich von Fachpersonen der offenen Jugendarbeit durchgeführt, wären die Kosten für dieses Angebot beträchtlich höher und für viele Gemeinden nicht mehr finanzierbar. Wie gut das Kosten-Nutzen-Verhältnis für die Gemeinden ist, ist davon abhängig, inwiefern MidnightSports erfolgreich ist, längerfristig implementiert werden kann, viele Teilnehmenden anzieht und eine Lücke im Angebot für die Jugendlichen schliessen kann.

Aus Sicht der Evaluation ist es wichtig, dass das Projekt MidnightSports weiterhin unterstützt wird. Gerade für Gemeinden, die keine geeigneten Ausgangsangebote für die Jugendlichen haben, ist MidnightSports eine gute Sache. Zudem haben die im Rahmen der Fallstudien befragten Eltern an den MidnightSports-Standorten grosses Vertrauen in das Angebot. Sie wissen, dass sich vor allem die jüngeren Jugendlichen in einem suchtfreien Setting aufhalten und gleichzeitig Spass haben können. Auch die hohen Nutzungszahlen, die beschriebenen Wirkungen auf die Einstellungen der Jugendlichen sowie auf das Rauchverhalten während den MidnightSports-Anlässen sind weitere wichtige Gründe, die ein längerfristiges Engagement rechtfertigen. Die Unterstützung sollte jedoch unter der Voraussetzung gewährt werden, dass IdéeSport ihren bereits eingeschlagenen Weg, vermehrt in die Qualitätssicherung und in die Qualitätsentwicklung an den Network-Standorten zu investieren, weiterführt, damit verhältnis- und verhaltenspräventive Wirkungen erzielt werden können. Ein wichtiger Eckpfeiler für die Qualität des Angebots bilden dabei die Aus- und Weiterbildungen der Projektleitenden und der Coachs.

Längerfristiges Engagement ist wichtig

Ein Engagement der Gemeinde im MidnightSports ist nur sinnvoll, wenn es längerfristig angelegt ist. Gemäss den Daten führt eine Gemeinde in der Regel das Projekt längerfristig weiter, wenn sie sich dafür entschieden hat: Gut die Hälfte der Standorte führen bereits seit mehr als fünf Jahren das Projekt MidnightSports, 38 Prozent sind zwischen zwei und vier Jahren aktiv. Die Evaluation zeigt, dass mit Midnight auch schwierig erreichbare Zielgruppen erreicht werden (z.B. Jugendliche mit Migrationshintergrund). Dies macht MidnightSports auch interessant für kantonale Präventionsprogramme oder Präventionsfachpersonen, weil der Feldzugang zu den Jugendlichen

durch das Projekt bereits vorhanden ist. MidnightSports hat somit das Potenzial auch über sein eigenes Angebot hinaus als Türöffner für andere Programme zu dienen, damit vulnerable Zielgruppen für die Präventionsarbeit erreicht werden können. Zudem sind die hohen Nutzungszahlen von MidnightSports in der offenen Jugendarbeit einmalig. Zum Erfolg von MidnightSports trägt auch die Langfristigkeit der Projekte bei. Da die Jugendlichen häufig im Alter zwischen zwölf und 16 Jahren teilnehmen und nach wenigen Jahren bereits nicht mehr im MidnightSports sind, kann in den Gemeinden nur mit einem langfristigen Engagement Wirkung erzielt werden. In erster Linie ist es zentral, den Zugang zu den Jugendlichen zu finden und das Setting attraktiv zu gestalten, damit die Jugendlichen häufig teilnehmen und sich möglichst oft im rauchfreien Setting aufhalten. Ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Projekte ist deshalb die nachhaltige Verankerung in den lokalen Strukturen. Diese Nachhaltigkeit kann am besten gewährleistet werden, wenn von politischer Seite (z.B. Gemeinderat) ein starkes Commitment vorhanden ist. Gemeinden mit MidnightSports-Projekten, die über politische Rücken- deckung verfügen, haben Gewähr, das Midnight-Angebot längerfristig anbieten und somit auch Wirkungen für folgende Generationen von Jugendlichen erzielen zu können. Für die Nachhaltigkeit ist es zudem wichtig, dass das Projekt an den Standorten breit abgestützt ist (z.B. mit lokalen Steuerungsgruppen) und die wichtigen Akteure (Schule, Hauswart usw.) in das Projekt eingebunden sind.

Das Setting von MidnightSports ist attraktiv, wird intensiv genutzt und wirkt gleichzeitig präventiv

Der Erfolg von MidnightSports liegt unter anderem im niederschweligen Zugang zu den Jugendlichen sowie in der Bereitstellung eines für die Jugendlichen attraktiven Angebots. So können die Teilnehmenden und die Coachs aktiv das Programm der Midnight-Abende mitgestalten. Diese Partizipation ist auch aus präventionstheoretischer Sicht sowie gemäss einem Review verschiedener Präventionsstudien in diesem Setting relevant und wirkt positiv auf die Nutzungsintensität sowie die Attraktivität des Angebots. Dem Projekt gelingt es damit, auch schwierig erreichbare Zielgruppen (z.B. Jugendliche mit Migrationshintergrund, Mädchen) anzusprechen. Mehr als ein Drittel der Teilnehmenden haben einen Migrationshintergrund und rund ein Drittel ist weiblich. Das Durchschnittsalter liegt bei 15 Jahren. Die Mehrheit der Jugendlichen besuchen die MidnightSports-Anlässe intensiv; das heisst wöchentlich oder zumindest alle zwei Wochen. Bei dieser Zielgruppe stehen der Spass, das gemeinsame Spielen sowie das Treffen von Kollegen/-innen im Zentrum. Wirksame Prävention im Freizeitbereich kann nur lustbetont erfolgen und muss zuerst vor allem positive Erlebnisse und Spass ermöglichen. Ferner bietet MidnightSports zwar eine gewisse Struktur für die Jugendlichen, gleichzeitig sind sie an keine fixen Präsenzzeiten gebunden und können ihre Kollegen/-innen treffen. Es gibt schweizweit kein vergleichbares Angebot im Freizeitbereich, welches eine so hohe Erreichbarkeit – insbesondere auch schwer erreichbarer Zielgruppen – aufweist wie MidnightSports.

Eine grosse Mehrheit der MidnightSports Teilnehmenden sind Nichtraucher/-innen. Aber auch die rauchenden Jugendlichen nutzen MidnightSports regelmässig. Es zeigt sich jedoch, dass die Jugendlichen im MidnightSports deutlich weniger rauchen, als wenn sie sonst in den Ausgang gehen. Zudem besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Aussage, dass Rauchen cool ist, und der Anzahl gute Freunde/-innen, die rauchen. Das rauchfreie Umfeld spielt somit bei der Haltung der Jugendlichen zum

Rauchen eine wichtige Rolle. Durch das Rauchverbot wirkt das Setting von MidnightSports an sich bereits präventiv. Aus präventionstheoretischer Sicht⁷⁶ ist MidnightSports somit ein gutes Beispiel gelebter Verhältnisprävention. Es setzt auf der elementaren Ebene des Interventionsmodells an (vgl. Abschnitt 1.2.1). Gemäss Flay et al. (2009) können mit Aktivitäten auf dieser Ebene die grössten Wirkungen erzielt werden. Unbefriedigend ist, dass die Durchsetzung des Rauchverbots an manchen Standorten (insbesondere Network-Standorte) nicht immer gleich gut gelingt (gemäss Gesprächen mit den Coachs z.B. in der Garderobe oder im Aussenbereich) und dass auch an MidnightSports-Anlässen teilweise geraucht wird. Schliesslich unterstützt das rauchfreie Setting gesundheitsfördernde Einstellungen. Im MidnightSports wird für die Jugendlichen erlebbar, dass Spass zu haben und Kollegen/-innen zu treffen nicht zwingend mit Tabakkonsum verknüpft sein muss.

Auf der Ebene der jungen Coachs, die ungefähr im gleichen Alter sind, wie die Teilnehmenden sowie auf der Ebene der Projektleitenden leistete die Erarbeitung des Haltungspapiers zum Thema Tabak einen wesentlichen Beitrag zur Tabakprävention. Dadurch muss sich jedes Team intensiv mit dem Thema Rauchen an ihrem Standort auseinandersetzen. Insbesondere der Prozess zur Entwicklung des Haltungspapiers ist relevant für die gemeinsame Haltung des Teams am Standort und damit für die Umsetzung des rauchfreien Settings.

MidnightSports leistet einen Beitrag zur Veränderung der Einstellung der Jugendlichen zum Rauchen. Das Potenzial der Peer-Education wird noch zu wenig ausgeschöpft.

Die Teilnehmendenbefragung zeigt, dass MidnightSports auf die Einstellung der Jugendlichen zum Thema Rauchen eine positive Wirkung hat. Bei den Nichtraucher/-innen kann zudem mehr Wirkung erzielt werden, als bei den Rauchern/-innen. Bei einem knappen Viertel der nichtrauchenden Jugendlichen verstärkt MidnightSports ihr Commitment zum Nichtrauchen. Auch bei den Rauchern/-innen besteht ein gewisses Potenzial, sie in ihrer Entscheidung zu bestärken, mit dem Rauchen aufhören zu wollen. Inwiefern die Raucher/-innen dann auch tatsächlich nicht mehr oder weniger stark rauchen, wurde in der Evaluation nicht untersucht. Trotzdem findet eine verstärkte Auseinandersetzung mit der Thematik statt und dadurch möglicherweise auch ein bewussterer Umgang mit Tabak. Der Einfluss von MidnightSports auf das Rauchverhalten der Jugendlichen ist einerseits abhängig vom jeweiligen Standort (Setting) und andererseits von der Arbeit der Leitenden (Peer-Education). Wie bereits im Interventionsmodell von MidnightSports postuliert, sind das rauchfreie Setting und das Haltungspapier zentrale Faktoren für eine Verhaltensänderung. Die Junior- respektive Seniorcoachs sowie die Projektleitenden sind dafür verantwortlich, dass die MidnightSports-Anlässe tatsächlich rauch- und alkoholfrei sind und dass dies auch mit entsprechenden Massnahmen durchgesetzt wird. Dabei ist entscheidend, dass die Projektleitenden hinter dem Konzept von MidnightSports stehen und dieses Konzept gemeinsam mit den Coachs umsetzen.

Zudem ist die Peer-Education bei der Veränderung der Einstellung der Jugendlichen zum Rauchen wichtig. Die Glaubwürdigkeit der Coachs und deren Vorbildfunktion

⁷⁶ Vgl. WHO 1986.

sind dabei zentrale Elemente (vgl. Interventionsmodell). Die grosse Mehrheit der Jugendlichen stuft die Juniorcoachs in Bezug auf ihre tabakpräventive Position als glaubwürdig ein. Obwohl die Juniorcoachs teilweise ebenfalls Raucher/-innen sind, machen sie mehr als die Hälfte der Jugendlichen auf die schädlichen Aspekte des Rauchens aufmerksam. Dieses Potenzial der Peer-Education gilt es, in Zukunft noch besser zu nutzen. Gleichzeitig ist es eine grosse Herausforderung für die Coachs, die Jugendlichen auf das Rauchen anzusprechen. Die Evaluation zeigt klar, dass dies an Standorten mit dem Projekt EverFresh besser gelingt und auch wirksamer ist. Das Projekt EverFresh hat sich bewährt und entlastet die an den Abenden anwesenden Coachs in der Präventionsarbeit. Für eine wirksame Präventionsarbeit an den MidnightSport-Standorten, ist deshalb eine gezielte Verbreitung dieses Projekts angezeigt.

Wichtiges Lernfeld für die Coachs

Im MidnightSports lernen die Jugendlichen, die als Coach tätig sind, Verantwortung zu übernehmen, die Abende zu organisieren, Gruppen zu leiten oder Konflikte zu schlichten. Zudem müssen sie sich mit dem eigenen Rauchverhalten auseinandersetzen, um ein Vorbild für ihre Kollegen/-innen zu sein. Die Mehrheit der Aufgaben fällt den befragten Juniorcoachs eher leicht. Jedoch empfinden sie das Durchführen spezieller Aktionen zum Thema Rauchen sowie das Durchsetzen des Rauchverbots als eher schwierig. Damit präventive Massnahmen überhaupt umgesetzt werden können, steht die Beziehungsarbeit jedoch an erster Stelle. Das heisst, die Coachs müssen zuerst einen guten Kontakt zu den Teilnehmenden herstellen und ihr Vertrauen gewinnen, um diese auf suchtrelevante Themen ansprechen zu können. Diese Arbeit ist anspruchsvoll und es ist verständlich, dass die Coachs deshalb ihre primäre Aufgabe in einem reibungslosen Ablauf der Abende sehen und sich weniger verantwortlich für die Präventionsarbeit fühlen. Gleichzeitig kann das Durchsetzen des Rauchverbots gekoppelt mit der Peer-Education auch konfliktiv sein. Es hat sich herausgestellt, dass zur Unterstützung der Coachs die Begleitung an den Abenden zentral ist. Zwar sind die Juniorcoachs zufrieden mit der Begleitung, es ist ihnen jedoch wichtig, dass sie – insbesondere beim Ansprechen der Jugendlichen auf das Thema Rauchen – gut begleitet werden und von ihren Vorbildern (Projektleitende und Seniorcoachs) direkt lernen können, wie in verschiedenen Situationen reagiert oder wie ein Gespräch mit Jugendlichen geführt werden kann (Lernen am Modell).

6.2 EMPFEHLUNGEN

Nachfolgend werden sieben Empfehlungen formuliert. Die erste Empfehlung bezieht sich auf das Projekt MidnightSports allgemein. Die folgenden Empfehlungen beziehen sich auf Optimierungen im Projekt.

Empfehlung 1: Das Projekt MidnightSports weiter unterstützen und bei der Qualität ansetzen

Das Projekt MidnightSports ist ein attraktives, alternatives Ausgangsangebot für die Jugendlichen. In diesem rauchfreien Setting sind viele Jugendliche regelmässig anzutreffen. Zudem trägt das Projekt dazu bei, dass die Jugendlichen in ihrer Freizeit weniger rauchen als sonst im Ausgang. Die Teilnehmenden stufen darüber hinaus die Coachs als äusserst glaubwürdig ein in Bezug auf ihre Aussagen zum Thema Rau-

chen. Dies bedeutet, dass die Peer-Education eine positive Wirkung im Projekt hat. Insbesondere wird dies an Standorten mit dem Projekt EverFresh deutlich. MidnightSports ist somit ein Projekt, das sowohl Verhältnis- als auch Verhaltensprävention erfolgreich umsetzt. Aus präventionstheoretischer Sicht vereint es zudem zentrale Elemente (Einfluss auf soziokulturelle, soziale und intrapersonale Faktoren), die eine hohe Wirksamkeit auf das Verhalten der Jugendlichen versprechen.

Gleichzeitig ist unbestritten, dass in der Prävention nur bei längerfristigen Projekten und Programmen tatsächlich auch die intendierten Wirkungen eintreten. Aus diesen Gründen empfehlen wir, das Projekt MidnightSports weiter zu unterstützen. Gleichzeitig empfehlen wir, keine zu hohen quantitativen Ziele bei der Verbreitung der MidnightSports-Projekte zu setzen, sondern mehr auf die Qualität der Umsetzung der MidnightSports-Projekte Wert zu legen. Nachfolgende Empfehlungen geben Hinweise, in welche Richtung Optimierungen im Sinne der Qualität angestrebt werden sollen, damit sich das angesprochene Wirkungspotenzial vollumfänglich entfalten kann.

Empfehlung 2: Systematische Qualitätssicherung und -entwicklung insbesondere an Network-Standorten aufbauen

Die Evaluation zeigt, dass erhebliche Unterschiede in der Umsetzung von MidnightSports an den Standorten vorhanden sind. Diese Unterschiede sind einerseits auf die verschiedenen Gegebenheiten in den Gemeinden zurückzuführen. Andererseits hat die Evaluation deutlich machen können, dass an den Network-Standorten sowohl die Raucherprävalenz der Jugendlichen höher ist als auch das Rauchverbot weniger gut umgesetzt wird. An diesen Standorten hat IdéeSport die Projektträgerschaft an lokale Trägerschaften (z.B. Vereine oder Gemeinde) abgegeben. Obwohl IdéeSport mit den lokalen Trägerschaften eine Vereinbarung hat, in der die Haltungen zum Thema Tabak genau definiert sind, ist der Einfluss eingeschränkt. IdéeSport bietet den Network-Standorten nach wie vor für die Ausbildung der Leitenden (Projektleitende, Junior- und Seniorcoachs) entsprechende Kurse an. Die Evaluation kommt zum Schluss, dass diese Bemühungen nicht ausreichen, damit das erfolgversprechende Konzept von MidnightSports gut genug umgesetzt wird und auch die anvisierten Wirkungen insbesondere hinsichtlich der Prävention erreicht werden können. IdéeSport hat dies ebenfalls erkannt und ist im Begriff, die Qualitätssicherung auszubauen und zu systematisieren. Somit empfehlen wir, eine systematische Qualitätssicherung und -entwicklung im Besonderen an den Network-Standorten aufzubauen und die bereits eingeleiteten Schritte weiterzuführen und zu verstetigen. Dies bedeutet beispielsweise: regelmässige Kontrollen an den Standorten durchführen, die Network-Vereinbarung verpflichtender gestalten oder dafür sorgen, dass auch nach der Aufbauphase von zwei Jahren IdéeSport in die Projektträgerschaft der Standorte stärker involviert bleiben kann.

Empfehlung 3: Das rauchfreie Setting durchsetzen

Die Nutzungsintensität an den MidnightSports-Anlässen ist erfreulich hoch. Diese Anlässe bieten somit einen Raum, um auch ohne Tabak und Alkohol Spass zu haben

und Zeit mit Freunden zu verbringen. Dass es nicht an allen Standorten gleich gut gelingt, die Regel „rauchfreie Halle“ durchzusetzen, ist jedoch unbefriedigend. Vor allem an Network-Standorten, an welchen IdéeSport nicht mehr die Trägerschaft innehat, gelingt dies weit weniger gut. Einige Standorte haben bewusst eine Raucherecke im Aussenraum eingerichtet, was auch sinnvoll sein kann. Denn so nehmen möglicherweise auch mehr rauchende Jugendliche teil und sie können auf das Thema angesprochen werden. Allerdings soll MidnightSports nach wie vor auch für Nicht-raucher/-innen attraktiv sein, weil diese mit dem Projekt in ihrer Haltung gestärkt werden sollen. Wie schon im Zwischenbericht erwähnt, empfehlen wir IdéeSport, das rauchfreie Setting mit einem gezielten Aussenraumkonzept noch stärker durchzusetzen, da es ein Schlüsselfaktor für die Verhältnisprävention ist. Dies auch vor dem Hintergrund, dass eine grosse Mehrheit der Jugendlichen die Regel „rauchfreie Halle“ positiv bewertet. Die Bestrebungen von IdéeSport, dass an jedem Standort ein lokales Haltungspapier erarbeitet werden muss, ist dabei ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Empfehlung 4: Standorte für die Wichtigkeit der Begleitung der Juniorcoachs sensibilisieren und individuelle Wirkungen vor allem bei den Coachs anstreben

IdéeSport steht in einem besonderen Kontakt zu den Junior- und Seniorcoachs. Sie sind die wichtigste Gruppe bei der Umsetzung der Anlässe. Zudem stehen sie in engem Kontakt mit den Teilnehmenden. Diese Gruppe gilt es, vermehrt ins Zentrum zu rücken. Nachfolgend werden dabei zwei Stossrichtungen vorgeschlagen:

- Die Ergebnisse zeigen, dass vier von fünf Jugendlichen die Juniorcoachs als glaubwürdig einstufen. Allerdings sprechen die Juniorcoachs die Jugendlichen eher selten auf die Thematik des Rauchens an. Sollen die Wirkungen im Sinne der Tabakprävention erhöht werden, wäre es wichtig, vermehrt in die Ausbildung und die Begleitung der Juniorcoachs zu investieren und sie dadurch zu befähigen, auf die Jugendlichen zuzugehen. Das Ausbildungswesen von IdéeSport ist zwar stark auf die Begleitung der Juniorcoachs ausgerichtet und die Begleitung der Coachs ist bereits auf hohem Niveau, jedoch wird in der Evaluation deutlich, dass die Coachs trotzdem eine engere Begleitung wollen und deshalb Verbesserungspotenzial besteht. Wir empfehlen, dass die Standorte für dieses Anliegen vermehrt sensibilisiert werden.
- Die Evaluation hat hervorgebracht, dass 22 Prozent der Juniorcoachs und 32 Prozent der Seniorcoachs angeben, zu rauchen. Da häufig die Coachs ihre Kollegen/-innen ins MidnightSports mitbringen, kann es auch zielführend sein, Coachs zu beschäftigen, die selber Raucher/-innen sind. Damit ist gewährleistet, dass sowohl rauchende als auch nichtrauchende Jugendliche an den Abenden anwesend sind. Trotzdem ist der Anteil rauchender Coachs nicht unerheblich. Da die Coachs sich intensiv mit Suchtprävention und dem Thema Rauchen auseinandersetzen und der Zugang zu den Coachs für IdéeSport einfacher ist als zu den Teilnehmenden, empfehlen wir, bei den Coachs noch stärker präventiv aktiv zu werden. Zudem finden trotz des höheren Raucheranteils bei den Coachs fast alle Coachs Rauchen uncool. Möglicherweise hat sich bei den rauchenden

Coachs im Laufe des Einsatzes die Einstellung zum Rauchen verändert und rund die Hälfte möchte aufhören. Bei dieser Zielgruppe wäre es deshalb zielführend, auf der individuellen Ebene Wirkungen anzustreben. Dies könnte beispielsweise mit einem zielgruppengerechten Angebot eines Rauchstopp-Programms erfolgen. Die eigenen Erfahrungen eines individuellen Rauchstopps (oder nur schon die Reduktion des Konsums) könnten von den Coachs im Sinne der Peer-Education auch glaubwürdig weitervermittelt werden.

Empfehlung 5: Präventionsaktivitäten an den Standorten zielgruppen- und bedürfnisorientiert auswählen

MidnightSports verfolgt nicht nur (Sucht-)Präventionsziele, sondern will in erster Linie einen attraktiven Treffpunkt für Jugendliche ermöglichen. Dies gilt als wichtigste Voraussetzung, um bei teilweise auch schwierig erreichbaren Zielgruppen in diesem offenen und niederschweligen Setting aktiv Prävention betreiben zu können. Zudem hat sich das Setting MidnightSports per se als verhältnispräventiv erwiesen. Gleichzeitig besteht die Gefahr, dass die Attraktivität des MidnightSports leidet, wenn zu viele (Präventions-)Angebote integriert werden. Trotzdem müssen die Präventionsaktivitäten im Rahmen des Massnahmenpakets von IdeeSport umgesetzt werden. Dies kann unter anderem auch das Konzept der Peer-Education überfrachten, da die Juniorcoachs die Präventionsarbeit nicht als ihre wichtigste Aufgabe betrachten und sich häufig damit überfordert fühlen. Darüber hinaus sind die Voraussetzungen an den Standorten, was die Problematik des Rauchens (Anteil Raucher/-innen) oder die Zielsetzung der Gemeinden angeht, sehr heterogen, weshalb sich die Implementierung von flächendeckenden Massnahmen nicht rechtfertigt. Schliesslich wird die Wirksamkeit von bestimmten Aktivitäten (z.B. Auflegen von Informationsmaterialien) stark angezweifelt. Wir empfehlen deshalb, die Präventionsaktivitäten zielgruppen- und bedürfnisorientiert auszuwählen. Dies kann bedeuten, die Kontakte mit den lokalen oder regionalen (Sucht-)Präventionsstellen auszubauen und/oder die EverFresh-Projekte weiterzuverbreiten (siehe auch Empfehlung 6). Die regelmässigen Teilnehmendenbefragungen können dabei wichtige Hinweise liefern, welche Präventionsaktivitäten an welchen Standorten angezeigt sind.

Empfehlung 6: Das Projekt EverFresh gezielt verbreiten

Das Projekt EverFresh wurde an vier Standorten umgesetzt. Die Evaluation zeigt, dass an Standorten mit dem Projekt EverFresh mehr Wirkungen erzielt werden konnten hinsichtlich der Einstellung der Jugendlichen zum Thema Rauchen als an Standorten ohne EverFresh. Der Anteil Nichtraucher/-innen an Standorten mit EverFresh ist zudem angestiegen. An Standorten mit EverFresh werden zudem die Coachs in der Präventionsarbeit entlastet. EverFresh-Coachs sind nur noch für diesen spezifischen Bereich verantwortlich, sie können sich vollumfänglich der Peer-Education widmen und sind an einem Abend nicht noch für andere Aufgaben verantwortlich. Gleichzeitig wurden die EverFresh-Coachs auf ihre Präventionsarbeit im Rahmen der Peer-Education gezielter und intensiver vorbereitet als dies in den herkömmlichen

Kursen möglich ist. Mit dem Projekt EverFresh kann somit wirksame Verhaltensprävention umgesetzt werden. Wir empfehlen deshalb, Anstrengungen zu unternehmen, um das Projekt EverFresh an weiteren MidnightSports-Standorten (z.B. mit hohem Raucheranteil) zu implementieren. Eine Möglichkeit wäre, dass der TPF für die Verhältnisprävention des Settings MidnightSports eine Grundfinanzierung gewähren und zusätzliche Mittel für Standorte zur Verfügung stellen würde, die das Projekt EverFresh integrieren.

Empfehlung 7: Optimierte Datenerhebung bei den Teilnehmendenbefragungen beibehalten

Die Verfügbarkeit von Längsschnittdaten zum Projekt MidnightSports ist sehr wertvoll und soll weiter gepflegt werden. Dies mit dem Ziel, weiterhin Hinweise zur Entwicklung des Projekts sowie zu Optimierungsbedürfnissen zu erhalten. Die Datenerhebung der Teilnehmendenbefragung 2014 ist insgesamt zufriedenstellend verlaufen. Allerdings hat sich gezeigt, dass die Datenerhebung durch die Juniorcoachs anspruchsvoll ist und insbesondere die Fragen zum Rauchen vermehrt Lücken aufweisen (v.a. die Filterfragen). Deshalb wurde die Befragung 2015 mit einem Online-Tool durchgeführt, um diese Fehler zu vermeiden. Ferner hat IdéeSport die Juniorcoachs besser geschult, damit sie wissen, dass lückenhafte oder fehlerhafte Daten unbrauchbar sind. Wir empfehlen IdéeSport, die Befragung mittels Online-Tool beizubehalten, um weiterhin valide Daten und die Weiterführung der Zeitreihe zu gewährleisten. Ebenfalls erachten wir es als sinnvoll, ab und zu auch die Sichtweisen der anderen Beteiligten (Projektleitende, Junior- und Seniorcoachs) einzuholen. Die Daten können von IdéeSport zur Rechenschaft gegenüber Geldgebern verwendet werden.

ANHANG

A I ERGÄNZENDE DARSTELLUNGEN

DA 1: Anzahl Teilnehmende vor und nach der Bereinigung

	N vor Bereini- gung	N nach Bereini- gung	Fehlende Werte Standortkürzel	Fehlende Werte Alter	Fehlende Werte Geschlecht
2009	583	523	25	20	32
2010	659	640	0	19	0
2011	1'046	950	1	28	74
2012	1'081	1'073	0	2	6
2013	1'607	1'570	0	13	25
2014	2'319	2'281	0	197	38
2015	2'735	2'735	0	0	0

Quellen: Teilnehmendenbefragungen 2009–2015.

DA 2: Vergleichbarkeit der Fragen im Längsschnitt

Frage	Jahr						
	15	14	13	12	11	10	09
1. Sprichst du mit deinen Eltern eine andere Sprache als Mundart/Deutsch?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
2. Wie oft kommst du hierhin?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
3. Das wievielte Jahr kommst du bereits ins Midnight?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
4. Warum kommst du ins Midnight?	✓	✓	✗	✗	✗	✗	✓
5. Wenn du Stress hast, tut es dir gut, ins Midnight zu kommen?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
6. Kommt es in der Midnight-Halle zu Streitereien oder Geschrei?	✓	✓	✓	✓	✓	✗	✗
7. Hast du in der Midnight-Halle schon Schlägereien mit Fäusten erlebt?	✓	✓	✓	✓	✓	✗	✗
8. Findest du die Hauptregel im Midnight 'Respekt' gut?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
9. Findest du die Regel 'rauchfreie Halle' gut?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
10. Findest du das Alkoholverbot im Midnight gut?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
11. Machst du auch ausserhalb mehr Sport, seit du ins Midnight kommst?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
12. Wie lange nimmst du an einem typischen Midnight-Abend an Bewegungsaktivitäten teil (Sportangebote aber z.B. auch Ping-Pong-Rundlauf, Töggelen u.ä.)?	✓	✓	✗	✗	✗	✗	✗
13. Bist du in einem Sportverein?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
14. Rauchen ist cool/uncool?	✓	✓	✗	✗	✗	✗	✗
15. Wie oft rauchst du im Durchschnitt Zigaretten?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
15a. Wenn RaucherIn: Wie oft rauchst du Zuhause?	✓	✓	✓	✗	✗	✗	✗

Frage	Jahr						
	15	14	13	12	11	10	09
15b. Wenn RaucherIn: Wie oft rauchst du im Ausgang?	✓	✓	✓	✗	✗	✗	✗
15c. Wenn RaucherIn: Wie oft rauchst du im Midnight?	✓	✓	✓	✗	✗	✗	✗
15d. Wenn RaucherIn: Wie oft rauchst du in der Schule/am Arbeitsplatz?	✓	✓	✗	✗	✗	✗	✗
15e. Wenn RaucherIn: Willst du mit dem Rauchen aufhören?	✓	✓	✗	✗	✗	✗	✗
15f. Wenn RaucherIn: Hat Midnight dazu beigetragen, dass du mit dem Rauchen aufhören willst?	✓	✓	✗	✗	✗	✗	✗
15g. Wenn NichtraucherIn: Hat Midnight dazu beigetragen, dass du nicht mit Rauchen angefangen hast?	✓	✓	✗	✗	✗	✗	✗
16. Rauchen viele deiner guten FreundInnen?	✓	✓	✗	✗	✓	✓	✓
17. Wie häufig machen dich die Coachs auf die schädlichen Aspekte des Rauchens aufmerksam?	✓	✓	✗	✗	✗	✗	✗
18. Glaubst du das, was dir die Coachs zum Thema Rauchen sagen?	✓	✓	✗	✗	✗	✗	✗
19. Ist Midnight eine gute Alternative zum sonstigen Ausgang?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✓
20. Wenn kein Midnight ist, bleibst du dann zu Hause (TV, gamen oder so)?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✗
21. Wenn kein Midnight ist, machst du etwas mit der Familie?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✗
22. Wenn kein Midnight ist, bist du mit FreundInnen draussen unterwegs?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✗
23. Wie oft trinkst du im Durchschnitt Alkohol?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✗
23a. Wenn Alkohol-TrinkerIn: Wie oft trinkst du Zuhause Alkohol?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✗
23b. Wenn Alkohol-TrinkerIn: Wie oft trinkst du im Ausgang Alkohol?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✗
23c. Wenn Alkohol-TrinkerIn: Wie oft trinkst du im Midnight Alkohol?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✗
23d. Wenn Alkohol-TrinkerIn: Wie oft trinkst du in der Schule/am Arbeitsplatz Alkohol?	✓	✓	✓	✓	✓	✓	✗

Quellen: Teilnehmendenbefragungen 2009–2015.

Legende: ✓ = Frage vorhanden; ✗ = Frage nicht vorhanden oder nicht vergleichbar mit 2014 und 2015.

DA 3: Vergleich der Stichprobe (Befragung) mit der Grundgesamtheit von MidnightSports 2009–2012

	Befragung 2009	Monitoring 2009	Befragung 2010	Monitoring 2010	Befragung 2011	Monitoring 2011	Befragung 2012	Monitoring 2012
Anzahl Standorte (N = 100%)	31	40	37	55	51	69	55	81
Sprachregion								
Deutschsprachig	100%	100%	100%	93%	84%	84%	76%	78%
Französischsprachig	0%	0%	0%	4%	6%	4%	7%	5%
Italienischsprachig	0%	0%	0%	4%	10%	12%	16%	17%
Regionaler Typ*								
Urban	87%	93%	89%	90%	90%	88%	87%	86%
Ländlich	13%	7%	11%	10%	10%	12%	13%	14%
Anzahl Teilnehmende (N = 100%)								
	523	9'882	640	13'733	950	16'389	1'073	19'547
Sprachregion								
Deutschsprachig	100%	N.D.V.	100%	N.D.V.	72%	N.D.V.	67%	N.D.V.
Französischsprachig	0%	N.D.V.	0%	N.D.V.	6%	N.D.V.	5%	N.D.V.
Italienischsprachig	0%	N.D.V.	0%	N.D.V.	22%	N.D.V.	28%	N.D.V.
Soziodemografie								
Mittelwert Alter (Jahre)	14,9	15,2	14,9	15,4	14,4	15,2	14,4	15,1
Weiblich	34%	29%	38%	30%	42%	31%	40%	32%
Mit Migrationshintergrund	53%	K.A.	48%	K.A.	43%	K.A.	42%	K.A.
Schweizer/-innen	40%	K.A.	40%	K.A.	41%	K.A.	42%	K.A.

Quellen: Teilnehmendenbefragungen 2009–2012, nationale Zahlen aus dem Monitoring 2009–2012 (1.1.–31.12.) sowie Angaben von IdeeSport zu den Standorten.

Legende: N.D.V. = auf nationaler Ebene nicht direkt verfügbar (könnte aber separat berechnet werden), K.A. = keine Angabe, bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund bestehen auf nationaler Ebene deutliche Datenlücken (Nationalität häufig nicht zuordenbar über den Nachnamen). * Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Standorte vom Monitoring 2009–2012 ebenfalls den vier Regionaltypen des BFS („Kernstadt einer Agglomeration“, „Andere Agglomerationsgemeinde“, „Isolierte Stadt“ und „Ländliche Gemeinde“) zugeordnet.

DA 4: Vergleich der Stichprobe (Befragung) mit der Grundgesamtheit von MidnightSports 2013–2015

	Befragung 2013	Monitoring 2013	Befragung 2014	Monitoring 2014	Befragung 2015	Monitoring 2015**
Anzahl Standorte (N = 100%)	53	86	68	101	78	106
Sprachregion						
Deutschsprachig	68%	74%	68%	74%	67%	74%
Französischsprachig	6%	20%	7%	7%	9%	7%
Italienischsprachig	26%	6%	25%	19%	24%	19%
Regionaler Typ*						
Urban	87%	84%	79%	83%	77%	84%
Ländlich	13%	16%	21%	17%	23%	21%
Anzahl Teilnehmende (N = 100%)						
	1'570	22'167	2'281	27'484	2'735	16'606
Sprachregion						
Deutschsprachig	66%	N.D.V.	65%	N.D.V.	61%	N.D.V.
Französischsprachig	4%	N.D.V.	8%	N.D.V.	9%	N.D.V.
Italienischsprachig	30%	N.D.V.	27%	N.D.V.	30%	N.D.V.
Soziodemografie						
Mittelwert Alter (Jahre)	14,3	15,1	14,6	15,1	15,2	15,5
Weiblich	36%	32%	36%	30%	35%	29%
Mit Migrationshintergrund	47%	K.A.	42%	K.A.	38%	K.A.
Schweizer/-innen	38%	K.A.	44%	K.A.	47%	K.A.

Quellen: Teilnehmendenbefragungen 2013–2015, nationale Zahlen aus dem Monitoring 2013–2015 (1.1.–31.12.) sowie Angaben von IdéeSport zu den Standorten.

Legende: N.D.V. = auf nationaler Ebene nicht direkt verfügbar (könnte aber separat berechnet werden), K.A. = keine Angabe, bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund bestehen auf nationaler Ebene deutliche Datenlücken (Nationalität häufig nicht zuordenbar über den Nachnamen). * Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wurden die Standorte vom Monitoring 2013–2015 ebenfalls den vier Regionaltypen des BFS („Kernstadt einer Agglomeration“, „Andere Agglomerationsgemeinde“, „Isolierte Stadt“ und „Ländliche Gemeinde“) zugeordnet. ** Für das Jahr 2015 sind erst Daten vom 1.1.–31.7. verfügbar.

DA 5: Anzahl Standorte nach Kantonen 2009–2015

Kanton	2009	2010	2011	2012	2013	2014**	2015**
Aargau	10	10	8	9	8	8	9
Appenzell-Ausserrhoden	-	-	-	1	1	1	1
Basel Stadt	3	4	4	4	4	3	3
Basel-Landschaft	3	2	2	3	3	3	3
Bern	2	6	8	10	9	9	8
Freiburg	-	3	3	4	5	4	4
Glarus	0	0	0	0	0	0	0*
Graubünden	1	1	1	1	1	1	1
Luzern	7	7	7	6	6	6	6
Neuenburg	-	-	1	1	3	3	3
Nidwalden	-	-	1	1	2	2	2
Schwyz	3	3	3	4	4	4	4
Solothurn	2	2	2	2	2	3	3
St. Gallen	2	2	2	2	2	2	3
Tessin	-	2	8	14	17	20	20
Thurgau	1	1	2	1	2	3	3
Uri	-	-	1	1	1	1	2
Waadt	0	0	0	0	0	1	1
Wallis	-	-	-	-	-	1	1
Zug	4	4	5	5	5	6	6
Zürich	20	23	24	23	25	24	23
Total	59	71	83	93	101	105	106

Quelle: Angaben von IdéeSport zu den Standorten.

Legende: * Im Kanton Glarus wird 2016 ein MidnightSports-Standort eröffnet. ** In den Jahren 2014 und 2015 wurden nur jene Standorte gezählt, welche konsequent nach dem Konzept von MidnightSports (z.B. Regelmässigkeit der Angebote) arbeiten.

DA 6: Häufigkeiten nach regionalem Typ 2015

	Regionaler Typ		National
	Urban	Ländlich	
Alter	(N = 2'109)	(N = 626)	(N = 2'735)
Jünger als 13 Jahre	2%	2%	2%
13 bis 14 Jahre	32%	38%	33%
15 bis 16 Jahre	47%	49%	48%
Älter als 16 Jahre	19%	11%	17%
Minimum/Maximum	[9-21]	[9-21]	[9-21]
Mittelwert	15,2	14,9	15,2
Geschlecht	(N = 2'109)	(N = 626)	(N = 2'735)
Weiblich	33%	43%	35%
Migrationshintergrund	(N = 2'109)	(N = 626)	(N = 2'735)
Mit Migrationshintergrund	41%	29%	38%
Schweizer/-innen	43%	62%	47%
Unklar/gemischt	16%	9%	15%

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

DA 7: Häufigkeitsverteilung der Nutzungsintensität 2015

	Jeden Sa	Alle 2 Wo	1x/Monat	<1x/Monat	Zum 1. Mal	Gesamt
1. Jahr	536 (21%)	431 (17%)	118 (2%)	59 (2%)	0 (0%)	1'144 (45%)
2. Jahr	427 (17%)	311 (12%)	105 (2%)	50 (2%)		893 (35%)
3. Jahr	155 (6%)	120 (5%)	45 (1%)	33 (1%)		353 (14%)
> 3. Jahr	64 (3%)	55 (2%)	14 (1%)	14 (0,6%)		147 (6%)
Gesamt	1'182 (47%)	917 (36%)	282 (11%)	156 (6%)	0 (0%)	2'537 (100%)

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

DA 8: Nutzungsintensität nach Sprachregionen 2015

	Sprachregionen			National
	Deutsch-sprachig	Französisch-sprachig	Italienisch-sprachig	
Nutzungsintensität	(N = 1'545)	(N = 230)	(N = 762)	(N = 2'537)
Hoch	69%	66%	68%	68%
Tief	31%	34%	32%	32%
Besuchhäufigkeit	(N = 1'665)	(N = 250)	(N = 820)	(N = 2'735)
Jeden Sa	42%	42%	48%	43%
Alle 2 Wochen	35%	31%	32%	34%
1x/Monat	11%	14%	8%	10%
<1x/Monat	6%	5%	5%	6%
Zum 1. Mal	6%	8%	7%	7%
Anzahl Jahre	(N = 1'545)	(N = 230)	(N = 762)	(N = 2'537)
1. Jahr	42%	37%	54%	45%
2. und 3. Jahr	51%	59%	41%	49%
4 Jahre und länger	7%	4%	5%	6%

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

DA 9: Bewegungsverhalten nach Sprachregionen 2015

	Sprachregionen			National
	Deutsch-sprachig	Französisch-sprachig	Italienisch-sprachig	
Mitgliedschaft Sportverein	(N = 1'665)	(N = 250)	(N = 820)	(N = 2'735)
Ja	58%	50%	67%	60%
Nein, aber ich war früher	27%	13%	16%	22%
Nein, noch nie	15%	37%	17%	18%
Mehr Sport seit MidnightSports	(N = 1'665)	(N = 250)	(N = 820)	(N = 2'735)
Ja/eher ja	51%	43%	47%	49%
Nein/eher nein	49%	57%	53%	51%
Aktivität am MidnightSports-Abend	(N = 1'665)	(N = 250)	(N = 820)	(N = 2'735)
Gar nicht	17%	7%	13%	15%
Weniger als eine halbe Stunde	23%	22%	30%	25%
Mehr als eine halbe Stunde	60%	71%	57%	60%

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

DA 10: Glaubwürdigkeit der Juniorcoachs in Abhängigkeit ausgewählter Variablen

	Glaubst du das, was dir die Coachs zum Thema Rauchen sagen?	
	Ja	Nein
Nutzungsintensität	(N = 2'059)	(N = 478)
Hoch	68%	69%
Tief	32%	31%
Hat MidnightSports dazu beigetragen, dass du mit dem Rauchen aufhören willst?	(N = 156)	(N = 58)
Ja/eher ja	33%	19%
Nein/eher nein	67%	81%
Hat MidnightSports dazu beigetragen, dass du nicht mit dem Rauchen angefangen hast?	(N = 1'939)	(N = 402)
Ja	24%	16%
Nein	76%	84%

Quelle: Teilnehmendenbefragung 2015.

A2 EXPERTEN/-INNEN

Name, Vorname	Institution	Funktion	Interview	Workshop
Julia Dratva, MD MPH	Dept. Epidemiology and Public Health, Swiss Tropical and Public Health Institute, Basel	Scientific project leader		x
Françoise Dubois-Arber, MD, MSc,	Institut universitaire de médecine sociale et préventive (IUMSP), Lausanne	Professeure associée		x
Jean-Pierre Gervasoni, Dr. MSc	Institut universitaire de médecine sociale et préventive (IUMSP), Centre d'Evaluation et d'Expertise en SANTé publique (CEESAN), Lausanne	Chef de clinique	x	
Jens Kalke, Prof. Dr.	Institut für interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD), Hamburg	Wissenschaftliche Leitung	x	x
Eva Mey, Dr.	Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften – Soziale Arbeit, Zürich	Projektleiterin Forschung	x	x
Peter J. Schulz, Prof. Ph.D.	Institute of Communication and Health, Faculty of Communication Sciences, University of Lugano	Direktor		x
Peter Stadel, MA	Hochschule Luzern – Soziale Arbeit, Luzern	Dozent und Projektleiter	x	x

A3.1 FALLSTUDIE I: MIDNIGHT BERN WEST

Das Midnight Bern West wurde im Jahr 2009 als Pilotprojekt gestartet und wird seit 2010 im regulären Betrieb umgesetzt. Die folgenden Darstellungen DA 11 und DA 12 geben vorab eine Übersicht zu den Eckdaten von Midnight Bern West.

DA 11: Übersicht zu den Eckdaten Midnight Bern West

Regionaler Typ	Urban
Kanton	Bern
Mittelwert Anzahl TN pro Anlass	49 Teilnehmende
Mittelwert Alter der TN (Jahre)	15,6 Jahre
Anteil weibliche TN	24%
Anteil TN mit Migrationshintergrund	62%
Anteil Schweizer/-innen	11% ^a
Konstanz der Teilnahme	Teilnahme jeden Samstag: 61% der TN Teilnahme ca. alle 2 Wochen: 24% der TN
Anteil Raucher/-innen	37%
Beitrag von Midnight zu Veränderungen im Rauchverhalten ^b	Vereinzelter Beitrag von Midnight
Alternativen zum Midnight ^c	Zu Hause bleiben (TV, gamen oder so): 36% Etwas mit Familie machen: 38% Mit Freunden/-innen draussen unterwegs: 73%

Quellen: Die Angaben in den letzten beiden Feldern resultieren aus der Teilnehmendenbefragung 2014 (N = 38). Die übrigen Zahlen stammen von IdéeSport (Jahr 2013).

Legende: a = ergibt nicht 100%, da die restlichen Teilnehmenden nicht eindeutig zuzuordnen waren. b = geht aus Antworten zu folgenden Fragen hervor: Wenn Raucher/-in: Hat Midnight dazu beigetragen, dass du mit dem Rauchen aufhören willst? Wenn Nichtraucher/-in: Hat Midnight dazu beigetragen, dass du nicht mit dem Rauchen angefangen hast? c = Anteil der Teilnehmenden, die oft oder sehr oft angegeben haben. TN = Teilnehmende.

DA 12: Übersicht zur Projektstruktur

Auftraggeberin der Projektträgerschaft	Stadt Bern (Leistungsvereinbarung mit IdéeSport)
Projektträgerschaft ⁷⁷	Stiftung IdéeSport
Finanzierung	Stadt Bern und weitere Geldgeber
Wo ist die Projektleitung angestellt?	2 Projektleitende: angestellt bei der Stiftung IdéeSport
Welche Rolle hat IdéeSport am Standort? Welche Art Vereinbarung besteht zwischen der Auftraggeberin und der Stiftung IdéeSport?	Vereinbarung „Zusammenarbeit für den Normalbetrieb“ (Vertragspartner: Stadt Bern und Stiftung IdéeSport); gemäss Aussage von IdéeSport beinhaltet die aktuelle Vereinbarung für sie folgende Aufgaben: Gesamtkoordination, Betreuung und Weiterentwicklung des Projektes
Begleit- oder Steuerungsgruppe?	Steuerungsgruppe bestand in der Aufbauphase; aktuell besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen der Projektkoordinatorin von IdéeSport und den lokalen Fachstellen und Akteuren

Datenbasis

Die Fallstudie zum Projekt Midnight Bern West basiert auf sechs leitfadengestützten Telefoninterviews mit einem der beiden Projektleiter, einer Vertreterin des Jugendamtes der Stadt Bern (Bereich Kinder- und Jugendförderung), einer Vertreterin der offenen Jugendarbeit (TOJ), dem Hauswart der Turnhalle, einem Vertreter der Polizei und der Präsidentin des Elternrates der Schule Bethlehemacker. Weiter wurde ein Gespräch vor Ort geführt. Daran teilgenommen haben eine Mutter und ein Vertreter der Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem. Die Projektkoordinatorin vom Midnight Bern West wurde nicht befragt. Die Interviews fanden von Mitte bis Ende Juni 2014 statt.

DA 13: Liste der interviewten Personen

Name	Vorname	Funktion
Baumgartner	Barbara	Mutter
De Febis	Nathalie	Elternrat
Graser	Monika	Auftraggeberin des Projekts, Checkpoint Jugendamt Bern
Grieb	Eveline	Leiterin TOJ Bern West, Fachstelle (Jugendarbeit Stadt Bern)
Peyer	Patrick	Hauswart Tscharnergut
Treuthardt	Ralf	Anwohner und Mitglied der Quartierkommission
Villiger	Philippe	Projektleitung
Weber	André	Präventionsverantwortlicher, Polizei

⁷⁷ Eine Projektträgerschaft ist im Auftrag einer übergeordneten Autorität je nach Umfang der ihr anvertrauten Aufgaben verantwortlich für die Planung, Durchführung, Überwachung und Steuerung eines Projekts.

A3.1.1 ZIELE UND ERWARTUNGEN

In diesem Abschnitt wird aufgezeigt, in welchem Kontext und mit welchen Erwartungen und Befürchtungen das Midnight-Projekt initiiert wurde und welche Ziele heute mit dem Projekt verfolgt werden.

Das Bedürfnis, im Stadtteil Bern West ein Midnight zu lancieren, kam aus der Bevölkerung. Bevor es das Midnight Bern West gab, haben sich abends viele Jugendliche im öffentlichen Raum getroffen. Zudem fehlte es diesen Jugendlichen oft an konstruktiven Ideen und Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Aus Sicht der interviewten Akteure wurde das Midnight Bern West mit dem Ziel gestartet, den Jugendlichen am Samstagabend eine Beschäftigung und eine Alternative zu Treffpunkten im öffentlichen Raum zu bieten. Dieses Ziel steht auch heute noch im Vordergrund. Zudem werden mit dem Projekt verschiedene Ziele im Bereich der Prävention, der Integration und der Gesundheitsförderung (z.B. Bewegungsförderung) angestrebt. Die Tabak- und Alkoholprävention wird einerseits durch ein Konsumverbot in der Turnhalle und auf dem umliegenden Schulhausareal umgesetzt. Andererseits wurden punktuell Präventionsspiele angeboten und Flyer zum Thema Tabak aufgelegt. Das Team wird zum Thema Prävention sensibilisiert und ist für die Durchsetzung der Regeln zuständig.

Aus Sicht der Jugendarbeit stellt das Midnight Bern West eine gute Ergänzung zu ihren eigenen Angeboten dar. Dies vor allem deshalb, weil das Projekt in den Bereichen Prävention, Gesundheits- und Bewegungsförderung Ziele verfolgt, welche keine klassischen Kernthemen der offenen Jugendarbeit sind.

Das Midnight Bern West wird heute von weiten Kreisen als sehr positives Angebot für Jugendliche im Stadtteil Bern West wahrgenommen. Insbesondere Eltern befürworten das Projekt, weil für die Teilnehmenden ein sehr niederschwelliger Zugang zu den Midnight-Anlässen besteht und die Jugendlichen viele Mitsprachemöglichkeiten bei der Gestaltung der Anlässe haben. Gleichzeitig bewegen sich die Jugendlichen in einem betreuten und sicheren Rahmen und die Eltern wissen, wo sich ihre Kinder aufhalten. Bei der Gründung des Projekts gab es jedoch auch gewisse Vorbehalte. Anwohner/-innen befürchteten beispielsweise, dass das Midnight Bern West vermehrt Lärm und herumliegenden Abfall mit sich bringen würde. Bei der Polizei bestanden im Voraus offene Fragen dahingehend, inwiefern die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren gelingen wird.

Die Midnight-Anlässe wurden zunächst in der Turnhalle der Schule Schwabgut durchgeführt. An diesem ersten Standort kam es zu einzelnen Problemen wegen Lärmemissionen. Zudem funktionierte die Zusammenarbeit zwischen den zwei Projektleitenden und dem zuständigen Hauswart nicht wunschgemäss. Dies führte zu einem Standortwechsel innerhalb des Stadtteils Bern West in die Turnhalle der Schule Tscharnergut. Der neu zuständige Hauswart hatte gegenüber dem Projekt gewisse Befürchtungen wegen möglichen Beschädigungen und der Unordnung und erwartete die neue Zusammenarbeit mit einer gewissen Spannung. An diesem zweiten Standort bewahrheiteten sich jedoch die anfänglichen Befürchtungen nicht. Auch wurden die Erwartungen bezüglich der Teilnehmerzahlen übertroffen. Das Midnight Bern West ist bei den Jugendlichen sehr beliebt und hat sich etabliert. Es ist auch bei der Bevölkerung im Quartier Tscharnergut akzeptiert und wird von allen Seiten unterstützt.

A3.1.2 STRUKTUR UND UMSETZUNG

Im Folgenden wird die Struktur des Projekts und dessen Umsetzung beschrieben. Es soll aufgezeigt werden, wie das Midnight Bern West verankert, begleitet und finanziert ist. Des Weiteren werden die Rollen der Coachs und der Projektleitung sowie deren Kompetenzen dargelegt. Ausserdem werden die Aktivitäten im Bereich der Tabakprävention beschrieben.

Nachhaltige Verankerung des Projekts am Standort

Das Midnight Bern West wurde 2009 als Pilotprojekt gestartet. Aufgrund der grossen Nachfrage wurde es 2010 in einen regulären Betrieb überführt. Die grosse Nachfrage bei den Jugendlichen ist aus Sicht des städtischen Jugendamtes auf fehlende Alternativenangebote im Quartier und eine im Vergleich zu anderen Stadtteilen eher geringe Mobilität der Jugendlichen in Bern West zurückzuführen. Das Midnight Bern West wird heute grösstenteils von der Stadt Bern finanziert. Die Stadt Bern beauftragt die Stiftung IdéeSport mittels einer Leistungsvereinbarung mit der Koordination, Betreuung und Weiterentwicklung des Projekts. Die Projektkoordinatorin von IdéeSport steht in engem Kontakt mit den Verantwortlichen des städtischen Jugendamts sowie mit den lokalen Akteuren in Bern West.

Die bisher gesicherte Finanzierung und den Rückhalt durch die Stadt Bern sowie die hohe Akzeptanz und Unterstützung im Quartierumfeld (Hauswart, Schulen, Elternrat, Quartierkommission, Jugendarbeit, Bevölkerung) deuten auf eine gute Verankerung des Midnight Bern West hin. Die Etablierung des Projekts wird durch die bereits vierjährige Laufzeit im Regelbetrieb deutlich.

Lokale Begleitgruppe

Eine eigentliche Begleitgruppe zum Projekt Midnight Bern West existiert aktuell nicht mehr. Bei der Lancierung des Projekts gab es eine Begleitgruppe (als Projektgruppe bezeichnet), in der unter anderem die offene Jugendarbeit, Organisationen aus dem Quartier sowie die Schule, die Quartierarbeit und einzelne Anwohner/-innen vertreten waren. Diese Begleitgruppe wurde von der Projektkoordinatorin von IdéeSport aufgebaut und geleitet. Sie beschäftigte sich vor allem mit strategischen Themen wie beispielsweise Standort-, Finanzierungs- und Trägerschaftsfragen. Als diese Fragen geklärt waren, bestand die Begleitgruppe noch eine zeitlang weiter und unterstützte die Projektkoordinatorin in Fragen zur Struktur und zur Umsetzung. Die Begleitgruppe half in der Anfangsphase auch dabei, das Projekt im Quartier bekannt zu machen und trug dazu bei, dass gewisse Ängste von Anwohnern/-innen aufgefangen werden konnten. Damit leistete sie einen wichtigen Beitrag zur Akzeptanz des Projekts. Heute erhält Midnight Bern West viel Support durch die Schulen, den Elternverein und die Quartierkommission. Diese unterstützen das Projekt ideell und tragen zur Bekanntmachung des Projekts bei.

Zusammenarbeit mit lokalen/regionalen Fachstellen

Midnight Bern West arbeitet mit unterschiedlichen lokalen und regionalen Organisationen und Fachstellen zusammen. Wichtige Partner sind die Schulen, das PINTO, die Kantonspolizei Bern sowie die offene Jugendarbeit Bern West. Zudem bestehen auch Kooperationen mit der reformierten Kirche. Nachfolgend wird die Zusammenarbeit mit den wichtigsten Organisationen beschrieben:

- *PINTO (Prävention, Integration und Toleranz)*: PINTO soll unter anderem dazu beitragen, den öffentlichen Raum der Stadt Bern für alle offen zu halten, indem beispielsweise auf Fehlverhalten aufmerksam gemacht wird und Toleranz, Koexistenz sowie Rücksichtnahme unter den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen gefördert wird. Die Mitarbeitenden von PINTO patrouillieren teilweise während den Midnight-Anlässen. Zudem kann PINTO bei Problemen oder Schwierigkeiten telefonisch kontaktiert werden, um an den Anlässen Unterstützung zu erhalten. Die Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen der Midnight-Anlässe und PINTO wurde nicht schriftlich vereinbart. Dennoch bestehen regelmässige Kontakte, welche von der Projektleitung als sehr hilfreich und unterstützend empfunden werden. Es wird jedoch bedauert, dass PINTO nur bis 23 Uhr unterwegs ist und bei Problemen nach dieser Zeit nicht mehr kontaktiert werden kann.
- *Präventionsabteilung der Kantonspolizei Bern*: Diese steht regelmässig mit der Projektleitung, mit dem Hauswart und den Schulhäusern in Kontakt und erhält jeweils die wöchentlichen Abendberichte der Anlässe.
- *Offene Jugendarbeit Bern West*: Zwischen den Verantwortlichen der Midnight-Anlässe und der offenen Jugendarbeit Bern West findet in erster Linie ein informeller Austausch statt. Die Jugendarbeitenden stehen den Leitenden der Midnight-Anlässe bei Fragen und Problemen zur Verfügung, beispielsweise wenn Jugendliche negativ auffallen. Die Jugendarbeitenden kennen viele Jugendliche aus dem Quartier und können deshalb für die Midnight-Verantwortlichen unterstützend wirken. Weiter wird der Kontakt mit der Jugendarbeit auch für die Werbung genutzt, da die Jugendarbeit und das Midnight Bern West dieselben Hauptzielgruppen haben. Die Zusammenarbeit wird aus Sicht beider Akteure positiv empfunden.

Die Projektkoordinatorin von IdéeSport holt bei den verschiedenen Partnern jährlich Rückmeldungen über den Verlauf der Zusammenarbeit und über allfällige Schwierigkeiten sowie Verbesserungsvorschläge ein.

Die Arbeit der Coachs und der Projektleitung

Das Midnight Bern West wird von zwei Projektleitenden gemeinsam geführt. Die Projektkoordinatorin von IdéeSport berät und unterstützt die Projektleitenden zu fachlichen und praktischen Fragen der Umsetzung der Anlässe. Die beiden Projektleitenden wechseln sich mit der Hauptleitung der Anlässe ab, wobei die zweite Person jeweils als Seniorcoach tätig ist. Zusätzlich stehen dem Projekt drei bis vier Seniorcoachs sowie zehn bis zwölf Juniorcoachs zur Verfügung. Diese kommen jeweils ein- bis zweimal pro Monat zum Einsatz.

Erfahrungen bei der Rekrutierung und Beschäftigung von Leitenden

Die Mitwirkung der Coachs im Projekt Midnight Bern West ist von unterschiedlicher Dauer. Insgesamt kommt es im Team der Coachs zu relativ häufigen Wechseln. Bisher konnten jedoch immer relativ einfach neue Juniorcoachs gefunden werden, da für die Jugendlichen ein Engagement als Coach sehr attraktiv ist. Die Projektleitung musste schon mehrfach Anfragen von interessierten Jugendlichen zurückweisen, da bereits genügend Juniorcoachs verfügbar waren. Genauso schien es bisher auch kein Problem zu sein, eine geeignete Projektleitung für das Projekt Midnight Bern West zu finden. Diese blieb jeweils über mehrere Jahre konstant. Etwas schwieriger gestaltet sich das

Anwerben von Seniorcoachs. Die Projektleitung versuchte schon mehrfach, neue Seniorcoachs zu gewinnen, indem sie die ältesten Juniorcoachs für diesen Job motivierte. Dies blieb bisher allerdings ohne Erfolg. Das Hauptproblem hierfür liegt aus Sicht der Projektleitung am Zeitpunkt des Wechsels: Die Jugendlichen beginnen häufig genau dann eine Lehre, wenn sie vom Alter her vom Juniorcoach zum Seniorcoach wechseln könnten. In dieser neuen Lebensphase entscheiden sie sich aber häufig dafür, ihre Tätigkeit im Midnight zu beenden.

Motivation und Rolle der Coachs

Aus Sicht der Projektleitung ist der Lohn der zentrale Motivationsfaktor der Juniorcoachs für ihre Tätigkeit an den Midnight-Anlässen. Zudem ist es für sie attraktiv an einem Ort zu arbeiten, an dem sie gleichzeitig ihre Freunde treffen können. Auch das Ansehen, das sie in ihrer Rolle als Juniorcoach geniessen, ist von Bedeutung. Ein weiterer Motivationsgrund könnte auch das Zeugnis sein, das sie für ihre Tätigkeit erhalten, obwohl ihnen dessen Bedeutung bei Übernahme der Aufgabe meist noch nicht bewusst ist.

Die Rolle der Juniorcoachs ist aus Sicht aller befragten Akteure von zentraler Bedeutung, da sie gegenüber den Teilnehmenden eine Vorbildrolle einnehmen. Ein Vorbild sind sie, weil sie Verantwortung übernehmen und Geld verdienen. Aspekte, die bei den Jugendlichen im Stadtteil Bern West sehr angesehen sind. Die Vorbildrolle bezüglich des Nichtrauchens wird von Seiten der Jugendarbeit und des Hauswarts allerdings hinterfragt. Ihre Wahrnehmung ist, dass die meisten Juniorcoachs ausserhalb der Midnight-Anlässe rauchen. Als förderlich bei Präventionsthemen wird erachtet, dass die Juniorcoachs eine den gleichaltrigen Teilnehmenden vertraute Sprache sprechen. Während Jugendliche Hinweise von Erwachsenen häufig als Vorschriften auffassen, werden von Gleichaltrigen geäusserte Botschaften besser akzeptiert. Die Juniorcoachs tragen ausserdem zu höheren Teilnehmerzahlen an den Midnight-Anlässen bei, da sie jeweils viele Freunde und Bekannte mitbringen.

Obwohl es für die Juniorcoachs teilweise sehr anspruchsvoll ist, Regeln durchzusetzen, erachten die Befragten den Einsatz der Juniorcoachs insgesamt als sehr sinnvollen Ansatz und schätzen ihn als äusserst wichtig für das Gelingen des Projekts ein. Die Seniorcoachs und die Projektleitenden nehmen für die Teilnehmenden die Rolle von erwachsenen Bezugspersonen ausserhalb von Schule und Familie ein. Auch diese Funktion wird von den Befragten als äusserst bedeutsam beurteilt.

Kompetenzen der Leitenden

Aus Sicht der Projektleitung ist die Zuverlässigkeit die wichtigste Kompetenz der Juniorcoachs. Andere Kompetenzen wie Konfliktlöseverhalten und Durchsetzungsvermögen sind aus Sicht der Projektleitung für die Juniorcoachs sehr anspruchsvoll, können in diesem Alter noch nicht vollständig vorausgesetzt werden und werden deshalb schrittweise eingeübt. Solche Kompetenzen werden hingegen von den Seniorcoachs erwartet. Aus Sicht des Jugendamtes sollten die Projektleitenden gut organisiert und mit allen involvierten Stellen des Stadtteils vernetzt sein. Sie sollten die Interessen der Jugendlichen kennen und mit den teilnehmenden Jugendlichen, den Juniorcoachs sowie mit IdéeSport gut kommunizieren.

Aktivitäten zur Tabakprävention

Ein Haltungspapier zum Thema Tabakprävention liegt im Projekt Midnight Bern West nicht vor. Es werden jedoch zwei Massnahmen zur Tabakprävention realisiert:

- Erstens wird jeweils einmal im Jahr mit den Materialien der Stiftung IdéeSport ein Postenlauf zur Tabakprävention durchgeführt und es werden Flyer zur Tabakprävention aufgelegt.
- Zweitens sind das Midnight in der Turnhalle und das umliegende Schulhausareal rauchfrei.

Die Durchführung des Tabakpräventions-Postenlaufs erwies sich bisher als schwierig und ist bei den Leitenden eher unbeliebt. Dies vor allem deshalb, weil die Durchführung sehr aufwändig ist und nach Ansicht der Projektleitung nicht dem Charakter des Midnight entspricht. Der Postenlauf erfordert von den Teilnehmenden viel Disziplin und bedingt, dass sich diese während 45 Minuten engagieren. Viele Teilnehmende wollen sich an den Midnight-Anlässen jedoch nicht für eine längere Zeit zu etwas verpflichten und frei kommen und gehen können. Auch die Flyer werden von der Projektleitung als wenig wirksam empfunden, da sie aufgrund langer Texte und einer eher bevormundenden Ansprache der Jugendlichen von diesen in der Regel nicht gerne gelesen werden. Insgesamt wird es aus Sicht der Projektleitung als schwierig empfunden, im Rahmen des Midnight Bern West eine gezielte Tabakprävention umzusetzen. Das Rauchverbot wird insbesondere von Seiten der Jugendarbeit als bedeutendste Massnahme zur Tabakprävention beurteilt, da viele Juniorcoachs und Teilnehmende ausserhalb der Midnight-Anlässe rauchen.

A 3.1.3 WIRKUNGEN

Nachfolgend wird beschrieben, inwieweit die Zielgruppen wie geplant erreicht werden konnten. Ausserdem wird aufgezeigt, zu welchen Veränderungen bei Jugendlichen, in der Gemeinde und im Quartier das Projekt beitragen konnte.

Erreichung der Zielgruppen

Aus Sicht der Befragten setzt sich die Zielgruppe des Projekts Midnight Bern West mehrheitlich aus Jugendlichen zusammen, die sich sonst draussen im öffentlichen Raum treffen würden. Der Migrationsanteil ist relativ hoch und das Midnight Bern West wird eher selten von Jugendlichen genutzt, die sich sonst in Vereinen engagieren. Von den männlichen Teilnehmern sind jedoch einige auch im Fussballverein aktiv. Gemäss Aussagen der Projektleitung ist der Bildungshintergrund der Teilnehmenden eher tief. Die Teilnehmendenbefragung zeigt, dass der Mädchenanteil mit rund einem Viertel verglichen mit dem schweizweiten Durchschnitt (36%⁷⁸) ebenfalls eher tief ist. Ein tiefer Mädchenanteil ist im Stadtteil Bern West bei Angeboten für Jugendliche ein generelles Phänomen, welches auch von der offenen Jugendarbeit festgestellt wird. Aus Sicht der Befragten könnte dies mit dem hohen Migrationsanteil der Bevölkerung in diesem Stadtteil zusammenhängen. Sie vermuten, dass viele Mädchen aus diesen Familien dahingehend sozialisiert werden, sich eher im Haus als im öffentlichen Raum aufzuhalten. Dies auch deshalb, um weniger mit männlichen Jugendlichen in Kontakt

⁷⁸ Teilnehmendenbefragung 2014.

kommen. Erstaunlich ist aus Sicht der Projektleitung hingegen, dass sich in letzter Zeit Mädchen vermehrt als Juniorcoach bewerben und diese im Team der Juniorcoachs übervertreten sind.

Veränderungen im Verhalten von Jugendlichen

In diesem Abschnitt wird beschrieben, inwiefern das Midnight Bern West nach Ansicht der interviewten Akteure konkrete Veränderungen im Verhalten der Jugendlichen bewirken kann. In diesem Zusammenhang wurden als zentrale Themen das Sozialverhalten, das Bewegungsverhalten, das Rauch- und Trinkverhalten sowie das Ausgehverhalten angesprochen. Speziell betrachtet werden zudem die Wirkungen des Projekts auf die Juniorcoachs.

Sozialverhalten

Eine zentrale Wirkung des Projekts Midnight Bern West ist aus Sicht der Befragten, dass die Jugendlichen an den Midnight-Anlässen Erfahrungen mit (erwachsenen) Bezugspersonen ausserhalb von Schule und Familie machen können. Die Projektleitung erachtet dies gar als den wichtigsten Nutzen des Midnight-Projekts. An den Anlässen finden viele wichtige Gespräche statt, sowohl zwischen den teilnehmenden Jugendlichen als auch mit den Coachs und den Projektleitenden. Für die Jugendlichen sind gerade die Erfahrungen der etwas älteren Coachs von Interesse, wenn es um die Bewältigung von Alltagsproblemen geht. Generell werden die durch das Projekt entstehenden alters- und quartierübergreifenden Kontakte von den befragten Akteuren als sehr wertvoll eingeschätzt. Nebst dem Erfahrungsaustausch bieten sie auch Möglichkeiten für neue Freundschaften. Das Midnight Bern West leistet gemeinsam mit anderen Instanzen im Quartier, wie beispielsweise der Jugendarbeit oder der Schule einen Beitrag zur Förderung der Sozialkompetenzen der Jugendlichen. Dies äussert sich bei den Jugendlichen im respektvollen Umgang untereinander, bei der gegenseitigen Akzeptanz und bei mehr Fairness im Zusammenspiel.

Bewegungsverhalten

Die interviewten Akteure sehen im Midnight-Projekt positive Wirkungen bezüglich des Bewegungsverhaltens der Jugendlichen. Nebst den Jugendlichen, die sich auch sonst gerne bewegen, können teilweise auch andere Jugendliche zur Bewegung motiviert werden. Aus Sicht der Projektleitung eröffnet das Midnight Bern West für einige Jugendliche, insbesondere für Mädchen, einen neuen, niederschweligen Zugang zum Sport in der Freizeit.

Rauch- und Trinkverhalten

Inwiefern durch das Projekt Midnight Bern West Veränderungen im Rauch- und Trinkverhalten der Jugendlichen bewirkt werden, ist für die interviewten Akteure mehrheitlich schwierig zu beurteilen. Sie stellen eine positive Wirkung auf das Rauch- und Trinkverhalten ausserhalb der Midnight-Anlässe eher in Frage. Die positive Wirkung ist ihrer Ansicht nach, dass sich die Jugendlichen an den Midnight-Anlässen in einer suchtfreien Umgebung aufhalten und zumindest in dieser Zeit nicht rauchen und keinen Alkohol konsumieren. Diese Regel wird von den teilnehmenden Jugendlichen auch gut eingehalten. Der Hauswart hat zwar festgestellt, dass auf dem Areal um die Turnhalle herum geraucht und Alkohol konsumiert wird. Es handelt sich seiner An-

sicht nach nicht um Teilnehmende der Midnight-Anlässe, sondern um eher ältere Jugendliche.

Ausgehverhalten

Aus Sicht der Eltern und des Quartiervereins gibt es in der Umgebung des Midnight Bern West generell relativ wenige Freiräume für Jugendliche. Sie können sich kaum treffen, ohne dass sich jemand daran stört. Nebst den Midnight-Anlässen gibt es im Quartier einen Jugendtreff sowie ein Treff-Angebot der reformierten Kirche, welches jeweils am Freitagabend für Jugendliche ab zwölf Jahren geöffnet ist. Einmal im Monat wird dort zudem eine Disco durchgeführt. Diese Angebote werden allerdings in der Regel nur von bestimmten Gruppen genutzt. Es wird festgestellt, dass das Ausgehverhalten der Jugendlichen stark von ihrer Zugehörigkeit zu einer Clique abhängt.

Aus Sicht der Polizei hat sich das Midnight Bern West bei den Teilnehmenden als regelmässiger Treffpunkt etabliert. Jugendliche, welche das Midnight nicht besuchen, treffen sich häufig im öffentlichen Raum im Quartier oder fahren in die Innenstadt. Dies tun oft auch die älteren Teilnehmenden nach ihrem Besuch der Midnight-Anlässe.

Wirkung bei den Juniorcoachs

Sowohl die Vertreter/-innen der Jugendarbeit als auch des Jugendamts sind der Ansicht, dass das Midnight-Projekt insbesondere bei den Juniorcoachs viel bewirkt. Speziell für diese Zielgruppe bestehen viele Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Die Juniorcoachs profitieren ausserdem davon, wenn sie bei Bewerbungen ihre Juniorcoach-Tätigkeit in Form eines Zeugnisses nachweisen können. Aus Sicht der Jugendarbeit kann eine Tätigkeit als Juniorcoach langfristig die Chancen auf dem Arbeitsmarkt verbessern.

Veränderungen im Gemeinde- und Quartierumfeld

Zu den Wirkungen des Projekts Midnight Bern West im Quartierumfeld stehen bei den interviewten Akteuren unterschiedliche Perspektiven im Vordergrund: Aus Sicht der Vertreter/-innen der Jugendarbeit führt das Midnight Bern West am Samstagabend zu einer Entlastung des öffentlichen Raums, da sich die Jugendlichen auf die Umgebung der Turnhalle konzentrieren. Polizei und Jugendamt nehmen dies weniger wahr, weil der Stadtteil Bern West relativ gross ist und verhältnismässig nur ein kleiner Anteil der jungen Bewohner/-innen dieses Stadtteils an den Midnight-Anlässen teilnimmt. Dementsprechend sind aus ihrer Sicht kaum Veränderungen im öffentlichen Raum spürbar und die üblichen Treffpunkte von Jugendlichen in diesem Raum bestehen weiterhin. Diese Sicht wird auch von Eltern und von der Quartierkommission geteilt. Von Seiten des Hauswarts und des Elternrats wird deutlich, dass sich das Midnight-Projekt positiv auf die Situation auf dem Schulhausareal auswirkt. Während es an den Midnight-Anlässen auf dem Schulhausareal relativ ruhig ist, gibt es dort an andern Abenden häufig Nutzungskonflikte.

A3.1.4 ERFOLGSFAKTOREN UND HERAUSFORDERUNGEN

In diesem Abschnitt werden die aus Sicht der befragten Akteure zentralen Erfolgsfaktoren und Herausforderungen des Projekts Midnight Bern West zusammengeführt.

Faktoren für eine erfolgreiche lokale Verankerung des Projekts

Im Projekt Midnight Bern West wird viel Wert auf eine gute Vernetzung mit Organisationen vor Ort gelegt. So besteht beispielsweise ein guter Kontakt zur Jugendarbeit und zu den Schulen. Die Quartierkommission und der Elternrat stehen hinter dem Projekt und es findet eine Zusammenarbeit mit PINTO und mit der Polizei statt. Diese vielfältige Vernetzung trägt dazu bei, dass das Midnight-Projekt breit akzeptiert und mitgetragen wird. Eine besondere Bedeutung wird der Zusammenarbeit mit dem Hauswart beigemessen. Es hat sich bewährt, dass Hauswart und Projektleitung eine offene Kommunikation pflegen und die Anlässe jeweils rückblickend miteinander reflektieren. Die aktuell gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen trägt zum Gelingen und zur Verankerung des Midnight-Projekts bei.

Der Standortwechsel innerhalb des Stadtteils Bern West hat ausserdem aufgezeigt, wie bedeutend dieser für ein gelingendes Midnight-Projekt ist: Am neuen Standort sind weniger Anwohner/-innen von akustischen Emissionen, die sich bei einer grossen Ansammlung von Jugendlichen kaum vermeiden lassen, direkt betroffen. Ein gewisses Nachsehen von Seiten der Anwohner/-innen kann zwar erwartet werden. Der Wechsel zum heutigen Standort hat zu einer grösseren Akzeptanz von Midnight Bern West geführt.

Faktoren für attraktive Anlässe für Jugendliche

An Midnight-Anlässen können aus Sicht der Befragten Beziehungen gepflegt werden und es finden wichtige Gespräche statt. Aus Sicht der Vertreter/-innen der Jugendarbeit ist dem aktuellen Team diese bedeutende Beziehungsarbeit sehr gut gelungen. Die positiven Beziehungen sowie die gute Gesprächsatmosphäre an den Midnight-Anlässen tragen stark dazu bei, dass die Jugendlichen das Midnight Bern West gerne nutzen. Genauso bedeutend sind auch klare Regeln und deren Durchsetzung. Aus Sicht der Projektleitung bewährt sich eine gewisse Konsequenz beim Durchsetzen von Regeln und zwar nicht nur gegenüber den Teilnehmenden, sondern auch gegenüber den Juniorcoachs. Klare Regeln für die Juniorcoachs bieten ihnen Orientierung und erleichtern die Zusammenarbeit. Gegenüber den Teilnehmenden wirkte sich das Erteilen von Hausverboten bei Regelverstössen positiv aus. Den Teilnehmenden wurde dadurch bewusst, dass auf Regelverstösse Konsequenzen folgen. Ausserdem führte die Projektkoordinatorin von IdeeSport intensive Gespräche mit jenen Jugendlichen, die an einer Aufhebung des Hausverbots interessiert waren. Diese ernsthaften Auseinandersetzungen ermöglichten wertvolle Gespräche über Werte und Normen.

Erfahrungen bezüglich Tabakprävention

Die Umsetzung von Aktivitäten zur Tabakprävention im Rahmen von Midnight Bern West hat sich für die Verantwortlichen bisher als schwierig erwiesen. Insbesondere haben sie festgestellt, dass der durchgeführte Tabakpräventions-Postenlauf dem Charakter des Midnight-Projekts wenig entspricht und wenig zielgruppenadäquat ist. Aus Sicht der Verantwortlichen sollte Tabakprävention keinen bevormundenden Charakter haben, weil dies von den Jugendlichen nicht akzeptiert wird. Dementsprechend wird auch das Verteilen von Flyern als wenig wirksam empfunden, da die Texte für die Jugendlichen wenig ansprechend sind. Als wichtig und wirkungsvoll werden hingegen die rauchfreien Midnight-Anlässe betrachtet. Diese führen dazu, dass Jugendliche, die sonst rauchen, dies an Midnight-Abenden nicht tun.

A 3.2 FALLSTUDIE 2: MIDNIGHT FUN NEUENKIRCH

Das Midnight Fun in der Gemeinde Neuenkirch wurde im September 2011 als Pilotprojekt gestartet und wird seit Januar 2012 im regulären Betrieb umgesetzt. Die Darstellungen DA 14 und DA 15 geben vorab eine Übersicht zu den Eckdaten von Midnight Fun Neuenkirch.

DA 14: Übersicht zu den Eckdaten Midnight Fun Neuenkirch

Regionaler Typ	Ländlich
Kanton	Luzern
Mittelwert Anzahl TN pro Anlass	70 Teilnehmende
Mittelwert Alter der TN (Jahre)	14,4 Jahre
Anteil weibliche TN	33%
Anteil TN mit Migrationshintergrund	17%
Anteil Schweizer/-innen	63% ^a
Konstanz der Teilnahme	Teilnahme jeden Samstag: 50% der TN Teilnahme ca. alle 2 Wochen: 43% der TN
Anteil Raucher/-innen	10%
Beitrag von Midnight zu Veränderungen im Rauchverhalten ^b	Keinen Beitrag von Midnight
Alternativen zum Midnight ^c	Zu Hause bleiben (TV, gamen oder so): 63% Etwas mit Familie machen: 53% Mit Freunden/-innen draussen unterwegs: 53%

Quellen: Die Angaben in den letzten beiden Feldern resultieren aus der Teilnehmendenbefragung 2014 (N = 38). Die übrigen Zahlen stammen von IdéeSport (Jahr 2013).

Legende: a = ergibt nicht 100%, da die restlichen Teilnehmenden nicht eindeutig zuzuordnen waren. b = geht aus Antworten zu folgenden Fragen hervor: Wenn Raucher/-in: Hat Midnight dazu beigetragen, dass du mit dem Rauchen aufhören willst? Wenn Nichtraucher/-in: Hat Midnight dazu beigetragen, dass du nicht mit dem Rauchen angefangen hast? c = Anteil der Teilnehmenden, die oft oder sehr oft angegeben haben. TN = Teilnehmende.

DA 15: Übersicht zur Projektstruktur

Auftraggeberin der Projektträgerschaft	Gemeinde Neuenkirch
Projektträgerschaft	Gemeinde Neuenkirch; gewisse Aufgaben an IdéeSport übertragen (siehe weiter unten)
Finanzierung	Gemeinde Neuenkirch und weitere Geldgeber
Wo ist die Projektleitung angestellt?	1 Projektleitung: angestellt bei der Gemeinde
Welche Rolle hat IdéeSport am Standort? Welche Art Vereinbarung besteht zwischen der Auftraggeberin und der Stiftung IdéeSport?	Vereinbarung Begleitung (inkl. Network-Vereinbarung), Vertragspartner: Gemeinde Neuenkirch und Stiftung IdéeSport; gemäss Aussage von IdéeSport beinhaltet die aktuelle Vereinbarung für sie folgende Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> - Operativer und strategischer Fachaustausch - Weiterbildungen und Kurse für das Projektteam - Zurverfügungstellung von Arbeitsunterlagen - Intranet - Unterstützung bei Fragen und Schwierigkeiten
Begleit- oder Steuerungsgruppe?	Begleitgruppe als beratendes Gremium

Datenbasis

Die Fallstudie zum Projekt Midnight Fun am Standort Neuenkirch basiert auf fünf leitfadengestützten Telefoninterviews mit der Projektleitung, dem Sozialvorsteher der Gemeinde, der Schulsozialarbeiterin, dem Hauswart der Turnhalle und einem Vertreter der Polizei. Weiter wurde vor Ort ein persönliches Interview mit einer Mutter, deren Söhne das Midnight Fun besuchen, geführt. Die Interviews wurden zwischen Mitte und Ende Juni 2014 durchgeführt.

DA 16: Liste der interviewten Personen

Name	Vorname	Funktion
Amrein	Alfred	Postenchef, Polizei Sempach
Disler Meier	Ruth	Schulsozialarbeit Neuenkirch
Roos	Markus	Hauswart Turnhalle
Schöpf	Diana	Mutter
Wey	Ursina	Projektleitung
Wolanin	Jim	Sozialvorsteher Gemeinderat Neuenkirch

A3.2.1 ZIELE UND ERWARTUNGEN

In diesem Abschnitt wird aufgezeigt, in welchem Kontext und mit welchen Erwartungen und Befürchtungen das Midnight-Projekt initiiert wurde und welche Ziele heute mit dem Projekt verfolgt werden.

Vor dem Midnight-Projekt stand den Jugendlichen in der Gemeinde Neuenkirch ein Jugendraum zur Verfügung, wo sie sich treffen konnten. Nachdem im Zusammenhang mit dem Jugendraum vermehrt Reklamationen bezüglich Lärm sowie Probleme bezüglich

lich Alkoholkonsums auftraten, wurde der Jugendraum geschlossen. Die Gemeinde wollte jedoch für die Jugendlichen einen neuen Treffpunkt schaffen, damit diese sich an den Wochenenden an einem anderen Ort als auf dem Schulhausareal treffen können. Aus Sicht der interviewten Akteure wurde das Projekt Midnight Fun in Neuenkirch mit dem *Ziel* gestartet, Jugendlichen einen Ort zu bieten, an dem sie sich am Samstagabend in einem geschützten und kontrollierten Rahmen treffen und gleichzeitig einer sinnvollen Beschäftigung nachgehen können. Dies ist bis heute die zentrale Funktion des Projekts. Neben diesem Hauptziel verfolgt das Midnight Fun in Neuenkirch aus Sicht der interviewten Akteure auch Ziele der Prävention. An erster Stelle steht dabei die Alkoholprävention. Der Konsum von Alkohol ist sowohl in der Turnhalle als auch um die Halle herum sowie auf dem Schulhausareal verboten. In diesem Umkreis ist auch der Konsum von Tabak verboten.

Die Schaffung des Projekts Midnight Fun wurde von weiten Kreisen der Gemeinde Neuenkirch begrüsst. Trotzdem gab es im Vorfeld auch kritische Stimmen. Es wurden verschiedene *Erwartungen und Befürchtungen* mit dem Projekt verknüpft. Von Seiten der Schulsozialarbeit beispielsweise bestanden im Voraus Bedenken, inwieweit das Midnight Fun bei den Jugendlichen Beachtung finden würde. In der Bevölkerung war vor Projektstart teilweise die Befürchtung zu hören, dass mit dem Projekt Midnight Fun Jugendliche von zu Hause auf die Strasse gelockt und dazu angeregt würden, in den Ausgang zu gehen. Daran schloss sich die Befürchtung an, dass Jugendliche das Midnight Fun bei ihren Eltern als Vorwand nutzen würden, um sich, ohne beim Projekt mitzumachen, auf dem Schulhausareal zu treffen, Alkohol zu konsumieren oder zu rauchen. Weiter wurde befürchtet, dass das Projekt in Konkurrenz zu den Angeboten der Vereine stehen könnte. Auch von Seiten des Hauswarts wurden bei einer so grossen Ansammlung von Jugendlichen in einer Turnhalle eher Schwierigkeiten erwartet.

IdéeSport und der Gemeinderat, insbesondere der Sozialvorsteher, setzten sich intensiv für das Zustandekommen des Projekts ein und trotz den anfänglichen Widerständen konnte das Projekt Midnight Fun eine Pilotphase durchlaufen. Die verschiedenen Befürchtungen haben sich nicht bewahrheitet und das Projekt geniesst heute eine hohe Akzeptanz. Die Erwartungen bezüglich Teilnehmerzahlen wurden ausserdem übertroffen.

A 3.2.2 STRUKTUR UND UMSETZUNG

Im Folgenden wird die Struktur des Projekts und dessen Umsetzung beschrieben. Es soll aufgezeigt werden, wie das Projekt Midnight Fun in Neuenkirch verankert, begleitet und finanziert ist. Des Weiteren werden die Rollen der Coachs und der Projektleitung sowie deren Kompetenzen dargelegt. Ausserdem werden die Aktivitäten zur Tabakprävention beschrieben.

Nachhaltige Verankerung des Projekts am Standort

Das Projekt Midnight Fun in Neuenkirch wurde massgeblich durch die Stiftung IdéeSport aufgebaut und ist zunächst als Pilotprojekt gestartet. Für das Pilotprojekt wurde eine Begleitgruppe installiert, durch welche das Projekt unter anderem nach aussen bekannt gemacht werden sollte. Das Ziel des Gemeinderats war es von Anfang an, nach der Pilotphase einen Verein zu gründen, der als Auftraggeber und demnach als rechtliche Trägerschaft für das Projekt auftreten sollte. Eine Option war auch, das

Midnight Fun einem bereits bestehenden Verein anzugliedern. Dies stellte sich allerdings als sehr schwierig heraus und blieb ohne Erfolg. Deshalb übernahm letztendlich die Gemeinde sowohl die Funktion der Auftraggeberschaft als auch diejenige der Projektträgerschaft, welche für die Umsetzung zuständig ist. Die Begleitgruppe besteht bis heute weiter und wirkt auch als eine Art Botschafterin des Projekts gegen aussen. Die Verankerung des Projekts in Neuenkirch stellte sich also zunächst als schwierig heraus.

Dadurch, dass die Gemeinde als Auftraggeberin des Projekts auftritt, verfügt dieses über den notwendigen politischen Rückhalt und die Finanzierung ist über das Gemeindebudget geregelt. Diese Aspekte sowie die regelmässige Durchführung seit 2012 zeigen, dass das Projekt Midnight Fun in der Gemeinde gut verankert ist.

Lokale Begleitgruppe

Zur guten Verankerung des Projekts Midnight Fun in der Gemeinde hat auch die Begleitgruppe beigetragen, die vor der Pilotphase aufgebaut wurde: Bei der Zusammensetzung der Begleitgruppe wurde auf eine gewisse Heterogenität geachtet. Es war wichtig, die zentralen Vertreter/-innen aus dem Themenfeld Jugend, Vertreter/-innen aller Ortsteile sowie wichtiger Vereine und der Schule einzubeziehen. Dies ist gelungen, sodass die Begleitgruppe heute aus der Projektleitung, dem Sozialvorsteher, Lehrpersonen, Vertretern/-innen der Schulsozialarbeit, Eltern und Vertretern/-innen der Ortsgemeinschaften besteht. Gleichzeitig wurde darauf geachtet, dass Personen in der Begleitgruppe mitwirken, die voll und ganz hinter dem Projekt stehen und das Projekt auch nach aussen vertreten können. Es hat sich als sehr hilfreich erwiesen, dass die Projektkoordination von IdéeSport und der Sozialvorsteher gezielt Personen zur Mitwirkung in der Begleitgruppe anfragten. Seit die Begleitgruppe mit ihrer Arbeit startete, blieb die Zusammensetzung grösstenteils konstant. Die Zusammensetzung der Begleitgruppe wird von den Beteiligten als sehr gut und gewinnbringend beurteilt, es finden zielführende Diskussionen statt. Die Zusammenarbeit wird als sehr offen und transparent empfunden. Damit eine solche Begleitgruppe gut funktionieren kann, ist es nach Angabe der Beteiligten wichtig, dass verschiedene Meinungen akzeptiert werden und die Mitglieder eine lösungsorientierte Zusammenarbeit anstreben. Es bedingt zudem, dass Meinungen und Hinweise von den Begleitgruppenmitgliedern bei Entscheidungen entsprechend berücksichtigt werden. Schliesslich ist eine kompetente Leitung der Begleitgruppe zentral.

Die Begleitgruppe hat primär eher strategische und beratende Aufgaben und die Mitglieder sind nicht in die praktische Arbeit an den Anlässen eingebunden. Zentrale Aufgaben der Begleitgruppe sind die Beratung der Projektleitung bei schwierigen inhaltlichen Fragestellungen sowie die grobe Planung der Saison (Planung der Freiwilligeneinsätze, Neuanstellung von Juniorcoachs usw.). Die Mitglieder der Begleitgruppe wirken ausserdem als Türöffner, indem sie beispielsweise gezielt Informationen und Werbung zum Projekt an die Schulen vermitteln.

Finanzierung des lokalen Projekts

Das Projekt Midnight Fun in Neuenkirch wird heute durch die Gemeinde finanziert. Zusätzlich erhielt das Projekt im letzten Jahr einen Beitrag aus dem Lotteriefonds des Kantons Luzern.

Zusammenarbeit mit lokalen/regionalen Fachstellen

Die Zusammenarbeit mit lokalen Fachstellen wird im Projekt Midnight Fun vor allem durch die Begleitgruppe gewährleistet. Es hat sich unter anderem bewährt, dass die Schulsozialarbeit in der Begleitgruppe vertreten ist. Vor allem bei Problemen mit Jugendlichen kann das Fachwissen der Schulsozialarbeit genutzt werden. Die Zusammenarbeit mit der Polizei ist sehr niederschwellig organisiert und funktioniert gut. Die Polizei benannte für das Projekt Midnight Fun eine Ansprechperson, die bei Schwierigkeiten kontaktiert werden kann und führt bei den Midnight-Fun-Anlässen sporadisch Patrouillen durch. Die Projektverantwortlichen werden ausserdem immer wieder von lokalen Sportvereinen zur Zusammenarbeit angefragt. Im Rahmen der Midnight-Fun-Anlässe haben solche Vereine nun die Möglichkeit, ihr Angebot zu präsentieren, was bisher mehrfach genutzt wurde.

Die Arbeit der Coachs und der Projektleitung

Dem Projekt Midnight Fun Neuenkirch stehen zurzeit fünf Seniorcoachs und 15 Juniorcoachs zur Verfügung. Einer der Seniorcoachs ist an den Midnight-Anlässen der Projektleiterin gleichgestellt, sodass sich die zwei für die Abendleitung abwechseln können. Die restlichen vier Seniorcoachs kommen jedes vierte Mal zum Einsatz. Das heisst, pro Abend sind jeweils eine Abendleitung und ein Seniorcoach anwesend. Ausserdem arbeiten sechs Juniorcoachs pro Abend.

Erfahrungen bei der Rekrutierung und Beschäftigung von Leitenden

Bei der Rekrutierung und Beschäftigung von neuen *Juniorcoachs* achtet die Projektleitung darauf, dass es in der Teamzusammensetzung fließende Übergänge gibt und es nicht zu Wechseln des gesamten Teams kommt. Insgesamt gibt es aber wenige Wechsel, da die meisten länger dabeibleiben. Durch einen gewissen Altersunterschied wird beabsichtigt, dass der Wechsel vom Junior- zum Seniorcoach auch für die Teilnehmenden klar feststellbar ist und der Rollenwechsel mit zusätzlicher Verantwortung nicht schleichend vor sich geht. Bisher war es nie ein Problem, genügend Coachs zu finden. Schwierig ist einzig, Mädchen als Juniorcoachs zu gewinnen. Es werden deshalb vermehrt Anstrengungen unternommen, Mädchen für diesen Job zu motivieren.

Bisher war es in Neuenkirch kein Problem, eine geeignete *Projektleitung* zu finden. Bewährt hat sich, die Projektleitung aus dem bestehenden Team von Coachs zu rekrutieren. Die Projektleitung ist direkt bei der Gemeinde angestellt.

Motivation und Rolle der Coachs

Aus Sicht der befragten Personen liegt die grosse Motivation der *Juniorcoachs* im Lohn, den sie für ihr Engagement erhalten. Weiter sind die Akzeptanz ihrer Rolle, ein gewisses Ansehen, das sie dadurch erlangen sowie die Möglichkeit, Verantwortung zu übernehmen zentrale Motivationsgründe für die Juniorcoachs. Die *Seniorcoachs* sind aus Sicht der Projektleitung meist aus eigenem Interesse dabei, weil sie das Projekt gut finden und gerne mit Jugendlichen zusammenarbeiten und Sport treiben. Die Entlohnung spielt bei den Seniorcoachs eine untergeordnete Rolle, da diese in der Regel bereits arbeiten und nicht mehr auf Nebenjobs angewiesen sind.

Die Juniorcoachs spielen zudem für die Teilnehmenden eine wichtige Rolle. So werden die Regeln weniger stark als Vorschriften aufgefasst und von den Jugendlichen besser

akzeptiert, wenn sie von den Juniorcoachs vertreten werden als wenn Erwachsene vor Ort sind. Gemäss der Schulsozialarbeit sind die Juniorcoachs entscheidend für die gute Akzeptanz des Projekts Midnight Fun bei den Jugendlichen. Die Juniorcoachs haben zudem eine gewisse Vorbildfunktion, die sowohl für sie selber als auch für die teilnehmenden Jugendlichen von Bedeutung ist.

Kompetenzen der Leitenden

Nach Ansicht der Projektleitung ist es wichtig, dass die *Coachs* Lernbereitschaft sowie Teamfähigkeit zeigen. Aus Sicht des Sozialvorstehers braucht es für eine *Projektleitung* Durchsetzungsstärke und ein hohes Mass an sozialen Kompetenzen. Die Projektleitung muss mit den Jugendlichen einerseits verständnisvoll umgehen und andererseits die Regeln durchsetzen können.

Aktivitäten zur Tabakprävention

Im Projekt Midnight Fun Neuenkirch besteht kein Haltungspapier zum Thema Tabakprävention. Nach Ansicht der interviewten Akteure werden jedoch zwei Aktivitäten zur Tabakprävention realisiert:

- Erstens wird die Regel durchgesetzt, dass in und vor der Turnhalle nicht geraucht werden darf mit der Einschränkung, dass ein bestimmter Ort auf dem Areal für das Rauchen reserviert ist. Jugendliche, die mehrfach vor der Halle rauchen und Verwarnungen ignorieren, erhalten ein Teilnahmeverbot für die Midnight-Fun-Anlässe.
- Zweitens werden einmal pro Jahr mithilfe der dafür vorgesehenen Materialien der Stiftung IdéeSport ein Postenlauf zur Tabakprävention realisiert und Flyer aufgelegt.

Bezüglich der Massnahmen in Bezug auf den Tabakkonsum zeigt sich, dass die befragten Akteure diese grundsätzlich als wenig wirksam erachten. Das Rauchverbot in und um die Turnhalle wird als wirkungsvollste Massnahme beurteilt. Durch das Rauchverbot ist das Thema Tabak auf jeden Fall immer präsent. Die Projektleitung stellt jedoch fest, dass es ziemlich schwierig ist, die Jugendlichen für den Postenlauf zu motivieren. Deshalb sieht die Projektleitung keinen Bedarf, weitere Aktivitäten zur Tabakprävention zu realisieren. Die Flyer werden zwar inhaltlich als gut empfunden. Allerdings wird bezweifelt, ob ein Flyer ein wirkungsvolles Mittel ist. Wirkungsvoller wäre aus Sicht der Projektleitung, wenn vom Tabakkonsum geschädigte Personen direkt von ihren Erfahrungen berichten würden.

A 3.2.3 WIRKUNGEN

Nachfolgend wird beschrieben, inwieweit die Zielgruppen wie geplant erreicht werden konnten. Ausserdem wird aufgezeigt, zu welchen Veränderungen bei Jugendlichen, in der Gemeinde und im Quartier das Projekt beitragen konnte.

Erreichung der Zielgruppen

Mit dem Projekt Midnight Fun Neuenkirch wird eine sehr heterogen zusammengesetzte Zielgruppe erreicht. Es sind Jugendliche dabei, die in den verschiedensten Vereinen aktiv sind und solche, die nicht in Vereine eingebunden sind. Auch vom Bildungshin-

tergrund her sind die teilnehmenden Jugendlichen durchmisch, obwohl die Mehrheit die Sekundarstufe I besucht. Der Mädchenanteil ist im Midnight Fun Neuenkirch deutlich geringer als der Bubenanteil, liegt aber im schweizweiten Durchschnitt von 36 Prozent.⁷⁹ Der geringe Mädchenanteil in der Zielgruppe ist im Midnight Fun Neuenkirch ein grosses Thema. Die Begleitgruppe möchte den Mädchenanteil erhöhen. So wird auch bei der Gestaltung des Programms versucht, Events einzubauen, die auf die Bedürfnisse der Mädchen zugeschnitten sind. Diese Massnahmen waren bislang wenig erfolgreich. Von Seiten der Schulsozialarbeit besteht die Vermutung, dass der geringere Mädchenanteil nur teilweise von der Art der Midnight-Fun-Anlässe abhängig ist. Auch die (Selbst-)Organisation von Mädchen und Mädchengruppen spielt eine Rolle.

Veränderungen im Verhalten von Jugendlichen

In diesem Abschnitt wird beschrieben, inwiefern das Projekt Midnight Fun in Neuenkirch nach Ansicht der interviewten Akteure konkrete Veränderungen im Verhalten der Jugendlichen bewirken kann. In diesem Zusammenhang wurden als zentrale Themen das Sozialverhalten, das Bewegungsverhalten, das Rauch- und Trinkverhalten sowie das Ausgehverhalten angesprochen. Speziell betrachtet werden zudem die Wirkungen des Projekts auf die Juniorcoachs.

Sozialverhalten

Die Wirkung des Projekts Midnight Fun auf das Sozialverhalten der Jugendlichen wird von den befragten Akteuren unterschiedlich eingeschätzt. Während die Mehrheit keine Veränderungen feststellt oder dies schlecht beurteilen kann, sehen Projektleitung und Schulsozialarbeit eine zentrale Veränderung hinsichtlich des Respekts der Jugendlichen untereinander und gegenüber dem Material. Vor allem im Spiel hat sich der Umgang miteinander durch das Midnight Fun deutlich verbessert. Ausserdem wird das Midnight Fun als gute Möglichkeit gesehen, damit Jugendliche Respekt gegenüber Erwachsenen und den Coachs erlernen können. Als positive Wirkung sieht die Schulsozialarbeit ausserdem, dass die teilnehmenden Jugendlichen an den Midnight-Fun-Anlässen verschiedene Jugendliche treffen und so neue Kontakte knüpfen können mit Jugendlichen, die nicht in ihrer Klasse sind.

Bewegungsverhalten

Eine deutlich positive Wirkung wird dem Midnight Fun in Bezug auf das Bewegungsverhalten der Jugendlichen zugeschrieben. Obwohl es Jugendliche gibt, die das Midnight Fun hauptsächlich nutzen, um Kollegen/-innen zu treffen, gibt es einige, die teilnehmen, um Sport zu treiben. Dabei handelt es sich nach Angaben der interviewten Akteure mehrheitlich um Jugendliche, die sonst wenig Sport treiben. Dazu trägt unter anderem auch die Zusammenarbeit mit Neuenkircher Sportvereinen bei. Die Jugendlichen können verschiedene, ihnen noch unbekannte Bewegungsaktivitäten kennenlernen und ausprobieren. Diese Vereinsaktivitäten im Midnight Fun kommen bei den Jugendlichen sehr gut an und wirken somit bewegungsfördernd. Das Midnight Fun bietet generell eine Alternative zum Gamen, Chatten oder Fernsehen und holt so Jugendliche, die sonst zu Hause sitzen würden, von den Bildschirmen weg. Das Midnight Fun in Neuenkirch trägt also dazu bei, dass sich Jugendliche an einem zusätzlichen Abend bewegen und aktiv sind. Der Hauswart beobachtet ausserdem, dass sich die Jugendli-

⁷⁹ Teilnehmendenbefragung 2014.

chen während der Schulzeit in den Pausen häufiger bewegen, seit es das Projekt Midnight Fun gibt.

Rauch- und Trinkverhalten

Inwiefern das Midnight Fun in Neuenkirch Veränderungen im Rauch- und Trinkverhalten der Jugendlichen bewirkt, ist aus Sicht aller befragten Akteure schwierig zu beurteilen und sie bezweifeln eine direkte Wirkung. Es sind keine konkreten Veränderungen im Rauch- und Trinkverhalten der Jugendlichen zu beobachten und die Befragten gehen davon aus, dass die Jugendlichen trotz des Besuchs von Midnight Fun in einem bestimmten Alter auch aus Neugier rauchen oder Alkohol konsumieren. Ausserdem gibt es gerade auf dem Schulhausareal genügend Verstecke, wo Jugendliche heimlich rauchen und Alkohol konsumieren können. Eine indirekte Wirkung wird hingegen darin gesehen, dass in und vor der Halle ein Rauch- und Alkoholverbot besteht. Dadurch ist die Thematik immer präsent. Auch die Konsequenz, dass jemand aufgrund von Tabak- oder Alkoholkonsum die Midnight Fun-Anlässe nicht mehr besuchen darf oder gar nach Hause geschickt wird, hat ihre Wirkung bei den Jugendlichen. Das Midnight Fun trägt nach Ansicht der interviewten Akteure demnach zur gedanklichen Auseinandersetzung mit dem Thema bei. Allerdings ist auch klar, dass Jugendliche, die rauchen oder Alkohol trinken wollen, dies trotz des Midnight Fun tun.

Ausgehverhalten

Zum Ausgehverhalten hat sich insbesondere der Vertreter der Polizei geäussert. Dieser geht davon aus, dass das Ausgehverhalten der Jugendlichen stark mit dem Alter der Jugendlichen verbunden ist. Für die jüngeren Jugendlichen ist das Midnight Fun ein Angebot, welches ihnen ermöglicht, am Samstagabend auszugehen. Ansonsten verfügt diese Altersgruppe in Neuenkirch über keine vergleichbare Alternative. Häufig ist es dieser Altersgruppe auch noch nicht erlaubt, Ausgehangebote in der Stadt zu besuchen. Die jüngeren Teilnehmenden des Projekts Midnight Fun sind aus Sicht der Befragten eher Jugendliche, die ohne das Projekt zu Hause bleiben würden. Auf das Ausgehverhalten der älteren Jugendlichen (über 16 Jahren) hat das Midnight Fun nach Ansicht der Polizei jedoch kaum Einfluss. Diese sind mobiler, verfügen über viele verschiedene Ausgangsangebote und sind entsprechend weniger interessiert am Midnight Fun.

Wirkung bei den Juniorcoachs

Die interviewten Akteure stellen bei den als Juniorcoachs tätigen Jugendlichen zusätzliche Projektwirkungen fest: Die jungen Coachs haben durch das Projekt Midnight Fun eine Aufgabe, die sie mit Stolz erfüllt und ihnen eine gewisse Anerkennung bringt. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen und ihre Absichten vor einer Gruppe zu vertreten. Daher hat das Midnight Fun bei den Juniorcoachs gerade bezüglich Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit eine positive Wirkung. Ausserdem ermöglicht ihnen das Projekt Erfahrungen im Erfüllen eines Arbeitsauftrags ausserhalb der Schule. Für einige ist dies die erste Erfahrung dieser Art, von welcher sie für den Berufsalltag, beispielsweise in der Lehre, profitieren können.

Veränderungen im Gemeinde- und Quartierumfeld

Insgesamt hat das Midnight Fun in Neuenkirch einen guten Ruf und bis auf einige wenige Reklamationen bezüglich Lärm wurden keine negativen Auswirkungen im Umfeld der Turnhalle festgestellt. Die Polizei stellte weder positive noch negative Verände-

rungen im öffentlichen Raum fest, die auf das Projekt Midnight Fun zurückzuführen wären. Das Projekt bewirkt aus Sicht der Polizei auch keine intensivere Beanspruchung des öffentlichen Raums. Von Seiten der Gemeinde wurde jedoch festgestellt, dass es an Abenden, an welchen Midnight-Fun-Anlässe stattfinden, in Neuenkirch generell zu weniger Vorfällen im öffentlichen Raum kommt.

A 3.2.4 ERFOLGSFAKTOREN UND HERAUSFORDERUNGEN

In diesem Abschnitt werden die aus Sicht der befragten Akteure zentralen Erfolgsfaktoren und Herausforderungen des Projekts Midnight Fun in Neuenkirch zusammengeführt.

Faktoren für eine erfolgreiche lokale Verankerung des Projekts

Zur bisher erfolgreichen Umsetzung und Verankerung des Projekts Midnight Fun in Neuenkirch haben gemäss der befragten Akteure verschiedene Faktoren beigetragen: Es hat sich gezeigt, dass es sich lohnt, genügend Zeit in die Vorbereitung und den Teamaufbau zu investieren, bevor das Projekt gestartet wird. Weiter sind die Unterstützung des Gemeinderats, eine breit abgestützte Begleitgruppe, eine gute Abendleitung sowie der Einbezug der Anwohner/-innen von zentraler Bedeutung. Es hat sich ausserdem gezeigt, dass eine gute Information und eine offene Kommunikation gegen aussen ein zentraler Erfolgsfaktor für die Akzeptanz des Projekts Midnight Fun in der Bevölkerung darstellt.

Faktoren für attraktive Anlässe für Jugendliche

Die Zusammenarbeit des Projekts Midnight Fun mit Sportvereinen der Gemeinde Neuenkirch hat sich als bedeutender Erfolgsfaktor erwiesen. Die von den Vereinen mitgestalteten Anlässe kommen bei den Jugendlichen sehr gut an und tragen zu vermehrter Bewegungsaktivität an den Midnight-Fun-Anlässen bei. Ausserdem bieten sie Jugendlichen die Möglichkeit, neue Sportarten kennenzulernen, was für die Jugendlichen attraktiv ist.

Die Gestaltung des Abendprogramms der Midnight-Fun-Anlässe hat sich in Neuenkirch als anspruchsvoll erwiesen. Einerseits ist es wichtig, Jugendliche zur Teilnahme zu motivieren. Um dies zu erreichen, sollte den Jugendlichen hin und wieder etwas Spezielles geboten werden. Andererseits wollen die Projektverantwortlichen nicht, dass die Jugendlichen eine Konsumhaltung entwickeln. Es hat sich deshalb bewährt, ihnen genügend Raum zu lassen, um das Programm selber aktiv mitzugestalten.

Erfahrungen bezüglich Tabakprävention

An den Midnight-Fun-Anlässen in Neuenkirch ist die Kontrolle des Tabakkonsums im Aussenbereich der Turnhalle eine Herausforderung. Es ist schwierig, dort sowohl den Alkoholkonsum als auch das Rauchen ganz zu unterbinden und es ist auch anspruchsvoll, dafür zu sorgen, dass in diesem Zusammenhang nicht zu viele Lärmemissionen entstehen. Um diesen Herausforderungen entgegenzutreten, wird in Neuenkirch auf freiwillige Helfer/-innen zurückgegriffen, die den Aussenbereich kontrollieren. Dabei handelt es sich meist um Eltern von teilnehmenden Jugendlichen. Die interviewte Mutter sieht darin jedoch aus eigener Erfahrung als Helferin zwei Schwierigkeiten: Einerseits empfinden Jugendliche die Anwesenheit ihrer Eltern in diesem Kontext meistens als unangenehm. Andererseits kann es für Eltern schwierig sein, diese kontrollierende

Rolle einzunehmen und einer Gruppe von Jugendlichen den Konsum von Alkohol und Tabak zu verbieten, wenn sie für solche Interventionen nicht ausgebildet sind. Es wurde erwähnt, dass eine solch anspruchsvolle Tätigkeit besser durch eine Fachperson (z.B. Jugendarbeiter/-in) ausgeführt werden sollte. Setzt man weiterhin auf die Arbeit von freiwilligen Helfern/-innen, würde eine professionelle Schulung dieser Freiwilligen durch eine Fachperson begrüsst.

A 3.3 FALLSTUDIE I: MASAVE...DUM

Midnight MaSaVe...dum wurde 2011 von den Gemeinden Massagno, Savosa und Vezia als gemeinsames Pilotprojekt gestartet und seit 2012 im regulären Betrieb umgesetzt. Der grösste Teil der jungen Teilnehmenden wohnt in der Gemeinde Massagno (52%). Die folgenden Darstellungen DA 17 und DA 18 stellen die Eckdaten von Midnight MaSaVe...dum dar:

DA 17: Übersicht zu den Eckdaten Midnight MaSaVe...dum

Regionaler Typ	Urban
Kanton	Tessin
Mittelwert Anzahl TN pro Anlass	41 Teilnehmende
Mittelwert Alter der TN (Jahre)	Keine Angaben
Anteil weibliche TN	32%
Anteil TN mit Migrationshintergrund	37%
Anteil Schweizer/-innen	49% ^a
Konstanz der Teilnahme	Teilnahme jeden Samstag: 44% der TN Teilnahme ca. alle 2 Wochen: 32% der TN
Anteil Raucher/-innen	18%
Beitrag von Midnight zu Veränderungen im Rauchverhalten ^b	Beitrag von Midnight in 12 Fällen (2 Raucher/-innen, 10 Nichtraucher/-innen)
Alternativen zum Midnight ^c	Zu Hause bleiben (TV, gamen oder so): 78% Etwas mit der Familie machen: 39% Mit Freunden/-innen draussen unterwegs: 37%

Quellen: Die Angaben in den letzten beiden Feldern resultieren aus der Teilnehmendenbefragung 2014 (N = 38). Die übrigen Zahlen stammen von IdéeSport (Jahr 2013).

Legende: a = ergibt nicht 100%, da die restlichen Teilnehmenden nicht eindeutig zuzuordnen waren. b = geht aus Antworten zu folgenden Fragen hervor: Wenn Raucher/-in: Hat Midnight dazu beigetragen, dass du mit dem Rauchen aufhören willst? Wenn Nichtraucher/-in: Hat Midnight dazu beigetragen, dass du nicht mit dem Rauchen angefangen hast? c = Anteil der Teilnehmenden, die oft oder sehr oft angegeben haben. TN = Teilnehmende.

DA 18: Übersicht zur Projektstruktur

Auftraggeberinnen der Projektträgerschaft	Gemeinden Savosa, Vezia und Massagno (Leistungsvereinbarung mit IdéeSport, siehe weiter unten)
Projektträgerschaft	Stiftung IdéeSport
Finanzierung	Gemeinden Massagno, Savosa und Vezia und weitere Geldgeber
Wo sind die beiden Projektleitenden angestellt?	Die Projektleiterin und der Co-Projektleiter sind bei IdéeSport angestellt
Welche Rolle hat IdéeSport am Standort? Welche Art Vereinbarung besteht zwischen der Auftraggeber-schaft und der Stiftung IdéeSport?	Vereinbarung „Zusammenarbeit für den Normalbetrieb“; gemäss Aussage von IdéeSport beinhaltet die aktuelle Vereinbarung für sie folgende Aufgaben: Gesamtkoordination, Betreuung und Weiterentwicklung des Projekts
Begleit- oder Steuerungsgruppe?	Steuerungsgruppe (3 Exekutivmitglieder der Gemeinden Savosa, Vezia und Massagno, 1 Vertreter der Polizei, Jugendarbeiter von Massagno, 1 Vertreter Mittelschule Massagno, Präsident Elternverein Mittelschule, 1 Vertreter der Jugendgruppe des Gymnasiums „Liceo di Lugano 2“)

Datenbasis

Die Fallstudie zum Midnight MaSaVe...dum am Standort Savosa basiert auf sechs leitfadengestützten Telefoninterviews mit der Projektleiterin, dem Hauswart der Turnhalle, dem Jugendarbeiter der Gemeinde Massagno, einem Gemeinderat aus Massagno, einem Sportlehrer und einem Vertreter der Polizei. Weiter wurde ein Gruppengespräch mit fünf Personen vor Ort geführt. Alle Teilnehmenden am Gruppengespräch sind seit mehreren Jahren ins Projekt involviert und haben selber Kinder, die am Midnight teilnehmen oder teilgenommen haben. Drei der fünf Gesprächsteilnehmenden waren von Anfang an aufgrund ihrer Tätigkeit bei der Mittelschule Massagno eng mit dem Projekt verbunden: Der ehemalige Präsident des interkommunalen Schulvorstands, die Präsidentin des Elternausschusses und ein Mitglied des interkommunalen Schulvorstands. Die Interviews wurden im Juni und Juli 2014 durchgeführt.

DA 19: Liste der interviewten Personen

Name	Vorname	Funktion
Accogli	Fabrizio	Hauswart, „Liceo di Lugano 2“
Bagutti	Luca	Sportlehrer
Bellandi	Angelo	Jugendarbeiter, Gemeinde Massagno
Luminati	Pietro	Polizia Ceresio Nord
Pozzi	Giovanni	Gemeinderat, Gemeinde Massagno

Bemerkung: Zusätzlich fand ein Gruppengespräch mit vier Eltern und einem Anwohner statt.

A3.3.1 ZIELE UND ERWARTUNGEN

In diesem Abschnitt wird aufgezeigt, in welchem Kontext und mit welchen Erwartungen und Befürchtungen das Midnight-Projekt initiiert wurde und welche Ziele heute mit dem Projekt verfolgt werden.

In den drei Gemeinden Massagno, Savosa und Vezia leben viele Jugendliche und die betreffenden Gemeindebehörden betreiben eine aktive Jugendpolitik. Das nahe gelegene Lugano bietet zwar verschiedene Aktivitäten für Jugendliche, diese sind aber aus Sicht der Eltern für Jugendliche unter 17 Jahren weniger geeignet. Daher lancierten diese drei Gemeinden in Zusammenarbeit mit der Stiftung IdéeSport im Jahr 2011 gemeinsam das Pilotprojekt Midnight MaSaVe...dum. Als Vorbild diente das Projekt Midnight Sport & Fun in Agno, welches 2010 das erste Midnight-Angebot im Kanton Tessin war.

Mit Midnight MaSaVe...dum wollte man in erster Linie Jugendlichen eine Möglichkeit bieten, sich am Samstagabend an einem von Erwachsenen begleiteten Ort treffen zu können. Zusätzlich zielt das Projekt auf die Integration der vielen Jugendlichen ausländischer Herkunft ab. Midnight MaSaVe...dum verfolgt – in Übereinstimmung mit der Grundphilosophie der MidnightSports-Projekte der Stiftung IdéeSport – auch Ziele in den Bereichen Alkohol- und Drogenprävention sowie in der Gewaltprävention. Beim Start des Projekts MaSaVe...dum erachteten die Verantwortlichen alle diese Präventionsbereiche als sehr wichtig und im Rahmen der Midnight-Anlässe werden vereinzelt Aktivitäten dazu durchgeführt wie beispielsweise Aktivitäten gegen Mobbing. Der Schwerpunkt würde im Projekt jedoch auf die Tabakprävention gelegt, da der Tabakkonsum bei Jugendlichen im Schulalter als Hauptproblem gesehen wurde. Die Ziele sind seit Projektbeginn unverändert geblieben.

Insgesamt kommt das Projekt bei allen Befragten gut an. Das Projekt geniesst eine grosse Akzeptanz und es wird als geeignete Methode zur Erreichung der Jugendlichen betrachtet. Die Befürchtungen, die zu Beginn des Projekts bestanden, haben sich allesamt als unbegründet erwiesen: Der Hauswart zum Beispiel befürchtete eine übermässige Verschmutzung der Turnhalle. Diese Befürchtung entstand aufgrund früherer Erfahrungen mit Vereinen. Die Turnhalle wird jedoch von den Verantwortlichen des Midnight MaSaVe...dum jeweils in einem guten Zustand hinterlassen. Es bestand auch die Befürchtung, dass das Projekt bei Jugendlichen auf wenig Interesse stossen könnte, wie dies bei andern Präventionsprojekten der Fall war. Das Projekt erwies sich jedoch als erfolgreiches, attraktives Angebot für Jugendliche. Nach Ansicht des Jugendarbeiters vor allem deshalb, weil das Konzept gut aufgebaut ist und das Midnight MaSaVe...dum, nicht wie andere Präventionsaktivitäten, einem starren Schema unterliegt, sondern weil es möglich ist, die Bedürfnisse der Jugendlichen laufend ins Projekt zu integrieren.

A3.3.2 STRUKTUR UND UMSETZUNG

Im Folgenden wird die Struktur des Projekts und dessen Umsetzung beschrieben. Es wird aufgezeigt, wie das Midnight MaSaVe...dum verankert, begleitet und finanziert ist. Des Weiteren werden die Rollen der Coachs und der Projektleitung sowie deren Kompetenzen dargelegt. Ausserdem werden die Aktivitäten im Bereich der Tabakprävention beschrieben.

Die Midnight-Anlässe finden jeweils in der Dreifachturnhalle des Gymnasiums „Liceo di Lugano 2“ in Savosa statt, welche aufgrund ihrer Grösse für die Midnight-Anlässe gewählt wurde. Das Areal der Turnhalle sowie die Ein- und Ausgänge werden durch eine Gruppe ehrenamtlicher Mitarbeitender, meist Eltern, überwacht.

Nachhaltige Verankerung des Projekts am Standort

Die Gemeinden Savosa, Vezia und Massagno haben die Projektträgerschaft der Stiftung IdéeSport übertragen. Eine bei der Tessiner-Geschäftsstelle von IdéeSport angestellte Projektmanagerin koordiniert in Zusammenarbeit mit der lokalen Projektleitung die Belange des Projekts Midnight MaSaVe...dum (vgl. Darstellung DA 21). Die Projektmanager/-innen von IdéeSport koordinieren und begleiten die verschiedenen Midnight-Projekte im Tessin, unterhalten Beziehungen mit den Gemeinden und lokalen Fachstellen und erledigen die administrativen Arbeiten.

Lokale Steuerungsgruppe

Die Steuerungsgruppe besteht aus drei Exekutivmitgliedern der Gemeinden Savosa, Vezia und Massagno, einem Vertreter der Polizei, dem Jugendarbeiter von Massagno, einem Vertreter der Mittelschule in Massagno, dem Präsidenten des Elternvereins der Mittelschule und einem Vertreter der Jugendgruppe des Gymnasiums „Liceo di Lugano 2“. Die Projektmanagerin von IdéeSport leitet die Steuerungsgruppe. Die lokale Projektleiterin nimmt ebenfalls an den Sitzungen der Steuerungsgruppe teil. Aus Sicht der Befragten sind alle wichtigen Akteure in der Steuerungsgruppe vertreten. Die Steuerungsgruppe bestimmt die Rahmenbedingungen (Dauer der Saison, Termine der Anlässe, Altersgrenze der Teilnehmenden usw.) und berät die Projektleitung. Für die Gemeinden ist es wichtig, dass sie in der Steuerungsgruppe vertreten sind, weil sie dadurch die strategische Ausrichtung des Projekts stark beeinflussen können. Die Befragten erachten es als wichtig, dass die Mitglieder der Steuerungsgruppe jeweils den Wochenbericht von Midnight MaSaVe...dum lesen, um gut über den Projektverlauf informiert zu sein. Die Steuerungsgruppe wird ausserdem jeweils jährlich an einen Midnight-Anlass eingeladen, um sich einen Eindruck über die Umsetzung des Projekts vor Ort verschaffen zu können.

Finanzierung des lokalen Projekts

Das Midnight MaSaVe...dum wird von den drei Gemeinden Massagno, Savosa und Vezia mitfinanziert. In der Anfangsphase entschieden die Gemeinden jährlich über die Finanzierung. Seit 2013 genehmigten die beteiligten Gemeinden jeweils auf Ersuchen der Steuerungsgruppe Zwei-Jahres-Finanzierungen. Neben den Gemeindebeiträgen erhält das Projekt auch von lokalen Stellen (Trasporti Pubblici Luganese SA), kantonalen Partnern (Fondazione Damiano Tamagni) sowie von national tätigen Organisationen (Tabakpräventionsfonds und Stiftung Save the Children) finanzielle Unterstützung. Aus Sicht der befragten Akteure ist es anspruchsvoll, die Wirkungen des Projekts aufzuzeigen und dadurch gegenüber den Geldgebern Rechenschaft ablegen zu können. Dass das Projekt nun aber seit 2011 fortlaufend weitergeführt werden konnte und dass die Gemeinden es jeweils über zwei Jahre finanzieren, erachten die Befragten als Beweis für das Vertrauen der Gemeinden gegenüber dem Projekt.

Zusammenarbeit mit lokalen/regionalen Fachstellen

Die Zusammenarbeit mit den Fachstellen funktioniert aus Sicht der Projektleiterin sehr gut. Auf der fachlichen Ebene arbeitet das Midnight MaSaVe...dum insbesondere mit dem IdéeSport-Projekt „EverFresh“, mit der Mittelschule Massagno und mit der Jugendarbeit Massagno zusammen. EverFresh ist ein Wanderprojekt zur Tabakprävention, welches die Stiftung IdéeSport aufgebaut hat und zusammen mit nationalen, kantonalen und privaten Partnerorganisationen durchführt. Ein dafür geschultes Team führt bei seinen Besuchen im Midnight MaSaVe...dum spezifische Aktivitäten zum Thema Nikotinsucht durch, bei welchen auch Informationsmaterialien zu lokalen Fachstellen eingesetzt und abgegeben werden. An jedem Midnight-Anlass werden ausserdem Plakate der Stiftung Pro Juventute aufgehängt, womit das Beratungstelefon 147 für Kinder und Jugendliche vorgestellt wird. Im Bereich der Gewaltprävention arbeiten die beiden Organisationen „Stiftung Save the Children“ und die Fondazione Damiano Tamagni mit IdéeSport zusammen. Diese stellen Gadgets und Informationsmaterialien zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit der Mittelschule Massagno zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass die Schule die Jugendlichen über das Midnight-Projekt informiert und dadurch deren Beteiligung am Midnight MaSaVe...dum fördert. Auch die Jugendarbeit Massagno ist mit dem Projekt vernetzt: Der Jugendarbeiter besucht das Midnight MaSaVe...dum sporadisch und unterstützt die Projektleitung bei Bedarf.

Sowohl die Gemeinde- als auch die Kantonspolizei werden von den Projektverantwortlichen regelmässig über die Aktivitäten des Midnight MaSaVe...dum informiert. Die Polizei führt jedoch keine regelmässigen Patrouillen bei der Turnhalle durch, weil es bis heute noch zu keinem Ernstfall gekommen ist, zu welchem die Polizei gerufen werden musste.

Die Arbeit der Coachs und der Projektleitung

Das Midnight MaSaVe...dum kann auf ein Team von 16 Coachs zurückgreifen: drei Seniorcoachs und 13 Juniorcoachs. Während eines Anlasses sind jeweils abwechselnd entweder die Projektleiterin oder der Co-Projektleiter, ein bis zwei Seniorcoachs und durchschnittlich sechs Juniorcoachs anwesend.

Erfahrungen bei der Rekrutierung und Beschäftigung von Leitenden

Das Personal für die Projektleitung (Projektleiterin und Co-Projektleiter) wird von der Stiftung IdéeSport rekrutiert, geschult und begleitet. Die Projektleiterin setzt die jungen Coachs ein und legt ihre Aufgaben fest. Die meisten Coachs gehen noch zur Schule oder absolvieren eine Berufslehre. Im Midnight MaSaVe...dum müssen die Anwärter/-innen ein Motivationsschreiben vorlegen und die ersten drei Anlässe gelten als Probezeit. Juniorcoachs dürfen maximal 18 Jahre alt sein. Danach könnten sie theoretisch Seniorcoachs werden. Leider stehen jedoch nur drei Seniorcoach-Stellen zur Verfügung und es gab in letzter Zeit wenig Wechsel bei den Seniorcoachs, sodass es nicht immer möglich war, alle ehemaligen Juniorcoachs, die sich dafür interessierten, als Seniorcoachs zu engagieren. Deswegen wurden ehemalige Juniorcoachs, denen keine Seniorcoach-Stelle angeboten werden konnte, in andere Tessiner Midnight-Projekte vermittelt.

Aufgaben und Kompetenzen der Leitenden

Von der *Projektleitung* werden Führungskompetenzen, Organisationstalent und die Fähigkeit, mit Jugendlichen zu kommunizieren, verlangt. Es ist die Aufgabe der Projektleiterin, ein ausgeglichenes Coach-Team zusammenzustellen und zu leiten. Sie nimmt auch an den Sitzungen der Steuerungsgruppe teil. Der Co-Projektleiter leitet, abwechselnd zur Projektleiterin, die Midnight-Anlässe.

Die Coachs werden für die Ausübung ihrer Funktion von IdéeSport ausgebildet. Aus Sicht der Befragten sind die jungen Coachs sehr gut auf ihre Aufgabe vorbereitet. Die *Juniorcoachs* im Midnight MaSaVe...dum führen beispielsweise folgende Aufgaben aus: Verkauf von alkoholfreien Getränken, Auflegen von Musik, Kontrolle des Ein- und Ausgangsbereichs der Turnhalle, Begleiten der Aktivitäten in der Turnhalle. Aus Sicht der Befragten muss ein Juniorcoach offen für einen Dialog sein und über die Fähigkeit verfügen, in schwierigen Situationen die Ruhe zu bewahren und Kompromisse zu finden. Die *Seniorcoachs* haben andere Aufgaben. Sie organisieren die Anlässe, motivieren und begleiten die Juniorcoachs und unterstützen die Projektleitung. Bei den Midnight-Projekten der Stiftung IdéeSport gilt der folgende Peer-Education-Grundsatz: Bei Meinungsverschiedenheiten kommt immer zuerst der Juniorcoach zum Einsatz; erst wenn dadurch keine Lösung zustande kommt, wird der Seniorcoach beigezogen.

Motivation und Rolle der Coachs

Aus Sicht der Befragten ist für die jungen Coachs der Lohn, den sie für ihr Engagement erhalten, eine wichtige Motivation. Die Tatsache, dass sie für eine Arbeit die sie gerne machen und die von der Bevölkerung positiv gewertet wird, einen Lohn erhalten, ist für die Jugendlichen ein positiver Antrieb. Als Juniorcoach zu arbeiten bedeutet häufig auch einen ersten Einstieg in die „Arbeitswelt“.

Es wird vermutet, dass die Seniorcoachs auch ideologische Beweggründe haben und sich aufgrund ihres Alters auch über die Ziele des Projekts bewusst sind. Eine weitere Motivation für die Coachs ist sicher auch die Freude am Zusammensein in einer Gruppe und an den Aktivitäten.

Laut der Befragten übernehmen Coachs generell eine wichtige Vorbildfunktion. Insbesondere die Rolle der Seniorcoachs wird von den Befragten als sehr wichtig erachtet. Es wird festgestellt, dass Ratschläge von Erwachsenen von den Jugendlichen häufig als Massregelungen empfunden werden. Von Gleichaltrigen können dieselben Botschaften jedoch leichter und positiver vermittelt werden.

Aktivitäten zur Tabakprävention

Dem Midnight MaSaVe...dum wird von verschiedenen Fachstellen Informationsmaterial zur Tabak- und Alkoholprävention zur Verfügung gestellt. Jugendliche Raucher/-innen werden aufgefordert, die Regeln zu beachten und dementsprechend das Rauchen vor, während und nach dem Anlass zu unterlassen. Das Verbot von Tabak- und Alkoholkonsum wird von den Jugendlichen respektiert. Nebst den Informationsmaterialien und dem Rauchverbot besucht das EverFresh-Team zweimal pro Jahr die Midnight-Anlässe und führt Aktivitäten zur Tabakprävention wie beispielsweise Animationen, Sinnesparcours oder Diskussionen durch. Diese Aktivitäten zur Tabakprävention werden von den befragten Akteuren als wichtig erachtet, weil sie den Jugendli-

chen die Auswirkungen des Rauchens bewusst machen. Prävention ist ihrer Ansicht nach nur wirksam, wenn mit den Jugendlichen über die Probleme gesprochen wird. Aus Sicht der Projektleiterin eignet sich insbesondere interaktives Material für die Arbeit mit Jugendlichen. Flyer werden hingegen als wenig attraktiv und wirksam erachtet. Die Projektleiterin beurteilt die Zusammenarbeit mit dem EverFresh-Team und die Organisation der Aktivitäten zur Tabakprävention als gut. Aus Sicht der Eltern wäre es wünschenswert, im Midnight auch die Themen Drogenkonsum und Gewalt verstärkt aufzugreifen.

A 3.3.3 WIRKUNGEN

Nachfolgend wird beschrieben, inwieweit die Zielgruppen wie geplant erreicht werden konnten. Ausserdem wird aufgezeigt, zu welchen Veränderungen bei Jugendlichen, in der Gemeinde und im Quartier das Projekt beitragen konnte.

Erreichung der Zielgruppen

Bisher reichte die Altersspanne der teilnehmenden Jugendlichen von 13 bis 17 Jahren. Ab der Saison 2014/2015 werden die Jugendlichen bereits mit dem Eintritt in die 2. Sekundarstufe (ab ca. 12 Jahren) an den Midnight-Anlässen teilnehmen können. Die Zielgruppe, die zurzeit mit dem Midnight MaSaVe...dum erreicht wird, ist aus Sicht der Befragten relativ heterogen zusammengesetzt. Vom Bildungshintergrund her sind die teilnehmenden Jugendlichen gemischt, die Mehrheit besucht jedoch die Sekundarstufe I. Viele der teilnehmenden Jugendlichen sind auch in anderen Vereinen aktiv – vor allem in Sportvereinen – und bringen ihre Freunde an die Midnight-Anlässe mit.

Die Befragten haben beobachtet, dass gerade Jugendliche, die auch sonst in Sportvereinen aktiv sind, tendenziell weniger an Alkohol- und Tabakkonsum interessiert sind. Bezüglich des Geschlechts überwiegen die Buben mit durchschnittlich 58 Prozent. Aus Sicht der Befragten interessieren sich die Mädchen weniger für die angebotenen sportlichen Aktivitäten und ziehen es vor, sich in kleinen Gruppen zu treffen, um sich auszutauschen. Die Eltern begrüßen die im Rahmen von Midnight MaSaVe...dum angebotenen Aktivitäten, die sich spezifisch an Mädchen richten wie beispielsweise Tanzangebote oder Workshops zu Themen wie Make-up oder Ernährung.

Veränderungen im Verhalten von Jugendlichen

In diesem Abschnitt wird beschrieben, inwiefern das Midnight MaSaVe...dum nach Ansicht der Befragten konkrete Veränderungen im Verhalten der Jugendlichen bewirken kann. In diesem Zusammenhang werden als zentrale Themen der soziale Umgang der Jugendlichen untereinander, das Bewegungsverhalten, das Rauch- und Trinkverhalten sowie das Ausgehverhalten angesprochen. Speziell betrachtet werden zudem die Wirkungen des Projekts auf die Coachs.

Sozialverhalten

Die Midnight-Anlässe bieten eine gute Alternative zur Nutzung von digitalen Medien (Videospiele, Chats, Fernsehen usw.) in der Freizeit. Während der Vorbereitung und der Durchführung der Midnight-Anlässe können die Jugendlichen neue Kontakte knüpfen. Die Befragten erachten es als wichtig, dass sich die Jugendlichen ausserhalb von Schule und Familie „abreagieren“ können und sind der Ansicht, dass sich das Sozialverhalten der Teilnehmenden durch das Projekt verbessert hat. Aus Sicht der Eltern hat

auch die räumliche Nähe – fast alle Teilnehmenden kennen einander – und die relativ homogene Altersgruppe zu einer positiven Entwicklung des Projekts beigetragen. Die Befragten stellten fest, dass die Jugendlichen heute die vereinbarten Regeln besser einhalten und sowohl während den Midnight-Anlässen als auch im öffentlichen Raum mehr Respekt vor andern Personen und im Umgang mit dem Material und der Infrastruktur zeigen. Eine Lehrperson, die einen Midnight-Anlass besucht hat, stellte überrascht fest, dass sich einige Jugendliche an den Midnight-Anlässen anders verhalten als in der Schule. Die Jugendlichen waren im Midnight viel interessierter, aktiver und konzentrierter.

Bewegungsverhalten

Aus Sicht der Eltern ist es schwierig, während den Midnight-Anlässen insbesondere die Mädchen, für sportliche Aktivitäten zu motivieren. Die Befragten sind jedoch der Ansicht, dass sich das Bewegungsverhalten der teilnehmenden Jugendlichen durch das Midnight MaSaVe...dum grundsätzlich positiv verändert hat. Sie sind überzeugt, dass die teilnehmenden Jugendlichen durch das Projekt mit dem eigenen Körper sensibler umgehen und sich häufiger bewegen. Das Midnight MaSaVe...dum sei eine gute Alternative zum Konsum von digitalen Medien in der Freizeit. Die Befragten erachten es als förderlich, dass die Jugendlichen während den Midnight-Anlässen verschiedene sportliche Aktivitäten in einer nicht kompetitiven Form ausprobieren können.

Rauch- und Trinkverhalten

Aus Sicht der Eltern sind die teilnehmenden Jugendlichen durch das Midnight MaSaVe...dum in Bezug auf das Rauchen und den Konsum von Alkohol sensibilisierter geworden. Sie sind der Ansicht, dass die Prävention mit der Zeit sicher positive Effekte nach sich zieht. Inwiefern das Midnight MaSaVe...dum nachhaltige Veränderungen im Rauch- und Trinkverhalten der Jugendlichen bewirkt, ist aus Sicht der übrigen Befragten jedoch schwierig zu beurteilen. Die teilnehmenden Jugendlichen respektieren zwar während den Anlässen die Regeln. Nicht beurteilen können die Befragten jedoch, was die Jugendlichen nach dem Anlass tun. Aus Sicht des Polizeivertreters ist der Alkohol- und Tabakkonsum von Jugendlichen generell zurückgegangen. Die Befragten denken, dass die Mehrheit der Jugendlichen, die am Midnight MaSaVe...dum teilnehmen, am Konsum von Tabak und Alkohol tendenziell weniger interessiert ist. Dies einerseits aufgrund ihres jugendlichen Alters, andererseits, weil es sich bei den Teilnehmenden vielfach um Jugendliche handelt, die in Sportvereinen aktiv sind. Der Hauswart merkt hingegen an, dass er auf dem Areal der Turnhalle oft leere Flaschen findet. Die Projektleitung vermutet allerdings, dass diese jeweils von volljährigen Jugendlichen, die nicht an den Midnight-Anlässen teilnehmen, liegen gelassen werden.

Ausgehverhalten

Viele Jugendliche gehen in diesem Alter zum ersten Mal aus. Die Stadt Lugano ist sehr nahe gelegen und gerade deshalb wird es als wichtig erachtet, den Jugendlichen vor Ort eine gute Ausgeh-Alternative zu bieten. Aus Sicht des Polizeivertreters haben viele Jugendliche, die zuvor ohne Ziel ausgingen, ihren Platz nun im Midnight gefunden und schätzen dieses Angebot sehr.

Wirkung bei den Juniorcoachs

Aus Sicht der Befragten übernehmen die Juniorcoachs eine wichtige Vorbild-Funktion. Die aktuellen Juniorcoachs zeigen sowohl für die Anlässe als auch gegenüber den andern Jugendlichen ein hohes Verantwortungsbewusstsein. In ihrer Ausbildung zum Coach und an den Midnight-Anlässen lernen sie, Konflikte zu bewältigen und sich mit anderen Jugendlichen auseinanderzusetzen. Die Befragten sind der Ansicht, dass die Zugehörigkeit zu einem Team das Selbstwertgefühl der jungen Coachs erhöht.

Veränderungen im Gemeinde- und Quartierumfeld

Das Midnight MaSaVe...dum wird von den drei beteiligten Gemeinden als wichtiger Bestandteil und als Erweiterung des Freizeitangebots betrachtet. Es wird von der Politik, der Verwaltung und von den Bewohnern/-innen der drei Gemeinden gut akzeptiert. Nach Ansicht des Polizeivertreters gab es im öffentlichen Raum keine negativen Effekte des Projekts. Im Gegenteil: Die Polizei stellte fest, dass das Areal der etwas isoliert gelegenen Turnhalle vor dem Projekt jeweils von jungen Erwachsenen als Treffpunkt genutzt wurde und es einige Vorfälle von übermässigen Lärmemissionen und Vandalismus gab. Das Midnight-Projekt trug zu einer Belebung des Areals bei, worauf diese Gruppierung einen andern Treffpunkt suchte.

A3.3.4 ERFOLGSFAKTOREN UND HERAUSFORDERUNGEN

In diesem letzten Abschnitt werden die von den Befragten genannten zentralen Erfolgsfaktoren und Herausforderungen zusammengeführt.

Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche lokale Verankerung des Projekts

Vorteilhaft für das Projekt ist, dass die drei Gemeinden in der Jugendpolitik generell sehr aktiv sind. Seit 2012 gilt Midnight MaSaVe...dum nicht mehr als Pilotprojekt, sondern als reguläres Angebot der drei Gemeinden. Seither genehmigten die Gemeinden ein Projektbudget für jeweils zwei Jahre. Die Befragten sind der Ansicht, dass zwischen den beteiligten Gemeinden und der Projektträgerschaft IdéeSport im Laufe der Jahre Vertrauen aufgebaut werden konnte. Sie nennen folgende Faktoren, die dazu beitragen, dass diese regelmässige Finanzierung möglich geworden ist:

- *Gutes Konzept:* Die Grundidee der Midnight-Projekte überzeugt die Entscheidungsträger/-innen. Den Jugendlichen wird ein nicht allzu stark strukturierter Raum für Bewegung angeboten und trotzdem ein kontrollierter Rahmen mit gewissen Regeln vorgegeben.
- *Repräsentative Steuerungsgruppe:* Aus Sicht der Befragten sind in der Steuerungsgruppe alle wichtigen Vertreter/-innen repräsentiert.
- *Akzeptanz bei den Eltern:* Das Projekt stösst bei Eltern auf viel Akzeptanz. Für viele Eltern ist es wichtig, zu wissen, wie die Midnight-Anlässe durchgeführt werden. Um Eltern über das Projekt zu informieren und ihnen einen Einblick in die Aktivitäten zu ermöglichen, wurde im Midnight MaSaVe...dum ein Tag der offenen Tür organisiert. Dieser Anlass wurde rege genutzt und hat zur Akzeptanz des Projekts bei den Eltern beigetragen. Eltern äusserten den Wunsch, dass die Midnight-Anlässe auch in den Sommermonaten durchgeführt werden.

- *Hohe Teilnehmendezahlen:* Midnight MaSaVe...dum verfügt aus Sicht der Befragten über hohe Teilnehmendezahlen. Weil viele Jugendliche regelmässig teilnehmen, ist eine Gruppe entstanden, in der sich die Jugendlichen gut kennen. Dies trägt zur Kontinuität des Projekts bei.
- *Zusammenarbeit mit Jugendarbeit:* Es hat sich bewährt, dass der Jugendarbeiter von Massagno ab und zu an den Midnight-Anlässen teilnimmt und die Leitenden unterstützt. Der Jugendarbeiter sieht im Midnight MaSaVe...dum auch das Potenzial, im Rahmen der Midnight-Anlässe auf andere Aktivitäten im Jugendbereich hinweisen zu können.
- *Keine Zwischenfälle:* Dem Projekt zuträglich war, dass es im Rahmen des Midnight MaSaVe...dum bisher keine problematischen Zwischenfälle zwischen Jugendlichen gab und die Polizei noch zu keinem Anlass gerufen werden musste. Es wird als Vorteil erachtet, dass sich die Turnhalle nicht in einem Wohnquartier befindet und dadurch keine Konflikte wegen Lärmemissionen entstehen. Die Umgebung der Turnhalle wird jeweils von einem Team von Freiwilligen, in der Regel von Erwachsenen, kontrolliert. Weil die Anlässe bisher unproblematisch verliefen, konnte dieses Team bereits verkleinert werden.

Erfolgsfaktor für attraktive Anlässe für Jugendliche

Es hat sich bewährt, dass an den Anlässen verschiedene Aktivitäten angeboten werden: So schlagen die Coachs jede Woche verschiedene Sportarten vor, unter denen die Jugendlichen frei wählen können: Fussball, Unihockey, Basketball, Volleyball usw. Ab und zu werden auch Rollenspiele und gezielte Aktivitäten für Mädchen angeboten. Einmal pro Monat wird eine spezielle Aktivität für den Midnight-Abend vorbereitet (Parcours, Kino, Einführung in Freestyle-Ski-Akrobatik usw.). Dafür ist jeweils ein spezielles Budget notwendig.

Die Lage der Turnhalle: Vorteil und zugleich Herausforderung

Die Aktivitäten von Midnight MaSaVe...dum finden in der Dreifachturnhalle des Gymnasiums „Liceo di Lugano 2“ in Savosa statt. Die Halle ist grossräumig, gut ausgerüstet und liegt etwas abseits des Ortszentrums. Dadurch können einerseits Störungen der Nachbarschaft durch Lärm vermieden werden. Andererseits ist durch die Lage der selbstständige Zugang der Jugendlichen zur Turnhalle schwierig. Die Halle ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln schlecht erreichbar, weshalb die Eltern die Jugendlichen oft begleiten. Die Stiftung IdéeSport fördert die Organisation von Mitfahrgelegenheiten unter den Eltern (Carpooling). Die befragten Eltern sehen Bedarf, die Begleitung der Jugendlichen zu den Midnight-Anlässen noch zu verbessern. Sie sind der Ansicht, dass dadurch die Teilnehmerzahlen noch erhöht werden könnten.

Erfahrungen bezüglich Tabakprävention

Wie weiter oben beschrieben, ist Rauchen bei den Teilnehmenden des Midnight MaSaVe...dum kein grosses Thema. Dennoch sind die Projektverantwortlichen um eine gute Tabakprävention bemüht. Aus Sicht der Befragten ist das direkte Gespräch mit den Jugendlichen über das Thema Rauchen zentral. Ausserdem hat es sich bewährt,

- dass ein Team von Freiwilligen (in der Regel Erwachsene) dafür sorgt, dass das Rauchverbot auch im Umfeld der Turnhalle eingehalten wird und dafür Rundgänge durchführt.
- dass das EverFresh-Team beigezogen wird, um im Rahmen der Midnight-Anlässe Aktivitäten zur Tabakprävention durchzuführen. Die Projektleiterin von Midnight MaSaVe...dum stellte fest, dass sich für die Arbeit mit Jugendlichen insbesondere interaktive Materialien gut eignen. Abgegebene Materialien zur Information wie beispielsweise Flyer, werden als wenig attraktiv und kaum wirksam beurteilt.

A 3.4 FALLSTUDIE 4: MIDNIGHT POINT URI

Midnight Point Uri findet während rund 30 Wochen pro Jahr jeweils samstags in der Turnhalle der kantonalen Mittelschule „Kollegi“ in Altdorf statt. Midnight Point Uri wurde im Herbst 2011 als Pilotprojekt gestartet, verfügt seit Mai 2013 über eine private Trägerschaft in Form eines Vereins und wird heute im regulären Betrieb umgesetzt und von 15 Urner Gemeinden mitfinanziert. Die nachfolgenden Darstellungen DA 20 und DA 21 geben eine Übersicht zu den zentralen Eckdaten von Midnight Point Uri.

DA 20: Übersicht zu den Eckdaten Midnight Point Uri

Regionaler Typ	Ländlich
Kanton	Uri
Mittelwert Anzahl TN pro Anlass	68 Teilnehmende
Mittelwert Alter der TN (Jahre)	14,2 Jahre
Anteil weibliche TN	42%
Anteil TN mit Migrationshintergrund	12%
Anteil Schweizer/-innen	85% ^a
Konstanz der Teilnahme	Teilnahme jeden Samstag: 46% der TN Teilnahme ca. alle 2 Wochen: 33% der TN
Anteil Raucher/-innen	15%
Beitrag von Midnight zu Veränderungen im Rauchverhalten ^b	Vereinzelter Beitrag von Midnight bei Nichtraucher/-innen
Alternativen zum Midnight ^c	Zu Hause bleiben (TV, gamen oder so): 45% Etwas mit Familie machen: 16% Mit Freunden/-innen draussen unterwegs: 79%

Quellen: Die Angaben in den letzten beiden Feldern resultieren aus der Teilnehmendenbefragung 2014 (N = 38). Die übrigen Zahlen stammen von IdéeSport (Jahr 2013).

Legende: a = ergibt nicht 100%, da die restlichen Teilnehmenden nicht eindeutig zuzuordnen waren. b = geht aus Antworten zu folgenden Fragen hervor: Wenn Raucher/-in: Hat Midnight dazu beigetragen, dass du mit dem Rauchen aufhören willst? Wenn Nichtraucher/-in: Hat Midnight dazu beigetragen, dass du nicht mit dem Rauchen angefangen hast? c = Anteil der Teilnehmenden, die oft oder sehr oft angegeben haben. TN = Teilnehmende.

DA 21: Übersicht Projektstruktur

Auftraggeber der Projektträgerschaft	Verein Midnight Point Uri und die beteiligten Gemeinden (ohne Leistungsvereinbarung mit Geldgebern)
Projektträgerschaft	Verein Midnight Point Uri. Gewisse Aufgaben an IdéeSport übertragen (siehe weiter unten)
Finanzierung	15 Gemeinden und weitere Geldgeber (Kanton, Stiftungsgelder, Sponsoring)
Wo ist die Projektleitung angestellt?	Beim Verein Midnight Point Uri
Welche Rolle hat IdéeSport am Standort? Welche Art Vereinbarung besteht zwischen der Auftraggeberschaft und der Stiftung IdéeSport?	Network-Vereinbarung (Vertragspartner: Verein Midnight Point Uri und Stiftung IdéeSport); gemäss Aussage von IdéeSport beinhaltet die aktuelle Vereinbarung für sie folgende Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben im Bereich Personal (Betreuung der Projektleitung, Teamrekrutierung, Mitarbeitergespräche usw.) - Teilnahme an Vorstandssitzungen - Beratung des Vorstands in strategischen und operativen Fragen - Aufgaben im Bereich der Kommunikation (Kontrolle und Visierung der Berichte) - Weiterbildungen und Kurse für das Projektteam - Zurverfügungstellung von Arbeitsunterlagen - Intranet
Begleit- oder Steuerungsgruppe?	Keine

Datenbasis

Die Fallstudie zum Midnight Point Uri basiert auf fünf leitfadengestützten Telefoninterviews mit dem Projektleiter, einem Altdorfer Gemeinderat (Ressort Bildung und Kultur), einer Mitarbeiterin des TIP-Teams Uri⁸⁰, dem Hauswart der betreffenden Turnhalle und einem Vertreter der Kantonspolizei Uri. Mit Eltern und Anwohnern/-innen konnte kein Gespräch geführt werden. Die Gespräche fanden zwischen Mitte Juni und Anfang Juli 2014 statt.

DA 22: Liste der interviewten Personen

Name	Vorname	Funktion
Dal Farra	Flavio	Projektleitung
Frei	Marc	Gemeinderat, Altdorf (Ressort Bildung und Kultur)
Huber	Sandra	Jugendarbeiterin, Mobile Jugendarbeit TIP Uri
Jauch	Franz	Hauswart Turnhalle
Wetzel	Raimond	Kantonspolizei Uri

⁸⁰ Mobile Jugendarbeit im Kanton Uri (bis Juli 2014), getragen und finanziert vom Kanton Uri und von verschiedenen Umer Gemeinden, bis Juli 2014.

A3.4.1 ZIELE UND ERWARTUNGEN

In diesem Abschnitt wird aufgezeigt, in welchem Kontext und mit welchen Erwartungen und Befürchtungen das Midnight-Projekt initiiert wurde und welche Ziele heute mit dem Projekt verfolgt werden.

Obwohl es im Kanton Uri einige Freizeitangebote für Jugendliche wie beispielsweise Sportvereine, verschiedene Events und Jugendlokale gibt, sind wenige Angebote für Jugendliche unter 16 Jahren vorhanden. Ausserdem werden die im Kanton Uri bestehenden Jugendlokale teilweise intensiv von bestimmten Gruppierungen und Cliques genutzt, sodass diese Angebote von anderen Jugendlichen zum Teil als hochschwellig erlebt werden. Weiter wurde festgestellt, dass immer mehr Jugendliche zwar gerne Sport ausüben, sich aber nicht für einen Verein verpflichten möchten. Aus diesen Gründen wurde IdéeSport beauftragt, das Projekt Midnight Point Uri aufzubauen. Ziel war es, einen Treffpunkt für die eher jüngeren Jugendlichen zu schaffen und für solche, die sich vom Angebot der Jugendlokale nicht oder nicht immer angesprochen fühlen. Mit dem bewegungsfördernden Projekt Midnight Point Uri sollten auch Jugendliche erreicht werden, die ausserhalb von Vereinen gerne Sport treiben möchten.

Mit dem Projekt sollten auch Räume zur Verfügung gestellt werden. In diesen Räumen sollen die Jugendlichen lernen, Verantwortung zu übernehmen. Dies sollte auch zu einer verbesserten Integration von Jugendlichen in die Gesellschaft beitragen. Ausserdem gab es Erwartungen, dass sich aufgrund des Projekts weniger Jugendliche im öffentlichen Raum aufhalten würden und es dort deshalb ruhiger würde. Neben diesen Zielen verfolgt das Midnight Point aus Sicht der interviewten Akteure auch Ziele der Tabak- und Alkoholprävention.

In der Anfangsphase des Pilotprojekts gab es bei einigen involvierten Akteuren auch Befürchtungen: Werden viele Jugendliche das Angebot nutzen? Werden daraus nicht zu grosse Lärmemissionen resultieren? Werden die Jugendlichen sorgfältig mit der Infrastruktur und der vom Kanton zur Verfügung gestellten Turnhalle umgehen?

Heute ist Midnight Point Uri in breiten Kreisen sehr gut akzeptiert und es wird als sehr gut organisiert beurteilt. Einer der Befragten weiss, dass gerade Eltern mit jüngeren Jugendlichen das Midnight Point Uri schätzen, da es ein niederschwelliges Angebot ist, wobei den Jugendlichen selber viel Verantwortung übergeben wird und gleichzeitig eine gewisse Betreuung durch Erwachsene gewährleistet ist. Die breite Akzeptanz in der Öffentlichkeit, bei den Behörden und den involvierten Akteuren wird einerseits darauf zurückgeführt, dass mit den sehr hohen Teilnehmendenzahlen alle Erwartungen übertroffen wurden. Andererseits wurden kaum Reklamationen über Ruhestörungen oder Vandalismus verzeichnet, die eindeutig auf das Angebot Midnight Point zurückzuführen sind. Dies wird unter anderem auch dem optimalen Standort der Turnhalle zugeschrieben, welche sich nicht in unmittelbarer Nähe von Wohnhäusern befindet. Die Befragten haben zwar Kenntnis von vereinzelt Stimmen von Anwohnern/innen der Turnhalle, die sich an Lärmemissionen stören. Hierzu wird erwähnt, dass das Umfeld der Turnhalle an Wochenenden ein sehr beliebter Platz für junge Erwachsene ist, wobei es sich nicht um Teilnehmende der Midnight-Anlässe handelt. Diese treffen sich dort und konsumieren bereits etwas Alkohol, bevor sie an einem andern Ort in den Aus-

gang gehen. Bei der Polizei gingen jedoch an den Abenden, an denen Midnight Point-Anlässe stattfanden, bisher keinerlei Reklamationen ein.

Auch die anfänglichen Befürchtungen bezüglich des Umgangs mit der Infrastruktur der Turnhalle haben sich nicht bewahrheitet. Die Turngeräte werden zwar wegen dem Midnight Point Uri stärker beansprucht, es gab jedoch bis jetzt keinerlei Beschädigungen.

A 3.4.2 STRUKTUR UND UMSETZUNG

Im Folgenden wird die Struktur von Midnight Point Uri und dessen Umsetzung beschrieben. Es soll aufgezeigt werden, wie das Projekt im Kanton Uri verankert ist, begleitet wird und finanziert ist. Des Weiteren werden die Rollen der Coachs und der Projektleitung sowie deren Kompetenzen dargelegt. Ausserdem werden die Aktivitäten im Bereich der Tabakprävention beschrieben.

Nachhaltige Verankerung des Projekts am Standort

Das Projekt wurde massgeblich von IdéeSport aufgebaut. Nach der Pilotphase haben die Projektverantwortlichen es geschafft, Midnight Point Uri im Mai 2013 in eine lokale Projektträgerschaft zu überführen. Dank den sehr guten Teilnehmendenzahlen und durch intensive Informations- und Öffentlichkeitsarbeit ist es dem Trägerverein gelungen, mit 15 Urner Gemeinden eine gemeinsame Finanzierung zu vereinbaren. Andermatt, als eine der mitfinanzierenden Gemeinden, ist zurzeit daran, mit den beiden andern Gemeinden im Urner Urserental (Realp und Hospental) ein eigenes Midnight-Projekt aufzubauen.

Strategische Steuerung durch Vereinsvorstand

Bereits in der Pilotphase wurde versucht, möglichst viele der umliegenden Gemeinden ins Projekt einzubeziehen. Damals gelang es, neben Altdorf auch die Gemeinde Schatt Dorf einzubinden. Die damalige Steuergruppe, welche von IdéeSport aufgebaut und geleitet wurde, bestand aus Vertretungen von Gemeinde- und Schulräten sowie der Kinder- und Jugendkommissionen der beiden beteiligten Gemeinden. Bei der Gründung des Trägervereins Midnight Point Uri war es die Absicht, die Exekutivmitglieder der involvierten Gemeinden weitgehend von dieser Arbeit zu entlasten und es ist gelungen, engagierte Privatpersonen sowie Vertreter/-innen von Fachstellen als Mitglieder des Vereinsvorstands zu gewinnen.

Der grösste Teil der Vorstandsarbeit ist heute Freiwilligenarbeit. Entschädigt sind lediglich die Aufwände des Kassiers und der Administration. Der Vorstand ist im Midnight-Projekt nicht operativ tätig, sondern übernimmt die strategischen Aufgaben wie Budgetierung und Gesuchstellung bei den Gemeinden, Fundraising sowie die Mitgliederbetreuung. Ausserdem gibt der Vorstand gewisse Inhalte vor, beispielsweise dass dreimal jährlich eine spezielle Veranstaltung für die Teilnehmenden der Midnight-Anlässe stattfinden soll. Der Verein Midnight Point Uri hat eine Network-Vereinbarung mit IdéeSport abgeschlossen, worin die mannigfaltigen Aufgaben beschrieben sind, welche IdéeSport übernimmt. Diese sind detailliert aufgeführt in der Darstellung DA 21.

Finanzierung des lokalen Projekts

In der Pilotphase war Altdorf die einzige politische Gemeinde, die das Projekt unterstützte. Zusätzlich leisteten der Tabakpräventionsfonds, der Kanton Uri, Kirchgemeinden, Stiftungen, Service-Clubs und Private finanzielle Unterstützungsleistungen.⁸¹ Nachdem deutlich wurde, dass das Midnight Point Uri von Jugendlichen aus fast allen Urner Talbodengemeinden und weiteren Urner Gemeinden besucht wurde, ist es dem Trägerverein gelungen, 15 weitere Gemeinden für die finanzielle Mitbeteiligung zu gewinnen. Der Vereinsvorstand berechnet jährlich anhand der Teilnehmendenzahlen einen Kostenschlüssel für die beteiligten Gemeinden. Der Trägerverein kommt den beteiligten Gemeinden entgegen und ist bemüht, weitere Sponsoren für das Angebot zu finden. Dafür erstellte der Vorstand kürzlich ein Sponsoringkonzept und es ist geplant, dass nach dessen Realisierung die Gemeinden weniger bezahlen müssen.

Zusammenarbeit mit lokalen/regionalen Fachstellen

Bisher fand eine intensive Zusammenarbeit mit den Schulen statt, indem die Projektverantwortlichen dort für Midnight Point Uri warben. Ausserdem fand punktuell eine Zusammenarbeit zwischen Midnight Point Uri und lokalen oder regionalen Fachstellen statt. Die bisherige Zusammenarbeit wurde von den Befragten als gut beurteilt. Mit folgenden Organisationen fand eine Zusammenarbeit statt:

- Das bis im Juli 2014 existierende TIP-Team Uri besuchte bei seinen Rundgängen in der Regel auch die Midnight-Anlässe. Die Vertreter/-innen des TIP-Teams suchten jeweils mit den Jugendlichen, die sich vor der Turnhalle aufhielten, das Gespräch und befragten die verantwortlichen Coachs jeweils über die aktuelle Situation vor Ort. Das TIP-Team Uri erlebte die Zusammenarbeit mit Midnight Point als klar und gut und war zufrieden damit, wie sie jeweils mittels Abendberichten schriftlich über die stattgefundenen Anlässe informiert wurden.
- Mit der Jugendarbeit der Gemeinde Altdorf fand bisher eine Zusammenarbeit beim Event „Summer-Jam“ statt, wo verschiedene Workshops für Jugendliche angeboten wurden. Geplant ist, in Zukunft vermehrt mit der Jugendarbeit zusammenzuarbeiten.
- Die Fachstelle Gesundheitsförderung Uri bietet im Rahmen von Midnight Point verschiedene Aktivitäten an, um Jugendliche vor dem Rauchen zu bewahren oder sie zum Aufhören anzuregen.⁸² So führen die Vertreter/-innen der Fachstelle unter anderem sporadisch einen Wettbewerb-Parcours in der Turnhalle durch. Dabei geht es insbesondere um die Sensibilisierung der Sinne. Die Verantwortlichen von Midnight Point Uri planen, in Zukunft vermehrt mit dieser Fachstelle zusammenzuarbeiten.
- Mit den Mitarbeitenden der von der Gemeinde Altdorf zur Bewachung von öffentlichen Räumen beauftragte Firma Securitas sind die Verantwortlichen des Midnight Point Uri häufiger in Kontakt als mit der Polizei. Die Securitas konzentriert sich auf das Dorfzentrum, kann jedoch bei Bedarf von der Projektleitung von Midnight Point herbeigerufen werden.

⁸¹ IdéeSport 2011.

⁸² <http://www.ur.ch/dl.php/de/5225dbfd7b9c9/60_Tabakpraeventionsprogramm_Uri_2012-2015.pdf>, Zugriff am 21.9.2014.

- Nur sehr selten suchten Patrouillen der Urner Polizei präventiv das Midnight Point auf, weil die Polizei diese Anlässe als unproblematisch einstuft.

Die Arbeit der Coachs und der Projektleitung

Zum Zeitpunkt der Interviews waren insgesamt fünf Seniorcoachs und zehn Juniorcoachs für das Midnight Point Uri tätig. Da viele Coachs auch andern sportlichen Tätigkeiten nachgehen – viele sind Mitglied im Fussballclub – muss beim Erstellen des Einsatzplans für die Coachs auf deren andere Verpflichtungen Rücksicht genommen werden. Laut Auskunft des Projektleiters kommen die Junior- und Seniorcoachs ungefähr an jedem zweiten Midnight-Anlass zum Einsatz.

Erfahrungen bei der Rekrutierung und Beschäftigung von Leitenden

Seit dem Start von Midnight Point Uri vor drei Jahren ist eine gewisse Konstanz bei den Leitenden zu beobachten. So arbeitete beispielsweise einer der Seniorcoachs zuvor bereits als Juniorcoach und der heutige Projektleiter war vorher als Seniorcoach tätig.

Motivation und Rolle der Coachs

Alle befragten Personen sind sich einig, dass die jungen Coachs generell einen einfacheren Zugang zu den Teilnehmenden haben als Erwachsene und dass sie eher als Vorbild wirken können. Die Befragten sehen die Verdienstmöglichkeiten und die Aussicht, in der Coach-Funktion auch „aufsteigen“ zu können, als wichtige Motive für die Jugendlichen Juniorcoachs zu werden.

Kompetenzen der Leitenden

Die Befragten sind der Ansicht, dass im Midnight Point Uri von allen Leitenden insbesondere Zuverlässigkeit und Freude an ihrer Aufgabe erwartet werden sollte. Der von IdéeSport angebotene Teamkurs und die Tageskurse⁸³ für Juniorcoachs, Seniorcoachs und die Projektleitung werden als wichtig erachtet, um die Leitenden auf den Umgang mit schwierigen Situationen vorzubereiten.

Aktivitäten zur Tabakprävention

Der Trägerverein Midnight Point Uri hat Weisungen erlassen, wie mit der Thematik Rauchen umzugehen ist. Diese Weisungen basieren auf den von IdéeSport lancierten Grundsätzen. Es wurde beschlossen, dass in und um die Turnhalle herum ein Rauchverbot herrscht, mit Ausnahme eines dafür gekennzeichneten Ortes im Aussenbereich.

In der Turnhalle werden regelmässig Flyer und Broschüren zur Tabakprävention aufgelegt. Ausserdem führt, wie weiter oben beschrieben, die Fachstelle Gesundheitsförderung Uri alle paar Monate einen Wettbewerb-Parcours zur Tabakprävention durch. Diese Aktivitäten stiessen bisher bei den jungen Teilnehmenden auf wenig Anklang. Die Projektverantwortlichen wollen sich verstärkt damit beschäftigen, wie solche Präventionsangebote attraktiver gestaltet werden könnten. Einige Befragte stellen die Wirkung solcher Präventionsaktivitäten bei bereits rauchenden Jugendlichen in Frage und sind der Ansicht, dass in der Suchtprävention die Eltern die wichtigsten Botschafter

⁸³ Teamkurse: für Juniorcoachs, Seniorcoachs und die Projektleitung eines Standortes; Tageskurse: separate (standortgemischte) Kurse für Juniorcoachs, die kurz vor Wechsel zum Seniorcoach stehen und für Seniorcoachs mit etwas Erfahrung und für Projektleitende.

und Schlüsselpersonen sind. Insgesamt stellen die Befragten fest, dass bei den Teilnehmenden des Midnight Point Uri Rauchen kein grosses Thema ist, weil es sich einerseits um ein sehr junges Publikum handelt und es sich andererseits etabliert hat, dass man das Midnight Point besucht, um dort Sport zu treiben und nicht in erster Linie, um sich zu treffen.

A 3.4.3 WIRKUNGEN

Nachfolgend wird beschrieben, inwieweit die Zielgruppen wie geplant erreicht werden konnten. Ausserdem wird aufgezeigt, zu welchen Veränderungen bei Jugendlichen, in der Gemeinde und im Quartier das Projekt beitragen konnte.

Erreichung der Zielgruppen

Alle Befragten sind sich einig, dass es sich bei den Teilnehmenden der Midnight-Anlässe bezüglich Nationalität, Herkunft, Geschlecht sowie Bildungshintergrund um eine sehr gemischte Gruppe handelt. Generell wird beobachtet, dass das durchschnittliche Alter der Teilnehmenden im Verlauf des Projekts gesunken ist. Mit Midnight Point Uri können viele Jugendliche erreicht werden, die keine regelmässige Verpflichtung eingehen, jedoch am Samstagabend eine sportliche Aktivität ausüben wollen. Die Befragten beobachten, dass Vereine teilweise Schwierigkeiten haben, Nachwuchs zu finden und sehen die Niederschwelligkeit als grosses Potenzial des Midnight-Angebots. Verglichen mit andern Standorten ist der Mädchenanteil unter den Teilnehmenden im Midnight Point Uri hoch. Eine der befragten Personen vermutet, dass dies damit zusammenhängt, dass auch von Mädchen bevorzugte Sportarten wie beispielsweise Volleyball angeboten werden.

Der Vertreter der Polizei hat festgestellt, dass diejenigen Jugendlichen, die der Polizei wegen problematischen Verhaltens bekannt sind, eher keine Besucher/-innen der Midnight-Anlässe sind. Von anderen Befragten wurde auch festgestellt, dass es sich bei den Midnight-Besucher/-innen in der Regel nicht um Jugendliche handelt, die sonst häufig im öffentlichen Raum „herumhängen“.

Werbung für das Midnight Point Uri wird als wichtiger Faktor für eine gute Erreichung der Zielgruppen erachtet. Einerseits findet Werbung unter Jugendlichen statt. Andererseits investiert der Projektleiter viel Energie in Promotionsaktivitäten. Dafür nutzt er seine guten Kontakte zur Schule und wirbt in den 5./6. Klassen, in allen Altdorfer 1. Oberstufen-Klassen, in Sportlagern und am Gymnasium intensiv für Midnight Point Uri.

Veränderungen im Verhalten von Jugendlichen

In diesem Abschnitt wird beschrieben, inwiefern das Midnight Point Uri nach Ansicht der Befragten konkrete Veränderungen im Verhalten der Jugendlichen bewirken kann. In diesem Zusammenhang äusserten sich die Befragten zu den Themen Sozialverhalten, Bewegungsverhalten, Rauch- und Trinkverhalten, Ausgehverhalten sowie Wirkungen des Projekts auf die Coachs.

Sozialverhalten

In der Anfangsphase des Projekts gab es in der Turnhalle vereinzelt Konflikte zwischen den Teilnehmenden der Midnight-Anlässe. Die Projektverantwortlichen stellten fest,

dass es diesbezüglich ruhiger geworden ist und es kaum mehr zu konfliktiven Situationen kommt.

Bewegungsverhalten

Wie bereits beschrieben, werden mit dem Midnight-Projekt Jugendliche erreicht, die in ihrer Freizeit beispielsweise in einem Verein sportlich aktiv sind. Für diese Jugendlichen ist das Midnight eine Ergänzung zu anderen Aktivitäten. Für diejenigen, die sich nicht für einen Verein verpflichten und dennoch in der Freizeit Sport treiben möchten, kann Midnight Point Uri allenfalls das einzige genutzte Bewegungs-Angebot in der Freizeit darstellen.

Rauch- und Trinkverhalten

Von den Projektverantwortlichen wird festgestellt, dass die Teilnehmenden der Midnight-Anlässe heute weniger häufig die Halle verlassen, um draussen zu rauchen. Dies wird einerseits darauf zurückgeführt, dass heute eher jüngere Jugendliche am Midnight teilnehmen, als dies in der Anfangsphase des Projekts der Fall war. Andererseits wird angenommen, dass sich die Bedeutung der Midnight-Anlässe und die Motivation der Jugendlichen, diese zu besuchen, verändert hat: Früher wurde das Angebot von den Jugendlichen eher als eine Art Jugendtreff mit Sportprogramm betrachtet, wobei es heute vermehrt bewusst mit dem Ziel besucht wird, Sport zu treiben. Diese Absicht der sportlichen Betätigung geht damit einher, dass der Konsum von Tabak und Alkohol bei den Jugendlichen weniger im Vordergrund steht. Die Midnight-Anlässe werden heute laut Einschätzung der Befragten eher geplant als spontan besucht.

Ausgehverhalten

Laut Aussagen von Befragten konkurriert Midnight Point Uri nicht mit Angeboten der Jugendtreffs in Altdorf und Umgebung. Einerseits handelt es sich bei einem grossen Teil der Teilnehmenden des Midnight nicht um die regelmässigen Besucher/-innen der Jugendtreffs. Andererseits sind viele der von Freiwilligen geführten Jugendtreffs eher an Freitagen als an Samstagen geöffnet. Die Befragten sind der Ansicht, dass es sowohl die Jugendtreffpunkte als auch Midnight Point Uri braucht.

Wirkungen bei den Juniorcoachs

Insbesondere der Projektleiter und die Fachperson der Mobilen Jugendarbeit (TIP Uri) können bei den Juniorcoachs Veränderungen feststellen: Die Juniorcoachs lernen, Verantwortung für einen Arbeitsbereich zu übernehmen. Dadurch gewinnen sie Selbstbewusstsein und verbessern ihre Kommunikationsfähigkeiten. Beispielsweise wird beobachtet, dass eher schüchterne und ruhige Jugendliche lernen, in gewissen Situationen als Juniorcoachs selbstbewusst und bestimmt aufzutreten.

Veränderungen im Gemeinde- und Quartierumfeld

Von polizeilicher Seite wird festgestellt, dass im Kanton Uri die Probleme mit Jugendlichen im öffentlichen Raum, verglichen mit andern Regionen in der Schweiz, sehr gering sind. So ist beispielsweise Vandalismus nur selten ein Thema. Sofern es heute Probleme im öffentlichen Raum gibt, werden diese nicht durch jüngere Jugendliche, sondern in erster Linie durch junge Erwachsene im Alter von rund 20 Jahren und durch alkoholisierte Erwachsene verursacht. In den letzten Jahren wurden verschiedene Massnahmen ergriffen, um den öffentlichen Raum ruhiger und sicherer zu machen

(Bewachung öffentlicher Räume durch Securitas, Einsatz der Mobilen Jugendarbeit TIP Uri). Der befragte Gemeinderat stellt aufgrund eigener Beobachtungen und Einschätzungen aus der Bevölkerung fest, dass es im öffentlichen Raum generell ruhiger geworden ist und es heute weniger Reklamationen wegen Lärm oder Littering gibt. Die Befragten sehen in dieser Entwicklung jedoch keinen monokausalen Zusammenhang mit dem Midnight-Projekt.

Beobachtungen der Mitarbeiterin der Mobilen Jugendarbeit TIP Uri zufolge halten sich die Teilnehmenden des Midnight Point oft im Eingangsbereich der Turnhalle auf. Dort herrscht in der Regel eine gute Stimmung und es werden weder Streitereien noch Alkoholkonsum beobachtet. Aus Sicht des Hauswarts werden durch das Midnight Point Uri, aber auch im näheren Umfeld der Turnhalle an den entsprechenden Abenden mehr Jugendliche angezogen. Dabei handelt es sich nach Angaben der Mitarbeiterin der Mobilen Jugendarbeit TIP Uri um junge Erwachsene, die sich treffen, um Alkohol zu konsumieren, bevor sie ausgehen. Diese wurden jeweils von der Mobilen Jugendarbeit darauf hingewiesen, dass sie Rücksicht auf die jüngeren Midnight-Teilnehmenden nehmen sollen, was aktuell gut respektiert wird. In der Anfangsphase des Projekts war dies jedoch noch nicht der Fall: Weil eine solche Gruppe junger Erwachsener sich rücksichtslos verhielt, sahen sich die Projektverantwortlichen zum Handeln gezwungen. Um Littering und Sachbeschädigungen vorzubeugen, erliess die Mittelschule in der Folge für das ganze Areal ein Alkoholverbot für die jeweilige Dauer der Midnight-Anlässe. Aufgrund dieses Verbots sind die Mitarbeitenden der Firma Securitas seither berechtigt, während den Midnight-Anlässen bei Bedarf sogenannte Wegweisungen auszusprechen. Von einem der Befragten wurde der Wunsch geäußert, dass die Mitarbeitenden der Securitas das Turnhallen-Areal während den Midnight-Anlässen häufiger aufsuchen sollen und dass Midnight Point Uri auch Coachs für den Aussenbereich engagieren soll.

A3.4.4 ERFOLGSFAKTOREN UND HERAUSFORDERUNGEN

In diesem letzten Abschnitt werden die von den Befragten genannten zentralen Erfolgsfaktoren und Herausforderungen zusammengeführt.

Erfolgsfaktoren für eine erfolgreiche lokale Verankerung des Projekts

Den Verantwortlichen von Midnight Point Uri ist es gelungen, das Vertrauen der verschiedenen Projektbeteiligten und potenziellen Anspruchsgruppen ins Projekt zu stärken. Folgende Faktoren und Tätigkeiten haben dazu beigetragen, dass die Akteure heute den Nutzen des Projekts anerkennen, es ideell und finanziell mittragen und auf die gute Umsetzung vertrauen:

- *Intensive Bemühungen des Vorstands, der Projektleitung und von IdéeSport mittels Öffentlichkeitsarbeit:* Das Projekt wurde beispielsweise bereits in der Anfangsphase von Vertretern/-innen der Gemeinden und von IdéeSport den Stiftungen, den Fachstellen und dem Kanton vorgestellt.
- *Ein früher und intensiver Einbezug wichtiger Schlüsselpersonen wie beispielsweise des Hauswarts der Turnhalle:* Anfängliche Befürchtungen wurden von den Projektverantwortlichen angehört und ernst genommen. Diese Mitsprachemöglichkeiten wurden sehr geschätzt und trugen zu einer guten Akzeptanz des Projekts bei.

Als förderlich für die gut gelungene Verankerung wird die Zusammenarbeit mit Fachstellen der Jugendförderung und der Prävention erachtet.

- *Die bisher konstante Zusammensetzung des Vereinsvorstands.*
- *Die hohen Teilnehmendenzahlen:* Diese wurden einerseits durch die effektive Öffentlichkeitsarbeit und die intensiven Werbetätigkeiten gefördert. Gemäss Aussagen des Projektleiters war es ausserdem wichtig, bereits in der Anfangsphase mit einem motivierten und kompetenten Coachteam starten zu können, da die Coaches bei anderen Jugendlichen für das Projekt werben und diese Art von Promotion sehr wirkungsvoll ist. Mit der Zeit konnten auch Social Media (soziale Netzwerke) zu Werbezwecken eingesetzt werden und das Projekt profitierte davon, dass Eltern einander vom Projekt erzählten.
- *Die Lage der Turnhalle:* Die Tatsache, dass sich in unmittelbarer Nähe keine Wohnungen befinden, trug dazu bei, dass bei den Behörden faktisch keine Reklamationen wegen Lärmemissionen, Littering usw. eingingen.

Erfolgsfaktoren für attraktive Anlässe für Jugendliche

Weil das Angebot in der Freizeit stattfindet und die Teilnahme freiwillig ist, legen die Projektverantwortlichen viel Wert darauf, dass der Zugang zu den Anlässen und deren Ausgestaltung sehr niederschwellig sind. Konkret manifestiert sich diese Niederschwelligkeit darin, dass die Anlässe möglichst keine schulähnlichen Strukturen beinhalten. Ausserdem werden von den Teilnehmenden beim Eingang keine Namen, sondern lediglich das Alter erhoben. Die Projektverantwortlichen stellen fest, dass diese niederschwellige Zugangsmöglichkeit bisher nicht ausgenutzt wurde. Sie sind überzeugt, dass die genannten Faktoren entscheidend zur Attraktivität der Anlässe beitragen.

Zur Attraktivitätssteigerung der Midnight-Anlässe wurde vorgeschlagen, dass die lokalen Sportanbieter wie beispielsweise Sportvereine stärker einbezogen werden, wodurch die Midnight-Teilnehmenden vermehrt neue Sportarten kennenlernen würden. Ausserdem wurde bemerkt, dass die Termine der Midnight-Anlässe mit den Öffnungszeiten der mehrheitlich von Freiwilligen geführten Jugendlokalen koordiniert werden sollten, damit sich diese beiden Angebote nicht konkurrieren.

Erfahrungen bezüglich Tabakprävention

Wie weiter oben beschrieben, ist Rauchen bei den eher jungen Teilnehmenden des Midnight Point Uri kein grosses Thema. Dennoch beabsichtigen die Projektverantwortlichen, sich verstärkt damit zu beschäftigen, wie Tabakprävention attraktiv gestaltet werden könnte. Dies auch aufgrund der Feststellung, dass die bisher durchgeführten Wettbewerb-Parcours zur Tabakprävention bei den Teilnehmenden auf wenig Anklang stiessen. Den Projektverantwortlichen ist es sehr wichtig, dass solche Präventionsangebote im Kontext der Midnight-Anlässe keinen schulähnlichen Charakter haben.

A 3.5 FALLSTUDIE 5: MIDNIGHT SPORTS RIEHEN

Das Midnight Sports Riehen wurde im Jahr 2008 als Pilotprojekt gestartet und wird seit 2009 im regulären Betrieb umgesetzt. Die folgenden Darstellungen DA 23 und DA 24 geben vorab eine Übersicht zu den Eckdaten von Midnight Sports Riehen.

DA 23: Übersicht zu den Eckdaten Midnight Sports Riehen

Regionaler Typ	Urban
Kanton	Basel Stadt
Mittelwert Anzahl TN pro Anlass	53 Teilnehmende
Mittelwert Alter der TN (Jahre)	15,7 Jahre
Anteil weibliche TN	41%
Anteil TN mit Migrationshintergrund	35%
Anteil Schweizer/-innen	24% ^a
Konstanz der Teilnahme	Teilnahme jeden Samstag: 47% der TN Teilnahme ca. alle 2 Wochen: 41% der TN
Anteil Raucher/-innen	15%
Beitrag von Midnight zu Veränderungen im Rauchverhalten ^b	Keinen Beitrag von Midnight
Alternativen zum Midnight ^c	Zu Hause bleiben (TV, gamen oder so): 23% Etwas mit Familie machen: 39% Mit Freunden/-innen draussen unterwegs: 69%

Quellen: Die Angaben in den letzten beiden Feldern resultieren aus der Teilnehmendenbefragung 2014 (N = 38). Die übrigen Zahlen stammen von IdéeSport (Jahr 2013).

Legende: a = ergibt nicht 100%, da die restlichen Teilnehmenden nicht eindeutig zuzuordnen waren. b = geht aus Antworten zu folgenden Fragen hervor: Wenn Raucher/-in: Hat Midnight dazu beigetragen, dass du mit dem Rauchen aufhören willst? Wenn Nichtraucher/-in: Hat Midnight dazu beigetragen, dass du nicht mit dem Rauchen angefangen hast? c = Anteil der Teilnehmenden, die oft oder sehr oft angegeben haben. TN = Teilnehmende.

DA 24: Übersicht Projektstruktur

Auftraggeberin der Projektträgerschaft	Gemeinde Riehen (Leistungsvereinbarung mit Verein Midnight Sports Riehen)
Projektträgerschaft	Verein Midnight Sports Riehen (Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde)
Finanzierung	Gemeinde Riehen und weitere Geldgeber
Wo ist die Projektleitung angestellt?	Beim Verein Midnight Sports Riehen
Welche Rolle hat IdeeSport am Standort? Welche Art Vereinbarung besteht zwischen der Auftraggeber-schaft und der Stiftung IdeeSport?	Network-Vereinbarung (Vertragspartner: Verein Midnight Sports Riehen und Stiftung IdeeSport). Gemäss Aussage von IdeeSport beinhaltet die aktuelle Vereinbarung für sie folgende Aufgaben: <ul style="list-style-type: none"> - Aufgaben im Bereich Personal (Betreuung der Projektleitung, Teamrekrutierung, Mitarbeitergespräche usw.) - Teilnahme an Vorstandssitzungen - Beratung des Vorstands in strategischen und operativen Fragen - Aufgaben im Bereich der Kommunikation (Kontrolle und Visierung der Berichte) - Weiterbildungen und Kurse für das Projektteam - Zurverfügungstellung von Arbeitsunterlagen - Intranet
Begleit- oder Steuerungsgruppe?	Ohne

Datenbasis

Die Fallstudie zum Projekt Midnight Sports Riehen basiert auf fünf leitfadengestützten Telefoninterviews mit einem der beiden Projektleiter, dem Fachbeauftragten für Freizeit und Sport der Gemeinde, einem Vertreter der mobilen Jugendarbeit Riehen, dem Hauswart der Turnhalle und einem Vertreter der Jugendpräventionspolizei des Kantons Basel-Stadt. Ein geplantes persönliches Gespräch vor Ort mit Eltern und Anwohnern/-innen konnte mangels Interesse nicht durchgeführt werden. Die Interviews wurden zwischen Mitte Juni und anfangs Juli 2014 durchgeführt.

DA 25: Liste der interviewten Personen

Name	Vorname	Funktion
Lupp	Christian	Fachbeauftragter Freizeit und Sport Gemeinde Riehen, Vorstand Trägerverein
Müller	Thomas	Hallenwart Niederholzsulhaus
Sollberger	Daniel	Jugendpräventionspolizei
Weber	Kai	Projektleitung
Zindel	Ronny	Jugendarbeiter, mobile Jugendarbeit Riehen

A3.5.1 ZIELE UND ERWARTUNGEN

In diesem Abschnitt wird aufgezeigt, in welchem Kontext und mit welchen Erwartungen und Befürchtungen das Midnight-Projekt initiiert wurde und welche Ziele heute mit dem Projekt verfolgt werden.

Vor der Lancierung des Projekts Midnight Sports gab es in Riehen am Samstagabend relativ wenige Angebote für Jugendliche. Es sind zwar mehrere Jugendtreffs und Parkanlagen vorhanden, die den Jugendlichen als Treffpunkte dienen. Die Jugendtreffs sind allerdings abends meist nicht lange geöffnet. Deshalb war beim Projektstart für die Gemeinde das primäre *Ziel*, mit dem Projekt die bestehende Angebotslücke zu füllen. Die Jugendlichen sollten eine Treffmöglichkeit in betreutem Rahmen für den Samstagabend erhalten. Nebst der Schaffung eines Freizeitangebots, das den Jugendlichen eine sinnvolle Beschäftigung bietet, wollte man mit dem Projekt von Anfang an Präventionsziele verfolgen: Der sportliche Charakter des Midnight-Projekts wurde als bewegungsfördernd erachtet und man war überzeugt, dass mit dem Projekt auch Ziele der sozialen Integration erreicht werden können. Diese Ziele stehen bis heute im Fokus. Das Projekt schien ausserdem geeignet, um den Jugendlichen eine Alternative zu den Treffpunkten im Park zu bieten und um den Alkoholkonsum, Vandalismus oder Littering zu reduzieren. Obwohl in Riehen diesbezüglich keine grossen Probleme vorhanden sind, vermutete man positive, durch das Projekt ausgelöste Nebeneffekte. Die Tabakprävention steht im Projekt Midnight Sports Riehen weniger im Vordergrund.

Die interviewten Akteure standen dem Projekt Midnight Sports Riehen von Anfang an positiv gegenüber. Im Vorfeld wurden dennoch einige *Erwartungen und Befürchtungen* damit verknüpft:

- Insbesondere von Seiten des Hauswarts bestanden einige konkrete Erwartungen, die sich alle erfüllten: Das Projekt Midnight Sports sollte gut organisiert sein und die Turnhalle sollte von den Leitenden selbstständig betreut werden. Weiter war es ihm wichtig, dass die Turnhalle alkoholfrei bleibt und dass der reguläre Meisterschaftsbetrieb in der Turnhalle nicht gestört wird.
- Generell bestand die Befürchtung, dass es auf dem umliegenden Areal der Turnhalle zu Problemen mit der Nachbarschaft kommen könnte. Ausserdem gab es im Vorfeld einige kritische Stimmen aus Sportvereinen, welche im Midnight Sports ein Konkurrenzangebot vermuteten.

Inzwischen hat sich das Projekt Midnight Sports in Riehen gut etabliert. Die Pilotphase ist abgeschlossen und Midnight Sports wurde zu einem regulären Angebot, welches von allen Seiten eine hohe Akzeptanz geniesst. Die anfänglichen Befürchtungen haben sich nicht bewahrheitet. Bei den Jugendlichen ist das Midnight Sports sehr beliebt und es wird intensiv genutzt.

A3.5.2 STRUKTUR UND UMSETZUNG

Im Folgenden wird die Struktur des Projekts und dessen Umsetzung beschrieben. Es soll aufgezeigt werden, wie das Midnight Sports in Riehen verankert, begleitet und finanziert ist. Des Weiteren werden die Rolle der Coachs und der Projektleitung sowie

deren Kompetenzen dargelegt. Ausserdem werden die Aktivitäten in der Tabakprävention beschrieben.

Nachhaltige Verankerung des Projekts am Standort

Das Projekt Midnight Sports Riehen wurde 2008 von IdéeSport aufgebaut. In der Pilotphase stellte sich die Frage, wie das Projekt am besten in den normalen Betrieb überführt werden könnte. Dabei wurde von Seiten der Gemeinde entschieden, dass die Gründung eines privaten Trägervereins der ideale Weg dazu wäre. Personen, die sich bereits in der Pilotphase im Projekt engagiert hatten, unterstützten die Idee. Mit dem Support der Gemeinde konnte schliesslich der private Trägerverein Midnight Sports Riehen gegründet werden. Zudem hat sich die Gemeinde Riehen für die nächsten Jahre als strategisches Ziel gesetzt, die Angebote für Jugendliche auszubauen. Diese politische Ausrichtung ist für den Verein Midnight Sports Riehen ein wichtiger politischer Rückhalt. Die Gemeinde hat mit Verein Midnight Sports Riehen eine Leistungsvereinbarung abgeschlossen.

Vorstand des Trägervereins

Der Vorstand des Trägervereins Midnight Sports Riehen hat massgeblich zur heute guten Verankerung des Projekts in Riehen und zu dessen Akzeptanz in der Bevölkerung beigetragen. Bei der Zusammensetzung des Vorstands wurde darauf geachtet, dass vorhandene Strukturen und Interessen möglichst breit abgedeckt werden können:

- Durch den Einbezug der früheren Projektleiterin in den Vorstand wurde beabsichtigt, dass das Wissen aus der Zeit vor der Vereinsgründung einfließt.
- Durch den Einsitz von Mitgliedern aus der Politik und aus Quartiervereinen konnte die Akzeptanz des Projekts in der Politik und in der Bevölkerung gefördert werden.
- Durch den Einbezug von Vertretern/-innen der Interessengemeinschaft der Sportvereine, die in Riehen von grosser Bedeutung ist, sind auch deren Anliegen im Vorstand vertreten.

Die Gemeinde war zu Beginn auch im Vorstand vertreten, hat sich jedoch vor rund eineinhalb Jahre aus dem Vorstand zurückgezogen. Zu diesem Zeitpunkt wies das Midnight Sports Riehen bereits eine gewisse Stabilität auf und seither unterstützt die Gemeinde das Projekt in erster Linie auf finanzieller Ebene. Auch die aktuelle Projektleitung ist nicht im Vorstand vertreten, sondern operativ für die Umsetzung des Midnight Sports vor Ort zuständig.

Aufgaben des Vorstands sind die Anstellung der Mitarbeitenden, die Öffentlichkeitsarbeit, administrative Aufgaben und die Finanzen. Der Vorstand stellt die Vernetzung mit der Stiftung IdéeSport sicher und ist Vertrags- und Ansprechpartner für die Gemeinde Riehen. In die operativen Tätigkeiten rund um die Midnight-Anlässe sind die Vorstandsmitglieder nicht eingebunden. Mittels einer Network-Vereinbarung wurde der Stiftung IdéeSport bestimmte Aufgaben übertragen. Diese sind in der Darstellung DA 24 detailliert aufgeführt.

Finanzierung des lokalen Projekts

Das Projekt Midnight Sports Riehen wird heute zu einem grossen Teil von der Gemeinde Riehen finanziert. Die Gemeinde sichert dem Trägerverein den finanziellen Beitrag jeweils vertraglich zu. Weitere Beiträge erhält das Midnight Sports unter anderem von zwei lokalen Quartiervereinen und vom Alkoholzehntel des Kantons Basel-Stadt.

Zusammenarbeit mit lokalen/regionalen Fachstellen

Midnight Sports Riehen arbeitet mit der Jugendpräventionspolizei des Kantons Basel-Stadt zusammen. Diese ist jeweils an Wochenenden unterwegs, patrouilliert in der Regel an den Midnight-Anlässen im Umfeld der Turnhalle und es finden in der Turnhalle jeweils kurze informelle Gespräche zwischen Polizei, Leitenden und Teilnehmenden statt. Mit ihrer Präsenz an den Midnight-Anlässen verfolgt die Jugendpräventionspolizei auch das Ziel, dass die Jugendlichen mögliche Hemmschwellen ihr gegenüber abbauen, weil sie sie kennen und sich dadurch bei Problemen eher an sie wenden. Das bessere Kennen der Jugendlichen hilft auch der Polizei: So können sie beispielsweise andernorts eskalierende Situationen, in welche Jugendliche involviert sind, schneller beruhigen, wenn sie die Jugendlichen bereits aus einem andern, positiv konnotierten Kontext kennen. Ein Midnight-Anlass wurde sogar von der Jugendpräventionspolizei mitgestaltet, indem ein „Polizeiparcours“ durchgeführt wurde. Diese Zusammenarbeit zwischen den Verantwortlichen des Midnight Sports Riehen und der Jugendpräventionspolizei wird von beiden Seiten als gut funktionierend und hilfreich beurteilt. Zwischen dem Midnight Sports und den verschiedenen Jugendarbeitsstellen in Riehen (kirchliche Jugendarbeit, offene Jugendarbeit) besteht keine direkte Zusammenarbeit. Die Jugendarbeitsstellen verteilen lediglich Flyer für das Midnight Sports Riehen und stimmen einzelne ihrer Angebote auf die Midnight-Anlässe ab. Die Jugendarbeitenden erhalten jeweils die Abendberichte der Midnight-Anlässe.

Die Arbeit der Coachs und der Projektleitung

Midnight Sports Riehen wird von zwei Projektleitenden gemeinsam geführt. Zudem stehen dem Projekt vier Seniorcoachs und fünf Juniorcoachs zur Verfügung. Die Coachs kommen rund zweimal im Monat zum Einsatz.

Erfahrungen bei der Rekrutierung und Beschäftigung von Leitenden

Zur Anwerbung von neuen Coachs machte die Projektleitung in Riehen sehr gute Erfahrungen mit Werbeveranstaltungen in der Schule. Die meisten Coachs bleiben dem Projekt Midnight Sports Riehen sehr lange treu, weshalb im Coachteam eine grosse Konstanz besteht. Bisher gelang es immer, Jugendliche als Coachs zu engagieren, die das Projekt und die Turnhalle bereits als Teilnehmende kannten. In der nächsten Saison werden sogar zwei junge Personen die Projektleitung übernehmen, die zuerst Teilnehmende und anschliessend Junior- und Seniorcoach waren. Eine geeignete *Projektleitung* zu finden, war bisher in Riehen kein Problem. Gerade für Studierende aus dem Bereich Sport ist das Midnight ein interessanter Nebenerwerb.

Motivation und Rolle der Coachs

Aus Sicht der Projektleitung ist die finanzielle Entschädigung wohl ein zentraler Motivator für die Juniorcoachs. Es wird jedoch davon ausgegangen, dass auch eine gewisse intrinsische Motivation, sich sozial engagieren zu wollen, vorliegt. Ein weiterer Moti-

vationsgrund könnte das Arbeitszeugnis sein, welches die Coachs für ihre Tätigkeit erhalten und ihren Bewerbungen beilegen können. Ausserdem wird angenommen, dass gerade ältere Jugendliche es sehr schätzen, wenn sie ihre eigenen Ideen umsetzen und dadurch das Angebot selber mitgestalten können. Der Vertreter der mobilen Jugendarbeit sieht viele Lernmöglichkeiten für die Juniorcoachs, insbesondere hinsichtlich der Übernahme von Verantwortung.

Die Rolle der Junior- und Seniorcoachs ist aus Sicht der interviewten Akteure von grosser Bedeutung, da sie ungefähr gleich alt sind wie die Teilnehmenden. Gerade die jüngeren Teilnehmenden orientieren sich häufig an den Coachs, welche eine Art Vorbildfunktion einnehmen. Die Coachs müssen sich ihren Respekt zwar zunächst erarbeiten. Nach einer gewissen Zeit geniessen sie in der Regel jedoch eine hohe Akzeptanz von Seiten der Teilnehmenden. Aus Sicht der Befragten ist es für Jugendliche attraktiver, an einem Angebot teilzunehmen, das mehrheitlich auch von Jugendlichen geleitet wird anstelle von Erwachsenen. Während die *Juniorcoachs* eher für die Durchführung der Spiele verantwortlich sind und dort bei Unstimmigkeiten eingreifen, übernehmen die *Seniorcoachs* eine leitende Rolle, unterstützen die Juniorcoachs und sind auch für die Durchsetzung des Tabak- und Alkoholverbots zuständig.

Kompetenzen der Leitenden

Die *Coachs* sollten aus Sicht der Projektleitung verantwortungsbewusst sein und gegenüber den Teilnehmenden fair und loyal auftreten. Zudem sind Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit wichtig. Aus Sicht der Gemeinde sind Selbstständigkeit und Zuverlässigkeit die wichtigsten Kompetenzen einer *Projektleitung*. Weiter sollte diese gut organisieren können, pädagogisches Interesse und Geschick sowie Verantwortungsbewusstsein und Durchsetzungsfähigkeit mitbringen.

Aktivitäten zur Tabakprävention

Das Midnight Sports Riehen ist in der Turnhalle zwar rauch- und alkoholfrei, auf dem umliegenden Schulhausareal dürfen die Teilnehmenden jedoch rauchen. Alle aktuellen Coachs sind laut Aussage der Projektleitung Nichtraucher/-innen. In der Tabakprävention führen die Coachs einmal im Jahr einen Postenlauf mit Materialien von IdeeSport durch. Zudem verteilen sie die ihnen zur Verfügung stehenden Flyer und hängen Plakate auf.

Die Teilnehmenden machen beim Tabakpräventions-Postenlauf gerne mit, da es verschiedene Preise wie Gutscheine zu gewinnen gibt. Auch die Coachs führen diese Aktivitäten gerne durch und die Projektleitung ist überrascht, wie gut die Durchführung funktioniert. Aus Sicht des befragten Projektleiters reichen solche einmaligen Aktionen jedoch nicht aus, um eine wirksame Tabakprävention zu gestalten. Einerseits bezweifelt er, dass weitere Aktivitäten zur Tabakprävention von den Jugendlichen akzeptiert würden. Andererseits ist er der Ansicht, dass Tabakprävention wirkungsvoller ist, wenn die Jugendlichen laufend und eher unbewusst für die Thematik sensibilisiert werden. Dafür bräuchte es aber ein Konzept zur Planung von zielgerichteten Massnahmen zur Tabakprävention.

A 3.5.3 WIRKUNGEN

Nachfolgend wird beschrieben, inwieweit die Zielgruppen wie geplant erreicht werden konnten. Ausserdem wird aufgezeigt, zu welchen Veränderungen bei Jugendlichen, in der Gemeinde und im Quartier das Projekt beitragen konnte.

Erreichung der Zielgruppen

Mit dem Midnight Sports Riehen werden aus Sicht der interviewten Akteure viele Jugendliche erreicht, die auch sonst in Sportvereinen, insbesondere im Fussballclub, eingebunden sind. Dementsprechend stellt Fussball an den Midnight-Anlässen häufig die Hauptaktivität dar. Die Mehrheit der teilnehmenden Jugendlichen besucht die Sekundarstufe I, in welcher die Projektleitung auch Werbung für das Projekt macht. Der Mädchenanteil (41%)⁸⁴ ist deutlich geringer als der Bubenanteil, liegt jedoch über dem schweizweiten Durchschnitt. Dass weniger Mädchen als Buben teilnehmen, liegt aus Sicht der Projektleitung daran, dass Mädchen vielfältigere Angebote bräuchten, während das angebotene Sportprogramm den Buben eher entspricht. Aus Sicht der Gemeinde findet das Midnight Sports Riehen auf einem hohen sportlichen Niveau statt. Es wird vermutet, dass dabei der „Plauschcharakter“, der von den Mädchen möglicherweise geschätzt würde, etwas zu kurz kommt.

Speziell am Midnight Sports Riehen ist, dass sehr viele Jugendliche das Angebot nutzen, die nicht in Riehen wohnen. Insbesondere kommen viele Jugendliche aus der Stadt Basel nach Riehen ins Midnight Sports. Dies hängt aus Sicht der Jugendarbeit unter anderem damit zusammen, dass das Midnight-Angebot in der Stadt Basel eher Jugendliche anspricht, die nicht in Sportvereinen eingebunden sind. Das städtische Angebot hat also einen weniger sportorientierten Charakter als das Midnight Sports in Riehen.

Veränderungen im Verhalten von Jugendlichen

In diesem Abschnitt wird beschrieben, inwiefern das Midnight Sports Riehen nach Ansicht der interviewten Akteure konkrete Veränderungen im Verhalten der Jugendlichen bewirken kann. In diesem Zusammenhang wurden als zentrale Themen das Sozialverhalten, das Bewegungsverhalten, das Rauch- und Trinkverhalten sowie das Ausgehverhalten angesprochen. Speziell betrachtet werden zudem die Wirkungen des Projekts auf die Juniorcoachs. Generell war es schwierig, für die interviewten Akteure die Wirkungen von Midnight Sports Riehen einzuschätzen.

Sozialverhalten

Gemäss den befragten Akteuren, scheinen kaum Veränderungen im Sozialverhalten sichtbar zu sein. Aus Sicht der Polizei spielen bei den Jugendlichen generell vor allem gruppenspezifische Prozesse sowie der Konsum von Alkohol eine entscheidende Rolle für deren Sozialverhalten. Aus Sicht der Gemeinde ist das Zusammenkommen der Jugendlichen an den Midnight-Anlässen und die sich dort bietende Möglichkeit des Austausches und der Vernetzung jedoch sehr bedeutend. Von Seiten der Jugendarbeit werden positive Wirkungen bezüglich Konfliktverhalten vermutet.

⁸⁴ Teilnehmendenbefragung 2014.

Bewegungsverhalten

Eine deutlich positive Wirkung sehen die interviewten Akteure im Bewegungsverhalten der Jugendlichen. Das Projekt ist stark auf den Sport ausgerichtet und die Mehrheit der teilnehmenden Jugendlichen ist während den Anlässen oft in Bewegung. Bei den Teilnehmenden handelt es sich zwar grösstenteils um bereits bewegungsinteressierte Jugendliche, es wird jedoch vermutet, dass auch Teilnehmende erreicht werden können, die sich ohne das Midnight Sports weniger bewegen würden. Das sportliche Angebot könnte aus Sicht der Gemeinde zudem dazu führen, dass sich Jugendliche für eine Sportart zu interessieren beginnen und dadurch beispielsweise einem Sportverein beitreten.

Rauch- und Trinkverhalten

Inwiefern ausserhalb der Midnight-Anlässe eine Wirkung auf das Rauch- und Trinkverhalten der jungen Teilnehmenden eintritt, ist für die Befragten schwierig abzuschätzen. Als positive Wirkung wird vor allem erachtet, dass sich die Jugendlichen zumindest während den Midnight-Anlässen in der Turnhalle in einer rauch- und alkoholfreien Umgebung aufhalten. Von der Möglichkeit, vor der Turnhalle zu rauchen, machen nach Angabe der Projektleitung nur sehr wenige Jugendliche Gebrauch.

Ausgehverhalten

Von Seiten des Hauswarts und der Polizei wird davon ausgegangen, dass sich das Ausgehverhalten der Jugendlichen in Riehen aufgrund des Midnight Sports kaum verändert hat. Aus Sicht der Polizei ist jedoch an den Abenden, an welchen Midnight-Anlässe stattfinden, punktuell eine Veränderung im Ausgehverhalten festzustellen: Das Midnight Sports Riehen lockt sowohl Jugendliche, die sich sonst im öffentlichen Raum treffen würden als auch solche an, die ihre Freizeit am Samstagabend mehrheitlich zu Hause verbringen würden. Die Polizei interpretiert dies positiv. Der Hauswart weiss von einigen Jugendlichen, die einen noch offeneren Rahmen bevorzugen, als das Midnight Sports Riehen ihnen bietet, und die sich lieber nur mit ihrer Clique treffen. Es wird festgestellt, dass in Riehen an den Samstagabenden nach wie vor ein Angebot für Jugendliche fehlt, das weniger stark auf den Sport ausgerichtet ist.

Wirkung bei den Juniorcoachs

Die grösste, durch Midnight Sports Riehen hervorgerufene Wirkung sehen die interviewten Akteure bei den Juniorcoachs. Diese übernehmen an den Midnight-Anlässen Verantwortung und nehmen eine Vorbildrolle ein. Die Tätigkeit als Juniorcoach stellt ein wichtiges Lernfeld dar. Die Jugendlichen können dabei erste Arbeitserfahrungen sammeln und häufig ist es ihre erste Gelegenheit, eigenes Geld zu verdienen. Diese Erfahrungen können sowohl für die Berufswahl als auch für den späteren Berufsalltag nützlich sein. Die Projektleitung stellt fest, dass die Juniorcoachs durch die Ausübung ihrer Aufgabe selbstbewusster werden. Sie trauen sich, Verantwortung zu übernehmen und bringen vermehrt eigene Ideen ein. Auch in Konfliktsituationen lernen sie, gegenüber den Teilnehmenden ihre Standpunkte klar zu vertreten.

Veränderungen im Gemeinde- und Quartierumfeld

Generell gibt es in Riehen seit einigen Jahren kaum Probleme im öffentlichen Raum. Aus Sicht des Gemeindevertreters und der Polizei sind in Riehen auch keine direkten Veränderungen im öffentlichen Raum festzustellen, die auf das Projekt Midnight

Sports zurückgeführt werden können. Gerade auch deshalb, weil das Projekt von vielen, in der Stadt Basel wohnhaften Jugendlichen genutzt wird.

A 3.5.4 ERFOLGSFAKTOREN UND HERAUSFORDERUNGEN

In diesem Abschnitt werden die zentralen Erfolgsfaktoren und Herausforderungen des Projekts Midnight Sports Riehen zusammengeführt.

Faktoren für eine erfolgreiche lokale Verankerung des Projekts

Ein zentraler Erfolgsfaktor für die lokale Verankerung des Projekts Midnight Sports in Riehen stellt aus Sicht des Gemeindevertreters insbesondere die Gründung des privaten Trägervereins „Midnight Sports Riehen“ dar. So können gewisse administrative Arbeiten, wie beispielsweise die Anstellungen der Coachs, durch den Trägerverein viel einfacher gestaltet werden, als wenn die Gemeinde diese ausführen müsste. Die Zusammensetzung des Vorstands des Trägervereins ist wichtig für die Akzeptanz und die Verankerung des Projekts bei den Behörden und der Bevölkerung. Die einzelnen Vorstandsmitglieder tragen als Interessenvertreter/-innen unterschiedlicher Bereiche zu einer breiten Vernetzung bei. Insbesondere der Einbezug von Vertretern/-innen von Quartier- und Sportvereinen in den Vorstand hat sich diesbezüglich bewährt. Ausserdem hat sich die Zusammenarbeit mit der Schule als sehr wertvoll erwiesen, unter anderem um das Projekt bekannt zu machen. Weitere Faktoren für die gelungene Verankerung waren die Zusammenarbeit mit der Polizei, eine Turnhalle mit guter Infrastruktur sowie eine dem Projekt gegenüber positiv eingestellte Nachbarschaft. Insbesondere beim Start des Projekts spielte die Öffentlichkeitsarbeit eine bedeutende Rolle, um die Akzeptanz für das Vorhaben zu fördern. Die Zusammenarbeit mit IdeeSport erwies sich als wertvoll im Prozess der lokalen Verankerung, weil von den Erfahrungen anderer Standorte profitiert werden konnte.

Faktoren für attraktive Anlässe für Jugendliche

Das Midnight Sports wird in Riehen von zahlreichen Jugendlichen, die nicht in Riehen wohnen, genutzt. Dieses Phänomen ist in Riehen auch bei anderen Angeboten für Jugendliche festzustellen. Dies deutet einerseits auf die Attraktivität des Midnight Sports in Riehen hin. Andererseits wollen die Verantwortlichen im Jugendbereich in Riehen solche Entwicklungen gut im Auge behalten. Sie setzen sich dafür ein, dass sich die in Riehen wohnhaften Jugendlichen in ihrer Gemeinde wohl fühlen und sich nicht durch Gruppen von auswärtigen Jugendlichen verdrängt fühlen. Die starke Fokussierung des Projekts auf den Sport stösst bei sportinteressierten Jugendlichen auf grossen Anklang, was in Bezug auf die Bewegungsförderung positiv ist. Es werden viele fussballbegeisterte Jugendliche angezogen, weshalb Fussball als Angebot eine dominierende Rolle einnimmt. Jugendliche, die gerne andere Sportarten ausüben würden oder die vor allem die Treffmöglichkeit schätzen und nicht unbedingt Sport treiben wollen, sind häufig in der Minderheit. Auch Mädchen sind untervertreten. Die Befragten sehen Potenzial in einer Erweiterung des Midnight Sports, damit diese unterschiedlichen Interessensgruppen besser erreicht werden können. Dafür könnten unterschiedliche Aktivitäten gleichzeitig angeboten werden, wofür die Dreifachturnhalle einen idealen Rahmen darstellt.

Erfahrungen bezüglich Tabakprävention

Der bisher durchgeführte Tabakpräventions-Postenlauf von IdeeSport kam bei den Jugendlichen gut an. Die Möglichkeit, attraktive Preise gewinnen zu können, wird als

Ansporn zur Beteiligung betrachtet. Um jedoch Tabakprävention wirkungsvoll betreiben zu können, sollte aus Sicht der Projektleitung ein Konzept zur Planung von zielgerichteten Massnahmen erstellt werden, wobei stärker auf eine permanente, niederschwellige Sensibilisierung als auf einmalige Aktionen fokussiert werden sollte.

- Ajzen, Icek (1985): From intentions to actions: A theory of planned behavior., in Kuhl, Julius; Beckman, Jürgen (Eds.): Action-control: From cognition to behavior. Heidelberg: Springer, 11–39.
- Alder, Marlies (2005): Prävention und Peer-Education. Stellenlose Jugendliche arbeiten als Peer-Educators für die Aids- und Schuldenprävention, Diplomarbeit Hochschule für Soziale Arbeit, Luzern.
- Alder, Marlies; Oehler, Patrick (2005): Peer-Education: Jugendliche arbeiten in der Prävention, in: SuchtMagazin 05(05), 11–12.
- Ausbildung Junior-/Seniorcoachs:
<<http://ideesport.ch/de/kinder-jugendprojekte/coachausbildung>>, Zugriff 6.3.2015.
- Bandura, Albert (1977): Social Learning Theory. Englewood Cliffs, NJ: Prentice Hall.
- Bronfenbrenner, Uri (1981): Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Natürliche und geplante Experimente. Stuttgart: Klett-Cotta.
- Bundesamt für Raumentwicklung ARE (2012): Monitoring ländlicher Raum. Synthesebericht, Bern.
- Bundesamt für Sozialversicherungen BSV (2012): Risikofaktoren bei der Nutzung digitaler Medien durch Jugendliche und mögliche Handlungsstrategien im Rahmen von Prävention und Intervention, Bern.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA (2013): Expertise zur Suchtprävention, aktualisierte und erweiterte Neuauflage der „Expertise zur Prävention des Substanzmissbrauchs“, BZgA, Köln.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA (2006): Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung, Band 29. Expertise zur Prävention des Substanzmissbrauchs, BZgA, Köln.
- Bürgin, Dieter; Steck, Barbara (2008): Resilienz im Kindes- und Jugendalter, in: Schweizer Archiv für Neurologie und Psychiatrie 8, 480–489.
- Carmona, A.; Stewart, K. (1996): A review of alternative activities and alternative programs in youth-oriented prevention. CSAP.
- Cohn, M. A.; Fredrickson, B. L.; Brown, S. L.; Mikels, J. A.; Conway, A. M. (2009): Happiness unpacked: Positive emotions increase life satisfaction by building resilience., in: Emotion, 9, 361–368.
- Ennett, Susan T.; Foshee, Vangie A.; Baumann, Karl E. et al. (2010): A social contextual analysis of youth cigarette smoking development., in: Nicotine and Tobacco Research, 12 (9), 950–962.
- Espeloer, Michaela (2009): Abschlussbericht Teilnehmerbefragung 2008 & 2009. Programm Midnight Sports des Fördervereins Midnight Projekte Schweiz. Hochschule Luzern. Soziale Arbeit. Luzern.

EverFresh:

<<http://www.ideesport.ch/de/everfresh>>, Zugriff 10.6.2015.

Fachhochschule Nordwestschweiz; Hochschule für Soziale Arbeit (2015): Theoriegestützte Weiterentwicklung des Präventionskonzepts von cool and clean. Bericht zuhänden von Swiss Olympic cool & clean, Olten.

Feller-Länzlinger, Ruth; Köchli, Helen; Quinto, Carlos; Balthasar, Andreas (2014): Evaluation des Projekts „Tabakprävention mit offenen Turnhallen – Midnight-Sports“. Teilbericht zu den Ergebnissen der Teilnehmendenbefragungen 2009–2014, Luzern.

Feller-Länzlinger, Ruth; Quinto, Carlos; Balthasar, Andreas (2013): Evaluations des Projekts „Tabakprävention mit offenen Turnhallen – Midnight Sports“. Offerte zuhänden der Stiftung IdéeSport, Luzern.

Fingerle, Michael (2008): Risiko- und Schutzfaktoren innerhalb der Schule., in: Borchert, Johann; Hartke, Bodo; Jogschies, Peter (Hrsg.): Frühe Förderung entwicklungsauffälliger Kinder und Jugendlicher. Stuttgart: Kohlhammer, S. 206–217.

Flay, Brian R.; Snyder, Frank J.; Petraitis, John (2009): The Theory of triadic influence., in Diclemente, Crosby & Kegler (Eds.): Emerging Theories in Health Promotion Practice and Research. San Francisco: Wiley, 451–510.

Glancy, M.; Willits, F. K.; Farrell, P. (1986): Adolescent activities and adult success and happiness: Twenty-four years later, in: *Sociology and Social Research* 70, 242–250.

Häfeli, Kurt (2010): Widrige Lebensumstände bei Jugendlichen und ihre Auswirkungen im Erwachsenenalter, in: Hackauf, Horst; Ohlbrecht, Heike (Hrsg.): *Jugend und Gesundheit. Ein Forschungsüberblick*, Weinheim: Juventa.

IdéeSport (2015a): *PowerPlay Saisonschlussbericht 2014/2015*, Uster.

IdéeSport (2015b): *EverFresh Tabakpräventionsprojekt, Schlussbericht Saison 2014/2015*, Uster.

IdéeSport (2015c): *Zwischenbericht 2 – Erreichung Zielwerte gemäss Detailziele – Meilenstein 8*, Bern.

IdéeSport (2014): *Monitoring-Bericht 3 Projektverlauf 2013/2014 – Meilenstein 7*, Uster.

IdéeSport (2011): *Midnight Point Uri. Schlussbericht der Pilotphase*, Luzern.

Jaun, Thomas (1999): Durch Identifikation zu Verantwortungsbewusstsein: Die Partizipation von Kindern und Jugendlichen als Chance für eine nachhaltige Entwicklung., in: Kaufmann-Hayoz, Ruth; Künzli, Christine (Hrsg.): „... man kann ja nicht einfach aussteigen.“ Kinder und Jugendliche zwischen Umweltangst und Konsumlust. Akademische Kommission der Universität Bern. Zürich, S. 261–274.

Jugendprojekt MidnightSports:

<<http://www.ideesport.ch/de/MidnightSports>>, Zugriff 30.6.2014.

- Kern-Scheffeldt, Walter (2005): Peer-Education und Suchtprävention, in: SuchtMagazin 05(05), 8.
- Krebs, Hans; Radtke, Theda; Keller, Roger; Hornung, Rainer (2011): Der Tabakkonsum Jugendlicher und junger Erwachsener in den Jahren 2001 bis 2009/10. Tabakmonitoring – Schweizerische Umfrage zum Tabakkonsum, Zürich.
- Lamprecht, Markus; Fischer Adrian; Stamm, Hanspeter (2011): Sportvereine in der Schweiz. Bundesamt für Sport (BASPO), Magglingen.
- Lamprecht, Markus; Fischer Adrian; Stamm, Hanspeter (2008): Sport Schweiz 2008. Kinder- & Jugendbericht. Bundesamt für Sport BASPO, Magglingen.
- Laubereau, Birgit; Beeler, Nadja; Balthasar, Andreas (2014): Vertiefung der Wirkungsanalyse des Projekts Offene Turnhallen/Jugendangebot Midnight Sports. Bericht zweite Phase zuhanden von Gesundheitsförderung Schweiz. Luzern.
- Marmet, Simon; Archimi, Aurélie; Windlin, Béat; Delgrande Jordan, Marina (2015): Substanzkonsum bei Schülerinnen und Schülern in der Schweiz im Jahr 2014 und Trend seit 1986. Resultate der Studie „Health Behaviour in School-aged Children“ (HBSC). Lausanne.
- Mergenthaler, Andreas (2012): Gesundheitliche Resilienz. Konzept und Empirie zur Reduzierung gesundheitlicher Ungleichheit im Alter. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Nörber, Martin (Hrsg.) (2003): Peer-Education: Bildung und Erziehung von Gleichaltrigen durch Gleichaltrige. Votum. Weinheim; Basel: Beltz.
- Opp, Günther; Teichmann, Jana (2008): Positive Peerkultur. Best Practices in Deutschland. Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn.
- Paier, Dietmar (2010): Quantitative Sozialforschung: Eine Einführung, Wien.
- Petraitis, John; Flay, Brian R. (1995): Reviewing Theories of Adolescent Substance Use: Organizing Pieces in the Puzzle, in: Psychological Bulletin, 117, 67–86.
- PowerPlay für ältere Kinder:
 <<http://www.ideesport.ch/de/kinder-jugendprojekte/power-play-f%C3%BCr-10-bis-12-j%C3%A4hrige/power-play-f%C3%BCr-%C3%A4ltere-kinder>>, Zugriff 8.6.2015.
- Pretto, Manuela; Friedrich, Verena (2010): Massnahmen zur Tabakprävention an Midnight-Sportanlässen von Midnight Projekte Schweiz (MPCH) 2002–2012. Erweitertes Evaluationskonzept, zuhanden TPF. Bern/Basel.
- Prävalenz des Tabakkonsums:
 <<http://www.suchtmonitoring.ch/de/1/1-2.html?tabak-pravalenz-pravalenz-des-tabakkonsums>>, Zugriff 22.5.2015.
- Schmid, Holger (2008): One size doesn't fit all. Die Bedeutung von Theorien in der Suchtprävention., in: Psychoscope (5), 12–15.

- Schumann, Anja; Hapke, Ulfert; Rumpf Hans-Jürgen; Meyer, Christian; John, Ulrich (2000): Gesundheitsverhalten von Rauchern – Ergebnisse der TACOS-Studie, in: Gesundheitswesen 2000, 62(5), 275–281.
- Shadish, William R.; Cook, Thomas D.; Campbell, Donald T. (2002): Experimental and quasi-experimental designs for generalized causal inference, Boston: Houghton Mifflin.
- Snyder, Frank J.; Flay, Brian R. (2012): Brief Introduction to the Theory of Triadic Influence.
 <<http://people.oregonstate.edu/~flayb/MY%20COURSES/H571%20Principles%20of%20Health%20Behavior%20Fall%202014/Readings/Snyder&Flay12%20Brief%20Introduction%20to%20the%20Theory%20of%20Triadic%20Influence.pdf>>, Zugriff 17.7.2015.
- Steinberg, Laurence (2008): A social neuroscience perspective on adolescent risk-taking., in: Developmental Review, 28 (1), 78–106.
- Sucht Schweiz (2013): Theoretische Grundlagen der Suchtprävention, Lausanne.
- Technical Report 13; DHHS Pub. No. [SMA] 96-3117, Center for Substance Abuse Prevention, Rockville.
- WHO (1986): Ottawa Charta zur Gesundheitsförderung.
 <<http://www.euro.who.int/de/publications/policy-documents/ottawa-charter-for-health-promotion,-1986>>, Zugriff 21.8.2015.
- Wunsch, Albert (2013): Mit mehr Selbst zum stabilen ich! Resilienz als Basis der Persönlichkeitsbildung. Berlin/Heidelberg: Springer-Verlag.
- Zander, Margherita (2013): Armes Kind – starkes Kind? Die Chance der Resilienz. 3. Auflage. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.